

Heinrich

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeinde- Angelegenheiten



der Stadtgemeinde Wald

für die

Verwaltungsjahre 1908 und 1909.

(Erstattet vom Bürgermeister Heinrich.)



Druck von Fr. Knoche, Wald, Rhld.

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeinde- Angelegenheiten



der Stadtgemeinde Wald

für die

Verwaltungsjahre 1908 und 1909.

(Erstattet vom Bürgermeister Heinrich.)



Druck von Fr. Knoche, Wald, Rhld.

I. Geschichtliches von Wald.

Unter „Bergische Städtebilder“ bringt der bekannte Historiker O. Schell-Elberfeld im Elberfelder General-Anzeiger vom 30. November 1909 folgende interessante Abhandlung über Wald:

Auf dem bergischen Hochlande, fast in seiner westlichen Abdachung zur niederrheinischen Tiefebene hin, liegt Wald. Niedrige Höhenzüge sind in der Umgebung der Stadt dem Plateau aufgelagert. Einzelhäuser und kleinere oder größere Häusergruppen mit den Eigentümlichkeiten des bergischen Stils tragen auch ihrerseits zur Belebung des Landschaftsbildes bei. Immer zahlreicher wachsen die hohen Schornsteine aus der Erde empor, andeutend, daß wir hier im Bereiche der lebhaftesten Industrietätigkeit sind.

Auch die Geschichte von Wald reicht wie die so vieler bergischer Orte und Städte weit in die Vergangenheit zurück, denn der Ort taucht urkundlich schon im Jahre 1019 unter dem Namen Walda auf. Und schon damals war es eine größere Siedelung, eine sogenannte Villa mit einer dem heiligen Sebastian geweihten Kirche, welche Erzbischof Heribert von Köln der von ihm gegründeten Abtei Deutz überwies. Mit Wald war in früherer Zeit Gräfrath zu einem Pfarrverbande vereinigt. Dieser wurde im Jahre 1185 durch den Erzbischof Philipp von Köln (nach anderen Nachrichten erfolgte diese Trennung erst zwischen 1208 und 1216, was nicht zutrifft) aufgelöst. Den Anlaß dazu bot die Stiftung des Klosters zu Gräfrath.

In diese Zeit muß der Umbau der Kirche zu Wald fallen. Der Turm der heutigen evangelischen Pfarrkirche nämlich weist deutlich auf das 12. Jahrhundert als die Zeit seiner Entstehung zurück. Auch das alte Taufbecken, von dem einzelne Bruchstücke vor etwa 10 Jahren in der Nähe der Kirche zum Vorschein kamen, entstammte dieser Zeit. Dieser Taufstein maß ungefähr 1,10 m im Durchmesser, hatte Eckköpfe und an den Seitenflächen Drachendarstellungen in Relief. Es hat in seinen Fragmenten einen Platz im Garten des Herrn Max Kranen gefunden.

Das Langschiff der Walder Kirche wurde im Jahre 1818 niedergerissen und an dessen Stelle ein Neubau aufgeführt, der heute noch steht. Erbauer desselben ist der Architekt Franzen von Düsseldorf. Dieser Neubau verrät sofort den Einfluß Schinkels, der kurzweg als Erfinder des sogenannten Rheinburgenstils bezeichnet werden kann.

Der kräftige romanische Turm, dreigeschossig und mit zwei romanischen Doppelfenstern (Kelch-

kapitälern) im Obergeschoß erhielt im 18. Jahrhundert den heute noch vorhandenen schlanken Turmhelm.

Als die Pfarrkirche zu Wald an das Gräfrather Kloster kam, erlangte letzteres auch die Kollation für den Pastor zu Wald, während (wenigstens seit dem Jahre 1517) der Inhaber des benachbarten Rittersitzes Caspersbroich diese für den Vikar zu Wald ausübte.

Am Ende des 16. Jahrhunderts fand die evangelische Lehre in Wald allgemeinen Eingang, und zwar durch den jungen feurigen und rastlosen Thomas Kohlhagen. Doch wird in den amtlichen Erhebungen des Jahres 1589 noch vermerkt, daß sich der Kaplan Henricus Hostmannus zur katholischen Lehre bekenne. Dem Eifer Kohlhagens dürfte aber schon in demselben Jahre oder unmittelbar nachher der etwas gewaltsam erzwungene Uebertritt des damaligen Predigers zu Wald, Wienand Sartorius, zuzuschreiben sein. Am 2. September 1591 erfolgte die Aufnahme der reformiert gewordenen Walder Pfarrkirche in die im Jahre 1589 gegründete bergische Synode. Nach schweren Notzeiten kam der verdiente Kohlhagen im Jahre 1620 als anerkannter Pastor nach Wald, wo er bis zum Jahre 1645 wirkte, gerade in der schweren Zeit, welche der grauenvolle dreißigjährige Krieg für unser Land, auch unsere Heimat brachte. Mitten in seinen Stürmen endete der für Walds Geschichte so bedeutungsvolle Mann sein Leben voll Sturm und Drang.

Daß die Stürme des dreißigjährigen Krieges unseren Ort grausam heimsuchten, erfahren wir unter anderem aus den Protokollen der reformierten Gemeinde zu Elberfeld. Diesen zufolge erschienen am 2. November des Jahres 1646 drei Bürger aus dem Kirchspiele Wald vor dem Konsistorium (dem heutigen Presbyterium) der reformierten Gemeinde zu Elberfeld und klagten, daß ihnen ihre Häuser durch kaiserliche Soldaten abgebrannt worden seien. Sie baten um eine Beisteuer. Solche Bitten wurden selten abgeschlagen, und darum wurde unseren Bittstellern gestattet, bei den Bürgern Elberfelds eine Kollekte abzuhalten. Bei dem nächsten Gottesdienste wurde zudem von der Kanzel herab zur Mildtätigkeit ermahnt. Aber sie vermochten nur 19 Rthlr. zusammenzubringen, da auch in Elberfeld die Not groß war.

Aber schon im folgenden Jahre liefen bei der reformierten Gemeinde zu Elberfeld von Wald her neue Bitten um milde Gaben ein, da der Ort von einem großen Brandschaden betroffen worden war. Ob bei letzterem der Krieg die Ursache war, wird

nicht angegeben. Der Krieg und seine verderblichen Folgen waren es aber zweifelsohne, welche im Jahre 1636 den Lehrer J. Bongardt nötigten, Wald den Rücken zu kehren und in Elberfeld eine Anstellung zu suchen. Diese Angelegenheit ist für das Schulwesen unserer Gegend in jener Zeit wichtig genug, um hier eingehender zur Darstellung zu gelangen.

Damals hatte Elberfeld neben seiner Lateinschule eine reformierte Pfarrschule. In der Sitzung des Elberfelder Konsistoriums vom Sonntag Quinquagesimae des Jahres 1636 wurde berichtet, daß Johann Bongardt gebeten habe, dem zeitigen Rektor etwa auf ein Vierteljahr möchte „adjungiret“ werden, damit er sich inzwischen auswärts um einen Dienst umsehen könne, falls er dann nicht genügend befunden würde, wolle er dann abtreten. Aus dem weiteren Berichte des betreffenden Protokolls erfahren wir, dass das Konsistorium dem J. Bongardt nicht abgeneigt war. Den Grund, warum Bongardt sich um eine Stelle an der öffentlichen Schule zu Elberfeld bewarb, lernen wir aus dem Sitzungsprotokoll vom Freitag vor Ostern kennen. Dort heißt es:

„Etlich burger geben ein schriftlich Klage vber den vnfließ Meister Engel Katterberg (Lehrer an der Pfarrschule zu Elberfeld; Anmerk. d. Verf.), dabey ihre Kinder etlich jahr gewesen vndt weniger als nit gelehret, das geldt vndt zeit zerlohren. Vermelden darneben, das sie ihre Kinder bey Johan Bungereidt verthan in die Schreibschul, die ihm Bongerden doch auff vnzeitiges anhalten Mr. Engels bey dem Herren Amptmann durch Befehl verpotten vnd zwar hinder dem Consistario her. Darvmb helt an Bongardt supplicationsweiß, das man ihn bey der angefangen schreibschul wolle manuteniren, verheißet solches der Teutschen schul nit solle hinderlich sein. Weiln vor dreißig Jahren diß einem Schreibemeister, der doch dißer ort frembdt, auch annoch dem Fonten, der franzosch vndt Teutsch lehret, gestattet worden, vnd noch gestattet wird, als kan ein Consistorium nit sehen, warumb diß Bungereiden als einem heimgebohrenen burger sollte verweigert, vnd nit ad tempus vergunnet werden, Sondern weil diß der Teutschen Schulen nit zum nachteil, Sondern zu vermehrung deß fleißes der Teutschen praeceptoren gereichen kan, Solle also der Herr Amptman dißfals eines andren berichtet vnd vumb mitigation deß befehls anersucht werden, Bongert interim continuiren.“

In Vorstehendem haben wir neben einem kleinen Kulturbilde jener Zeit eine Sprachprobe, welche uns das unheilvolle Eindringen fremder Sprachen zeigt.

Aus dem Kauderwelsch ergibt sich, daß schon 1606 in Elberfeld eine Privat-Schreibschule bestand, daß Bongardt 1636 eine solche wiederum einrichtete und durch großen Fleiß Katterberg zu verdrängen suchte. Der Tod bewahrte Engel Katterberg vor der Schande, seines Amtes entsetzt zu werden. Er starb am Ausgange des Jahres 1636, und Bongardt bewarb sich am 19. Dezbr. 1636 um seine Stellung mit der ausdrücklichen Motivierung, weil er sich in Wald nicht ernähren könne. Man stellte ihn probeweise auf einen Monat an, um sein Vorsingen und seine übrige Qualifikation zu prüfen. Seine definitive Anstellung scheint aber erst nach einigen Jahren erfolgt zu sein, denn am 15. April 1641 bat er, sein Gehalt von 16

auf 20 Rtlr. zu erhöhen, man vertröstete ihn aber auf das zweite Dienstjahr.

Was Bongardt gesät, mußte er auch ernten. Schon im Jahre 1641 klagte er über den kölnischen Schulmeister, den er als einen Lutheraner verjagt wissen will. Christoffel Baschildt hieß dieser lutherische Magister. Das Konsistorium willfahrte dem Wunsche Bongardts anfänglich nicht. Erst am 7. Juni 1643 wurde die Abschaffung der Nebenschule Baschildts beschlossen. Ernst machte man jedoch nicht gegen ihn, denn im Dezember 1644 amtierte er noch in Elberfeld. Da bat Bongardt am 29. März 1645 um seinen Abschied, welcher ihm am 2. April bewilligt wurde.

Bongardt entstammte, um das noch anzufügen, einer alten bergischen Predigerfamilie, von der mehrere Glieder in Mettmann und Düsseldorf nachzuweisen sind.

Unter den Geistlichen in Wald tritt noch ein gewisser Rubel im Jahre 1726 hervor. Damals suchte die Ruhr unseren Ort schwer heim. Da schrieb Rubel ein Buch, welches den Titel führte: „Geistliches Jordans-Wasser, zur Heilung der Seelen, oder Nachbetrachtungen der Wege Gottes, in Bewahrung für ansteckende Krankheiten und Errettung aus denselben. Zur besonderen Erbauung, bei Gelegenheit, da eine schmerzhaftte um sich greiffende Krankheit viel Menschen plötzlich hingerissen“. Solingen, im Verlage Johann Koch, 1727. 528 Seiten in 8. Das Buch war gewidmet dem „Herrn zu Kaspersbruck und Collatore der Vikarey zu Wald, Churfürstl. Pfälz. Obrist über ein Regiment zu Fuß“, sowie der Gemeinde Wald.

Neben der Kirche tritt schon früh der Adel in der Gegend von Wald auf. Zuerst lernen wir den Edelherrn Arnold von Tyverne und einen Ministerialen Kaiser Heinrichs IV. namens Guntram kennen. Arnold von Tyverne oder Tyvern, der so wesentlich zur Vermehrung der Macht der Grafen von Berg beigetragen hat, überließ diesem im Jahre 1189 seine Erbgüter, welche teilweise zu Wald lagen; dafür wurde er Hausgenosse der bergischen Grafen auf dem Schlosse Burg an der Wupper.

Später traten die Besitzer von Casparsbroich im Ittertale (heute noch vorhanden) in besonders enge Beziehungen zu Wald, namentlich zur dortigen Kirche. Wir hörten schon, daß die Herren von Casparsbroich seit 1517 die Kollation für den Vikar zu Wald hatten. In der Kirche zu Wald fanden manche dieser Adelsherren ihre letzte Ruhestätte. So bezeugt der schon erwähnte Pastor Rubel im Jahre 1742, daß in der Kirche zu Wald drei Totenschilde mit folgenden Aufschriften hingen:

Christoffel von Bawyr, gestorben den 23. August 1650 im Alter von 89 Jahren (er war also geboren 1561 und besaß Casparsbroich. Anmerkung d. Verf.).

Johann Christoffel von Bawyr, Commissarius generalis, gestorben 1676, 11. Januar im Alter von 78 Jahren.

Friedr. von Bawyr, General-Lieutenant, gestorben 18. Januar 1667.

Die beiden letzten Herren waren Söhne des erstgenannten Christoffel.

Die Herren von Bawyr (Bur etc.) besaßen neben ihrem Rittersitze Casparsbroich noch den Steinhof (jetzt Steinenhaus) neben der Kirche zu Wald, und zwar treffen wir dort im Jahre 1572 Wilhelm von Bawyr als Eigentümer. Im genannten Jahre verpfändete er dieses Haus an Bertram Quad zu Eller. Friedrich Wolfgang Christoffel Freiherr von Bawyr besaß dasselbe um 1680. Er selbst bewohnte Wils- haus bei Casparsbroich. Da er von Schulden schwer bedrückt war, sah er sich genötigt, sein Freigut Steinhof in Wald im Jahre 1683 an die Eheleute Jakob und Gertraud Hammerstein zu verkaufen. Die Kaufsumme mußten die Ankäufer an die Herren Patres in Köln und Herrn Jos. Christoph von Goltstein zu Merötgen „gegen ihre daran habende Prätension“ bezahlen. Damals haftete aber auf diesem Hause noch immer die im Jahre 1572 von Bertram Quad entliehene Summe.

Casparsbroich ist vor einigen Jahren umgebaut worden. Ohne vielen Scharfsinn vermag man die alten Bauteile aber noch deutlich zu erkennen. Die Herren von Bawyr, welche einst dort hausten, und die ihnen in Amt und Würden folgenden Herren von Bottlenberg-Kessel (denen auch Hackhausen gehörte) sind längst ausgestorben. Casparsbroich ist an bürgerliche Herren gekommen.

Es ist nicht ohne Interesse, was die Sage von dem alten Adëlsitze meldet. Danach haben lange Zeit die Geister ihr Unwesen in dem alten Schlosse getrieben. Fast allnächtlich wurde ein seltsames Getöse, welches die Bewohner des Schlosses im Schlaf störte, vernommen. Namentlich ein Eckzimmer war der Geister Lieblingsaufenthalt. Eine eiserne Tür befand sich in diesem Zimmer, welche von keinem Menschen geöffnet werden konnte.

Aber die Geister sind 100 Jahre los und 100 Jahre gebunden. Napoleon hat nun alle Geister gebunden, und darum herrscht zurzeit Ruhe in Casparsbroich. Aber die 100 Jahre neigen sich ihrem Ende zu, und dann werden die Geister ihr altes Wesen wieder dort treiben.

Nach dem Hofe Wald neben der Kirche in Wald, mit welchem das Schultheißenamt verbunden war, nannte sich eine Familie, von der eine Anzahl Glieder in Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts vorkommt. Ein Geschlecht von Wald oder Walde zählte zu den Kölnischen Rittergeschlechtern. Ob eine Verbindung dieser beiden Familien bestanden hat, steht dahin.

Werfen wir zum Schlusse einen Blick auf das Gerichtswesen von Wald in früherer Zeit.

Im Jahre 1555 hatte Wald ein sogenanntes Hofesgeding oder Hofesgericht, genannt im Dorp, welches zur Kellnerei in Burg gehörte. Auch ein Landgericht hatte Wald damals, welches mit Landrecht begabt war und seine „heufftfahrt“ (Hauptfahrt) zu Kreuzberg (bei Kaiserswerth, wo ein Hauptgericht war) hatte. Das Landgericht zu Wald war mit vier Schöffen und einem Gerichtsboten besetzt. Als Gerichtschreiber fungierte der von den Vier Kapellen. Zum

Landgerichte in Wald gehörten folgende acht Honschaften: Gräfrath, Ketzberg, Scheid, Itter, Bevert, Barla, Snittert, Semmelkoven.

Dort, wo nun Wald sich ausbreitet, soll in der Vorzeit Tagen ein Ringwall sich befunden haben, welcher den Bewohnern der Umgegend Zuflucht in Zeiten der Not gewährte. Vielleicht, und das ist ziemlich wahrscheinlich, lag dieser Ringwall in einem schützenden Walde, welcher dem Orte den Namen gab. Dieser Wald hat längst menschlichen Ansiedlungen weichen müssen.

Im Weiteren bringe ich aus der von dem damaligen Landrat Georg Freiherrn von Hauer im Jahre 1832 herausgegebenen statistischen Darstellung des Kreises Solingen folgende interessante Daten:

Die Kirche zu Wald liegt 547 Fuß über der See. Die mittlere Temperatur des Kreises ergibt sich aus Beobachtungen auf $+7^{\text{h}} 37^{\text{m}}_{60}$ Grad Reaumur. Die Schneelinie über uns läßt sich auf 7250 Fuß Höhe finden. Wald hatte am Schlusse des Jahres 1830 eine Flächengröße von 0,1725 Quadratmeilen und zählte 3241 Einwohner. Außer einer evangelischen und katholischen Kirche hatte Wald damals 3 Schulgebäude, 13 sonstige öffentliche Gebäude (inkl. Spritzenhäuser), 472 Wohnhäuser mit 596 Feuerstellen in denselben, 160 Fabrik-Gebäude (inkl. Schmieden und Schleifmühlen), 3 Fruchtmühlen und 371 Schoppen und Ställe. Von den 3241 Einwohnern gehörten 1638 dem männlichen und 1603 dem weiblichen Geschlecht an. Die Zahl der aus Armenmitteln zu unterstützenden Personen belief sich auf 161. (Solingen zählte damals 4177 Einwohner und Dorp deren 4775). Die Gesamtzahl der Familien belief sich auf 596, von denen 20 von der Landwirtschaft lebten, 202 von Handel, Krämerei, Wirtshaft oder Handwerken, 83 vom Tagelohn und 248 vom Landbau in Verbindung mit irgend einem Gewerbe; die Zahl der Beamten-Familien betrug 7. Landwirtschaftlich wurde das 2380 Morgen enthaltende Ackerland wie folgt bestellt: Weizen 100 Morgen, Roggen 800 Morgen, Gerste 50 Morgen, Hafer 650 Morgen, Buchweizen 35 Morgen, Hülsenfrüchte 50 Morgen, Kartoffeln 250 Morgen, Handelskräuter 20 Morgen, Klee 250 Morgen, sonstige Futterkräuter 125 Morgen. Das Wiesenland hatte eine Größe von 313 Morgen und der Waldboden eine solche von 711 Morgen. An Vieh wurde damals in Wald gehalten: 42 Pferde, 505 Stück Rindvieh, 169 Schafe, 498 Ziegen und 28 Schweine.

Außer Eisen- und Stahlfabriken, der Solinger Industrie, hatte Wald Regenschirmbeschlagfabriken mit insgesamt 80 Arbeitern, Baumwollenzugmanufaktur mit 800 Arbeitern, Sayetsspinnereien mit 15 Arbeitern, Bürstenmachereien und Bleiweißfabriken, in denen 10 bzw. 5 Arbeiter beschäftigt waren.

Das Handelsgewerbe war wie folgt vertreten:

- 17 Kaufleute mit sogenannten kaufmännischen Rechten,
- 6 Krämer,
- 21 Viktualienhändler und Höker,
- 6 Hausierer,
- 1 Branntweinbrenner,
- 1 Bierbrauer,
- 35 Gast- und Schenkwirtschaften.

Die Kommunalschuldenlast betrug 1816 1719 Taler, 1830 nur noch 504 Taler. Wald bestand damals aus einer ersten und zweiten Honschaft. Der Etat wies 1830 eine Einnahme von 2151 Talern 17 Silbergroschen und 1 Pfennig, die Ausgabe dagegen 2150 Taler auf.

An Steuern wurden erhoben:

- 5302 Taler an direkten Steuern,
- 2027 „ Kommunalsteuer.

Ueber die konfessionellen Verhältnisse gibt das Landrat von Hauer'sche Werk folgende Zahlen:

Kosten der anderen großgezogen wird. Jeder ist sich selbst der Nächste. — Unseres Erachtens wäre es durchaus angebracht, daß in sämtlichen Gemeinden, die durch die Eingemeindungsfrage tangiert werden, die Bürgerschaft in öffentlichen Versammlungen Stellung zu derselben nähme.“

Auch wir sind der Meinung, daß die Bürgerschaft Stellung nehmen soll; damit wird dann aber wohl am besten so lange gewartet, bis der nach Angabe des „Sol. Kr.-Bl.“ jetzt perfekte Plan allen Interessenten mit allen Details vorliegt. Dann kann man sich auch bestimmt darüber äußern, während bei der seitherigen Ungewißheit und bei dem allgemeinem Tapsen im Dunkeln tausenderlei Projekte aufs Tapet gebracht werden. Kein Mensch wird sich der an und für sich richtigen Anschauung verschließen, daß große Gemeinwesen leistungsfähiger sind wie kleine, aber — ja, wenn das „Wenn“ und das „Aber“ nicht wär.“

Nachdem die Anfrage Solingens bei den beteiligten Gemeinden keine Gegenliebe gefunden hatte, zog die Stadtverordneten-Versammlung von Solingen durch Beschluß vom 15. Mai 1906 diese Anfrage zurück und stellte neuerdings an die Stadtgemeinde Wald nachstehende Anfrage:

„Ist die Stadtgemeinde Wald bereit, mit der Stadt Solingen über eine Vereinigung der beiden Städte zu einem Gemeinwesen zu verhandeln?“

Die Stadtverordneten-Versammlung von Wald faßte hierauf unterm 14. Juni 1906 nachstehenden Beschluß:

„11. Anfrage der Stadt Solingen: „Ist die Stadtgemeinde Wald bereit, mit der Stadt Solingen über eine Vereinigung der beiden Städte zu einem Gemeinwesen zu verhandeln.“

ad. 11. Die Anfrage wird mit allen gegen eine Stimme verneint.

Die Stadt Wald ist jedoch eventuell bereit, mit der Stadt Solingen und den Städten Ohligs, Gräfrath und Höhscheid in gemeinsame Beratung einzutreten bezügl. einer anderweitigen Grenzregulierung, spricht aber den Wunsch aus, daß die Initiative hierzu von der Aufsichtsbehörde selbst ausgehen möchte. (Antrag Krusius, angenommen mit 12 gegen 10 Stimmen.)

Die aus 10 Stadtverordneten bestehende Minorität beantragt, die Motivierung ihrer Ablehnung wie folgt zu protokollieren:

„Die Anfrage wird verneint, da die Vereinigung Wald's mit Solingen keineswegs im Interesse des weitaus größten Teiles der Walder Bürgerschaft liegt und eine Aufgabe ihrer Selbständigkeit der aufblühenden Stadt Wald zweifellos mehr Nachteile als Vorteile bringen dürfte. — Stadtverordneten-Versammlung verkennt nicht, daß eine Grenzregulierung erwünscht wäre, würde aber einer Eingemeindung des Schlagbaum-Mangenberger Bezirks nach Solingen nur dann zustimmen können, wenn der Stadtgemeinde Wald gleichzeitig die sich dicht an Wald anlehrende, schon im Jahre 1890 begehrte Ohligser Ortschaft Weyer zufiele, die naturgemäß mindestens ebenso nach Wald gehört, wie Schlagbaum-Mangenberg nach Solingen. — Kollegium würde es dankbar begrüßen, wenn nach dieser Richtung hin durch die Initiative der Aufsichtsbehörde die leidige Eingemeindungs-Angelegenheit ihre Erledigung fände, die beteiligten Gemeinden alsdann durch das sonst ewig drohende Gespenst der Eingemeindung in ihrer Entwicklung nicht weiter gehemmt würden und so endlich zur Ruhe kämen.“

Jetzt befindet sich die Eingemeindungsfrage wieder einmal auf dem sog. toten Geleise.“ —

Im Spätsommer 1909 trat die Eingemeindungs-Angelegenheit als „Städtevereinigungs-Frage“ von Neuem dadurch in den Vordergrund des Interesses, daß zunächst in der Solinger Presse und zugleich auch in bestimmten, zweifellos von Solingen aus bedienten auswärtigen Zeitungen mit besonderem Nachdrucke die Werbetrommel für ein Groß-Solingen geführt wurde.

Unterm 17. Februar 1910 ging unserm Stadtverordneten-Kollegium folgender, in gleichem Wortlaut auch den anderen interessierten Stadtvertretungen unterbreiteter Antrag zu:

„ Die unterzeichneten Stadtverordneten stellen hiermit folgenden Antrag:

„ Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen:

„1. Die Stadtgemeinde Wald tritt mit den Stadt-Gemeinden Solingen, Gräfrath, Höhscheid und Ohligs in Verhandlungen darüber ein, ob und inwieweit eine Verschmelzung dieser Gemeinden geboten erscheint.

„2. Zu diesem Zwecke wird eine Kommission eingesetzt, diese besteht aus dem Herrn Bürgermeister und 3 Stadtverordneten, welche durch je ein Mitglied aus jeder Abteilung zu wählen sind.

„3. Die Kommission hat die Verhandlungen mit den oben genannten Gemeinden zu führen und hierüber der Stadtverordneten-Versammlung Bericht zu erstatten.

„4. Zu definitiven Abmachungen ist die Kommission nicht berechtigt.

„Ernst Hermes, H. Groos, K. Dültgen, Fritz Mutz, Herm. Schaaf, Wilh. Fischer, Emil Rosenkaimer, „Heinr. Mühr, Ernst Küll, Wilh. Bickenbach.“

Nachdem die Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. März cr. in die 2. Lesung verwiesen worden war, faßte das Stadtverordneten-Kollegium am 7. April 1910 folgenden Beschluß:

„In die Kommission werden gewählt außer dem Vorsitzenden, die Stadtverordneten Franzen, Hüsmert, Hammesfahr, Bickenbach, Groos und Hermes. Die Kommissionswahl wurde mit 15 gegen 5 Stimmen beschlossen.“

Während auch die Gemeinden Gräfrath und Höhscheid eine diesbezügliche Kommissionswahl tätigten, lehnte Ohligs diese stillschweigend ab, da es kein Interesse an der Angelegenheit zu haben glaubte.

Seitens des Herrn Oberbürgermeisters von Solingen ergingen unterm 23. Mai 1910 die Einladungen zur ersten Sitzung der vereinigten Kommissionen von Wald, Gräfrath, Höhscheid und Solingen.

Ueber das Ergebnis dieser ersten am 1. Juni 1910 in Solingen abgehaltenen Sitzung brachte die „Solinger Zeitung“ unterm 3. Juni 1910 folgenden Bericht:

Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Dicke, führte folgendes aus:

„Meine Herren! Ihre Stadtverordnetenversammlungen haben Sie gewählt, um in gemeinsamer Beratung zu prüfen, ob die Vereinigung unserer Städte zu einer einzigen Stadtgemeinde empfehlenswert ist. Deshalb habe ich mir erlaubt, Sie zu der heutigen Sitzung

einzuladen. Der Antrag, betreffend die Vereinigung der Städte, richtete sich auch auf die Einbeziehung von Ohligs. In Ohligs ist meines Wissens der Antrag noch nicht eingegangen; es hat jedenfalls noch keine Beratung und Beschlußfassung stattgefunden. Daher erschien mir eine Einladung an die Stadt Ohligs zwecklos.

Das Thema der Vereinigung der Städte des oberen Kreises ist so oft und so eingehend in der Öffentlichkeit und in der Presse behandelt worden, daß auch ich neue Momente Ihnen kaum mitteilen kann, um so mehr, als die tatsächlichen Verhältnisse Ihnen allen aus dem täglichen Leben bekannt und Sie als langjährige Berater Ihrer Gemeinden besonders befähigt sind, diese Verhältnisse richtig zu beurteilen. Gestatten Sie mir jedoch, zur Einleitung unserer Verhandlungen, diese Tatsachen noch einmal zusammen zu fassen, welche m. E. zu einer Bejahung der vorliegenden Frage führen müssen.

Die Größe, Bevölkerung und Steuerverhältnisse der Gemeinden sind folgende:

Größe:

Solingen	2175	Hektar
Ohligs	1608	"
Wald	1041	"
Höhscheid	2067	"
Gräfrath	1108	"

Einwohnerzahl nach einer Aufnahme von Herbst 1909:

Solingen	50 033
Ohligs	27 046
Wald	24 816
Höhscheid	15 872
Gräfrath	9 902

Einkommen und Realsteuern:

Solingen	753 853	Mk.
Ohligs	348 955	"
Wald	246 562	"
Höhscheid	103 415	"
Gräfrath	94 050	"

Unsere Städte stehen in enger wirtschaftlicher und baulicher Verbindung. Die Bebauung der einen in die andere Stadt geht derart in einander über, daß die Grenzen der Städte in der Öffentlichkeit nicht mehr zu erkennen sind. Diese eigenartige Bebauung erklärt sich aus der Bodengestaltung. In unserem gebirgigen Terrain mußte die Bebauung dem Bergücken folgen, weil in den tiefeingeschnittenen Seitentälern eine industrielle Entwicklung wegen der erswerenden Transportverhältnisse nicht möglich war. So erklärt es sich, daß sich die Städte nicht in zentraler Form entwickelten, sich vielmehr in langgestreckten Straßenzügen der Bodenform anpaßten. Diese Art der Bebauung vollzieht sich von Jahr zu Jahr immer mehr.

Die in unsrem Bezirk bei weitem vorherrschende Industrie ist die sogenannte Solinger Industrie mit den damit zusammenhängenden Industrien.

Die aus diesen engen wirtschaftlichen Verbindungen sich ergebenden gemeinsamen Interessen müssen dazu führen, daß die durch diese gemeinsamen Interessen notwendigen kommunalen Anlagen einheitlich geschaffen und verwaltet werden. Es fragt sich, ob dies bei der kommunalen Zerrissenheit des gemeinsamen Interessengebietes möglich ist. Die Frage muß verneint werden, aus denselben Gründen, welche bei ähnlichen städtischen Verhältnissen überall gleich hervorgetreten sind.

Das erste praktische Beispiel bietet die Kreisbahn. Die gemeinsamen Verkehrs-Interessen haben die Erbauung der Bahn veranlaßt. In dem Kreisbahnvertrage haben sich die interessierten Städte, zu welchem auch Vohwinkel gehört, verständiger Weise das Recht vorbehalten, zuerst zu Anfang 1912 die Kreisbahn unter gewissen Modalitäten zu erwerben. Wird von diesem Recht zu diesem Zeitpunkt kein Gebrauch gemacht, so wiederholt sich von fünf zu fünf Jahren die Möglichkeit des Erwerbes.

Eingehende Beratungen der städtischen Kommissionen haben stattgefunden, um zu prüfen, ob die Städte von ihrem Rechte Gebrauch machen sollen. Dabei hat sich ergeben, daß die Interessen der einzelnen Städte anscheinend verschieden sind. Während die eine Stadt glaubt, kapitalkräftig genug zu sein, um sich an dem Erwerb zu beteiligen, scheinen andere schon vorder mit dem Erwerb verbundenen Belastung zurückzuschrecken. Wenn auch bisher nur zwei Städte — Solingen bejahend, Vohwinkel verneinend — die Frage beantwortet haben, so ist es doch sehr fraglich, ob die im Verträge vorgesehene Majorität für den Erwerb sich findet. Zweifellos ist bei der großen Bedeutung der Kreisbahn für den gemeinsamen Verkehr die Er-

werbung für die interessierten Gemeinden erwünscht. Mit dem steigenden Verkehr müssen die Städte die Möglichkeit haben, auf den weiteren Ausbau der Kreisbahn entscheidenden Einfluß auszuüben. Zur Zeit ist das nicht möglich. Die Kreisbahngesellschaft hat selbstverständlich in erster Linie das Interesse, für die Aktionäre aus dem Betriebe der Kreisbahn Dividenden herauszuwirtschaften. Die Gesellschaft ist gar nicht in der Lage, sehr erhebliche Beträge zur Verbesserung der Kreisbahn aufzuwenden, weil alle fünf Jahre die Gemeinden das Recht des Erwerbes haben und natürlich auf dieses wichtige Recht nicht verzichten können. Den Vertretern der einzelnen Gemeinden, welche die finanzielle Wirkung des Erwerbes der Kreisbahn auch im Hinblick der Kosten für die spätere Entwicklung für bedenklich halten, wird man ihre negierende Stellung nicht verübeln können. Denn die einzelne Gemeinde muß bei ihrer hohen steuerlichen Belastung darauf bedacht sein, nach Möglichkeit ihre finanziellen Kräfte zu schonen. Im Gesamtinteresse liegt aber unstreitig der Erwerb der Kreisbahn und dies Gesamtinteresse kann bei der kommunalen Spaltung in unserem Industriebezirke nicht zur Geltung kommen. Die gemeinsamen Interessen werden auf diese Weise zu widerstreitenden Interessen gestaltet.

Erwähnen darf ich noch das Einfahren der Kreisbahnwagen zum Mühlenplätzchen. Wir wissen, welche Interessendifferenzen sich damit verbinden. Im Interesse des gemeinsamen Verkehrs liegt das Einfahren der Kreisbahnwagen sicherlich. Das pekuniäre Interesse der Stadt Solingen ist dabei aber entschieden benachteiligt.

In der Erinnerung sind noch die Verhandlungen wegen des Baues eines gemeinsamen Krankenhauses. Die Stadtgemeinde Wald hat sich für den Bau eines gemeinsamen Krankenhauses entschieden. Ich glaube aber sagen zu können, ohne Wald damit nahe zu treten, daß diese Zustimmung ganz wesentlich durch die Tatsache beeinflusst wurde, daß eben in Wald das Krankenhaus erbaut werden sollte. Die Notwendigkeit eines gemeinsamen Baues ist von dem leitenden Oberarzt des städtischen Krankenhauses in Solingen so klar und einwandfrei nachgewiesen, daß ich hier nicht näher darauf einzugehen brauche, berechtigt ist die Forderung, daß für die Unterbringung der Kranken gesorgt werden muß. Fest steht auch, daß dieses Ziel nur gemeinsam von den Gemeinden erreicht werden kann. Ob das bei der augenblicklichen kommunalen Gestaltung möglich ist, erscheint mir nach den gemachten Erfahrungen mehr wie zweifelhaft. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß auch bei dieser Neugründung die Gemeinden die finanzielle Frage nicht außer acht lassen dürfen. Bei der Prüfung wird sich ergeben, daß der Plan, welcher eine Beibehaltung des Solinger Krankenhauses als chirurgische Station vorsieht, während auf dem von der Stadtgemeinde Wald angekauften Terrain zunächst die innere Station errichtet werden soll, den Bedürfnissen der Gegenwart voll Rechnung trägt und dabei die Kräfte der Gemeinden weniger stark in Anspruch nimmt, wie die sofortige Erbauung eines beide Stationen umfassenden Krankenhauses. Bei der Verteilung der Kosten des Betriebes dieser Krankeneinrichtungen werden wir wohl zu demselben Resultat kommen, wie bei den früheren Verhandlungen. Die Verwaltung, die Bewilligung der erforderlichen Mittel, die Eigentumsfragen werden außerordentliche Schwierigkeiten mit sich bringen, da vier Stadtverordnetenkollegien ihre Zustimmung geben müssen.

Es ist möglich gewesen, eine gemeinsame Einrichtung zu schaffen, nämlich unsere Fachschule. Diese Schule bedurfte aber zu ihrer Gründung nur der Zustimmung von zwei Faktoren, der Stadtvertretung von Solingen und des Kreistages. Ich glaube nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß, wenn wir in diesem Falle die Entscheidung von fünf Stadtverordnetenkollegien nötig gehabt hätten, eine positive Regelung der Frage ausgeschlossen gewesen wäre. — Und das Resultat. — Um nach Möglichkeit den verschiedenen Interessen nachzukommen, hat man das schöne stattliche Gebäude an einer Straße errichtet, die sicherlich nicht gewählt worden wäre, wenn wir eine Gesamtgemeinde gebildet hätten. Schon jetzt ist das Schulgebäude von allen Seiten umbaut. Ein Versuch, die Umbauung durch Grunderwerb zu verhindern, war aussichtslos, da Solingen die Kosten allein hätte tragen müssen. Der Besuch der Schule weist aber ziffermäßig nach, daß die Interessen von Solingen und des oberen Kreises an der Schule gleichmäßig stark sind. Die geringe Neigung zu alleinigen Ausgaben in Solingen ist daher wohl begrifflich. — Die Fachschule hat sich recht glücklich entwickelt. Diese Entwicklung war naturgemäß begleitet von der Nachbewilligung erheblicher Kosten. Glauben Sie, daß diese Nachbewilligungen

zu erreichen gewesen wären, wenn hierfür fünf Stadtverordnetenkollegien hätten zustimmen müssen? Sicherlich würde jede Nachbewilligung abhängig gemacht worden sein von dem Nachweise des besonderen Interesses. Sie werden zugeben müssen, daß dieser Nachweis nicht hätte erbracht werden können.

Um die Vereinigung von Städten zu vermeiden, hat man geglaubt, in Zweckverbänden das Mittel zu finden, um gemeinsame Zwecke erreichen zu können. Wenn wir den Vertrag betreffend die Kreisbahn als einen solchen Zweckverband ansehen wollen, so habe ich in meinen Ausführungen dargelegt, zu welchen Interessengegensätzen dieser Zweckverband führt. Ob es uns möglich sein wird, weitere Zweckverbände zu gründen, ist nach unseren Erfahrungen sehr fraglich. Jedenfalls kann ein Zweckverband wohl ein geeignetes Mittel sein, um vereinzelte Interessen mehrerer Gemeinden zu befriedigen, undenkbar aber scheint es mir zu sein bei dem engen Verwachsensein unserer sämtlichen Interessen alle diese verschiedenartigen Interessen durch Zweckverbände zu regeln.

Welches sind denn weiter die gemeinsamen Interessen, die dringend einer Regelung bedürfen?

In erster Linie zähle ich hierzu einen gemeinsamen, unsern ganzen Bezirk umfassenden Bauplan. Bei der immer dichter werdenden Bebauung ist die Aufmachung eines nach modernen großzügigen Ideen angelegten Bauplanes erforderlich, der unter sorgfältigster Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse Industrie- und Wohnviertel zweckmäßig verteilt, öffentliche Anlagen und Spielplätze vorsieht. Es wird nicht möglich sein, einen solchen Plan zu schaffen, wenn verschiedene Stadtverordnetenkollegien dazu berufen sind, ihre Zustimmung zu geben. Die Gemeindegrenzen werden sich als unüberwindliche Hindernisse für die Führung und Ausbau der Straßen, besonders für die Wohn- und Industrie-Viertel, wie für die Schaffung von öffentlichen Anlagen erweisen.

Die Steuerfrage muß, so lange die Gemeinden gesondert sind, eine entscheidende Rolle spielen bei Wohn- und Industrie-Vierteln. Niemals wird die Nachbargemeinde zu bewegen sein, für öffentliche Anlagen, welche zweckmäßig an den Grenzen, aber auf Nachbargebiet geschaffen werden müssen, Opfer zu leisten. Hand in Hand mit der einheitlichen Bebauung geht die einheitliche Gestaltung der Bestimmungen, welche auf Grund der bestehenden Gesetze von der Gemeinde dem Ausbauenden hinsichtlich der Art des Ausbaues der Straßen auferlegt werden können, sowie die einheitliche Handhabung der Baupolizei. Beides Momente von großer Tragweite.

Ich gehe weiter zum Schulwesen.

Unnatürlich sind unsere Gemeindegrenzen im Verhältnis zu der tatsächlichen Entwicklung. Selbstverständlich muß darunter die Einteilung der Schulbezirke außerordentlich leiden. Nur die einheitliche Verwaltung kann auf diesem Gebiete Wandel schaffen. Gern würden wir hier in Solingen manchen Bezirk im Interesse der Kinder und Eltern anders geformt haben und den gleichen Wunsch werden Sie auch in Ihren Gemeinden empfunden haben, die Schwierigkeiten gemeinsamer Gründungen sind aber zu groß und erfahrungsgemäß die Quelle fortgesetzter Meinungsverschiedenheiten.

Das enge Zusammenwohnen zahlreicher Menschen schafft die Notwendigkeit mancher Anlagen, die in kleineren Gemeinden nicht so erforderlich erscheinen. Trennen uns auch Gemeindegrenzen, wir wohnen doch so eng zusammen, daß aus dieser Tatsache die Erfordernisse eines großen Gemeindegewesens sich für uns ergeben müssen, wenn wir nicht kulturelle Aufgaben vernachlässigen wollen. Vereinzelt werden wir diesen Aufgaben nicht gewachsen sein, vereint sind wir es so gut wie andere Städte. Das Volksschulwesen habe ich bereits erwähnt. Denken Sie bitte an den Ausbau unserer Fortbildungsschulen wie an unsere höheren Lehranstalten.

Nehmen Sie die übrigen Gebiete kommunaler Tätigkeit. Die öffentliche Wohlfahrtspflege, die Sorge für schwache und kranke Kinder, Erholungsbedürftige und Sieche. Erinnern Sie sich der notwendigen hygienischen Einrichtungen. Auf allen Gebieten werden die vereinigten Kräfte erreichen können, was der Zersplitterung versagt bleibt.

Unzweifelhaft ist, daß unsere Gemeinden besser daran getan hätten, die gewerblichen Anstalten gemeinsam zu bauen und zu verwalten. Bei einer einheitlichen Gas- und Wasser-Versorgung würden wir viel günstigere Resultate für uns gehabt haben. Die Anstalten sind geschaffen und selbst bei einer Vereinigung werden wir sie wohl beibehalten müssen. Es ist aber wohl gewiß, daß im Laufe der Jahre auch diese Anstalten Veränderungen unterliegen und dann wird jedenfalls der Zeitpunkt

gekommen sein, um evtl. den Betrieb aufzuheben und einen einheitlichen Betrieb im vergrößerten Maßstabe einzurichten. Ohne Vereinigung sind solche Gründungen nicht möglich. Die Geltendmachung der Einzelinteressen steht dem entgegen.

Zu meinem Bedauern habe ich, wie bemerkt, darauf verzichten müssen, Vertreter der Gemeinde Ohligs zur heutigen Versammlung einzuladen. Ohligs gehört allerdings zu dem Verbände, wie ich ihn für zweckmäßig abgegrenzt halte. Im Gegensatz zu den seit Jahrhunderten bestehenden Stadtzentren von Solingen, Wald und Gräfrath ist das heutige Ohligs aus dem früheren Merscheid seit etwa 40 Jahren infolge Anlegung des Staatsbahnhofes entstanden. Die Lage von Ohligs ist viel günstiger, wie die der übrigen Städte des oberen Landkreises; das zeigt am besten seine schnelle Entwicklung. In früheren Jahren habe auch ich die Ansicht vertreten, daß infolge der Entwicklung unserer Städte eine andere Festsetzung unserer Gemeindegrenzen erfolgen müsse und zwar in der Weise, daß man Ohligs und die alte Stadt Wald zusammenlege, andererseits Solingen mit Höhscheid, den an der Grenze von Solingen liegenden Teil von Wald und ferner mit Gräfrath verbinde. Diese Ansicht kann ich nicht mehr aufrecht erhalten. Bei dieser Teilung würden zwei Kreise geschaffen werden, von denen der eine unter sehr viel günstigeren Verhältnissen arbeiten würde, wie der andere. Solingen würde dabei eine zu schwere Last übernehmen. Beide Kreise, jeder für sich, würden wiederum nicht in der Lage sein, große kommunale Aufgaben zu erfüllen, endlich würden in unverhältnismäßig kurzer Zeit beide Kreise so ineinander verwachsen sein, daß von neuem sich die Notwendigkeit der Vereinigung derselben ergeben müßte. Die Lösung würde dann womöglich noch größere Schwierigkeiten bieten, wie wir sie jetzt schon für die Lösung der vorliegenden Frage vor uns haben. Eine starke Entwicklung nach dem Norden, insbesondere nach Ohligs, können wir nicht leugnen. Es ist auch unzweifelhaft, daß dieser starke Druck nach einer Vereinigung mit Ohligs immer stärker werden wird. Mit dieser Tatsache müssen wir uns abfinden. In jedem größeren Industriebezirke werden Sie feststellen können, daß ein Teil des Bezirks bedeutend günstiger gelegen, finanziell bedeutend stärker ist, wie der andere. Daran ist nichts zu ändern. Dagegen hilft dann auch der besser gelegene und finanziell günstiger gestellte Teil die gesamten Lasten des zusammengehörigen Bezirks tragen. Die Vorteile, welche für Ohligs durch den Zusammenschluß mit den vier Gemeinden entstehen, liegen auf der Hand und ich glaube nicht, daß bei sorgfältiger Prüfung besonders nach dem Zustandekommen der Vereinigung der 4 Gemeinden, Ohligs sich auf die Dauer unserm Anschlusse entziehen kann.

Es ist bekannt, daß verschiedene Herren in unserer Kommission mit aller Energie die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlungen, welche die heutige Sitzung ermöglichten, bekämpft haben. Ich kann die Gründe, welche diese Herren geleitet haben, wohl verstehen und achte die Gründe sehr hoch, sie sind entsprungen offenbar aus der Liebe zur Vaterstadt und aus der Sorge für die den Herren anvertrauten Interessen. Indes darf ich die Herren doch bitten, zu bedenken, daß die Entwicklung zu einer anderen Gestaltung unserer Gemeindeverhältnisse drängt, daß die Beibehaltung der jetzigen Verhältnisse eine verkümmerte Zukunft der Gemeinde zur Folge hat, daß nur der Zusammenschluß unserer Städte eine glückliche Zukunft für unsere Heimatstädte bietet. Zur Beruhigung besorgter Gemüter kann ich mit Recht hinweisen auf die segensreichen Folgen einer bereits vor 20 Jahren hier getätigten Vereinigung der Gemeinden Solingen und Dorp. Der Vereinigung haben die damaligen Vertreter der Gemeinde Dorp einen lebhaften Widerspruch entgegengesetzt und ich glaube heute mit Recht sagen zu können, daß den Bewohnern von Dorp die Vereinigung große Vorteile gebracht hat. In Dorp ist ein völlig neuer Stadtteil — der Böckerhof — entstanden. Wir haben dort den Bismarck- und Bülowplatz geschaffen, wir haben soviel Straßen in der früheren Gemeinde Dorp ausgeführt, wie sie Dorp selbst mit der kräftigsten Unterstützung der Provinzialverwaltung niemals hätte bauen können.

Aus Zeitungsberichten habe ich ersehen, daß man in Wald und Gräfrath befürchtet, durch die Vereinigung in der Entwicklung gehemmt zu werden, das Gegenteil muß der Fall sein. Die natürliche Entwicklung geht nach dem Norden, wir können sie nicht aufhalten, und wir werden unsere ganze Sorge dahin richten müssen, daß diese Teile so aufblühen, wie es nur durch die Vereinigung aller Kräfte geschehen kann. Seien Sie versichert, daß, wenn die Vereinigung zustande kommt, die Bürgerschaft von Wald und Gräfrath sie nie bereuen wird. Die Vereinigung wird ein Segen für unsern ganzen Industriebezirk sein."

Einige Vertreter der Gemeinde Wald erhoben den Einwand, daß sie nicht autorisiert seien, an den heutigen Verhandlungen sich zu beteiligen, weil eine Vertretung der Gemeinde Ohligs nicht zugegen sei. Nach eingehender Diskussion wurde mit großer Majorität beschlossen, über diese Bedenken fortzugehen und in die Verhandlung der Sache selbst einzutreten.

Vertreter der Gemeinde Gräfrath konnten sich nicht für die Notwendigkeit der Vereinigung aussprechen und wünschten insbesondere den Nachweis, daß der Gemeinde Gräfrath durch die Vereinigung keine besonderen Steuerlasten erwüchsen.

Vertreter der Gemeinde Wald bestritten die Richtigkeit der Ausführungen des Oberbürgermeisters und glaubten, daß die Stadtgemeinde Wald keine Vorteile von der Vereinigung haben werde. Die Mehrzahl der Vertreter der Gemeinde Wald stimmte jedoch den Ausführungen des Oberbürgermeisters zu.

Die Vertreter von Höhscheid erklärten sich mit den Ausführungen des Oberbürgermeisters einverstanden.

Es wurde weiter beschlossen, daß die Kommissionen von Wald, Höhscheid und Gräfrath zunächst einzeln mit der Solinger Kommission in die weitere Beratung der Frage eintreten sollen. Das Resultat der einzelnen Beratungen wird dann in einer Gesamtsitzung der Kommissionen vorgetragen werden."

Soweit die „Solinger Ztg.“

Weiter brachte die „Solinger Zeitung“ zur Städtevereinigungsfrage unterm 14. Juni 1910 folgendes:

„In der Sitzung der gemeinsamen Kommission, betreffend die Vereinigung der Städte Solingen, Wald, Höhscheid und Gräfrath waren seitens einiger Vertreter der Stadtgemeinde Wald Bedenken erhoben worden, ob ihre Kommissionsmitglieder an den Verhandlungen teilzunehmen berechtigt seien, da Ohligs Vertreter nicht entsandt habe. Ferner wurde seitens einiger Vertreter der Stadtgemeinde Wald behauptet, es sei überhaupt zweifelhaft, ob eine Majorität für die Vereinigung der Städte im Walder Stadtverordnetenkollegium zu finden sei. Im Interesse der weiteren Verhandlungen lag es, eine Klärung dieser Frage herbeizuführen. Diese Klärung ist erfolgt und wir können folgendes Schreiben veröffentlichen.

Wald, 10. Juni 1910.

In der Sitzung der vereinigten Kommissionen der Städte Solingen, Wald, Höhscheid und Gräfrath am 1. ds. Mts. ist von Vertretern der Stadt Wald behauptet worden, daß die in der Stadtverordneten-Versammlung zu Wald am 7. April 1910 gewählte Kommission nicht berechtigt sei, über die Vereinigung der genannten 4 Städte zu verhandeln, weil die Stadt Ohligs Vertreter nicht entsandt habe.

Um etwaige Bedenken hierüber zu beseitigen, erklären die unterzeichneten Stadtverordneten

1. daß die Verhandlungen und der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu Wald vom 7. April 1910 jeden Zweifel an der Berechtigung der Kommission, über die Vereinigung der Städte Solingen, Wald, Höhscheid und Gräfrath zu verhandeln, ausschließt,
2. daß wir entschlossen sind, für die Vereinigung der genannten vier Städte zu stimmen.

gez.: Julius Hammesfahr,
 „ Wilhelm Bickenbach,
 „ Ernst Küll,
 „ Wilhelm Gillhoff,
 „ Ernst Hermes, SD
 „ Wilhelm Fischer,
 „ H. Groos,
 „ Carl Fehlenberg,
 „ Heinrich Mühr,
 „ Fritz Mutz,
 „ Hermann Schaaf,
 „ K. Dültgen,
 „ E. Rosenkaimer,
 „ Hugo Elscheidt.

Hiernach ist in Wald eine Majorität für die Eingemeindung gesichert. Das vorstehende Schreiben ist dem Herrn Bürgermeister in Wald und dem Herrn Oberbürgermeister in Solingen als Vorsitzenden der Kommission zugestellt worden.

Gegen diese Stellungnahme der 14 Stadtverordneten, die sich aus den 9 Stadtverordneten soz.-dem. Richtung und 5 an der Grenze, im Schlagbaum-

Mangenberger Bezirk wohnenden Stadtverordneten zusammensetzen, wendete sich nunmehr die Walder Bürgerschaft aus dem alten geschlossenen Ort Wald und seiner nächsten Umgebung, also aus dem eigentlichen Schwerpunkt der Stadtgemeinde Wald, mit einer Gegenagitation durch Flugblätter, Eingesandts in den Lokalblättern u. s. w. mit der allergrößten Entschiedenheit.

Gelegentlich eines Besuches des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse aus Düsseldorf im oberen Kreise Solingen — am 30. Juli 1910 — empfing derselbe im Rathause zu Wald eine aus den Herren Dr. med. Dekker, J. Berns, in Firma C. Grossmann und Hugo Lauterjung, in Firma Hüsmert & Cie. bestehende Deputation der Bürgerschaft. Ueber den Verlauf der Audienz ließ sich das Solinger Kreis-Intelligenzblatt in seiner Nummer vom 1. August cr., wie folgt aus:

Solingen, 1. August. Am Samstag hat Herr Regierungspräsident Dr. Kruse auch dem Landkreis Solingen seinen Besuch abgestattet, dabei die örtlichen Verhältnisse im oberen Kreise Solingen in Augenschein genommen und in höchst bemerkenswerter Weise sich zur Städtevereinigungsfrage im oberen Landkreise geäußert. Eine Deputation von Walder Bürgern hatte bei der Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten im Walder Rathaus gebeten, dem Herrn Regierungspräsidenten etwas vorzutragen zu dürfen. Der Herr Regierungspräsident gestattete das, worauf die Herren Dr. Dekker, Berns und Lauterjung den Herrn Regierungspräsidenten um die Erlaubnis baten, ihm eine Petition der Bürgerschaft gegen die Eingemeindung überreichen zu dürfen. Die Petition trug 1700 Unterschriften. Herr Dr. Dekker hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er dem Herrn Regierungspräsidenten alle Gründe entwickelte, welche die Walder bestimmten, sich gegen die Eingemeindung nach Solingen zu wenden. Die Gründe waren wirtschaftlicher, finanzieller und ethischer Natur. Insbesondere stützte sich der Redner darauf, daß das stark ausgeprägte Heimatsgefühl der Walder sich gegen die Aufgabe der Selbständigkeit der Vaterstadt sträube. Außerdem habe die Stadt Wald keinen Vorteil von der Eingemeindung, Solingen könne ihr nichts bieten. Wichtige Fragen, die gemeinsame Interessen betrafen, könnten auch so gemeinsam gelöst werden. Der Herr Regierungspräsident erwiderte darauf ausführlich: Die Walder Bürger könnten sich beruhigen. Nach dem Eindruck, den auf ihn die örtlichen und sonstigen Verhältnisse gemacht hätten, müsse er seiner Meinung dahin Ausdruck geben, daß an die Verschmelzung des ganzen oberen Kreises Solingen incl. Ohligs nicht zu denken sei, daß aber auch die Verschmelzung von Wald, Gräfrath und Höhscheid mit Solingen nicht anzustreben sei. Er wies dabei auf die schwierigen Terrainverhältnisse hin und bemerkte, es sei ein Irrtum, zu glauben, daß eine so große Gemeinde wirtschaftlicher verwaltet werden könne. Dann gehe aber auch die enge Fühlung zwischen der Behörde und der Bürgerschaft verloren und es sei gerade ein Vorteil, daß solche enge Beziehungen bestehen. Ein großer Nachteil sei es auch, daß dabei das Heimatsgefühl, auf das er besonderen Wert lege, allmählich ausgeschaltet werde. Er wies darauf hin, daß man augenblicklich im Begriff stände, das Zweckverbandsgesetz auf die Rheinprovinz auszudehnen und daß man dann wohl auf die Weise gemeinschaftlich größere Fragen lösen könne. Dagegen sei die Frage, ob nicht eine Grenzregulierung hier am Platze sei, noch nicht abschließend zu beurteilen, die Grenzen lägen nicht glücklich. Aber auch deswegen brauchten die Walder nicht ängstlich zu sein, weil sie dann für Abtretungen zu entschädigen seien. — Mittags fand bei Busch in Wald ein Mittagessen statt, bei welchem Herr Landrat Lucas den Herrn Regierungspräsidenten begrüßte und der Regierungspräsident nochmals rühmend über das Heimatsgefühl sprach. Im übrigen besichtigte der Herr Regierungspräsident unter Führung des Herrn Landrats und in Begleitung des Herrn Gewerbeinspektors, des Herrn Kreis-schulinspektors und einiger Kreistagsmitglieder in Ohligs das Rathaus, die Heide, die Fabrik von Kortenbach & Rauh, in Wald unter Teilnahme des Bürgermeisters die Bügelfabrik von S. Franzen Söhne, die Haushaltungsschule, das Feuerwehr-

gerätehaus, das Rathaus und die Fabrik von C. Friedr. Ern, in Gräfrath das Rathaus, die Kirche mit ihren Reliquienschatzen aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, die staatliche Erziehungsanstalt für Mädchen und den Stadtwald. In Höhscheid wurde noch dem Hausindustriellen Bahl ein Besuch abgestattet. Ueber Landwehr fuhr dann der Herr Präsident mit dem Herrn Landrat im Automobil nach Ohligs, von wo er die Rückfahrt nach Düsseldorf antrat.

Die entschiedene Stellungnahme des Herrn Regierungspräsidenten gegen die geplante Städtevereinigung im oberen Kreise Solingen — so berichtet das Solinger Kreis-Intelligenzblatt weiter — wird nicht verfehlen, großes Aufsehen zu erregen, weil man sonst allgemein gewohnt ist, daß sich hohe Regierungsbeamte bei solchen Anlässen diplomatischer auszurücken pflegen. Es ist auffallend, daß sich der Herr Regierungspräsident auf Grund eines einseitigen Vortrages so ausgesprochen hat. Eine einmalige Besichtigung der betr. Gemeinden ermöglicht doch wohl kaum ein zutreffendes Urteil, welches erst nach Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse möglich ist. Die Gründe, welche der Herr Regierungspräsident nach den oben wiedergegebenen Mitteilungen angeführt hat, fallen außerdem ohne Weiteres in sich zusammen. Das Heimatsgefühl gewisser Walder Bürger schien doch völlig geschwunden zu sein, als es sich um die Verbindung eines Teiles von Wald mit Ohligs handelte. Die finanziellen Fragen werden verständiger Weise erst einer Beurteilung übergeben werden können, wenn das z. Zt. gesammelte Material vorgelegt wird. Das ethische Bedenken, welches gegen die Vereinigung der Gemeinden bestehen soll, erfährt seine beste Beurteilung durch das oben näher gekennzeichnete Heimatsgefühl. Merkwürdig wäre es, wenn die Vereinigung der Gemeinden nicht den regen Verkehr zwischen Verwaltung und Bürgern zuließe. Wir haben in den letzten Jahren viel größere Gebiete sich zu Gesamtgemeinden zusammenschließen sehen und der Erfolg dieses Zusammenschließens der wirtschaftlichen Kräfte bedeutete neues Aufblühen gegenüber der bisherigen Verzettlung der getrennten Kräfte. Das Heimatsgefühl ist jedenfalls sicherer begründet in einer nach menschlicher Berechnung gesicherten Zukunft der Heimatgemeinde, wie in einer eng begrenzten Kirchturmspolitik der einzelnen Gemeinden. Die weiteren Verhandlungen in der Eingemeindungsfrage werden ja bald zeigen, welche Stellung im Interesse des Gesamtwohls die berufenen Behörden einzunehmen haben werden. Gewiß ist, daß die Vereinigung der Gemeinden außerordentlich schwierig ist, gewiß ist es, daß sie infolgedessen außerordentliche Arbeit verlangt, gewiß ist aber auch, nach unserer Kenntnis, daß die Vertreter des Vereinigungsgedankens nicht eher die Arbeit aufgeben, als bis das Ziel erreicht ist.

Die „Walder Zeitung“ bemerkte dazu in ihrer No. 178 vom 2. August 1910:

Wald, 2. August. Die Eingemeindungsfrage ist nun für längere Zeit erledigt, wenn nicht für immer. Daß Herr Oberbürgermeister Dicke von Solingen mit seinen Getreuen, die den ganzen oberen Kreis Solingen so ohne weiteres in die Tasche stecken zu können glaubten, nun ruhen werden, ist nicht anzunehmen, man kann in Wald aber nun beruhigt sein: aus der Gemeindevereinigung wird nichts. Herr Regierungspräsident Dr. Kruse hat sich am Samstag bei seinem Aufenthalt hierselbst so bestimmt dahin ausgesprochen, daß an eine Gemeindevereinigung im Sinne der Eingemeindungsfreunde gar nicht zu denken sei, daß wohl eine Grenzregulierung betr. die an Solingen angrenzenden Gebietsteile angängig sei, daß hierfür aber die Gemeinde Solingen die anderen Gemeinden entschädigen müsse — was Solingen aber wohl zu teuer sein wird! — daß wenigstens eine Beruhigung der aufgeregten Gemüter der Eingemeindungsgegner eintreten kann. Herr Dr. Kruse hat lange genug dem Ministerium des Innern angehört, um sich ein Urteil darüber erlauben zu können, was man „dort oben“ von Eingemeindungen hält, und wenn er sich offiziell in so bestimmter Weise ausließ, muß man annehmen, daß er ganz genau orientiert war, sonst hätte er sich „diplomatisch“ ausgedrückt. Selbstverständlich ist es, daß nun die Walder Bürgerschaft nicht die Hände in den Schoß legen wird, denn nun wird Herr Oberbürgermeister Dicke seine Getreuen erst recht mit Hochdruck arbeiten lassen, um sein Steckenpferd doch noch verwirklicht zu sehen; die Bürgerschaft aber wird wach bleiben und allen Gelüsten energisch Paroli bieten, dazu verpflichtet sie ihr „Heimatsgefühl“. Spöttisch spricht das „Kreisbl.“ davon, daß das Heimatsgefühl gewisser Walder

Bürger geschwunden gewesen sei, als es sich um Verbindung eines Teils von Wald mit Ohligs handelte. Wann das gewesen sein könnte, wissen wir nicht; es sind einmal mitten in Wald liegende, ehemalige Ohligser Gemeindeteile nach Wald eingemeindet worden, aber noch nicht umgekehrt.

Inzwischen ging beim Herrn Oberbürgermeister in Solingen folgender Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf ein, vom 13. Oktober 1910 datiert:

„Auf den heutigen mündlichen Vortrag.

Düsseldorf, den 13. Oktober 1910.

Bei voller Würdigung der von Ihnen mit Umsicht und Nachdruck geförderten Vorarbeiten hege ich gegen eine Vereinigung der Gemeinden im oberen Teile des Landkreises Solingen mit der Stadtgemeinde Solingen zu einer einheitlichen Gesamtgemeinde erhebliche Bedenken. Ferner halte ich den gegenwärtigen Zeitpunkt zu einer Entscheidung für ungeeignet, da die Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Bildung von Zweckverbänden bereits für die nächste Tagung des Landtags angekündigt ist. Auch würde noch näher zu prüfen sein, ob nicht durch Eingemeindung von Teilen der umliegenden Gemeinden und durch Zusammenwirken mit dem Landkreise auf dem Gebiete des Verkehrswesens den berechtigten Wünschen der Stadtgemeinde Solingen in befriedigender Weise Rechnung getragen werden könnte.

Ich stelle ergebenst anheim, bei nächster Gelegenheit die vorstehende Auffassung zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

gez. Kruse.“

Ueber die daraufhin vom Herrn Oberbürgermeister in Solingen unterm 25. Oktober 1910 einberufene Sitzung der Kommissionen brachte das „Kreisblatt“ folgenden Bericht:

Die Städtevereinigung aufgeschoben!

Solingen, 18. November.

Die erste Sitzung der Eingemeindungskommission nach der Stellungnahme des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse von Düsseldorf gegen die Vereinigung der vier Städte fand gestern im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Sparkassengebäude statt. Erschienen waren aus Solingen die Herren: Oberbürgermeister Dicke, Schwarz, Schaal, Dr. Hülsmann, Krenzer, Dörschel, Stadtsekretär Lüne-schloß, Stadtsekretär Morsbach. Aus Höhscheid die Herren: Bürgermeister Gläßner, Beigeordneter Neeff, Pursch und Freund. Aus Wald die Herren: Bürgermeister Heinrich, Beigeordneter Hammesfahr, Bickenbach, Hüsmert, Stadtsekretär Schmidtman, Groß und Hermes. Aus Gräfrath die Herren: Bürgermeister Bartlau, Weck, Schürhof, Hillers, Lange. Herr Oberbürgermeister Dicke begrüßte die erschienenen Herren, indem er darauf aufmerksam machte, daß er zur heutigen Sitzung die Presse eingeladen habe, damit die Bürgerschaft über dieselbe eine einwandfreie Berichterstattung erhalte. Herr Oberbürgermeister Dicke führt dann aus:

Meine Herren! In den Vorverhandlungen über die Frage der Städtevereinigung habe ich gelegentlich erklärt, daß der Herr Regierungs-Präsident der Vereinigung kein Hindernis in den Weg legen werde, sofern die Stadtvertretungen der beteiligten Städte mit der Vereinigung einverstanden seien. Zu dieser Erklärung war ich berechtigt. Wiederholt habe ich den Herrn Amtsvorgänger des jetzigen Herrn Regierungs-Präsidenten gebeten, mich in der Vereinigungsfrage zu unterstützen. Herr Regierungs-Präsident Schreiber lehnte jede Unterstützung ab, sofern nicht übereinstimmende Stadtverordneten-Beschlüsse für die Vereinigung vorlägen. Von dieser Erklärung habe ich Gebrauch gemacht und namentlich dem Herren Beigeordneten und

Stadtverordneten Hammesfahr gegenüber, als er mir Zweifel darüber äußerte, ob der Herr Regierungs-Präsident die Vereinigung unterstützen werde, falls wirklich die Majorität von Wald hierfür zu gewinnen sei. Um jeden Zweifel zu beseitigen, habe ich mich damals erboten, für einige Herren Stadtverordneten von Wald eine Audienz beim Herrn Regierungs-Präsidenten zu erbitten. Herr Regierungs-Präsident Schreiber war auch zu einem Empfange bereit. Es war dies im Mai 1908. Hiervon habe ich den Herren in Wald Mitteilung gemacht. Leider konnten sich die Herren aber damals nicht entschließen, nach Düsseldorf zu gehen. Diese Erklärung muß ich hier in öffentlicher Sitzung abgeben, weil mir ohne Klarstellung des Sachverhältnisses der berechnete Vorwurf gemacht werden könnte, ich hätte in dieser, die vier Stadtgemeinden auf höchste interessierenden Sache, ohne Verbindung mit der zunächst zuständigen Behörde, d. h. dem Herrn Regierungs-Präsidenten, gehandelt. Nachdem die Stadtverordneten-Kollegien der 4 Städte beschlossen haben, Kommissionen zur Prüfung der Vereinigungsfrage zu wählen, habe ich dem Herrn Regierungs-Präsidenten Kruse Vortrag über die Angelegenheit gehalten und hervorgehoben, daß ich nunmehr die vereinigte Kommission zur Beratung einladen würde. Damals konnte sich der Herr Regierungspräsident, dem die Sache neu war, selbstredend weder in einem noch in anderem Sinne entscheiden. Bevor aber unsere Beratungen hier zu Ende geführt waren, hat sich der Herr Regierungs-Präsident bei seiner Anwesenheit in Wald in der Ihnen bekannten Weise zu der Vereinigungsfrage geäußert. In Veranlassung der Rede des Herrn Regierungs-Präsidenten in Wald habe ich dem Herrn Präsidenten nochmals Vortrag gehalten und um eine schriftliche Äußerung gebeten, da selbstverständlich bei unserer Beratung diese Rede des Herrn Regierungs-Präsidenten im Vordergrund stehen werde. Herr Regierungs-Präsident hat meiner Bitte entsprochen; diese Antwort habe ich veröffentlicht lassen, damit über den Wortlaut kein Zweifel bestehen kann. Meine Herren! Ich halte diesen Bescheid nicht für zutreffend. Herr Regierungs-Präsident schreibt: er hege erhebliche Bedenken gegen die Bildung einer Gesamtgemeinde. Gewiß sind erhebliche Bedenken vorhanden, und ich selbst habe mich für verpflichtet gehalten, bei meinem Vortrage in Düsseldorf darauf hinzuweisen. Die politischen Verhältnisse, die schwache Finanzkraft, die große räumliche Ausdehnung, die teilweise nicht unerheblichen Entfernungen der einzelnen Verkehrszentren sind von mir als außerordentlich schwerwiegende Bedenken hervorgehoben worden. Andererseits habe ich mich gefragt, wie soll denn die Zukunft dieser Gemeinden sich gestalten? Tatsache ist, daß die Gemeinden mehr oder weniger räumlich und wirtschaftlich eng verbunden sind. Aus dieser Tatsache der Zusammengehörigkeit sind ganz natürlich den Gemeinden gemeinsame Aufgaben erwachsen, die als solche auch nur gemeinsam gelöst werden können. Eine einzelne Gemeinde ist dazu nicht im Stande. Ich erinnere nur an das Krankenhaus, an den Bau der Straßenbahnen, wie an einen gemeinsamen Bebauungsplan. Das Wasser-, Licht-, Elektrizitäts-Versorgung, Volks- und Fortbildungsschul-Fragen, Wohlfahrts- und sanitäre Angelegenheiten einheitlich besser geregelt werden, wie bei der jetzt bestehenden Trennung, kann ernstlich nicht geleugnet werden. Diesen Tatsachen gegenüber müssen die geäußerten Bedenken völlig in den Hintergrund treten. Herr Präsident sagt ferner, daß der jetzige Zeitpunkt zu einer Entscheidung ungeeignet sei, da der vorliegende Gesetzentwurf über die Bildung von Zweckverbänden bereits für die nächste Tagung des Landtages angekündigt sei. Ich habe vor einigen Tagen durch die Presse veröffentlicht lassen, wie Herr Geheimer Oberregierungsrat Freund, der wohl als der Verfasser dieses Gesetzes anzusehen ist, sich im März ds. Js. nach dem amtlichen Bericht in der verstärkten Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses über diese Frage ausgesprochen hat. Er sagt, ein Zweckverband sei nicht mehr am Platze, wo eine Fülle kommunaler Angelegenheiten gemeinschaftlich erledigt werden muß. Es würde ein kommunalpolitischer Fehler sein, z. B. in einem Falle Lichtversorgung, Baufluchtenfeststellung, Kanalisation, Wasserversorgung und dergleichen mehr in die Hand eines und desselben Zweckverbandes zu legen, der doch die Selbstverwaltung der beteiligten Kommunen im weitgehendsten Maße einschränken, ja ausschalten würde.

Meine Herren! Diese Worte treffen Punkt für Punkt auf unsere Verhältnisse zu. Auch bei uns handelt es sich, wie ich bereits angegeben habe, um eine Fülle kommunaler Angelegenheiten. Unsere Gemeinden wachsen immer mehr und mehr ineinander und die Notwendigkeit einer einheitlichen Gestaltung von Gemeinde-Einrichtungen wird demgemäß immer stärker her-

vortreten. Wollte man auf unsere Verhältnisse das Zweckverbandsgesetz anwenden, so würde notwendigerweise die Folge eintreten, welche Herr Geheimer Freund treffend als weitgehendste Einschränkung bzw. Ausschaltung der Selbstverwaltung bezeichnet hat. Wir werden dann ev. zwangsweise Zweckverbände auf den verschiedensten Gebieten der kommunalen Tätigkeit kennen lernen, dann hört die Selbstverwaltung auf und an deren Stelle tritt die Zwangsverwaltung. In der ganzen Welt erkennt man die glänzende Entwicklung der deutschen Städte an gegenüber den ausländischen. Ebenso erkennt man an, daß diese Entwicklung in erster Linie zu verdanken ist der Selbstverwaltung der Städte. Die freiwillige Mitarbeit, die Freude am Erreichten spornen die Städte an zu einem edlen Wettbewerbe. Haben wir dagegen zwangsweise eine Gemeinde-Einrichtung zu schaffen, dann hört die freiwillige Mitarbeit und damit die Freude an der Arbeit auf. Dann tritt jener, die glückliche Entwicklung einer Einrichtung absolut hemmende Gedanke in den Vordergrund, man arbeite nicht für die eigene, sondern für die andere Stadt. Dann stellen sich die leidigen Betrachtungen ein, welche Stadt hat den größten Vorteil von einer Einrichtung, welche Stadt soll am meisten zahlen, ist diese Zahlung gerechtfertigt u. a. Wir werden stets dasselbe Bild haben — eine Stadt ist neidisch auf die andere und dabei kann ein gemeinsames Wirken unmöglich gedeihen. Das Hinausschieben der Entscheidung über die Vereinigungsfrage im Hinblick auf das Gesetz über die Einführung eines Zweckverbandes halte ich daher nicht für berechtigt. Ferner empfiehlt der Herr Regierungspräsident die Prüfung einer teilweisen Eingemeindung. Ich habe früher schon ausgeführt, daß ich die Idee nicht für durchführbar halte. Wo soll die Grenze gezogen werden? Man kann nicht wohl von Gräfrath verlangen, Central nach Solingen abzugeben, von Wald nicht, daß der Mangenberg abgetreten werden soll. Das Resultat würde eine Aufteilung der Gemeinden sein. Die Bildung zweier Stadtkreise, etwa in der Weise, daß Ohligs und das eigentliche Wald vereinigt, Solingen dagegen mit Höhscheid, Gräfrath und der Mangenberger Seite verbunden werde, hat schwerwiegende Bedenken. Jedenfalls würde der Stadtkreis Ohligs-Wald wirtschaftlich viel günstiger arbeiten als der vergrößerte Stadtkreis Solingen. Keiner der Kreise würde wiederum in der Lage sein, Forderungen des öffentlichen Interesses, wie Krankenhaus, Straßenbahn und andere richtig zu lösen. Endlich würden beide Kreise in unverhältnismäßig geringer Zeit räumlich und damit auch wirtschaftlich eng mit einander verwachsen sein, und die Vereinigung beider Kreise als geboten erscheinen lassen. Inwieweit ein Zusammenwirken mit dem Landkreise auf dem Gebiete des Verkehrswesens ein günstiges Resultat haben wird, wie es unseren bisherigen Verhandlungen beschieden war, muß abgewartet werden. Es ist mir aber keine Tatsache bekannt, welche eine günstigere Aussicht rechtfertigt. Hiernach vermag ich den Ausführungen des Herrn Regierungspräsidenten nicht beizutreten. Ich bedauere dies umso mehr, weil ich ohne die tatkräftige Unterstützung des Herrn Regierungspräsidenten mir die Durchführung der Vereinigung nicht wohl denken kann. Bei der gegenwärtigen Sache handelt es sich nicht um eine Eingemeindung, sondern um eine Vereinigung von 4 Städten. Die Vereinigung der drei Saarstädte würde nach meiner Kenntnis der Verhältnisse ohne die kräftige Unterstützung des zuständigen Herrn Regierungspräsidenten nicht zu ermöglichen gewesen sein. Die Eingemeindungsverhandlungen zwischen Köln und Mühlheim am Rhein sind bisher gescheitert. Auch hier hat der Herr Regierungspräsident in Köln von neuem die Anregung gegeben zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Da uns eine gleiche Unterstützung zur Zeit fehlt, so bleibt nach meinem Dafürhalten nichts anderes übrig, als daß wir, sofern Sie mir beipflichten, in unseren Stadtverordneten-Versammlungen folgende Erklärung abgeben: „Wir halten die Vereinigung der 4 Städte für unbedingt geboten im öffentlichen Interesse, im Interesse einer gesunden wirtschaftlichen Weiterentwicklung unserer Gemeinden, sehen aber zur Zeit von weiteren Schritten zur Durchführung dieser Vereinigung mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Regierungspräsidenten ab.“ Meine Herren! Die Frage der Vereinigung wird eine offene bleiben. Bei der Krankenhausfrage, die eine Erledigung finden muß, wird sie wieder aktuell werden, und nicht minder bei anderen gemeinsamen kommunalen Interessen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir die Vereinigung im Laufe der Zeit durchsetzen werden, und habe den aufrichtigen Wunsch, daß wir von Zweck- und Zwangsverbänden verschont bleiben.

Es wird die Diskussion eröffnet. Herr Bürgermeister Bartlau-Gräfrath dankte dafür, daß seine Berichtigung zu der

Etatsaufstellung von Gräfrath zur Kenntnis der Kommissionsmitglieder gebracht wurde. Er hätte nur auch gewünscht, daß, nachdem die Etats durch die Zeitungen veröffentlicht worden seien, auch seine Berichtigung den Zeitungen zugestellt worden wäre, was er nun selbst besorgen würde. Nach seinen Berechnungen würden in Gräfrath statt 250 Proz. nur 237 Proz. Steuern bei den erhöhten Leistungen zu zahlen sein. Das Vorgehen Solingens fordere auch zu einer Kritik des Solinger Etats heraus. Er wolle aber vorläufig davon Abstand nehmen. Herr Oberbürgermeister Dicke entgegnete: Als er es auf den Wunsch der Kommissionsmitglieder übernommen hatte, einen gemeinsamen Etat aufzustellen, habe er erklärt, das nur tun zu wollen, wenn die Bürgermeister keine Einwendungen zu erheben hätten. Auch der Etat von Gräfrath sei erst veröffentlicht worden, nachdem Herr Bürgermeister Bartlau keine Einwendung dagegen gemacht habe. Er habe auch sofort die Abänderungen des Herrn Bartlau den Kommissionsmitgliedern mitgeteilt. Herr Stadtsekretär Lüneschloß erklärt, in dem Gräfrather Etat befänden sich keine Unrichtigkeiten, mit Ausnahme eines Additionsfehlers von 1000 Mk. Solingen habe keineswegs den Gräfrather Etat kritisieren wollen. Herr Bartlau hatte das Material zur Verfügung gestellt, er habe es geprüft und festgestellt, daß der Etat im letzten Jahre wesentlich überschritten worden sei. Daraufhin sei die Etataufstellung genau geprüft worden, und dabei habe sich eben ergeben, daß der Gräfrather Etat in 3 Einnahme- und 3 Ausgabepositionen nicht richtig sei. Der in Einnahme gestellte Betrag von 3000 Mk., Bestand der Stadtkasse, hätte in Einnahme und Ausgabe gesetzt werden müssen, da er aus einer Anleihe herrührt, und der Betrag von 5862 Mk. aus dem Warenhaussteuerfonds hätte nicht dazu geschlagen werden können, da das Gesetz vorschreibt, daß diese Gelder im Interesse der Gewerbetreibenden verwandt werden müssen. Dann betrage der Staatszuschuß zu den Lehrergehältern nicht 12000 Mk., sondern 8600 Mk. Beim Gräfrather Gaswerk stelle es sich heraus, daß kein Pfennig auf das Werk abgeschrieben wurde. Bezüglich der Ausgaben für Reparaturen der Schulen möge Herr Bürgermeister Bartlau Recht haben, die Zahlen sind im Etat nicht erläutert. Tatsache ist, daß der Gräfrather Etat 12000 Mk. mehr erfordert, wie eingesetzt sind. Herr Weck-Gräfrath begreift nicht, wie der Bürgermeister von Gräfrath sich so den Etat vortragen lassen könne. Das sei doch Sache der Gräfrather Stadtverordneten. Herr Bürgermeister Bartlau erklärt, den Ausführungen des Herrn Lüneschloß gegenüber könne er nur sagen, daß der Gräfrather Etat von ihm durch eine gefärbte Brille betrachtet worden sei, zu Gunsten der Stadt Solingen und zu Ungunsten der Stadt Gräfrath. Er könne die Etats nur dann für richtig halten, wenn sie von einem unparteiischen Sachverständigen geprüft worden seien. In dem Solinger Etat seien unter den Schulden solche aufgeführt, die mit 1 Prozent, andere mit $2\frac{1}{2}$ Prozent und solche, die mit $3\frac{1}{2}$ Prozent getilgt werden. 6 Millionen Mark werden mit 2 Prozent getilgt. Gräfrath tilgt die eine Million Schulden, die es hat, mit 3 Prozent. Das sei doch ein Unterschied. Wenn Solingen seine Schulden alle mit 3 Prozent tilgen wolle, so würde sich ein großer Mehrbetrag an Amortisation ergeben. Der Herr Vorsitzende bedauert diese Debatte, er müsse indessen den Vorwurf auf das Bestimmteste zurückweisen, als ob Solingen etwas zu verbergen habe. Herr Bürgermeister Heinrich-Wald erklärt, die Arbeit des Herrn Lüneschloß sei eine schwierige gewesen und verdiene Anerkennung. Damit solle aber nicht gesagt sein, daß alles richtig sei. Von Wald habe Herr Lüneschloß das Gebäudesteuersoll mit 53000 Mark angenommen, während es 65000 Mark betrage. Damit entfallen nicht 236 Prozent, sondern $224\frac{1}{2}$ Prozent Steuern auf Wald. Wald sei jeden Tag in der Lage, zu sagen, wie viel Schulden und Vermögen es habe, was manche andere Stadt nicht könne. Unser Vermögen beträgt ca. 4 Millionen Mark, und dabei haben wir nur den Kaufwert der Grundstücke, nicht den heutigen gemeinen Wert angenommen. Wir haben unsere Schulden auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark angegeben. Bis 1907 balanzierte unser Etat in Einnahme und Ausgabe vortrefflich. Dann kamen die beiden schlechten Jahre, die uns zusetzten, da wir nur auf mittlere Einkommen angewiesen sind. Aber in diesem Jahre gibt es schon wieder ein hübsches Plus. Redner bezweifelt, daß Groß-Solingen mit 232 Prozent auskommen würde. Man hätte vergessen in den Etat die Entschädigung an den Landkreis Solingen hineinzusetzen. Ferner hätte man mehr für Schulausgaben einsetzen müssen. In Solingen und Wald bestehen Kochschulen. Die hätte man natürlich in Gräfrath und Höhscheid auch einrichten müssen. Solingen habe kürzlich eine Anleihe von 1200000 Mk. aufgenommen. Er vermisse die Verzinsung und Amortisation in dem Etat. Dann seien in Zukunft große Kosten

aufzubringen für den Rathausbau, für Reparaturen der Straßen, Wegebauten, wofür die Höhscheider Provinzialbeihilfe fortfallen würde, und dergleichen. Er könne von Höhscheid begreifen, daß es leichtes Herzens zur Eingemeindung greife, für Gräfrath sei das nicht so leicht und erst recht nicht für Wald. Der Schwerpunkt würde bei Alt-Solingen bleiben und Wald würde an die Selkante zu liegen kommen. Deshalb sei er auch nicht für die Resolution des Herrn Vorsitzenden, sondern dafür, daß man sage, die Kommission halte es nicht für opportun, die Verhandlungen fortzusetzen. Der Herr Vorsitzende bedauert, daß die Debatte solchen Umfang angenommen habe. Der Etat sei natürlich nur so aufgestellt worden, wie er den augenblicklichen Bedürfnissen entspreche. Ueber Kochküchen für Gräfrath und Höhscheid hätte man doch erst zu beschließen. Was die Kanalisationsanleihe von 1200000 Mk. betreffe, so übernehme die Stadt nur einen kleinen Teil der Kosten, während die Hauptsache die Interessenten zu bezahlen haben. Die Zuschüsse für Wegebauten in Höhscheid würden vielleicht eben so erhalten bleiben wie die Zuschüsse für die Volksschulen. Große Bedeutung hätten derartige Betrachtungen nicht. Er müsse es den Kommissionsmitgliedern überlassen, ihren Gemeinden die von ihm vorgeschlagene Resolution zur Annahme zu empfehlen. Herr Bürgermeister Gläßner bezeichnet die Etats als Wahrscheinlichkeitsrechnungen, richtiger wäre es gewesen, man hätte keine Kritik an den Etats der anderen Gemeinden geübt. Er sei für Annahme der Resolution, die der Vorsitzende verlesen hätte. Der Herr Vorsitzende entgegnet, daß er eine Kritik der Nachbargemeinden in den Etats nicht finden könne. Sie seien erst veröffentlicht worden, nachdem die Bürgermeister sich damit einverstanden erklärt hätten. Eine Tendenz bei der Etataufstellung habe völlig fern gelegen. Er habe die Frage der Vereinigung nur angeschnitten, weil er sie für notwendig hielt und er glaube, daß ihm die Zukunft recht geben werde. Herr Schaal empfiehlt, in der Resolution zum Ausdruck zu bringen, daß die Mehrheit der Kommission die Vereinigung der Städte nach wie vor für notwendig und nicht für verfrüht halte. Er könne nicht verstehen, wie Industrielle, die den Namen Solingen draußen benutzen, sich gegen das Groß-Solingen aussprechen könnten. Herr Hammesfahr-Wald ist überzeugt, daß die Mehrheit der Stadtverordneten von Wald für die Resolution des Herrn Vorsitzenden eintreten wird. Herr Beig. Neeff-Höhscheid bedauert ungemein, daß das großartige und wichtige Projekt der Städtevereinigung heute auf die lange Bank geschoben werde. Herr Bürgermeister Heinrich habe wieder davon gesprochen, daß Wald an die Selkante zu liegen komme. Das würde auch bei der Zusammenlegung nur von Wald und Ohligs der Fall sein. Der Schwerpunkt liege doch bei der Eisenbahn in Ohligs. Wenn Ohligs noch einmal die gemeinsame Realschule zu bauen hätte, es würde sie nicht mehr an die heutige Stelle bauen. Wenn die vier Gemeinden sich früher einig gewesen wären, hätte man ein Realgymnasium einrichten können. Eine große Gemeinde kann das Schulwesen besser gestalten. Sehr bald werde die Krankenhausrfrage wieder aktuell werden. Da wird es wieder heißen, wohin? Die Reichsbankhauptstelle wäre nicht nach Remscheid gekommen, hätten wir Groß-Solingen gehabt. Auch beim Landgericht würde es zweifellos sein, daß es auf Solingen fiel, wenn Solingen 100000 Einwohner hätte, jetzt bekommt's vielleicht Remscheid. Wenn sich die vier Gemeinden heute zusammenschließen, dann brauchen sie ein Menschenalter lang sich nicht nach außen auszudehnen, sondern haben Gelegenheit, den inneren Zusammenschluß zu fördern. Zu Central, Flachberg entstehen neue Straßen, Häuser und Etablissements und das bedingt eine Steigerung der Bodenpreise. Gerade die Herren in Wald, die in der heutigen und in der vorigen Sitzung die Frage vom kleinstädtischen Gesichtspunkt angesehen haben, sie haben als letzten Grund für ihr Nichtmitmachen bloß den: Wir sind solange Walder gewesen, da wollen wir auch Walder bleiben. Und so sagen auch die Gräfrather: Wir sind solange Gräfrather gewesen, drum wollen wir auch Gräfrather bleiben. Unsere Nachkommen werden es nicht verstehen, daß wir in einer so wichtigen Frage nicht zusammen gearbeitet, sondern uns gerade wie Pfahlbürger zu dieser wichtigen Zusammenschlußfrage gestellt haben. Er würde die Resolution des Herrn Vorsitzenden annehmen. Herr Hüsmert bemerkt, Wald habe kein geschäftliches Interesse an Solingen, da in Wald 15 Branchen seien, die mit der Solinger Industrie nichts zu tun hätten. Herr Beig. Neeff entgegnet, der ganze obere Kreis Solingen sei der Sitz der Solinger Industrie und wenn man so wie Herr Hüsmert verfahren wolle, dann könne man auch in Solingen 15 Branchen aufzählen, die nichts mit der Solinger Industrie zu tun hätten. Solingen sei das Histo-

rische und die Vereinigung der vier Gemeinden könne nur zu einem Groß-Solingen führen. Die Vereinigung der vier Gemeinden ist ein großartiges Projekt, des Schweißes der Edlen wert. Er begreife die Nachbarn nicht, daß sie nicht mitmachen. Herr Schürhof-Gräfrath spricht sich gegen die Vereinigung aus und bemerkt, die Etats seien einseitig aufgemacht, was der Herr Vorsitzende scharf zurückweist. Herr Schwarz stellt den Antrag, hier über die Resolution abzustimmen. Herr Krenzer empfiehlt folgende Resolution:

„Die Kommission hält die Vereinigung der vier Gemeinden für unbedingt geboten im wirtschaftlichen Interesse und im Interesse der gesunden Weiterentwicklung der Gemeinden.“

Bei der Abstimmung ergeben sich für die Resolution des Vorsitzenden 10, für die Resolution Krenzer 12 Stimmen. Herr Oberbürgermeister Dicke schließt hierauf die Sitzung, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die geleistete Arbeit keine vergebliche sei. Sollte er während der Beratungen dem einen oder dem anderen Herren zu nahe getreten sein, so bitte er das zu entschuldigen, es sei jedenfalls nicht mit Absicht geschehen.

Damit ist die die Gemüter beunruhigende Städtevereinigungs- bzw. Eingemeindungs-Angelegenheit vorläufig ad acta gelegt.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung in Solingen gewissermaßen als Schluß-Akkord unterm 22. November 1910 gefaßte Resolution entsprach genau dem Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters vom 17. November 1910. Das Solinger Kreisblatt berichtete über den Verlauf der Beratung hierüber im Solinger Stadtparlament wie folgt:

„3) Bericht der Kommission in Sachen der Vereinigung der Städte des oberen Kreises. Der Herr Oberbürgermeister verweist auf die eingehenden Berichte in der Presse und empfiehlt die Annahme der Resolution, die in der Kommissionssitzung vom vorigen Donnerstag bei Anwesenheit von 21 Kommissionsmitgliedern 12 Stimmen gefunden hat, des Inhalts, daß die Gemeindevereinigung für unbedingt geboten angesehen wird im öffentlichen Interesse, im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung der Gemeinden. — Herr Schwarz empfiehlt Zustimmung zu dieser Resolution und beantragt, eine Abschrift des Protokolls dieser Verhandlung an den Herrn Regierungspräsidenten einzusenden. — Herr Schaal beantragt einen Zusatz zu der vorgeschlagenen Resolution in dem es heißt: Das Solinger Stadtverordneten-Kollegium bedauert die entgegengesetzte Stellungnahme des Herrn Regierungspräsidenten, die nur durch mangelhafte Information erklärt werden kann. — Der Herr Oberbürgermeister meint, es wäre doch besser, es bei der erst vorgeschlagenen Resolution bewenden zu lassen. — Herr Bollengraben erklärt, daß er den Gemeindevereinigungsbestrebungen von vorneherein pessimistisch gegenüber gestanden habe, da er sich gesagt habe, daß doch nicht der Wille der in Betracht kommenden Gemeinden, sondern der Herr Regierungspräsident das entscheidende Moment sei. Wenn die Erstklassigen, deren Heimatgefühl nur so lange vorhalte, als sie noch Geld verdienen wollten, für die Gemeindevereinigung gewesen wäre, so wäre dieselbe zustande gekommen. — Der Zusatz Schaal zu der Resolution findet 10 Stimmen, ist somit abgelehnt. Die vom Herrn Oberbürgermeister vorgeschlagene Resolution wird einstimmig angenommen.“

Meinen eigenen Standpunkt in der Frage der Städtevereinigung ohne Ohligs hier des Näheren darzulegen, erübrigt sich, da er bekannt ist und sich zudem auch aus diesem oder jenem zitierten Zeitungsberichte ergibt. Ich bin eben auch heute noch der festen Ueberzeugung, daß eine Städtevereinigung ohne Ohligs geradezu den Ruin unseres dann ihre Selbstständigkeit aufgebenden blühenden und sich immer besser entwickelnden Gemeinwesens bedeuten würde, weil sie den eigentlichen Kern der Walder Zivilgemeinde, also das an der Peripherie von Groß-Solingen zu liegen kommende Alt-Wald, dem größeren Alt-Solingen gegenüber auf die Dauer wirtschaftlich immer mehr ins Hintertreffen brächte und zu einem Vororte Groß-Solingen's degradierte, ohne alle Aussicht, jemals in sich und aus sich heraus ein notwendiges Gegengewicht gegen Alt-Solingen bilden zu können. Nur gemeinsam mit Ohligs würde man Solingen in jeder Beziehung ein Paroli zu bieten in der Lage sein. — —

Das ist in kurzem Umriss meine freimütig auch an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht zur Sache, die zu verheimlichen mir nicht anstünde, und die, wenn sie von meinem Standpunkte aus anders lautete, als Felonie bezeichnet werden könnte.

Zum Schlusse hierzu nur noch ein Wort! Grundsätzlich bin ich bemüht gewesen, über den Verlauf der ganzen Städtevereinigungs-Bewegung hier so objektiv wie nur möglich zu berichten, und habe der Uebersichtlichkeit und des Zusammenhangs wegen auch auf die letzten verflossenen Jahre zurückgreifen müssen. Es sind ja vielfach Zeitungsberichte wiedergegeben, die, je nach dem Standpunkt, den das betreffende Blatt selbst zur Sache einnimmt, hier und da freilich subjektiv gefärbt sein mögen und zweifelsohne fast durchweg von Freunden der Städtevereinigungs-Idee verfaßt sind, im großen ganzen aber die Hergänge doch richtig geschildert haben dürften. Sei dem aber, wie es will! Nun die Streitaxt begraben — mit diesem Appell an alle Mitbürger schließe ich dieses Kapitel — möchten die Gemüter sich bald wieder beruhigen und alle Vertreter unserer geliebten Vaterstadt Wald nach diesem ehrlichen Kampfe der Meinungen zu ernster Arbeit für das Gemeinwohl fernerhin treu zusammenhalten und ohne eine Spur inneren Grolles mit ihrem Bürgermeister stets des Wortes eingedenk bleiben:

„Durch Eintracht wachsen kleine Dinge,
Durch Zwietracht werden die größten zerstört!“
Salus publica suprema lex esto!

III. Bevölkerungs-Verhältnisse.

Die Stadtgemeinde Wald zählte nach der im November 1909 erfolgten Bevölkerungs-Aufnahme 24816 Einwohner:

Nach der zum Zwecke der Staatssteuer-Veranlagung alljährlich erfolgenden Bevölkerungs-Aufnahme betrug die Seelenzahl:

1816 : 2767	1876 : 7707	1888 : 10896	1900 : 18359
1832 : 3339	1877 : 8015	1889 : 11434	1901 : 19212
1852 : 5278	1878 : 8187	1890 : 11812	1902 : 20102
1864 : 6521	1879 : 8380	1891 : 12032	1903 : 20795
1868 : 6852	1880 : 8743	1892 : 12288	1904 : 22098
1869 : 7024	1881 : 8954	1893 : 12675	1905 : 22871
1870 : 7162	1882 : 9037	1894 : 14555	1906 : 23601
1871 : 7261	1883 : 9282	1895 : 15142	1907 : 24523
1872 : 7343	1884 : 9477	1896 : 15574	1908 : 24767
1873 : 7410	1885 : 9769	1897 : 16216	1909 : 24816
1874 : 7530	1886 : 10219	1898 : 16778	1910 : 25311*
1875 : 7602	1887 : 10494	1899 : 17555	

*) Es ist dies das vorläufige Ergebnis der am 1. Dezember 1910 vorgenommenen, alle 5 Jahre wiederkehrenden allgemeinen Volkszählung.

IV. Standesamtliche Nachrichten.

Ueber den Geschäfts-Umfang des hiesigen Standesamtes in den letzten 25 Jahren lasse ich nachstehende Uebersicht folgen:

Jahr	Zahl der Geburten	Darunter Totgeburten	Zahl der Sterbefälle excl. Totgeburten	Zahl der Eheschließungen	Gesamtzahl d. aufgenommenen Urkunden
1882	390	25	162	82	636
1883	392	24	197	91	680
1884	404	16	196	84	684
1885	417	16	203	92	712
1886	416	19	191	70	677
1887	431	19	219	80	730
1888	464	29	230	92	785
1889	482	35	226	100	808
1890	477	33	200	108	785
1891	515	27	244	95	854
1892	500	21	230	102	832
1893	470	20	251	120	841
1894	560	34	234	146	940
1895	576	35	255	133	964
1896	629	39	229	154	1012
1897	627	27	251	177	1055
1898	625	25	220	136	981
1899	682	38	274	167	1123
1900	706	28	287	179	1172
1901	727	29	252	164	1114
1902	708	21	254	195	1157
1903	750	34	276	172	1198
1904	782	35	313	187	1282
1905	782	27	272	216	1270
1906	820	17	231	206	1274
1907	765	25	236	244	1270
1908	762	17	269	241	1272
1909	652	22	246	223	1143

Bei den 745 bezw. 630 Geburten (excl. Totgeburten) im Jahre 1908 (1909) waren:

1. Vater und Mutter evangelisch: 412 (354)
2. „ „ „ katholisch: 120 (107)
3. „ evangel. „ „ 92 (75)
4. „ kathol. „ evangelisch: 91 (73)
5. „ „ „ Dissident: — (—)
6. „Dissident „ evangelisch: 6 (5)
7. „ evangel. „ Dissident: 2 (—)
8. „Dissident „ katholisch: 3 (7)
9. „ und Mutter Dissident: 7 (7)
10. „ evangel. „ Israelit: — (—)
11. „ Baptist „ evangelisch: — (—)
12. Bei den 16 unehel. Geburten
war die Mutter evangel.: 11 (3)
„ „ „ katholisch: 5 (1)

Es verheirateten sich im Jahre 1908 167 Paare und (1909 223 Paare). Von diesen waren: 1908 (1909)

1. Mann und Frau evangelisch: 108 (139)
2. „ „ „ katholisch: 16 (28)
3. „ evangel. „ „ 21 (28)
4. „ kathol. „ evangelisch: 20 (22)
5. „Dissident „ „ 1 (4)
6. „ „ „ katholisch: 1 (1)
7. „ Israelit „ evangelisch: — (—)
8. „ und „ Dissident: — (1)
9. „ evangel. „ „ — (—)

Hinsichtlich des Alters der Neuvermählten habe ich folgende Statistik aufstellen lassen:

Es waren am Tage der Eheschließung				Es waren am Tage der Eheschließung			
alt	der Bräutigam	die Braut		alt	der Bräutigam	die Braut	
	1908		(1909)		1908		(1909)
17 Jahre	—	2	(— bzw. 2)	32	5	2	(3 " —)
18 "	1	6	(1 " 11)	33	1	1	(1 " 2)
19 "	1	18	(2 " 9)	34	—	2	(2 " —)
20 "	4	15	(4 " 22)	35	5	2	(2 " 2)
21 "	10	23	(14 " 30)	36	1	1	(1 " 1)
22 "	12	23	(14 " 30)	37	1	1	(1 " 3)
23 "	16	16	(21 " 29)	38	1	3	(2 " 2)
24 "	19	11	(32 " 18)	39	—	—	(1 " 2)
25 "	25	17	(28 " 15)	40	1	—	(1 " 1)
26 "	14	9	(23 " 13)	41—45	2	1	(4 " 3)
27 "	16	3	(16 " 8)	46—50	—	2	(3 " 1)
28 "	14	3	(12 " 6)	51—55	1	—	(— " —)
29 "	11	4	(12 " 3)	56—60	—	—	(3 " 3)
30 "	7	2	(12 " 5)	Ueber 60	1	—	(— " 1)
31 "	8	—	(8 " 1)				

Von den 167 Paaren im Jahre 1908 heirateten 9 männliche und 13 weibliche zum zweiten Male; von den 223 Paaren im Jahre 1909 heirateten 16 männliche Personen und 17 weibliche Personen zum zweiten Male.

Nachweisung der Geburten, Sterblichkeits-Verhältnisse und der Todesursachen in den Jahren 1908 und 1909 in der Stadtgemeinde Wald.

Jahr	Einwohner			Geburten										Todesfälle exkl. Totgeburt.			Verhältniszahl d. Gestorbenen auf 1000 Ein- wohner und auf 1 Jahr berechnet
	männlich	weiblich	Summe	Lebend Geborene					Tot Geborene					männlich	weiblich	Summe	
				männlich	weiblich	ehelich	unehelich	Summe	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	Summe				
1908	13052	11765	24817	365	380	733	12	745	9	9	18	—	18	126	128	254	10,24
1909	13115	11801	24916	330	300	622	8	630	7	15	20	2	22	134	112	246	9,87

Todesursache	Alter der im Jahre 1908 Gestorbenen								Alter der im Jahre 1909 Gestorbenen							
	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	bis 15 Jahre	bis 40 Jahre	bis 50 Jahre	bis 70 Jahre	über 70 Jahre	Summa	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	bis 15 Jahre	bis 40 Jahre	bis 50 Jahre	bis 70 Jahre	über 70 Jahre	Summa
	1	18	—	—	—	—	—	—	18	24	—	—	—	—	—	—
2	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	2
4	—	—	—	—	—	1	10	11	—	—	—	—	—	—	21	21
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1
7	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2
8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
9	3	4	—	—	—	—	—	7	—	1	1	—	—	—	—	2
10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	6	4	—	—	—	—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	2
13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
15	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1
16	1	1	—	10	6	1	2	21	—	—	2	8	7	4	—	21
17	—	—	—	1	4	9	4	18	—	—	—	—	2	10	4	16
18	—	—	2	1	—	—	1	4	—	—	1	1	—	4	—	6
19	—	—	—	—	—	2	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—
20	1	1	—	—	1	2	1	6	2	—	—	—	—	—	5	7
21	4	11	—	2	2	10	3	32	9	10	3	4	2	8	4	40
22	1	—	1	1	—	1	2	6	—	—	—	2	1	1	2	6
23	—	3	—	2	3	11	1	20	—	—	1	—	2	8	—	11
24	3	2	2	2	1	3	3	16	2	1	3	—	—	1	1	8
25	—	—	1	1	—	2	1	5	—	—	2	1	1	2	1	7
26	19	12	—	1	—	—	—	32	10	4	1	—	—	—	—	15
27	—	—	—	1	—	2	1	4	—	—	—	2	—	2	1	5
28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29	—	1	—	1	—	—	—	2	1	—	—	3	—	—	—	4
30	11	5	—	2	3	7	1	29	24	7	1	2	2	3	4	43
31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	68	48	6	27	20	51	34	254	76	24	16	27	17	43	43	246

V. Stadtverwaltung und Geschäftsverkehr.

Da die Wahlperiode der Beigeordneten

1. Herrn Rentners W. Klein und
2. „ Geh. San.-Rats Dr. Stratmann

mit dem 18. Februar 1909 abließ, wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. Januar 1909 eine Neuwahl vorgenommen, welche die Wiederwahl der Ausschließenden ergab. Diese Wahl wurde durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. März 1909 auf weitere 6 Jahre bestätigt und erfolgte die Einführung in der Sitzung der Stadtverordneten vom 13. Mai 1909. Herr Beigeordneter Hammesfahr wurde nach Ablauf der Wahlperiode in der Sitzung der Stadtverordneten vom 9. September 1909 gleichfalls auf weitere 6 Jahre wiedergewählt und durch Allerhöchsten Erlaß vom 11. Oktober 1909 bestätigt. Seine Einführung erfolgte in der Stadtverordnetenversammlung vom 10. Novbr. 1909.

Der vom 1. Januar 1888 bis Ende 1903 als Stadtverordneter und seit Dezember 1890 als Beigeordneter in verdienstvoller Weise tätig gewesene Sparkassenvorsitzende Herr Walter Klein ist am 23. März 1910 im Alter von 64 Jahren infolge Lungen-Entzündung gestorben. Der dem Herrn Klein in der Walder Zeitung sowohl, als auch in der Kölnischen Zeitung gewidmete Nachruf lautete wie folgt:

Nachruf!

„Heute nachmittag 4 Uhr starb infolge Lungen-Entzündung unser I. Beigeordneter

Herr Rentner Walter Klein

„im Alter von 64 Jahren.

„ Mit ihm ist einer der besten und charaktervollsten Söhne unserer Stadt dahingegangen.

„ Vom 1. Januar 1888 bis Ende 1903 Stadtverordneter, seit Dezember 1890 Beigeordneter und vom 1. Oktober 1896 ab Vorsitzender der Städt. Sparkassen-Verwaltung, hat der Heimgegangene „in diesen, wie in manchen anderen Ehrenstellungen „uneigennützig in vorbildlicher Treue und mit großer „Gewissenhaftigkeit seines Amtes zum Wohle „seiner von ihm heißgeliebten Vaterstadt selbst „dann noch gewaltet, als seine Lebenskraft schon „zu brechen begann.

„ Bescheiden, schlicht und recht, jedem Scheinwesen abhold, ohne Falsch und Hinterlist, so hat „der treue Mann durch seinen streng rechtlichen „und wohlwollenden, die bergische Eigenart aber „nie verleugnenden Sinn, sich die Liebe und das „Vertrauen seiner Kollegen und Mitbürger in sel- „tenem Maße zu erhalten gewußt.

„ Wir werden den teuren Entschlafenen nicht „vergessen und ihm eine dankbare Erinnerung „über das Grab hinaus in Treuen bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Wald (Rhld.), den 23. März 1910.

Der Bürgermeister,
die Beigeordneten und Stadtverordneten.
I. A.: Heinrich.

Anstelle des Herrn Beigeordneten Walter Klein wurde der Stadtverordnete, Herr Fabrikant Ernst Moritz Franzen durch Beschluß der Stadtverordneten vom 7. April 1910 zum Beigeordneten gewählt und durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. Mai 1910 für eine Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt. Herr Franzen vertritt den Bürgermeister, wie sein Vorgänger Klein, an erster Stelle. Die Einführung des Herrn Franzen in sein Beigeordneten-Amt erfolgte in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Juni 1910.

Stadtverordnetenwahlen.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode schieden Ende des Jahres 1909 aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus:

A. aus dem Wahlbezirke I (Wald und Itter):

1. Rentner Karl König, gewählt v. d. I. Abteilung.
2. Fabrikant Emil Evertz, „ „ „ II. „
3. „ Emil Dültgen, „ „ „ II. „
4. Arbeitersekr. Wilh. Fischer „ „ „ III. „
5. Lagerhalter Karl Dültgen „ „ „ III. „

B. aus dem Wahlbezirk II (Schlagbaum-Mangenberg).

1. Fabrikant Ernst Küll, gewählt v. d. I. Abteilung.
2. „ Hugo Elscheidt, „ „ „ I. „
3. „ Otto Brückmann † „ „ „ II. „

Die am 19. November 1909 stattgehabten Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis:

A. im Wahlbezirk I (Wald und Itter).

1. III. Abteilung: Es haben gestimmt 706; die absolute Majorität beträgt also 354. Stimmen haben erhalten: W. Fischer 675, Karl Dültgen 674, Karl Dördelmann 31, Ernst Röhrig 31, Herm. Busch 1.
2. II. Abteilung: Es haben gestimmt 179; die absolute Majorität beträgt also 90. Stimmen haben erhalten: Emil Vossen 140, W. Meißner 140, Emil Ern 39, Richard Becker 39.
3. I. Abteilung: Es haben gestimmt: 22; die absolute Majorität beträgt also 12. Stimmen haben erhalten: Emil Dültgen 22.

Darnach sind gewählt:

W. Fischer	} von der III. Abteilung.
Karl Dültgen	
Emil Vossen	} von der II. Abteilung.
W. Meißner	
Emil Dültgen	von der I. Abteilung.

B. im Wahlbezirke II (Schlagbaum-Mangenberg).

1. II. Abteilung: Es haben gestimmt 180; die absolute Majorität beträgt also 91. Stimmen haben erhalten: Heinrich Mühr 101, Ernst Busch 29, Ernst Klaas 50.
2. I. Abteilung: Es haben gestimmt 60; die absolute Majorität beträgt also 31. Stimmen haben erhalten: Ernst Küll 55, Hugo Elscheidt 31, Wilh. Horn 29.

Gewählt sind somit:

Heinrich Mühr von der II. Abteilung.
Ernst Küll " " I. "
Hugo Elscheidt " " I. "

Infolge Mandats-Niederlegung war für den von der I. Abteilung des II. Wahlbezirks (Schlagbaum-Mangenberg) gewählten Stadtverordneten Emil Krusius, dessen jahrelang der Stadt Wald geleisteten treuen und höchst schätzenswerten Dienste mit herzlichstem Danke auch an dieser Stelle gedacht sei, eine Ersatzwahl zu tätigen. Diese fand am 11. März 1910 statt und hatte folgendes Ergebnis: Stimmen wurden abgegeben 17; die absolute Majorität betrug also 9. Es hat erhalten: Bauunternehmer Wilh. Gillhoff 17 Stimmen, der somit gewählt ist.

Das Stadtverordneten-Kollegium hielt im Jahre 1908 11 und im Jahre 1909 9 Sitzungen ab, in denen über 107 bzw. 111 Gegenstände verhandelt wurde.

Ein Verzeichnis der städt. Kommissionen pp. ist diesem Berichte angefügt.

Unter den städtischen Beamten kamen folgende Veränderungen vor:

1. Als Sparkassen-Assistent wurde der frühere Sparkassen-Gehülfe Paul Henß mit dem 1. April 1909 angestellt;
2. der früher in Biebrich a. Rh. als Polizeisergeant tätig gewesene Karl Stötzel kam mit dem 1. Juli 1908 in gleicher Eigenschaft nach Wald;
3. Mit dem 1. Mai 1908 trat der Polizeisergeant Ernst Meier aus Neu-Ruppin als Polizeisergeant in die hiesige Verwaltung ein;
4. Als Verwaltungssekretäre wurden mit dem 1. Juni 1909 der Vollziehungsbeamte Fritz Dietrich aus Hamburg und der Verwaltungsgehülfe Friedrich Broch angestellt.
6. Der Armensekretär Hermann Reich ist am 18. April 1910 gestorben.

Der diesem treuen Beamten gewidmete Nachruf hatte folgenden Wortlaut:

Nachruf!

„Heute Morgen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr erlöste der Tod den „Vorsteher unseres Armenbüros, Herrn Stadtsekretär

Hermann Reich

„von längerem schwerem Leiden.

„Gleich ausgezeichnet einerseits durch uner-
müdlichen Fleiß, große Pflichttreue und strengste
„Gewissenhaftigkeit, wie durch Warmherzigkeit und
„Mitgefühl mit dem Lose der Armen und Bedrückten
„andererseits, hat der liebe Heimgegangene, der
„gerade für den Posten eines Armensekretärs wie
„geschaffen schien, während seiner 13-jährigen
„Amtstätigkeit in Wald sich durch seine unbedingte
„Zuverlässigkeit und sein sich immer gleichbleibendes
„freundliches Wesen sich das Vertrauen seines
„Vorgesetzten und die Liebe seiner Mitbürger in
„besonderem Maße zu erwerben und zu erhalten
„gewußt.

„Wie seine Kollegen den Tod, „des guten
„Herrn Reich“, eines ihrer Besten, und die Mit-

„glieder der städtischen Armen-Kommission die Ab-
berufung ihres unparteiischen und menschenfreund-
lichen Geschäftsführers aufs Tiefste beklagen, so
trauere auch ich aufrichtig um den Verlust eines
so treuen Mitarbeiters und wirklich prächtigen
Menschen.

Er ruhe in Frieden!

Wald, den 18. April 1910.

Der Bürgermeister:

Heinrich.

Die durch den Tod des Herrn Reich freigewordene
Stadtsekretärstelle wird demnächst neu besetzt werden.

Die einzelnen Dienstjournale des Bürgermeister-
amtes wiesen im Jahre 1908 und 1909 die Zahl der
bearbeiteten Geschäftsstücke, wie folgt, auf:

	1908	1909
1. Dienst-Journal I	9228	8473
2. „ „ „ II	5471	5785
3. „ „ „ III	7700	7748
4. „ „ „ IV	760	621
5. „ „ „ V	6399	6160
6. „ „ „ VI	3112	5298
7. „ „ „ VII	2471	2865
8. Kriminal-Journal	317	360
9. Geheim-Journal	46	56
10. Standesamts-Journal	865	907
Gesamtzahl:	36369	38273

Kollegialischer Gemeindevorstand.

Das Kollegium des Bürgermeisters und der vier
Beigeordneten hat in den Geschäftsjahren 1908 1909

	1908	1909
an Sitzungen abgehalten	5	4
Die Zahl der bei demselben im Laufe des Jahres eingegangenen neuen Anträge belief sich auf	49	68
Die Zahl der aus dem Vorjahre als uner- ledigt übernommenen Vorlagen betrug	1	—
	50	68

	1908	1909	1908	1909
Von diesen Sachen wurden erledigt und zwar			50	68
a) im Beschlußverfahren				
durch Beschluß	45	62		
„ Vorbescheid	2	3		
„ Zurücknahme	—	1		
b) im Verwaltungsstreitver- fahren				
durch Endurteil	3	2		
„ Zurücknahme	—	—		
	50	68		
Unerledigt blieben			—	—
			50	68

Die erledigten Sachen betrafen sämtlich Gewerbepolizeisachen, und zwar

	1908	1909	1908	1909
a) Gesuche um Genehmigung zum Betriebe der Gast- und Schenkwirtschaft			36	53
Hiervon wurden genehmigt .	15	31		
" " abgelehnt .	21	21		
" " zurückgezogen	—	1		
b) Gesuche um Genehmigung zum Betriebe des Kleinhandels mit geistigen Getränken . .			—	1
Hiervon wurden genehmigt .	—	—		
" " abgelehnt .	—	1		
" " zurückgezogen	—	—		
c) Gesuche um Genehmigung zum Ausschank von alkoholfreien Getränken, als Kaffee, Chokolade, Selterswasser, Limonade u. s. w.			2	1
Hiervon wurden genehmigt .	2	1		
" " abgelehnt .	—	—		
" " zurückgezogen	—	—		
d) Gesuche um Genehmigung zu Dampfessel- und gewerblichen Anlagen			11	12
Hiervon wurden genehmigt .	11	12		
" " abgelehnt .	—	—		
e) Gesuch um Erteilung der Genehmigung zum Giftverkauf			1	1
Hiervon wurden genehmigt .	1	1		
" " abgelehnt .	—	—		
	50	68	50	68

Im Laufe des Jahres 1908 sind 2 Gastwirtschaftsbetriebe durch Nichtweiterkonzessionierung derselben

eingegangen. Es handelt sich um die Häuser Kaiserstrasse 104 (Wirtschaft „Rheingold“) und Kaiserstrasse 190 (altes Gewerkschaftshaus). Im Jahre 1909 gingen ein: 2 Gastwirtschaften (Kaiserstrasse 116 und Bergstrasse 30), sowie eine unbeschränkte Schenkwirtschaft (Rosenkamperstrasse 33). Anstelle der letzteren wurde eine unbeschränkte Schenkwirtschaft (Ecke Rosenkamper- und Heidstrasse) neu konzessioniert. Die Gastwirtschaftskonzession des Hauses Bergstrasse 30 erlosch infolge Konzessionsentziehung, die des Hauses Kaiserstrasse 116 infolge Abbruch des Hauses und die unbeschränkte Schenkwirtschaft durch den Tod des alleinstehenden Inhabers.

Die Gesamtzahl der am Schlusse des Jahres 1909 in Wald bestehenden Verkaufsstellen einschliesslich der Cafés (4) und der Kleinhandlungen ohne Ausschank (5) betrug 108.

Es waren vorhanden:

- 21 Gastwirtschaften,
- 72 unbeschränkte Schenkwirtschaften (einschliesslich Bahnhofswirtschaft),
- 9 beschränkte Schenkwirtschaften (darunter 4 Cafés),
- 6 Kleinhandlungen mit Branntwein (darunter 1 mit Ausschank).

Bei einer Zahl von insgesamt 108 Konzessionen und bei einer Einwohnerzahl von 24816 Seelen entfiel in Wald am Schlusse der Berichtsperiode 1 Konzession auf 229,77 oder rund 230 Einwohner.

Die Zahl der Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Errichtung gewerblicher Anlagen, welche sich in den Jahren 1906/07 noch auf 26 bzw. 19 belief, ist in den Jahren 1908/09 auf 11 bzw. 12 gefallen. Die Abnahme findet ihre Erklärung in dem bedauerlichen Rückgange unserer industriellen Verhältnisse.

VI. Gewerbliche und wirtschaftliche Verhältnisse.

Infolge der schlechten Geschäftslage ist im ganzen Erwerbsleben ein bedeutender Rückschlag eingetreten. Das Jahr 1909 hat den größten wirtschaftlichen Tiefstand gebracht. Fast alle Industrien und Gewerbezweige, hauptsächlich aber die Stahlwarenindustrie, klagten über schlechten Geschäftsgang. Zu Ende des Jahres 1909 freilich konnte schon ein leichter Aufschwung konstatiert werden.

Die Arbeitsnachweisstelle ist in den Jahren 1908 und 1909 in 24 Fällen von Arbeitsuchenden und in 10 Fällen von Arbeitgebern in Anspruch genommen worden. 7 Arbeitsuchenden hat Beschäftigung in hiesigen Fabriken pp. nachgewiesen werden können. Die hiesige Arbeitsnachweisstelle ist eine Filiale der in Solingen bestehenden. Seitdem die Solinger Arbeitsnachweisstelle mit dem Gewerbegericht verbunden ist (1903), wird die hiesige Filiale weniger benutzt. Die Beteiligten setzen sich durchweg direkt

mit der Solinger Zentrale in Verbindung oder sie erhalten bei ihrer mündlichen oder schriftlichen Vorstellung, falls geeignete Angebote oder Nachfragen bei der hiesigen Filiale nicht vorliegen, von der letzteren eine bezügl. Anweisung.

Es bestanden in der Stadtgemeinde Wald

	Ende 1908	Ende 1909
Ortskrankenkassen	1	1
Betriebskrankenkassen	13	13
Freie Hilfskassen	1	1

Außerdem sind hier vorhanden Filialen der Kranken- und Sterbekasse für Metallarbeiter in Hamburg, der Deutschen Drechslerkasse, der Zentral-Krankengeld-Zuschusskasse der katholischen Arbeitervereine Deutschlands sowie der Hauptverwaltung des Kranken-Unterstützungsbundes der Schirmmacher und Schirmstockmacher.

Sterbekassen bestehen in hiesiger Gemeinde 2, und zwar diejenigen des Wald-Merscheider Landwehrvereins und die Sterbekasse „Eintracht“.

Im Jahre 1908 wurden gemäß § 58 Krankenversicherungsgesetzes 3, im Jahre 1909 4 Entscheidungen der Aufsichtsbehörde getroffen.

Die bei den einzelnen Krankenkassen erhobenen Beiträge schwankten von $1\frac{3}{4}$ —4⁰/₁₀ des durchschnittlichen Tagelohnes. Das Prozentverhältnis des statutmäßigen Krankengeldes zum Lohne beträgt aner kennenswerter Weise bei der Betriebskrankenkasse der Firma Goedecke & Cie. 60⁰/₁₀ und bei den Betriebskrankenkassen der Firmen C. Friedrich Ern und Karl Prinz G. m. b. H. 66² $\frac{3}{10}$, bei allen anderen Krankenkassen 50⁰/₁₀. Einer besonderen Hervorhebung verdient es, daß die Firma Gebr. Krusius seit dem

1. Januar 1907 ihren Betriebskrankenkassenmitgliedern weder die Kranken- noch die Invalidenversicherungsbeiträge vom Lohne einbehält.

Die einzelnen Kassen haben sich auch mehr oder weniger an der Aussendung kranker Arbeiter und Arbeiterinnen in Kurorte oder an deren Unterbringung in Volkshelstätten beteiligt.

Dieselben haben, namentlich die Ortskrankenkasse, in Gemeinschaft mit der Landesversicherungsanstalt „Rheinprovinz“ bzw. mit der Ortsgruppe Wald des Bergischen Vereins für Gemeinwohl im Jahre 1908 28 und im Jahre 1909 31 Personen in Heilstätten untergebracht bzw. zur Kur ausgesandt, und zwar in den meisten Fällen mit sehr gutem Erfolg.

Krankenversicherung pro 1908 und 1909.

Ort bzw. Name	Mitglieder am Schlusse des Jahres				Krankheits- fälle				Krankheits- tage				Sterbefälle				Summa der Einnahmen		Summa der Ausgaben		Bestand		Reservefonds	
	männl.		weibl.		männl.		weibl.		männl.		weibl.		männl.		weibl.		M.		M.		M.		M.	
	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09	08	09
I. Ortskrankenkassen.																								
Ortskrankenkasse Wald	2695	2750	316	404	1307	1138	130	104	28865	25865	2242	2226	28	31	1	2	94185,48	96038,88	93965,79	95403,61	219,69	635,27	28533,43	36398,19
II. Betriebskrankenkassen.																								
Breuer & Schmitz	108	135	34	57	49	53	21	22	740	517	233	233	2	—	—	—	4370,53	5550,33	4364,31	5543,65	6,22	6,68	5206,45	7001,76
Darmann & Cie.	90	127	23	46	42	35	16	10	546	615	247	113	3	1	—	—	5881,49	4104,50	5814,08	3568,31	67,41	536,19	3573,73	4288,02
Gebrüder Dültgen	108	100	84	67	36	22	40	26	548	427	544	481	2	2	—	1	4014,35	3412,62	3966,45	3327,81	47,90	84,81	1850,—	2300,—
C. Fr. Ern	402	391	60	66	180	140	16	19	3222	2971	389	255	—	—	—	—	13982,57	14328,42	13968,03	14307,08	14,54	21,34	8047,24	8822,28
C. Großmann	311	354	16	13	137	117	8	5	2789	3476	87	205	2	2	—	—	12331,62	12785,22	12266,42	11581,09	65,20	1204,13	8477,98	8882,98
Karl Prinz vorm. Hermes & Zeyen	107	205	7	12	47	61	3	4	717	894	31	123	1	1	—	—	4688,67	5671,57	4369,29	5338,10	319,38	333,47	6689,18	7315,01
Hüsmert & Cie.	76	83	17	27	27	18	10	6	534	335	124	51	1	1	—	—	3217,51	2349,87	3122,54	2311,13	94,97	38,74	5208,72	4451,07
Gebr. Krusius	70	77	6	5	6	24	3	—	184	281	16	—	—	—	—	—	1407,65	1874,82	1256,65	1845,69	151,—	29,13	2480,91	2480,91
Robert Krups	51	51	23	26	17	15	9	7	358	223	112	117	—	—	—	—	1752,93	1751,78	1606,72	1744,62	146,21	7,16	822,43	1002,86
Carl Schulder & Cie.	24	17	21	16	17	13	6	16	218	208	66	450	—	—	—	—	1674,39	2289,21	1500,78	2266,99	173,61	22,22	2431,12	2468,10
F. W. Vossen & Söhne	125	135	48	38	42	32	31	14	1072	544	442	209	1	—	—	—	5488,03	4814,46	5473,54	4738,24	14,49	76,22	3632,61	5418,69
S. Franzen Söhne	83	87	33	36	20	18	13	8	674	481	178	204	—	—	—	—	3487,17	3602,51	3471,03	3493,85	16,14	108,66	2193,72	2488,98
Goedecke & Cie.	77	87	3	4	35	17	2	—	409	277	8	—	—	—	—	—	3364,64	2332,76	3356,77	2289,71	7,87	43,05	5261,97	6300,09
III. Auf Grund landesrechtlicher Vorschrift beruhende Hilfskassen.																								
Walder Kranken- und Sterbeauflage	1826	1813	—	—	671	414	—	—	13424	11951	—	—	30	26	—	—	60164,75	53264,96	59616,37	52168,07	548,38	1096,89	66578,75	55331,53

Die Verhältnisse der einzelnen Krankenkassen gehen aus der vorstehenden Uebersicht hervor.

Der Stand der Sterbekassen war nach den zuletzt eingereichten Uebersichten für die Jahre 1908/09 folgender:

Sterbekasse des Wald-Merscheider Landwehr-Vereins.

	1908	1909
Einnahmen	1219,48 M.	1406,30 M.
Ausgabe	1219,48 "	1406,30 "
Mehreinnahme	—	—
Vermögensbestand	12682,43 "	13347,89 "
Mitgliederzahl	192	190

Sterbekasse „Eintracht“.

	1908	1909
Einnahme	1778,45 M.	1410,91 M.
Ausgabe	1395,96 "	1072,72 "
Mehreinnahme	382,49 "	338,19 "
Vermögensbestand	4825,39 "	4547,66 "
Mitgliederzahl	114	105

Im Jahre 1908/1909 kamen 158/153 Betriebsunfälle zur Anzeige, von denen 62 bzw. 73 polizeilich untersucht wurden.

Es bezogen am 1. Januar:

1908	1909	1908	1909
159	186	Personen Unfallrentemitzusamm. 32210,16 M.	37817,— M.
22	25	Personen Altersrentemitzusamm. 3757,20 "	4689,72 "
117	126	Personen Invalidenrentemitzusamm. 18540,72 "	23640,24 "
298	337	Personen zusammen	Rente 54508,08 M. 66146,96 M.

Im Jahre 1907 bezogen 141 Personen 31058,01 M. Unfallrente, 29 Personen 4656,40 M. Altersrente und 120 Personen 19686,20 M. Invalidenrente, im ganzen 290 Personen 55400,61 M. Rente.

Die seit dem 1. Januar 1905 in hiesiger Gemeinde als erste für den Bezirk der Landes-Versicherungsanstalt „Rheinprovinz“ eingerichtete örtliche Hebestelle der Invalidenversicherung hat sich in der Praxis sehr gut bewährt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Zahl der ermittelten Beitrags-Unterlassungen seitdem merklich zurückgegangen ist. Den größeren Firmen ist die Versicherungsanstalt insofern entgegengekommen, als sie denselben auf Antrag gestattet hat, die Invalidenmarken als Arbeitgeber selbst zu kleben. Die früher für das Einziehen der Marken an die Betriebskrankenkassen dieser Firmen von der Versicherungsanstalt gezahlten Entschädigungen fallen jedoch fort.

Bei der hiesigen für die Städte Gräfrath und Wald bestehenden

Vergleichskammer des Königlichen Gewerbegerichts Solingen

wurden im Jahre 1909: 179 Klagen (1908: 161 Klagen) angebracht. Als unerledigt aus dem Vorjahre wurde

1909 — (1908: 1) Klage übernommen, sodaß im Ganzen 179 Klagen (im Jahre 1908: 162) zu erledigen waren. Von diesen wurden 101 (1908: 96) Klagen ohne Urteil erledigt und zwar:

	1909	(1908)
a) durch Zurücknahme der Klage oder Verzichtleistung	24 = 13 ⁰ / ₀	(16 = 10 ⁰ / ₀)
b) durch außergerichtl. Vergl.	21 = 12 ⁰ / ₀	(18 = 11 ⁰ / ₀)
c) durch gerichtlich. Vergleich	56 = 31 ⁰ / ₀	(62 = 38 ⁰ / ₀)
Summa	101 = 56 ⁰ / ₀	(96 = 59 ⁰ / ₀)

Unerledigt blieb am Schlusse des Jahres	1909	(1908)
	3	(—)
Summa	104	(96)

Der Rest der anhängig gewesenen Klagen mit 75 (1907: 66) wurde dem Königl. Gewerbegerichte in Solingen zur Erledigung in den Hauptsitzungen überwiesen.

Ein großer Teil der Klagen erledigte sich also, wie früher, ohne Urteil.

Die Zahl der von Arbeitgebern erhobenen Klagen betrug 13 (5), die der Arbeitnehmer 166 (156).

Von den bei der Vergleichskammer erledigten Klagen entfielen:

	1909	(1908)
I. auf das Baugewerbe	9	(16)
II. auf Landwirtschaft, Gärtnerei	—	(1)
III. auf die Metallverarbeitung	48	(52)
IV. auf das Handels- u. Verkehrsgewerbe	3	(5)
V. auf Industrie der Steine und Erde	10	(4)
VI. auf Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente	4	(—)
VII. auf Textil-Industrie	—	(—)
VIII. auf Papier-Industrie	—	(—)
IX. auf Leder-Industrie	—	(2)
X. auf Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	5	(2)
XI. auf Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	3	(3)
XII. auf Bekleidungs-Industrie	2	(—)
XIII. auf Polygraphische Gewerbe	—	(3)
XIV. auf sonstige Berufsarten	20	(8)

Sachlich bezogen sich die Klagen

1. Der Arbeitgeber auf:	1909	(1908)
a) Wiederaufnahme der Arbeit	—	(2)
b) Schadenersatz wegen Verlassens der Arbeit	2	(—)
c) Schadenersatz wegen Nichtantritts der Arbeit	—	(1)
d) Zurückerstattung zuviel erhob. Lohnes	1	(—)
e) Schadenersatz wegen mangelhafter Arbeit	—	(—)
f) Fortsetzung bzw. Auflösung des Lehrverhältnisses pp.	6	(1)
g) Herausgabe von Sachen	4	(1)



2. Der Arbeitnehmer auf:		1909	(1908)			1909	(1908)
a)	Antritt, Fortsetzung, Auflösung des Arbeitsverhältnisses bezw. Entschädigung	30	(35)	e)	Fortsetzung bezw. Auflösung des Lehrverhältnisses pp.	3	(2)
b)	Zahlung rückständigen Lohnes	120	(109)	f)	Berechnung von Krankenversicherungsbeiträgen	7	(3)
c)	Ausstellung bezw. Rückgabe von Zeugnissen pp.	5	(5)	1908 fanden 26 Sitzungen der Vergleichskammer statt, 1909 deren 28. Die Gerichtsschreibergeschäfte bei der Vergleichskammer führt I. Stadtsekretär Schmidmann.			
d)	Herausgabe von Gerätschaften, Kleidungsstücken pp.	1	(2)				

VII. Gemeinde-Anstalten und -Einrichtungen.

a. Gaswerk.

b. Wasserwerk.

Es wird auf die im Druck herausgegebenen besonderen Jahresberichte Bezug genommen.

c. Sparkasse.

Rechnungsabschluß für 1908 und 1909.

		1908		1909	
		M.	Pfg.	M.	Pfg.
a. Aktiva.					
Hypotheken		12123707	80	13112568	45
Wertpapiere		1671955	70	1316393	55
Darlehen gegen Bürgschaft		93894	48	88747	70
" " Faustpfand		11000	—	19500	—
Zinsen-Rückstände		25910	77	19872	50
Inventar		3000	—	7000	—
Vorschüsse		580	58	393	50
Guthaben bei der Landesbank		161922	33	130159	55
Guthaben bei dem Postscheckamt		—	—	193	34
Kassenbestand		278061	63	280244	31
	Summe der Aktiven	14370033	29	14975072	90
b. Passiva.					
Bestand an Spareinlagen am Schlusse des Rechnungsjahres		13664828	35	14246641	06
Zuwachs während des Rechnungsjahres					
Durch Zuschreibung von Zinsen		477353	42	513290	82
Durch Neueinlagen		3842273	80	4283201	58
	Summa	17984455	57	19043133	46
Ab Rückzahlungen		3737814	51	4135849	39
	Summe der Passiven	14246641	06	14907284	07
Die Aktiven betragen		14370033	29	14975072	90
Die Passiven betragen		14246641	06	14907284	07
Mithin Reingewinn		123392	23	67788	83
Hierzu Gewinn des Reservefonds		37494	67	20695	81
	Gesamtgewinn	160886	90	88484	64
Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres		799982	41	815330	08

Sparkassenbücher waren im Umlauf:		1908	mit einem Einlagenbestand von	1909	mit einem Einlagenbestand von
bis 60 M.		2855 St.	49556,09 M.	3322 St.	51833,80 M.
über 60 " bis 150 M.		1086	110500,39 "	1147	116025,19 "
" 150 " " 300 "		958	209955,45 "	1050	222433,20 "
" 300 " " 600 "		1619	706789,98 "	1546	742129,43 "
" 600 " " 1500 "		2095	2028375,92 "	2093	2121794,67 "
" 1500 " " 3000 "		1210	2598927,96 "	1195	2718473,35 "
" 3000 " " 10000 "		1237	6418916,32 "	1288	6714182,45 "
" 10000 "		150	2123618,95 "	165	2220411,98 "
Summa		11210 St.	14246641,06 M.	11806 St.	14907284,07 M.

Die Anfang 1908 eingeführten **Haus-Sparbüchsen** haben sich sehr gut bewährt. Ende 1908 waren 500, Ende 1909: 722 Büchsen im Umlauf. Im Jahre 1908 wurden 486 Büchsen entleert, die zusammen 11041,20 Mk. enthielten, im Jahre 1909: 832 Büchsen mit zusammen 23384,63 Mk.

An Stelle des aus der Sparkassen-Verwaltung ausgeschiedenen Herrn Wilhelm Koch wurde Herr Stadtverordneter Wilhelm Bickenbach gewählt.

Am 23. März 1910 starb der langjährige Vorsitzende der Sparkassenverwaltung, Herr Beigeordneter Walter Klein. In Würdigung der großen Verdienste, die sich Herr Klein in uneigennützig Weise um die Sparkasse erworben hat, beschloß die Sparkassenverwaltung die Anbringung eines großen Bildes des Verstorbenen im Kommissionszimmer der Sparkasse.

Ueber die Entwicklung der städtischen Sparkasse seit dem 1. April 1896 gibt die nachstehende Uebersicht Aufschluß.

Im Uebrigen wird auf die im Druck herausgegebenen Spezialberichte Bezug genommen.

Uebersicht über die Entwicklung der städtischen Sparkasse Wald in den Rechnungsjahren 1908 und 1909.

Ergebnis nach dem Abschluß am 31. März	1909		1910	
	M.	Pfg.	M.	Pfg.
Guthaben der Sparer am Schlusse des Vorjahres	13664828	35	14246641	06
Einlagen im Laufe des Jahres	3842273	80	4283201	58
Zum Kapital geschriebene Zinsen	477353	42	513290	82
Zurückgezahlte Einlagen	3737814	51	4135849	39
Guthaben der Sparer am Schlusse des Jahres	14246641	06	14907284	07
Es waren angelegt:				
in Hypotheken	12412631	21	13108568	45
in Wertpapieren	2011332	70	2012158	05
in Darlehen gegen Bürgschaft	93894	48	88747	70
in Darlehen gegen Faustpfand	11000	—	19500	—
bei öffentlichen Instituten	329708	99	244524	38
Gesamtbetrag der ausgeliehenen Kapitalien	14858567	38	15473498	58
Betrag des Reservefonds	799982	41	815330	08
Reingewinn der Sparkasse	123392	23	67788	83
Reingewinn des Reservefonds	37494	67	20695	81
Gesamt-Reingewinn	160886	90	88484	64
Gesamt-Einnahme	6680067	97	8702535	86
Gesamt-Ausgabe	6402006	34	8422291	55
Gesamt-Umsatz	13082074	31	17124827	41
Zahl der umlaufenden Sparkassenbücher	11210 St.		11806 St.	
Zahl der Kassenbuch-Nummern	20021 "		21708 "	

Bericht

der städtischen Rechtsauskunftsstelle in Wald für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909.

A. Allgemeines.

Wieviel Personen haben im Jahre die Rechtsauskunftsstelle in Anspruch genommen?												In wieviel Fäll. ist Rechtsauskunft erteilt worden?			Wieviel Schriftsätze sind angefertigt worden?	Bemerkungen		
Insgesamt	Davon		Von den Männern waren				Von den Frauen waren				Insgesamt	Davon						
	Männer	Frauen	unselbständig, und zwar	Handlungs- und Gewerbehilfen	sonstige Personen	selbständig, und zwar	Arbeitgeber (Kaufleute)	sonstige Personen	unselbständig, und zwar	Handlgs- und Gewerbehilfen		sonstige Personen	selbständig, und zwar	Arbeitgeberinnen	sonstige Personen	mündlich	schriftlich	
1146	853	293	621	65	686	94	73	274	9	265	19	1	18	1487	1487	—	92	Die Auskunftserteilung erfolgte im Berichtsjahre an 272 Tagen. Die Durchschnittszahl der täglichen Auskünfte betrug mithin 5,46.

B. Von den Auskünften betrafen:

I. Bürgerliches Gesetzbuch.								II. Gewerbeordnung		III. Handelsrecht		IV. Zivilprozessordnung	V. Strafrecht und Strafprozeß	VI. Arbeiter-Versicherung			VII. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten					VIII. Sonstige Rechtsgebiete
1. Allgemeiner Teil	2. Recht d. Schuldverhältnisse		3. Sachenrecht	4. Familienrecht			5. Erbrecht	Dienst- und Lehrvertrag	Sonstiges	Kaufmänn. Dienst- und Lehrvertrag	Sonstiges	Zivilprozessordnung	Strafrecht und Strafprozeß	Krankenversicherung	Unfallversicherung	Invalidentversicherung	Gmde.-u. Staatsangehörigkeit	Armensachen und Unterstützungswohnsitz	Militärangelegenheiten	Schulsachen	Steuersachen	
23	319	102	52	42	39	19	49	87	84	9	11	154	65	118	33	60	—	8	27	19	54	113

Bericht

der städtischen Rechtsauskunftsstelle in Wald für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910.

A. Allgemeines.

Wieviel Personen haben im Jahre die Rechtsauskunftsstelle in Anspruch genommen?											In wieviel Fäll. ist Rechtsauskunft erteilt worden?			Wieviel Schriftsätze sind angefertigt worden?	Bemerkungen
Insgesamt	Davon		Von den Männern waren unselbständig, und zwar				Von den Frauen waren unselbständig, und zwar				Insgesamt	Davon			
	Männer	Frauen	Handlungs- und Gewerbegehilfen	sonstige Personen	Arbeitgeber (Kaufleute)	sonstige Personen	Handlgs- und Gewerbegehilfinnen	sonstige Personen	Arbeitgeberinnen	sonstige Personen		mündlich	schriftlich		
1240	1054	186	759		295		165		21		1426	1426	—	124	Die Auskunftserteilung erfolgte im Berichtsjahre an 240 Tagen. Die Durchschnittszahl der täglichen Auskünfte betrug mithin 5,94.

B. Von den Auskünften betrafen:

I. Bürgerliches Gesetzbuch								II. Gewerbeordnung		III. Handelsrecht		IV. Zivilprozeßordnung	V. Strafrecht und Strafgesetz	VI. Arbeiter-Versicherung			VII. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten				VIII. Sonstige Rechtsgebiete	
1. Allgemeiner Teil	2. Recht d. Schuldverhältnisse		3. Sachenrecht	4. Familienrecht			5. Erbrecht	Dienst- und Lehrvertrag	Sonstiges	Kaufmänn. Dienst- und Lehrvertrag	Sonstiges	Zivilprozeßordnung	Strafrecht und Strafgesetz	Krankenversicherung	Unfallversicherung	Invalidentversicherung	Gmde.-u. Staatsangehörigkeit	Armensachen und Unterstützungswohnsitz	Militärangelegenheiten	Schulsachen		Steuersachen
20	251	104	25	34	26	16	28	165	67	4	3	151	66	102	68	80	7	2	26	9	54	118

VIII. Verkehrs-Anstalten.

1. Kaiserl. Post- und Telegraphen-Amt.

Die Zahl der allein auf dem Postamte Wald eingegangenen und aufgegebenen Brief-, Paket-, Wert- und Nachnahmesendungen, Postaufträge und Postanweisungen usw. stellt sich wie folgt:

	pro 1908	pro 1909
a) Briefsendungen	Stück: 1503800	Stück: 1705700
	eingegangen: 1412600	1558700
b) Pakete ohne Wertangabe	aufgegeben: 189871	182570
	eingegangen: 69238	66906
c) Pakete mit Wertangabe	aufgegeben: 328	280
	eingegangen: 659	588
d) Briefe u. Kästchen mit Wertangabe	aufgegeben: 1440	1320
	eingegangen: 1904	1783
e) Nachnahmesendungen	eingegangen: 18385	19695
f) Postauftragsbriefe	eingegangen: 2603	2470
	Mark: 2823793	Mark: 3032726
g) Betrag d. einz. Postanweisung, einschl. Scheckverkehr	3895390	4387998
h) Betrag d. ausgez. Postanweisung	Stück: 38082	Stück: 33346
i) Zahl d. v. d. Verlags-Postanstalt abgesetzten Zeitungsnummern	aufgegeben: 5304	5768
	eingegangen: 6315	7439
k) Telegramme	Mark: 213967	Mark: 243255
l) Einnahme an Porto-, Telegraph- und Fernsprechgebühren:	3089	3680
m) Einnahme aus dem Verkaufe von Wechselstempelzeichen:		

Die obigen Zahlen bedeuten etwa drei Fünftel des Gesamt-Verkehrs in der Stadtgemeinde Wald, da mindestens zwei Fünftel der Bevölkerung zu den außerhalb der Stadt liegenden Postämtern, Merscheid, Solingen, Gräfrath, Haan und Foche gehören.

Dem Fernsprechamte Solingen sind aus der Stadtgemeinde Wald zum Postbestellbezirk Wald gehörig 178 Teilnehmer angeschlossen.

Beim hiesigen Postamte I. Klasse, welches unter der Leitung des Postdirektors, Hauptmanns a. D. Förster steht, sind folgende Beamte ständig beschäftigt:

- 1 Post-Sekretär,
- 3 Ober-Post-Assistenten,
- 7 Post-Assistenten,
- 4 Ober-Postschaffner,
- 1 Ober-Leitungsaufseher,
- 9 Briefträger (davon 2 für den Landbestelldienst),
- 5 Postschaffner,
- 6 Postboten.

2. Eisenbahn-Verkehr.

Der Personen-, Güter- und Viehverkehr der hiesigen Station hatte folgenden Umfang:

Die Zahl der verausgabt. Fahrkarten einschl. der Militärfahrscheine betrug 1908: 65502, 1909: 67334.

	Empfang		Versand	
	1908	1909	1908	1909
a) Stückgut (einschl. Eil- und Expressgut)	6439	7161	7486	8665
b) Wagenladungen	106647	112447	6823	8586
c) Dienstgut	2316	9496	248	171
d) Großvieh	1679	1865	203	131
e) Kleinvieh	3788	3283	55	8
f) Die Zahl der abgefertigt. Frachtbriefe betrug:	58670	65518	65235	73025

Die zur Beförderung gekommenen Frachtgegenstände betragen:

I. Frachtartikel.

	Tonnen zu 1000 Kg.		angekommen:		abgegangen:	
	1908	1909	1908	1909	1908	1909
Baumwolle, Baumwollabfälle	—	183	—	—	—	—
Bier	—	—	—	—	—	—
Braunkohlenbriketts	1108	1944	—	—	—	—
Zement, Steine und Platten von Zement	988	1154	20	—	—	—
Natürliche Düngemittel	60	72	395	414	—	—
Roheisen	2292	2742	—	—	—	—
Luppen, Luppenstäbe usw.	545	512	—	—	—	—
Altes Eisen	273	575	768	1227	—	—
Eisen und Stahl, fassonniert	4732	6852	22	60	—	—
Schienen, Schienenbefestigungsgegenstände	87	93	28	13	—	—
Maschinen u. Maschinenteile	235	213	41	110	—	—
Eisen- und Stahldraht	4141	4656	17	38	—	—
Eisenwaren	795	965	4996	5804	—	—
Eisenerz, ohne Schwefelkies	597	328	113	138	—	—
Kies, Sand, Grand	312	21190	—	29	—	—
Ton, Tonerde, Porzellanerde	—	132	—	—	—	—
Flachs, Hanf, Herde, Werg	590	600	—	—	—	—
Roggen	—	177	—	—	—	—
Hafer	525	545	15	—	—	—
Rund- (Stamm-) Holz	1090	1082	—	13	—	—
Nutzholz, Bretter, Balken, Latten usw.	2330	1972	18	56	—	—
Kalk, gebrannter	1262	1203	—	—	—	—
Kartoffeln	4020	5113	145	339	—	—
Mehl, Mühlenfabrikate	252	281	—	19	—	—
Papier, Pappe, Papierspäne	1295	1334	174	214	—	—
Tonröhren, Zementröhren	164	233	—	—	—	—
Steine, bearbeitet, einfach glatt behauen	115	921	6	5	—	—
Ziegel, Tonsteine, Backsteine	1088	1921	15	25	—	—
Rohe Bruchsteine, Gipssteine	4345	—	10	—	—	—
Pflastersteine, Steinschrotten	393	7004	—	—	—	—
Kalk- und Tuffsteine	666	910	—	—	—	—
Schwemmsteine	—	286	—	—	—	—
Steinplatten, Bordsteine usw.	—	—	—	—	—	—
Steinkohlen	42960	44731	70	38	—	—
Steinkohlenbriketts	2097	1950	—	—	—	—
Steinkohlenkoks	6837	6524	763	1046	—	—
Teer, Pech, Harz, Asphalt	66	43	115	120	—	—
Bücher, Drucksachen	—	—	—	—	—	—
Emballage, gebrauchte	—	—	—	—	—	—
Heu	186	168	16	5	—	—

	Tonnen zu 1000 Kg.			
	angekommen:		abgegangen:	
	1908	1909	1908	1909
Manufakturwaren	—	—	—	—
Achsen u. Bandagen, Räder	—	—	—	—
Röhren und Säulen, eiserne	72	94	274	346
Gerste	—	—	—	—
Brenn- und Grubenholz	196	270	—	—
Blei, Bleiasche, Mennige	39	—	64	—
Erde, Lehm, Mergel	17900	—	28	—
Rüben (Zuckerrüben)	302	246	37	—
Zucker (raffiniertes)	26	129	270	—
Mineralwasser	15	—	270	—
Knochen	—	—	—	—
Obst, Pflanzen, Gemüse	408	—	33	—
Oele, Fette, Tran, Talg	—	—	—	—
Oelkuchen, Oelkuchenmehl	174	—	—	—
Salz, (Koch-, Butter-, Glaubersalz)	—	—	—	—
Holzwaren	—	—	—	—
Spreu, Häcksel, Futterkräuter	—	—	—	—
Gips, gebrannt, gemahlen	—	—	—	—
Uebrigte Güterarten	1447	—	547	—

II. Vieh.

	Empfang:	Stück	Versand:
Pferde, Füllen, Esel, Maultiere		19	18
Rindvieh, Ochsen, Stiere		—	—
Kühe, Rinder		1982	185
Kälber		—	47
Schafe, Lämmer		90	8
Schweine		3434	—
Ferkel		—	—
Geflügel und sonstiges Vieh		—	—

Bei der hiesigen Staatseisenbahnverwaltung werden beschäftigt:

- 1 Gütervorsteher (Herr Herr),
- 1 Bahnhofsvorsteher (Herr Schumann),
- 3 Assistenten,
- 1 Weichensteller I. Klasse,
- 2 Stationsgehülfen,
- 2 Lademeister,
- 3 Weichensteller,
- 1 Bahnhofsarbeiter,
- 4 Güterbodenarbeiter,
- 1 Bahnwärter.

Außerdem sind angestellt bei der 36. Bahnmeisterei, welche hier in Wald ihren Sitz hat:

- 1 Bahnmeister I. Klasse (Herr Rebholz),
- 2 Streckenläufer,
- 2 Rottenführer,
- 16 Oberbauarbeiter.

3. Elektrische Kreisbahn.

Nach der von der Kreisbahn-Verwaltung aufgestellten und von der Kleinbahn-Kommission als richtig anerkannten Berechnung über die Gewinnbeteiligung der einzelnen Gemeinden betrug im Jahre

	1908:	1909:
a) Die Einnahme aus verkauften Fahrscheinen	588371,45 M.	565381,86 M.
b) die Einnahme aus verkauften Zeitkarten	44682,23 „	41058,32 „
Summe:	633053,68 M.	606440,18 M.

Die Zahl der gefahrenen Wagenkilometer betrug:

a) Motorwagen	1177100,4	1222744,2
b) Anhängewagen	341190,7	194876,7

Es kamen mithin auf den Kilometer im Jahre 1908: 41,69 Pfg. und 1909: 42,78 Pfg. Einnahme, mithin laut § 17 des Vertrages vom 20. Januar 1896:

1908: 4 % von 633053,68 M. = 25322,15 M.,
1909: 4 1/2 % „ 606440,18 „ = 27289,81 „

Die Kilometer (Anhängewagenkilometer gemäß Beschluß der Kleinbahn-Kommission vom 22. Novb. 1906 zu 1/2 gerechnet) verteilen sich auf:

	1908:	1909:
Wald	418708,85	401786,65
Ohligs	330545,3	326790,8
Solingen	211998,95	200216,35
Gräfrath	295130,95	292880,—
Vohwinkel	91311,7	98508,75

Im Ganzen: 1347695,75 1320182,55

Als vertragsmäßige Abgabe pro 1908 erhielt die Stadt Wald also von der Kreisbahn die Summe von 7867,21 M., pro 1909: 8305,43 M., von welchen Summen 20 Prozent an die Provinz abzugeben waren als Entschädigung für Benutzung der Provinzialstraßen.

IX. Bauwesen und Baupolizei.

I. Hochbau.

A. Oeffentliche Bauten.

Etatsjahr 1908.

1. Erweiterung der katholischen Volksschule zu Mangelberg (Luiseustrasse).

Der vom Stadtbauamte aufgestellte Plan und Kostenanschlag, nach welchem der Erweiterungsbau 18650 Mk. kosten sollte, wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 22. April 1908 genehmigt. Gleichzeitig beschloß das Stadtverordnetenkollegium auf Antrag der Baukommission das vorhandene Schulgebäude sowie den Neubau mit Zentralheizung zu versehen, die ca. 3350 Mk. extra kostete. Die Gesamtkosten wurden im Wege der Anleihe beschafft.

Die Arbeiten wurden im Berichtsjahre in Angriff genommen und derartig gefördert, daß das Gebäude am 1. April 1909 in Benutzung genommen werden konnte.

2. Errichtung eines neuen Wirtschaftsgebäudes vor der Stadthalle hieselbst.

Nachdem sich die Baukommission durch örtliche Besichtigung davon überzeugt hatte, daß die in dem alten Wirtschaftsgebäude befindlichen Wohn- und Schlafräume den heutigen Anforderungen nicht mehr genügten und größere Reparaturarbeiten erfordern würden, beschloß die Stadtverordnetenversammlung am 29. Mai 1908 die Errichtung eines neuen Wirtschaftsgebäudes nebst Wohnung und Kegelbahn nach dem vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Plane. Die nach dem Kostenanschlage erforderliche Bausumme in Höhe von 25000 Mk. wurde durch Anleihe gedeckt.

Das Gebäude wurde an der nördlichen Grenze des Grundstückes in der Baufluchtlinie der Schützenstrasse errichtet; im Erdgeschoß sind die Wirtschaftsräume, die Kegelbahn und die Bedürfnisanstalten, in den beiden oberen Geschossen die Wohnräume untergebracht.

Die Ausführung des Baues wurde noch im Berichtsjahre beendet, sodaß Anfang April 1909 die Ingebrauchnahme der Räumlichkeiten erfolgen konnte.

3. Heizungsanlage im Rathaus.

Gemäß Vorschlag der Baukommission vom 24. Juni 1908 wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 6. August 1908 beschlossen, einen neuen Heizkessel für die Heizungsanlage im älteren Teile des Rathauses aufzustellen, weil der alte Kessel unbrauchbar geworden war. Die Arbeiten wurden noch im Laufe des Sommers fertiggestellt.

4. Errichtung eines neuen evangelischen Schulsystems „am Rosenkamp“ (Heidstrasse).

Zur Entlastung der Schulsysteme Wald I und II sowie Wittkulle wurde durch Stadtverordnetenbeschuß vom 23. Dezember 1908 die Errichtung eines neuen

Schulsystems an der Heidstrasse im Prinzip beschlossen. Gleichzeitig wurde das Stadtbauamt mit der Ausarbeitung eines Planes und Kostenanschlages beauftragt.

Etatsjahr 1909.

1. Errichtung eines neuen evangelischen Schulsystems „am Rosenkamp“ (Heidstrasse).

(S. auch pro 1908).

Der vom Stadtbauamte ausgearbeitete Plan für die Errichtung dieses neuen Schulsystems wurde in der Sitzung der Stadtverordneten vom 27. Juli 1909 genehmigt. Der Plan sieht 6 Klassenräume, 1 Rektor-, Konferenz- und Lehrmittelzimmer, sowie Zeichensaal, Schuldienervohnung und Brausebadanlage vor. Die Kostenanschlagssumme beläuft sich auf 93000 Mk. Mit dem Bau wurde im Oktober 1909 begonnen und soll derselbe im April 1911 in Benutzung genommen werden.

2. Errichtung eines Steigerturmes nebst Spritzenhaus zu Westersburg.

Schon vor mehreren Jahren wurde in dem ausgedehnten Iltterbezirke der Wunsch laut, für diesen Bezirk einen eigenen Löschzug zu gründen. Es bedurfte seinerzeit auch nur einer kleinen Anregung, um diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Nach Gründung des Löschzuges stellte sich jedoch bald heraus, daß die Mannschaften ohne Steigerturm die vorgeschriebenen Uebungen nicht vornehmen konnten. Auch fehlte es an geeigneten Räumen zur Unterstellung der Gerätschaften. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß daher in seiner Sitzung vom 27. Juli 1909 auf Antrag des Herrn Branddirektors Vollmar die Errichtung eines Feuerwehrgerätehauses nebst Steigerturm auf dem Schulgrundstücke zu Westersburg.

Mit der Ausführung der Arbeiten ist sofort begonnen worden; sie wurden so gefördert, daß die Einweihungsfeier des Steiger- und Gerätehauses am Sonntag, den 20. Februar 1910 stattfinden konnte. Die Baukosten beliefen sich auf 3325 Mk. und wurden aus den Ueberschüssen der Sparkasse gedeckt.

3. Neubau einer Gendarmen-Wohnung am Lessingplatz zu Kreuzweg (Weidenstrasse).

In der Stadtverordnetenversammlung vom 10. November 1909 wurde im Prinzip der Bau eines Gendarmeriegebäudes für den Mangelberger Bezirk beschlossen. Die im Frühjahr darauf gepflogenen Verhandlungen wegen Ankaufs eines Grundstückes führten zu der Wahl einer Baustelle an der Weidenstrasse gegenüber dem Lessingplatze. Mit dem Bau selbst wurde im Jahre 1909 nicht mehr begonnen.

B. Privatbauten.

Die baupolizeiliche Erlaubnis wurde in den Jahren 1908 und 1909 nachgesucht und erteilt für:

		1908	1909
1	Neubauten von Wohn- und Geschäftshäusern	52	51
2	Um- bzw. Anbauten an Wohn- und Geschäftshäusern	20	12
3	Umbauten zu Wohnungen	3	5
4	Neu- und Erweiterungsbauten von Fabriken	11	9
5	Neubauten von Werkstätten und Arbeitsräumen etc.	24	11
6	Um- bzw. kleinere Anbauten an Fabriken und Werkstätten	18	13
7	Neu- und Umbauten von landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Gebäuden	1	—
8	Bauten von Ställen	7	5
9	„ „ Abtritten	12	11
10	„ „ Schornsteinen	4	1
11	„ „ Schuppen	5	12
12	Sonstige bauliche Anlagen und Aenderungen	24	44
13	Anlagen von Hecken, Zäunen, Einfriedigungsmauern	7	5
14	Röhrendurchlässe etc.	19	16
15	Lagerräume	3	2
16	Brunnen	—	1
17	Schießstand	1	—
	Insgesamt	211	198

II. Tiefbau.

Etatsjahr 1908.

a) Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Ausführung nachstehender Arbeiten beschlossen:

I. Stadtverordnetenbeschluß vom 22. April 1908:

1. Pflasterung des unteren Teiles der Poststr.;
2. Ausbau der Neustraße;
3. Ausbau der Schnepperterstraße;
4. der vollständige Ausbau des vorderen Teiles der Weidenstraße;
5. Befestigung des Weges von Hohenzollernstr. bis zur Bahnunterführung bei Herberg;
6. Rinnenpflasterung der Stern-, Wiedenkamper- und Locherstraße;
7. Trottoiranlage am Kirchplatz;
8. Neudeckung der Jahnstraße.

II. Stadtverordnetenbeschluß vom 2. Juli 1908:

1. Tieferlegung und Kleinpflasterung eines Teiles der Heukämpchenstraße;
2. Auslegung der Knyn- und Johannesstraße.

III. Stadtverordnetenbeschluß vom 22. Okt. 1908 bzw. 28. Januar 1909:

Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen Jahnstraße und Vogelsang, sowie daran anschließend der Ausbau zweier weiterer Straßen; diese Straßen wurden „Franken-“, „Goten-“ und „Margaretenstraße“ benannt.

IV. Stadtverordnetenbeschluß vom 23. Dez. 1908:

Ausbau der Dammstraße;

b) Von den vorstehenden Anlagen wurden im Jahre 1908 ausgeführt bzw. in Angriff genommen:

- zu I 1 die Pflasterung des unteren Teiles der Poststraße in Angriff genommen;
- zu I 2 der Ausbau der Neustraße in Angriff genommen;
- zu I 3 der Ausbau der Schnepperterstraße in Angriff genommen;
- zu I 4 der Ausbau der Weidenstraße in Angriff genommen;
- zu I 5 der Ausbau des Weges von Hohenzollernstraße bis zur Unterführung bei Herberg fertiggestellt;
- zu I 6 die Rinnenpflasterungen der Stern-, Wiedenkamper- und Locherstraße ausgeführt;
- zu I 8 die Neudeckung der Jahnstraße fertiggestellt;
- zu II 1 die Tieferlegung der Heukämpchenstraße in Angriff genommen;
- zu III der Ausbau der Franken-, Goten- und Margaretenstraße in Angriff genommen.

c)

Fluchtlinienfestsetzungen.

1. Stadtverordnetenbeschluß vom 2. Juli 1908: Die Fluchtlinie der „Knynstraße“ wurde auf Antrag der Interessenten verlegt.

2. Stadtverordnetenbeschluß vom 22. Okt. 1908 bzw. 28. Januar 1909:

Die Fluchtlinie der „Franken-“, „Goten-“ und

„Margaretenstraße“ wurde auf Antrag der Grundstückseigentümer festgesetzt.

d) **Uebnahme von Straßen.**

1. **Stadtverordnetenbeschluß vom 2 Juli :**

Die Henriettenstraße wird auf den städtischen Etat übernommen.

2. **Stadtverordnetenbeschluß vom 6. August :**

Die Sandstraße wird ebenfalls auf den städt. Etat übernommen. Die Firma Bickenbach zahlt für die Unterhaltung dieser Straße jährlich einen Beitrag von 50 Mk.

e) **Antrag der Stadt Solingen auf Anschluß des Schlagbaumer Bezirks an die Solinger Kanalisation.**

Stadtverordnetenbeschluß vom 15. Sept. 1908 :

Kollegium beschließt, die Solinger Kanalisation auf den hiesigen Schlagbaumer Bezirk bis zur Wasserscheide auszudehnen.

f) **Grunderwerb für Wegebauzwecke.**

1. **Stadtverordnetenbeschluß vom 22. April 1908 :**

Erwerbung einer Wegeparzelle für den Ausbau der „Steinstraße“ von den Gebr. Buschmann zum Preise von 300 Mk.

2. **Stadtverordnetenbeschluß vom 23. Dez. 1908 :**

Dem p. Herbertz wurde das für den Ausbau der „Dammstraße“ erforderliche Gelände enteignet.

g) **Wegeeinziehung.**

Eingezogen wurde durch Stadtverordnetenbeschluß vom 29. Mai 1908 ein Fußweg am Strauch.

h) **Der im Jahre 1905 beschlossene Ausbau des Verbindungsweges von Wald nach Viktoriastraße wurde im Jahre 1908 in Angriff genommen und im Jahre 1909 fortgesetzt.**

i) **Am Eipaß wurden durch die Verlegung der Eisenbahntrasse einige Wegeübergänge beseitigt.**

k) **Die Eisenbahnverwaltung begann im Herbst 1908 mit den Arbeiten der Unterführung der Kaiserstraße am Bahnhofs. Der Verkehr konnte am 26. August 1909 durch die Unterführung geleitet werden. Die Fertigstellung der ganzen Anlage wurde aber im Jahre 1909 nicht ganz erreicht.**

Etatsjahr 1909.

a) **die Ausführung nachstehender Arbeiten wurde im Laufe des Jahres beschlossen :**

I. Stadtverordnetenbeschluß vom 13. Mai 1909 :

1. Die Kanalisation der „Eintrachtstraße“. Die 5% Verzinsung der Anlage wird von den Anliegern getragen;
2. Die Tieferlegung und Pflasterung der „Bahnstraße“ und des „Bahnhofsvorplatzes“.

II. Stadtverordnetenbeschluß vom 27. Juli 1909 :

1. Die Einlegung eines Kanals in den unteren Teil der „Dammstraße“.
2. Der Ausbau der „Felder-“, „Heid-“ und „Palmenstraße“.

III. Stadtverordnetenbeschluß vom 9. Sept. 1909 :

Die Tieferlegung des sog. Dültgenstalerstraßenkopfes.

IV. Stadtverordnetenbeschluß vom 10. Nov. 1909 :

1. Die Kanalisation der „Stübbenerstraße“ von „Heukämpchenstraße“ bis „Parallelstraße“;
2. Die Anlage eines Kanals zu O.-Itter.

V. Stadtverordnetenbeschluß vom 19. Jan. 1910 :

Der Ausbau der „Kleinststraße“ von der „Scheiderberger-“ bis „Jahnstraße“.

b) **Von den vorstehenden Anlagen wurden im Jahre 1909 ausgeführt bzw. in Angriff genommen :**

- zu I 1 die Kanalisation der „Eintrachtstraße“ in Angriff genommen;
- zu I 2 die Tieferlegung und Pflasterung der „Bahnstraße“ und des Bahnhofsvorplatzes in Angriff genommen;
- zu II 1 die Einlegung eines Kanals in den unteren Teil der „Dammstraße“ fertiggestellt.
- zu II 2 der Ausbau der „Felder-“, „Heid-“ und „Palmenstraße“ in Angriff genommen;
- zu IV 1 die Kanalisation der „Stübbenerstraße“ in Angriff genommen;
- zu IV 2 die Anlage eines Kanals zu O.-Itter fertiggestellt.

c) **Fluchtlinienfestsetzungen.**

I. Stadtverordnetenbeschluß vom 27. Juli 1909 :

1. Die Nivellements der „Lilien-“ und „Palmenstraße“ wurden neu festgesetzt.
2. Für den Weg von Dültgenstal über Scheidermühle bis zum neuen Verbindungsweg wurde eine Fluchtlinie festgesetzt.

II. Stadtverordnetenbeschluß vom 16. Dez. 1909 :

Die Fluchtlinie der unteren Kaiserstraße, von der Einmündung der Poststraße bis zur Gemeindegrenze, wird an der südlichen Seite verschoben, sodaß die Straße dort eine Breite von 17 m erhält.

III. Stadtverordnetenbeschluß vom 19. Jan. 1910 :

Die Fluchtlinie der „Kaiserstraße“ an der Bahnüberführung wurde von Bahnstraße bis Friedenstraße um 2 m nach Norden verschoben.

IV. Stadtverordnetenbeschluß vom 19. Jan. 1910 :

Für den vorderen Teil der „Dammstraße“ wurde das Nivellement festgesetzt.

d) **Straßenreinigung.**

I. Stadtverordnetenbeschluß vom 16. Dez. 1909 :

Die Straßenreinigung wurde auf die „Heukämpchenstraße“, soweit Kleinpflaster, auf

die „Poststraße“ und auf die „Kaiserstrasse“ am Bahnhofs, soweit Großpflaster vorhanden ist, ausgedehnt.

II. Stadtverordnetenbeschluß vom 3. März 1910:

Für das Jahr 1910 sollen nicht 90% sondern nur 75% der Straßenreinigungskosten von den Anliegern erhoben werden.

f) **Grundstücksankauf.**

Stadtverordnetenbeschluß vom 27. Juli 1909:

Das zum Ausbau der „Felderstraße“, am Eingang der „Kaiserstr.“ erforderliche Straßenterrain wurde zum Preise von 3000 M. von F. Kamphausen erworben.

e) **Grundstücksverkauf.**

Stadtverordnetenbeschluß vom 29. Juni 1909:

Der Rest des der Stadt gehörigen, dem Eisenbahnfiskus, soweit wie zur Herstellung der Eisenbahn-Ueberführung zur Verfügung gestellten Grundstücks, wurde an Rudolf Klein zum Preise von 666 M. verkauft.

g) **Grundstücksaustausch.**

Stadtverordnetenbeschluß vom 16. Dez. 1909:

Um an der „Bahnstraße“ eine Bürgersteig-anlage herstellen zu können, wurde mit W. Brandenburg ein Grundstücksaustausch vorgenommen.

Von den in den Jahren 1906, 1907, 1908 und 1909 beschlossenen bzw. in Angriff genommenen Tiefbauten sind folgende fertiggestellt worden. Die Kosten betragen nach der Abrechnung:

		Kosten laut Ab- rechnung	Zuschuß der Inte- ressenten	Kosten für die Stadt
1	Ausbau der Lessingstraße	8576,13	—	8576,13
2	Kanalanlage auf dem Grundstück des Wald-Merscheider Turn- vereins an der Bergstraße	2041,80	1241,80	800,—
3	Kanalanlage der Bergstraße	660,88	—	660,88
4	Kanalanlage in U.-Scheidt	1179,10	—	1179,10
5	Ausbau der Florastraße (früher Uferstraße) Die Ausbaukosten werden von den Anliegern verzinst.	4170,37	—	4170,37
6	Ausbau des Weges von Hohenzollernstraße nach Herberg . .	1078,31	—	1078,31
7	Tieferlegung und Pflasterung eines Teiles der Heukämpchenstr.	11526,25	100,—	11426,25
8	Ausbau der Weidenstraße	19805,69	2461,11	17344,58
9	Pflasterung des unteren Teiles der Poststraße	7403,61	—	7403,61
10	Ausbau der Schillerstraße	2863,09	—	2863,09
11	Ausbau der Schneppterstraße	9471,42	3988,62	5482,80
12	Ausbau der Neustraße	8272,46	3305,45	4967,01
13	Kanalisation der Dammstraße	1325,51	—	1325,51
14	Neudeckung der Jahnstraße	904,34	558,80	345,54

In den Etatsjahren 1908 und 1909 sind für die einzelnen Kommunalwege und -Straßen folgende Summen verwendet:

Lau- fende No.	Bezeichnung der Straßen	1908			1909		
		Etats- summe M.	Ausgaben		Etats- summe M.	Ausgaben	
			M.	Pfg.		M.	M.
1	Adlerstraße	100	78	—	100	94	75
2	Alleestraße	100	93	50	100	97	50
3	Altestraße	25	36	—	25	32	50
4	Albrechtstraße	1350	1326	96	100	245	47
5	Altenhoferstraße	100	587	89	630	609	05
6	Bahnstraße	100	70	44	100	104	60
7	Baustraße	50	43	20	50	—	—
8	Bergstraße	100	132	90	100	116	80
9	Brunnenstraße	200	197	90	750	746	30
10	Buckterstraße	100	52	—	100	65	50
11	Dammstraße	—	—	—	150	155	15
12	Dellerstraße	50	86	30	50	35	—
13	Dingshauserstraße	50	46	—	50	63	40
14	Donaustraße	100	108	60	100	87	40
15	Dültgenstalerstraße	300	222	54	200	207	75
16	Weg Eschbach-Kotzert	1500	1494	73	300	315	70
17	Eschbachstraße	850	800	03	2600	2719	72
18	Eipaßstraße	200	235	70	400	411	80
19	Eintrachtstraße	200	439	26	100	213	12
20	Felderstraße	100	82	45	100	102	20
21	Florastraße	—	—	—	—	—	—
22	Friedenstraße	50	19	80	50	41	99
23	Frühlingstraße	50	56	30	50	67	80
24	Gartenstraße	50	22	—	150	163	74
25	Gasstraße	50	65	30	100	97	50
26	Gräfratherstraße	100	86	80	100	96	79
27	Weg Gräfrath-Haan	150	162	—	150	167	50
28	Grenzstraße	100	96	40	300	286	60
29	Haanerstraße	150	154	85	250	315	—
30	Herbergerstraße	100	120	18	50	83	20
31	Heukämpchenstraße	100	83	14	200	199	50
32	Hohenzollernstraße	300	300	90	600	593	80
33	Jägerstraße	50	47	30	50	47	30
34	Kamperstraße	100	86	50	100	104	45
35	Kleinestraße	50	97	—	50	48	52
36	Kleinenbergerstraße	300	384	45	1110	1122	15
37	Körnerstraße	50	33	—	50	49	85
38	Lehnerstraße	1800	1996	46	100	476	73
39	Lessingstraße	50	49	80	50	37	40
Zu übertragen:		9175	9996	58	9615	10423	53

Lau- fende No.	Bezeichnung der Straßen	1908			1909		
		Etats- summe M.	Ausgaben		Etats- summe M.	Ausgaben	
			M.	Pfg.		M.	Pfg.
	Uebertrag	9175	9996	58	9615	10423	53
40	Locherstraße	200	212	08	200	202	25
41	Mangenbergerstraße	2875	2850	78	1600	1593	89
42	Mittelstraße	50	38	60	50	42	70
43	Mittelgönratherstraße	50	43	30	50	67	35
44	Neustraße	—	—	—	50	87	50
45	Opferfelderstraße	50	36	70	100	76	45
46	Parallelstraße	1550	1491	60	100	87	60
47	Poststraße	50	100	50	50	217	69
48	Ringstraße	50	47	60	50	45	60
49	Rosenstraße	100	95	45	100	158	81
50	Rosenkamperstraße	100	104	30	100	105	50
51	Scheidterstraße	200	184	50	100	94	40
52	Schützenstraße	2025	2032	18	100	105	64
53	Schneppterstraße	—	—	—	100	23	30
54	Sandstraße	50	67	50	100	86	30
55	Sedanstraße	375	385	84	50	211	43
56	Südstraße	50	32	—	50	43	75
57	Sommerstraße	50	63	30	50	63	70
58	Weg Sonnenschein-Kotzert	100	132	40	100	96	45
59	Sternstraße	50	34	60	50	47	30
60	Steinstraße	50	47	70	50	54	85
61	Stübbenerstraße	100	84	60	100	107	90
62	Talstraße	100	91	70	150	136	40
63	Tiefendickerstraße	200	203	27	200	487	65
64	Weststraße	50	27	60	50	43	70
65	Weidenstraße	50	—	—	50	299	93
66	Wiedenkamperstraße	50	46	40	50	86	11
67	Wiedenhoferstraße	—	116	32	50	104	54
68	Wilhelmstraße	50	87	40	50	31	40
69	Wittkullerstraße	1950	1938	36	1285	1350	53
70	Wiesenstraße	100	93	70	1100	1088	90
71	Wörthstraße	50	77	10	100	37	60
72	Jahnstraße	—	—	—	50	53	35
73	Für Nebenwege, sowie für von der Wegebaukommission von Fall zu Fall zu bewilligende Zuschüsse zu Kommunalwegen III. Klasse	3000	4252	21	3050	4652	07
74	Für Bezahlung der Feiertage u. Krankenunterstützung	—	—	—	650	880	—
75	Für Instandhaltung der Arbeitsgerätschaften	250	487	45	300	308	23
76	Für Verabreichung von Kaffee an die Wegearbeiter	300	416	45	300	495	58
	Zu übertragen	23450	25920	07	20350	24099	88

Lau- fende No.	Bezeichnung der Straßen	1908			1909		
		Etats- summe M.	Ausgaben		Etats- summe M.	Ausgaben	
			M.	Pfg.		M.	Pfg.
	Uebertrag	23450	25920	07	20350	24099	88
77	Beiträge zur Krankenkasse sowie zur Alters- und Invaliditäts- und Unfallversicherung der städtischen Arbeiter	1000	1401	08	1000	1028	89
78	Für die Reinigung der Kanäle sowie Straßenrinnen pp. von den der Stadt gehörigen Grundstücken	300	288	60	350	380	—
79	Für Absteinerung und Vermessung von Wegen	1000	1213	40	1000	564	95
80	Gehalt des Wegeaufsehers	2000	2000	—	2100	2100	—
81	Zum Wegebaufonds	1000	8159	60	1000	4392	24
	Summa	28750	38982	75	25800	32565	96
	Hiervon geht die Einnahme ab mit	1750	8164	71	1800	5030	61
	Mithin Zuschuß	27000	30818	04	24000	27535	35

Folgende Straßen wurden ganz bzw. teilweise mit einer **Basaltdecke** versehen:

1908.

1. Albrechtstraße — der untere Teil;
2. Weg Eschbach-Kotzert — zur Hälfte;
3. Lehnerstraße — von Viktoriastraße bis Lehn;
4. Mangenbergerstraße — $\frac{1}{4}$ der ganzen Länge;
5. Parallelstraße — von Bahnstraße bis zur Fabrik von F. W. Gottfried Nachfolger;
6. Schützenstraße — ganz;
7. Wittkullerstraße — von Berg- bis Talstraße;

1909.

1. Eschbachstraße — von Buckert bis Eschbach;
2. Kleinenbergerstraße — von Viktoriastraße bis Weg Wald-Viktoriastraße;
3. Mangenbergerstraße — $\frac{1}{4}$ der ganzen Länge;
5. Wittkullerstraße — von Wiesen- bis Brunnenstr.

Abrechnung

betr. den Wegebaufonds nach dem Stande vom 31. März 1910.

Nach der letzten Abrechnung vom 31. März 1908 betrug der Wegebaufonds 6650,20 M.

Demselben sind zugeführt:

1. Beiträge zu den Straßenbaukosten	a) 1908 = 8114,71*M.	
	b) 1909 = 4392,24 „	
2. Zinsen	a) 1908 = 230,12 „	
	b) 1909 = 487,89 „	13224,96 M.

Sodaß der Wegebaufonds am 31. März 1910 betrug: 19875,16 M.

*) An ortsstatutarischen Beiträgen sind, wie in der vor dieser Abrechnung abgedruckten Aufstellung hervorgeht, pro 1908 8159,60 M. eingezogen worden, von welcher Einnahme jedoch 2 Rückzahlungen in Höhe von 44,89 M. abzuziehen sind. Die dem Sparkassenbuch zugeführte Summe beträgt also 8159,60 M. — 44,89 M. = 8114,71 M.

Bericht

über die Tätigkeit des Spar- und Bau-Vereins zu Wald (e. G. m. b. H.) pro 1908.

Der Spar- und Bauverein beschloß mit Ende 1908 sein 12. Geschäftsjahr. Auch in diesem Jahre entfaltete der Verein wieder eine rege und ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeiterwohnungs-wesens. Es wurden 12 neue Zwei-Familienhäuser gebaut, die in Bezug auf ihre äußere Ausstattung und innere Einrichtung nichts zu wünschen übrig lassen.

Der Verein verfügt nunmehr über 7 Ein- und 76 Zwei-Familienhäuser, insgesamt also über 83 Häuser, welche mit Ausnahme eines alten Miethauses sämtlich an Genossen mit Kaufanwartschaft vermietet sind. Außer diesen 83 Häusern hat der Verein im Laufe der letzten Jahre 4 weitere Häuser an solche Kaufanwärter käuflich übertragen können, welche ein Drittel des Kaufwertes durch Ersparnis und Amortisation gedeckt hatten.

Die Zahl der Baugesuche war auch im Berichtsjahre wieder so groß, daß nicht alle Berücksichtigung finden konnten und manche Antragsteller auf später vertröstet werden mußten.

Hierbei möchten wir nicht unerwähnt lassen, wie im Interesse einer gesunden Finanzierung des Vereins es notwendig ist, daß die Gesuchsteller für den beantragten Bau eine Anzahlung leisten, weil die Versicherungs-Anstalten jetzt nur eine Beleihung bis zu 90% der Kostenanschlagssumme bewilligen. 10% der letzteren müssen also aus Vereinsmitteln gedeckt werden.

Die Angelegenheiten der Genossenschaft wurden in einer Generalversammlung und 8 (1907=11) gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates und in einer Vorstandssitzung beraten. Die Zahl der Beratungsgegenstände belief sich insgesamt auf 90 (1907=93). Außerdem fanden mehrere Besichtigungen der Häuser von Kommissionen statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat die vierteljährlichen Kassenrevisionen statutgemäß vorgenommen. Außerordentlich wurde die Kasse am 3. März 1908 durch den Verbandsrevisor Rauch aus Solingen revidiert. Die Revisionen gaben zu Erinnerungen keinen Anlaß.

Aus der Geschäftstätigkeit des Vereins verdient folgendes besonders hervorgehoben zu werden:

1. In der Generalversammlung vom 7. März 1908 wurde auf Vorschlag des Vorstandes und des Aufsichtsrates beschlossen, pro 1908 statt $1\frac{1}{2}\%$ nur $1\frac{1}{4}\%$ des Wertes der Häuser an Unterhaltungskosten zu erheben, gewiß eine erfreuliche Erleichterung für die Kaufanwärter. Die gleiche Vergünstigung wird der Verein auch im begonnenen Geschäftsjahre gewähren können.
2. Die Bauleitung für die Neubauten des Jahres 1908 wurde den Architekten Vossen & Horn und Ernst Buschmann hierselbst gegen eine Vergütung von $2\frac{1}{2}\%$ der Baukosten übertragen.
3. Als Baugrundstücke wurden angekauft:
 - a) ein 306 □-Ruten großes, zwischen Unten-

scheidt und Herberg belegenes Grundstück von Wwe. Gustav Konejung zu Untenscheidt zum Preise von ca. 3400 M.

- b) ein an der Florastraße belegenes Grundstück in Größe von 148 □-Ruten zum Preise von 5174,35 M.

Weitere Grundstücks-Ankäufe sind beabsichtigt.

4. Die Generalversammlung des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungs-wesens, welche am 25. September 1908 in Duisburg stattfand, wurde von hier aus durch drei Delegierte des Vereins besucht. Außerdem wohnte ihr der Bürgermeister bei.

5. Die Kosten der größeren Reparaturen an den Vereinshäusern wurden im Jahre 1908 aus dem Hilfsreservofonds bestritten. Zu diesem Zwecke wurden ihm 817,13 M. entnommen.

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1907 224

Im Jahre 1908 schieden aus:

a) freiwillig	3
b) wegen Nichtzahlens der Beiträge	—
Bleiben	221

Im Laufe des Jahres 1908 traten bei 25

sodaß am Schlusse des Geschäftsjahres der Mitgliederbestand sich auf 246 belief.

Die Höhe des Geschäftsanteiles und die Haftpflicht der Genossen für diesen Geschäftsanteil beläuft sich auf 300 M. Die am Schlusse des Geschäftsjahres vorhandenen 246 Mitglieder besaßen zusammen 318 Anteile gegen 224 Mitglieder mit 296 Anteilen im Vorjahre.

Auf diese Anteile bzw. Haftsummen waren bis Ende 1907 eingezahlt 49644,16 M. gegen 48499 M. im Vorjahre.

Der Zugang gegen das Vorjahr beziffert sich also auf 22 Mitglieder, 6600 M. Haftsumme und 1144,84 M. Geschäfts-Guthaben.

Die Stadt Wald ist seit Gründung des Vereins Mitglied und hat s. Zt. 10 Anteile, also insgesamt 3000 M. eingezahlt. Außer diesen 10 Anteilen sind noch 101 voll eingezahlt.

Die Geschäfte des Spar- und Bauvereins werden vom Vorstande und einem Aufsichtsrate geleitet. Ersterer besteht aus 6 letzterer aus 12 Genossen.

Anstelle des Ende 1907 aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen Georg Großberndt wurde in der Generalversammlung vom 7. März 1908 der inzwischen nach hier zurück verzogene, früher dem Aufsichtsrate bereits angehörig gewesene Anton Mondorf zu Lilienstraße gewählt.

Nach Schluß des Geschäftsjahres hat der langjährige Vorsitzende des Vorstandes, Apothekenbesitzer Julius Winkhaus, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Derselben sei auch an dieser Stelle für seine ersprießliche Tätigkeit als Kassierer und späteren Vorsitzenden des Vorstandes herzlichst gedankt. An Stelle des Ausgeschiedenen wurde in

heutiger Aufsichtsratssitzung als Vorsitzender gewählt
Herr G. Ad. Merx.

Nach der vorliegenden vom Verbandsrevisor und
den Herren Aufsichtsratsmitgliedern Franzen und
Kemper geprüften und stimmend gefundenen Bilanz
belaufen sich die Aktiva

auf insgesamt 619946,88 M.

die Passiva auf 615807,12 „

sodaß ein Ueberschuß von 4139,76 M.

zu verzeichnen ist.

Gemäß Vorschlag des Vorstandes und des Auf-
sichtsrates soll dieser Gewinn wie folgt verteilt werden:

1) 10% für den gesetzlichen Re- servefonds	413,97 M.
2) 3½% Dividende	1666,87 „
3) durch Ueberweisung an den Hilfs- Reservefonds	1500,— „
4) den Rest als Vortrag auf neue Rechnung	558,92 „

Summa wie oben: 4139,76 M.

Das Anleihe-Konto setzt sich wie folgt zusammen:

1) Anleihe von 30000 M., Rest 24840,89 M., also getilgt 5159,11 M.	
2) „ „ 50000 „ „ 42380,66 „ „ 7619,34 „	
3) „ „ 50000 „ „ 35794,65 „ „ 14205,35 „	
4) „ „ 30000 „ „ 26221,94 „ „ 3778,06 „	
5) „ „ 75000 „ „ 65297,39 „ „ 9702,61 „	
6) „ „ 30000 „ „ 26814,51 „ „ 3185,49 „	
7) „ „ 70000 „ „ 64142,92 „ „ 5857,08 „	
8) „ „ 64000 „ „ 61401,60 „ „ 2598,40 „	
9) „ „ 36000 „ „ 35280,— „ „ 720,— „	

Auf die Anleihe von 75000 M. sind ausgezahlt 73200 „ „ 71700,— „ „ 1500,— „

Auf die im Jahre 1908 aufgenommene Anleihe von
100000 M. sind bis zum Jahresschlusse gezahlt 32608,31 M. = 32608,31 „

Summa 540808,31 M. 486482,87 M. 54325,44 M.

Für vorstehende Darlehenssumme hat die Stadt Wald der Darleiherin (Landes-Versicherungsanstalt
der Rheinprovinz) gegenüber die Garantie übernommen.

Wald, den 6. März 1909.

Der Vorstand:

G. A. Merx, Vorsitzender.
Heinr. Schmidtman, stellvertr. Vorsitzender
und Schriftführer.
A. Kotthaus, Kassierer.
L. Schuhmacher, }
Ad. May, } Beisitzer.
C. Fr. Ern, }

Der Aufsichtsrat:

Heinrich, Vorsitzender.
Dr. Stratmann, stellv. Vorsitzender.
Rosenkranz. Ernst Kranen. H. Kemper.
C. W. Gronenberg. C. Dördelmann.
Heinr. Grothus. Heinr. Büscher.
Carl Böckmann. Christian Dornauer.
E. Moritz Franzen.

Bilanz für den Spar- und Bau-Verein Wald (e. G. m. b. H.) am 31. Dezember 1908.

Aktiva

Passiva

	M.	Pfg.	M.	Pfg.		M.	Pfg.	M.	Pfg.
I. Unbebaute Grundstücke					I. Geschäftsguthaben der Mitglieder:				
II. Miethäuser:					Bestand am Ende des Vorjahres	48499	32		
a) Kaufpreis mit Grundstück	1930	78			Ab die unter VIII b.u. c aufgeführten Beträge	421	94		
Davon sind abgeschrieben:						48077	38		
1. in früheren Geschäftsjahren	386,—	M.			Im letzten Jahre: Zugang	3882,13	M.		
2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	96,50	"	482	50	Abgang bis Schluß d. Geschäftsjahres	2265,35	"	1566	78
			1448	28				49644	16
b) Grunderwerbskosten	—	—	—	—	II. Reservefonds:				
III. Erwerbshäuser:					a) gesetzlicher Reservefonds	3532	46		
a) Erwerbshäuser, die sich noch im Eigentume des Bauvereins befinden, über die aber bereits Erwerbsverträge abgeschlossen sind:					b) Hilfs-Reservefonds	8263	18		
1. in früheren Geschäftsjahren	509607,04	M.			c) Stiftungen und Geschenke	—	—	11795	64
2. im letzten Geschäftsjahre	40252,68	M.	549859	72	d) Sonstige Rücklagen	—	—	—	—
b) Erwerbshäuser ohne Anwärter	—	—	—	—	III. Hypothekenschulden:				
IV. Neubauten:					Ursprünglicher Schuldbetrag	540808	31		
a) Miethäuser:					Davon sind getilgt:				
1. aufgewendete Baukosten	—	M.			a) in früheren Geschäftsjahren	43228,58	M.		
2. Grunderwerbskosten	—	"			b) im letzten Geschäftsjahre	11096,86	"	54325	44
b) Erwerbshäuser:								486482	87
1. aufgewendete Baukosten	48299,05	M.	51850	23	IV. Unkündbare Schuldverschreibungen:				
2. Grunderwerbskosten	3551,18	"	—	—	Es sind ausgegeben Schuldverschreibungen über				
V. Baumaterialien					Davon sind getilgt:				
VI. Inventar					a) in früheren Geschäftsjahren	—	M.		
Abschreibung	—	—			b) im letzten Geschäftsjahre	—	"		
VII. Hypotheken und Restkaufgelder					V. Von den Kaufanwärttern geleist. Abzahlungen:				
VIII. Hinterlegungen und Vorauszahlungen					a) in früheren Geschäftsjahren	42608	50		
IX. Wertpapiere					b) im letzten Geschäftsjahre	10545	35	58153	85
X. Bank- und Sparkassen-Guthaben			3692	22	VI. Kündbare Anleihen:				
XI. Mietforderungen:					a) mit mindestens 12 monatlicher Kündigungsfrist	—	—		
a) aufgelaufene, noch nicht zur Zahlung fällige Mieten	—	—			b) mit kürzerer Kündigungsfrist	14308	66	14308	66
b) rückständige Mieten	81	95	81	95	VII. Spareinlagen:				
XII. Zinsforderungen:					Bestand Ende des Vorjahres	—	—		
a) aufgelaufene, noch nicht zur Zahlung fällige Zinsen	—	—			Im letzten Jahre: Zugang	—	M.		
b) rückständige Zinsen	—	—			Abgang:				
XIII. Beteiligungen an anderen Unternehmungen			600	—	a) durch Rückzahlung	—	M.		
XIV. Sonstige Forderungen					b) durch Uebertragung auf Geschäftsguthaben	—	"		
XV. Kassenbestand			2603	54					
			619946	88	VIII. Sonstige Schulden:				
					a) Zinsen	—	—		
					b) an ausgeschiedene Mitglieder noch zu zahlende Geschäftsguthaben	104	70		
					c) nicht erhobene Dividenden	317	24		
					d) noch zu zahlende Geschäfts- und Betriebs-Unkosten	—	—		
					e) andere vorübergehende Schulden	—	—	421	94
					IX. Reingewinn			4139	76
								619946	88

Soll

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Haben

	M.	Pfg.	M.	Pfg.
I. Abschreibungen:				
a) auf die ursprünglichen Baukosten der Miethäuser	96	50	—	—
b) auf das Inventar	—	—	96	50
II. Allgemeine Geschäftsunkosten: (Gehälter, Bureaumiete, Porti, Drucksachen, Verbandsbeiträge usw.)	—	—	1001	93
III. Betriebs-Unkosten:				
a) Steuern	1197	63	—	—
b) Kanalisationsbeiträge u. Versicherungsprämien	404	11	—	—
c) Kosten für Beleuchtung und Wasser	1981	27	—	—
d) Reparaturkosten (außerdem aus dem Hilfs-Reservefonds entnommen 817,13 M.)	753	27	—	—
e) Sonstige Betriebsunkosten	140	60	4476	88
IV. Zinsen:				
a) Hypotheken und Anleihezinsen	13802	59	—	—
b) Zinsen auf die Abzahlungen der Hausanwärter	35	40	—	—
c) Zinsen auf Spareinlagen	—	—	13837	99
V. Uneinbringliche Mieten und Zinsen aus den Vorjahren	—	—	—	—
VI. Sonstige Ausgaben	—	—	—	—
VII. Reingewinn	—	—	4139	76
			23553	06

	M.	Pfg.	M.	Pfg.
I. Gewinn-Vortrag	—	—	708	99
II. Gewinn aus verkauften Immobilien	—	—	—	—
III. Mieten:				
a) aus Miethäusern	200	04	—	—
b) aus Erwerbshäusern (Nettomiete)	21325	39	21525	43
IV. Pachtgelder	—	—	—	—
V. Zinsen:				
a) aus belegten Kapitalien	15	52	—	—
b) zugeschriebene Bauzinsen	737	63	—	—
c) zugeschriebene Grundstückszinsen	483	54	1236	69
VI. Sonstige Einnahmen	—	—	81	95
			23553	06

Vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Berechnung habe ich geprüft und in allen Teilen stimmend gefunden.

Wald, am 1. März 1909.

Franz Rauch,

Revisor des Verbandes Rheinischer Baugenossenschaften.

Mitgliederbewegung in der Genossenschaft.

Zahl der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres	224 (mit 296 Anteilen)
Neue Mitglieder sind im Geschäftsjahr eingetreten	25 (mit 25 Anteilen)
zusammen:	249 (mit 321 Anteilen)
Abgang an Mitgliedern während und mit Abschluß des Geschäftsjahres	3 (mit 3 Anteilen)
Demnach in das neue Geschäftsjahr übernommen	246 (mit 318 Anteilen)

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres vermehrt um 1144,84 M.

Die Gesamthaftsumme am Schlusse des Geschäftsjahres beträgt 95400 M., sie hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 6600 M.

Die heute vorgenommene Revision der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung hat zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben. Wir haben die aufgeführten Summen mit vorgelegten Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden.

Wald, am 3. März 1909.

Ernst Moritz Franzen. Herm. Kemper.

Verteilung des Reingewinnes.

Durch Beschluß der Generalversammlung sind überwiesen:	
a) an den gesetzlichen Reservefonds	413,97 M.
b) an den Hilfs-Reservefonds	1500,— "
c) zur Verteilung von $3\frac{1}{2}\%$ Dividende	1666,37 "
d) als Vortrag auf neue Rechnung	558,92 "
Summa	4139,76 M.

Anderweitige Verpflichtungen.

Der vorgenannte Bauverein hat seinerseits übernommen:

a) Haftsummen infolge Beteiligung an anderen Unternehmungen	6000— M.
---	----------



Bericht

über die Tätigkeit des Spar- und Bauvereins zu Wald pro 1909.

Mit Ende 1909 beschloß unser Verein sein 13. Geschäftsjahr, das eine ebenso rührige Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeiter-Wohnungswesens aufzuweisen hat, wie seine Vorgänger. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde mit dem Bau von 5 Wohnhäusern begonnen, deren Vollendung so gefördert werden wird, daß sie am 1. April 1910 in Benutzung genommen werden können. Mit diesen 5 Neubauten verfügt der Verein jetzt über 7 Ein- und 81 Zweifamilienhäuser, also insgesamt über 88 Wohnhäuser. Außer diesen 88 Wohnhäusern hat der Verein im Laufe der Jahre 4 weitere Häuser an solche Kaufanwärter käuflich übertragen, welche ein Drittel der Kostensumme durch Amortisation und Ersparnis haben decken können.

Die Angelegenheiten der Genossenschaft wurden in einer Generalversammlung und 11 (1908: 8) gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrates beraten. Die Zahl der Beratungsgegenstände belief sich insgesamt auf 99 (1908: 90). Außerdem fanden mehrere Sitzungen und Besichtigungen durch die Kommissionen statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat die vierteljährlichen Kassenrevisionen statutgemäß vorgenommen. Außerordentlich wurde die Kasse am 1. März 1909 durch den Verbandsrevisor Rauch aus Solingen revidiert. Die Revisionen gaben zu besonderen Erinnerungen keinen Anlaß. Aus der Geschäftstätigkeit des Vereins verdient Folgendes besonders hervorgehoben zu werden:

1. In der Generalversammlung vom 6. März 1909 wurde auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates beschlossen, auch pro 1909 statt $1\frac{1}{2}\%$ nur $1\frac{1}{4}\%$ des Wertes der Häuser an Unterhaltungskosten zu erheben.
2. Die Bauleitung für die Neubauten des Jahres 1909 wurde den Architekten Vossen & Horn, Ernst Buschmann und Junker hierselbst gegen eine Vergütung von $2\frac{1}{2}\%$ der Baukosten übertragen.
3. Als Baugrundstücke wurden angekauft:
 - a) das an der Berg- und Wittkullerstraße gelegene ca. 734 □-Ruten große Grundstück des Friedrich Peters zum Preise von 14000 M.;
 - b) das bei U.-Scheidt gelegene, 303 □-Ruten große Grundstück der Erben Konejung zum Preise von 3644,03 M.;
 - c) ein hinter den Häusern an der Scheidterbachstrasse gelegenes Wiesengrundstück

(38 □-Ruten) von Erben Konejung zum Preise von 191,38 M.

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1908	246
Im Jahre 1909 schieden aus	—
Bleiben	246
Neue Mitglieder traten ein	27
sodaß am Schlusse des Geschäftsjahres sich der Mitgliederbestand auf	273
belief.	

Diese 273 Mitglieder besaßen am Schlusse des Jahres zusammen 345 Anteile.

Der einzelne Geschäftsanteil und die Haftpflicht der Genossen für diesen Geschäftsanteil beläuft sich auf 300 M. Auf die für 345 Anteile gezeichnete Gesamthaftsumme von 103500 M. sind zur Einzahlung gelangt 53299,74 M. gegen 49644,16 M. im Vorjahre.

Aus dem Vorstande und Aufsichtsrate schieden Ende 1908 aus die Aufsichtsratsmitglieder Dördelmann, Rosenkranz, Stratmann und Mondorf. Die drei Ersteren wurden in der Generalversammlung vom 6. März 1909 wiedergewählt, während anstelle von Mondorf, welcher auf eine Wiederwahl verzichtete, Rudolf Büscher gewählt wurde.

Nach der vorliegenden, vom Verbandsrevisor am 10. 2. cr. und den Herren Aufsichtsratsmitgliedern Ern, Dördelmann und Grothues am 1. 3. cr. geprüften und stimmend gefundenen Bilanz belaufen sich die Aktiva

auf insgesamt	713892,98 M.
die Passiva auf	709508,17 „
sodaß ein Ueberschuß von	4384,81 M.

zu verzeichnen ist.

Gemäß Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates soll dieser Gewinn wie folgt verteilt werden:

1. 10 ⁰ / ₁₀₀ für den gesetzlichen Reservefonds	438,48 M.
2. 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Dividende	1735,76 „
3. Durch Ueberweisung an den Hilfsreservefonds	1500,— „
4. den Rest als Vortrag auf neue Rechnung	710,57 „

Summa wie oben 4384,81 M.

Das Anleihekonto setzt sich wie folgt zusammen:

	1. Anleihe von 30000 M., Rest 24236,12 M., also getilgt 5763,88 M.			
	2. " " 50000 " " 41402,08 " " " 8597,92 "			
	3. " " 50000 " " 34368,49 " " " 15631,51 "			
	4. " " 30000 " " 25508,60 " " " 4491,40 "			
	5. " " 75000 " " 63506,31 " " " 11493,69 "			
	6. " " 30000 " " 26118,95 " " " 3881,05 "			
	7. " " 70000 " " 62566,51 " " " 7433,49 "			
	8. " " 64000 " " 60073,65 " " " 3956,35 "			
	9. " " 36000 " " 34538,40 " " " 1461,60 "			
Auf die Anleihe von 100000 M. sind bis Jahres-				
schluß gezahlt	86608,31 M.	84608,31	"	2000,— "
Auf die neu aufgenommene Anleihe von 60000 M.				
sind bis zum Jahresschluß abgehoben	32400,—	32400,—	"	— "
Auf die Anleihe von 75000 M. sind nur	73200,—	73200,—	"	— "
gezahlt. Der Restbetrag wird gezahlt, sobald				
die bis jetzt bebaute Krautstraße ausgebaut ist.				

Summa 627208,31M., Rest 562497,42 M., also getilgt 64710,89 M.

Für vorstehende Darlehenssumme hat die Stadt Wald der Darleiherin (Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz) gegenüber die Garantie übernommen.

Wald, den 5. März 1910.

Der Vorstand:

Schmidtman
L. Schumacher
A. Kotthaus
A. May

Der Aufsichtsrat:

Heinrich, Vorsitzender	C. Böckmann
O. W. Gronenberg	H. Kemper
Heinr. Büscher	Dornauer
Ernst Moritz Franzen	H. Grothues
Dr. Stratmann	C. Dördelmann

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll				Haben			
1	Abschreibungen	96	50	1	Gewinn-Vortrag	558	92
2	Allg. Geschäftskosten	1047	97	2	Mieten	25296	56
3	Betriebskosten: Steuern pp.	6480	43	3	Pachtgelder	55	—
4	Zinsen	16439	64	4	Zinsen	1748	50
5	Sonstige Ausgaben	5	50	5	Sonstige Einnahmen	633	72
6	Reingewinn	4384	81	6	Rückständige Miete	162	15
	Summa	28454	85		Summa	28454	85

Aktiva

Bilanz.

Passiva

1	Unbebaute Grundstücke	23810	01	1	Geschäftsguthaben der Mitglieder	53299	74
2	Miethäuser	1351	78	2	Reservefonds:		
3	Erwerbshäuser	658885	92		a) gesetzl. Reservefonds 4081,64		
4	Neubauten	18618	76		b) Hilfs-Reservefonds 9924,65	14006	29
5	Mietforderungen	162	15	3	Hypothekenschulden	559452	42
6	Beteiligungen an anderen Unter-			4	Von den Kaufarwärttern geleistete		
	nehmungen	600	—		Abzahlungen	66102	15
7	Kassenbestand	10464	36	5	Kündbare Anleihen	16060	50
	Summa	713892	98	6	Sonstige Schulden	587	07
				7	Reingewinn	4384	81
					Summa	713892	98

X. Armenwesen.

Von der bürgerlichen Armen-Verwaltung wurden		
unterstützt: a) dauernd: im Etatsjahr	1908:	1909:
a) Familien	134	117
mit Köpfen	662	556
b) einzelne Personen	83	81
c) in Pflege befindliche Waisen und verlassene Kinder	73	77
d) Geisteskranke durch Unterbringung in Irrenanstalten	11	12
e) Epileptiker etc. durch Unterbringung in Anstalten	5	1
b) vorübergehend:		
a) Familien	97	106
mit Köpfen	464	558
b) einzelne Personen	40	36
c) zur Kur und Pflege in Kranken- häusern befindliche Personen	53	78
Die gesamten Ausgaben zu Armenzwecken be- trugen pro Etatsjahr		
	1908:	1909:
1. Gewöhnliche Spenden in Geld inkl. Broten	39757,46 M.	31171,47 M.
2. Mietsunterstützung	9820,69 „	12770,09 „
3. Gehalt des Gemeinde- und Armenarztes	600,— „	600,— „
4. Gehalt des Armen- sekretärs	2600,— „	2640,32 „
5. Gehalt des Armen- kontrolleurs	2087,50 „	2100,— „
6. Zuschuß der Gemeinde zu den Pflegekosten für Geisteskranke etc. (² / ₃ trägt der Kreis)	2756,32 „	3188,33 „
7. Für die im hiesigen Armenhause seitens der Gemeinde unter- gebrachten Armen	1685,50 „	1720,— „
8. Für Reparaturen am Armenhaus Linders- berg und an dem Guntermann'schen Haus zu Obenscheidt	85,31 „	443,07 „
9. Bekleidungskosten	2357,59 „	2421,75 „
10. Für Lernmittel an arme Kinder	104,41 „	100,46 „
11. Arznei- und Begräbnis- kosten	3689,75 „	7293,77 „
12. Außerordentliche Pflege	7820,34 „	8930,25 „
13. Für die Stadtschwester	915,— „	926,67 „
14. Beitrag für die rhein. Arbeiterkolonien	20,— „	20,— „
15. Beitrag für d. Fürsorge- Verein für entlassene Strafgefangene	30,— „	30,— „
Gesamt-Ausgabe	74329,87 M.	74356,18 M.
oder pro Kopf der Bevölkerung	3,— „	2,99 „
Die Erstattungen betragen:	25871,48 „	25030,43 „
Nach Abzug der Erstattung, von der Gesamtaus- gabe verbleiben	48458,39 M.	49325,75 M.
oder pro Kopf der Be- völkerung	1,96 „	1,98 „

Nachweisung

über die Höhe der Armenlasten und Kommunal-
steuern in der Stadtgemeinde Wald von 1869 bis
zur Gegenwart.

Jahr	Seelen- zahl	Höhe der gesamten Auf- wendungen für Armen- zwecke nach Abzug der Erstattungen		Mithin pro Kopf der Bevölke- rung Armen- lasten		Höhe der gesamten Kommunal- steuern		Mithin pro Kopf der Bevölke- rung Kommunal- steuer	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
		1869	7024	8056	85	1	15	28469	—
1870	7162	6523	20	0	91	27228	—	3	80
1871	7261	10524	10	1	45	28185	36	3	89
1872	7343	8057	24	1	10	38654	67	4	85
1873	7410	8345	10	1	13	37716	09	5	09
1874	7530	9690	46	1	29	39592	83	5	38
1875	7602	9914	43	1	30	40473	45	5	32
1876	7707	11275	30	1	46	59401	53	7	75
1877/8	8015	12970	99	1	62	55641	32	6	92
1878/9	8187	16020	09	1	96	66800	15	8	17
1879/80	8380	19151	71	2	29	76735	89	9	15
1880/1	8742	15319	60	1	87	79302	75	9	07
1881/2	8904	13479	95	1	51	80293	37	9	02
1882/3	9037	12644	10	1	40	79516	15	8	80
1883/4	9282	14354	69	1	55	77929	58	8	39
1884/5	9477	12880	16	1	36	78930	38	8	33
1885/6	9769	12551	80	1	29	83988	35	8	59
1886/7	10219	12034	34	1	18	84078	50	8	22
1887/8	10494	13161	70	1	25	86473	89	8	23
1888/9	10897	13232	34	1	25	89403	72	8	20
1889/90	11434	14613	55	1	28	87663	17	7	66
1890/1	11812	13558	89	1	15	101994	75	8	63
1891/2	12022	25286	47	2	10	92159	54	7	66
1892/3	12288	24075	23	1	96	99903	27	8	13
1893/4	12675	20121	21	1	60	116605	75	9	19
1894/5	14555	27733	04	1	91	123337	80	8	47
1895/6	15142	26343	28	1	74	156310	83	10	32
1896/7	15574	24882	27	1	60	166147	51	10	67
1897/8	16216	24273	57	1	49	181185	76	11	17
1898/9	16778	29152	96	1	74	214216	73	12	76
1899	17555	26343	28	1	50	235352	13	13	40
1900	18630	34872	—	1	87	236544	02	12	70
1901	19212	36137	58	1	88	246489	29	13	41
1902	20102	37731	23	1	88	250012	33	12	44
1903	20795	34540	01	1	66	279289	96	13	43
1904	22098	27778	55	1	26	290916	31	13	16
1905	22854	35734	80	1	56	326187	09	14	27
1906	23601	36767	44	1	56	342858	42	14	53
1907	24523	42510	38	1	73	404005	55	16	47
1908	24767	48458	39	1	96	459757	87	18	56
1909	24816	49325	75	1	98	467619	02	18	84

Im städtischen Waisenhaus zu Lindersberg, dem seit dem 6. Juni 1909 die Witwe Wilhelm Meier als Waisenmutter vorsteht, waren im Jahre 1908 7 und im Jahre 1909 10 Kinder untergebracht. Die frühere Waisenmutter gab die Stellung wegen Verheiratung auf.

Nach wie vor verwaltet die Diakonisse Anna Hoffmann, die am 17. Dezember 1907 hier eintrat, das Amt einer **Stadtschwester**. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Ausübung der ambulanten Krankenpflege, die Ueberwachung der hier organisierten Wöchnerinnenpflege — s. Jahresbericht über die Verwaltung der Eheleute Karl Ruß-Stiftung —, den Besuch armer Familien und die Beaufsichtigung von Pflegekindern pp. Die Schwester wohnt im hiesigen evangelischen Gemeindehause und erhält dort volle Pension. Die Armenverwaltung zahlt hierfür einen jährlichen Pflegesatz von 600 M. Außerdem sind an die Diakonissen-Anstalt Kaiserswerth 360 M. pro Jahr zu entrichten.

Durch nachstehendes Ortsstatut vom 21. Juli 1902 ist die Generalvormundschaft hier dem jeweiligen Armensekretär übertragen. Der Generalvormund bedient sich zur Ueberwachung seiner Mündel der Stadtschwester und des Armenkontrolleurs. Die Vormundschaft wird für die Dauer der Minderjährigkeit beibehalten.

Orts-Statut,

betreffend Uebertragung der Rechte und Pflichten eines Vormundes an Beamte der städtischen Armenverwaltung.

Auf Grund des Artikels 78 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlich. Gesetzbuch vom 20. Sept. 1899, des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Juli ds. Js. und des § 10 der Städte-Ordnung vom 15. Mai 1856 wird für die Stadtgemeinde Wald das folgende Ortsstatut erlassen.

§ 1.

Der jeweilige Armensekretär wird zum Vormund für diejenigen Minderjährigen bestellt, die im Wege der Armenpflege unterstützt und unter seiner Aufsicht entweder in einer von der Armenverwaltung gewählten Familie oder Anstalt, oder sofern es sich um uneheliche Minderjährige handelt, in der mütterlichen Familie erzogen und gepflegt werden.

Dem vorgenannten Vormund werden alle Rechte und Pflichten eines Vormundes übertragen; jedoch

tritt diese Vormundschaft nur ein, wenn kein geeigneter Vormund in der Familie vorhanden ist.

§ 2.

Die Amtstätigkeit des zum Vormund bestellten Beamten erlischt — abgesehen von den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches — im Falle:

1. seines Eintritts in ein anderes Amt,
2. seiner Versetzung in den Ruhestand und
3. seiner Enthebung von dem Amt eines Armensekretärs.

§ 3.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der vorschriftsmäßig stattgefundenen Bekanntmachung sofort in Kraft.

Wald, den 21. Juli 1902.

(L. S.) Der Bürgermeister: gez. Heinrich.
Genehmigt.

Düsseldorf, den 29. Juli 1902.

Namens des Bezirks-Ausschusses
I. Abteilung.
(L. S.) Der Vorsitzende: I. V. gez. Bloem.

Im Januar 1908 wurde im Landkreise Solingen ein „**Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke**“ gegründet. Denselben gehörten im Jahre 1908 aus Wald 51 Mitglieder mit einem Beiträge von 213,50 M. — darunter befinden sich allerdings 94,50 M., die einmalig gezahlt sind und als laufende Jahresbeiträge nicht in Betracht kommen — und im Jahre 1909 50 Mitglieder mit einem Beitrag von 104,— M. an. — Nach den Ermittlungen der hiesigen Armenverwaltung kommt ungefähr ein Drittel der gesamten Armenausgaben auf das Konto des Teufels „Alkohol“. Die Armenpflege hat die Bekämpfung dieses Lasters und die Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen daher als eine dringende Notwendigkeit erkannt und sucht durch eine praktische Fürsorgetätigkeit, durch Belehrungen, Verteilung der vom Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke herausgegebenen sog. Blätter zum Weitergeben usw. auf eine Heilung der Schäden und Besserung der Verhältnisse nach Möglichkeit hinzuwirken.

XI. Wohltätigkeit.

Nachstehende Jahresberichte geben über die Tätigkeit des „**Wohltätigkeitsvereins**“ Aufschluß.

(:) Wald, 19. Dez. 1908. (Wohltätigkeitsverein.) Gestern Abend fand im Lokale der Witwe Herkenrath die diesjährige Generalversammlung des Wohltätigkeitsvereins statt, die von dem Beigeordneten Herrn Geh. San.-Rat Dr. Stratmann in Vertretung des verhinderten Herrn Bürgermeisters um 6 Uhr eröffnet wurde. Zunächst erstattete der Schriftführer, Herr Rektor Kemmann, den Geschäftsbericht. Nachdem er über die Mitgliederzahl in den einzelnen Bezirken und die Höhe der eingesammelten Beiträge

— die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 855, die Summe der Beiträge 726,20 M. (im Vorjahre 662,05 M.) — Aufschluß gegeben hatte, fuhr er fort: „Unser Verein, der nunmehr 24 Jahre besteht, hat während dieser langen Zeit in unserer Gemeinde viel Gutes getan. Jedes Jahr hat er zur schönen Weihnachtszeit seinen armen Mitbürgern eine große Freude bereitet, und in sehr vielen Fällen augenblicklicher Not, — ich erinnere an strenge Winterszeit, an Krankheiten, an Arbeitslosigkeit usw. — ist er den schwer Heimgesuchten ein Helfer und Retter gewesen getreu dem Worte: „Wohltutun und mitzuteilen vergesst

nicht!“ Das vergangene Jahr ist nicht so günstig und glücklich verlaufen, wie viele seiner Vorgänger. Es hat sehr an Arbeit gefehlt, und darum befinden sich viele Familien in bedrängter Lage. Umso mehr muß da jetzt der Verein helfend eintreten, und gebe ich darum hier schon der Hoffnung Ausdruck, daß wir gerade in diesem Jahre für Weihnachtsspenden eine höhere Summe ansetzen, wie in früheren Jahren, denn die Not hat in vielen Familien ihren Einzug gehalten und ist größer, wie man denkt und glaubt. — Was nun die Tätigkeit unseres Vereins im verflossenen Jahre anlangt, so weise ich hier auf die in diesem Lokale am 16. Dez. 1907 stattgefundene Generalversammlung hin. In derselben wurde der Jahresbericht vorgelegt, die Jahresrechnung geprüft, der Vorstand wieder- bzw. neugewählt und 580,85 M. für Weihnachtsgaben bewilligt. In besonderen Notfällen sind im Laufe des Jahres mit Genehmigung des Vorsitzenden 47,60 M. an Unterstützungen verausgabt worden. In Summa hat also der Wohltätigkeitsverein seine armen Mitbürger mit 628,45 M. unterstützt und ihnen geholfen. — Unser aller Wunsch ist es wohl, daß der Verein immer mehr wachse, damit wir recht reichlich unsere Gaben zur Linderung der Not fließen lassen können. In der Hoffnung, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen möge, schließe ich und wünsche Ihnen allen ein „fröhliches Weihnachtsfest!“ und ein „glückliches neues Jahr!“ — Der Kassierer, Herr Rendant Engels, legte dann die Rechnung vor. Die Einnahme betrug 2654,95 M., einschließlich eines Bestandes von 1820,75 M.; die Summe der Ausgaben 628,45 M., mithin ist ein Bestand vorhanden von 2026,50 M. Im Anschlusse hieran wurde die Vorstandswahl getätigt. Aus dem Bezirk Wald I schied Herr Lehrer Balke, aus dem Bezirk Wald II Herr G. Haarmann aus. Dafür wurden gewählt die Herren Lehrer Hövels und Lehrer Schröder. Im Bezirk Schlagbaum wurde anstelle des verstorbenen Herrn Josef Busch Herr Gustav Busch gewählt. Im Westersburger Bezirke war die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes notwendig, weil diesem Bezirk ein Teil des Schulbezirkes Wittkulle angegliedert worden ist; gewählt wurde Herr Ernst Küpper zu Wittkullerstraße. Im übrigen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Dann wurde zur Verteilung der Weihnachtsspenden geschritten. Der Gesamtbetrag der verteilten Spenden beläuft sich auf 869 M., und verteilt sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Wittkulle 71 M., Dingshaus 36 M., Wald II 104 M., Westersburg-Delle 129 M., Itterbruch 94 M., Eintrachtstraße 66 M., Wald I 233 M., Schlagbaum 136 M. Nachdem der Vorsitzende dem Schriftführer und dem Kassierer für ihre Mühewaltung den herzlichen Dank des Vereins ausgesprochen hatte, schloß er die Versammlung gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. — In diesem Jahre ist das Elend besonders groß. Durch die anhaltende Geschäftsflaute hat sich der Kreis hilfbedürftiger Personen bedeutend erweitert, und viele Hausfrauen, die sonst um diese Zeit mit heimlicher Freude und regem Fleiße bemüht waren, den Weihnachtstisch für ihre lieben Kleinen vorzubereiten, sind jetzt froh, wenn sie ihren Lieben die notwendigste Nahrung geben können. Aber je größer die Not, desto dankbarer wird auch die Liebe empfunden, die sich in der Darbietung freundlicher und stiller Gaben offen-

bart. Der Wohltätigkeitsverein hat in Berücksichtigung der allgemeinen Notlage seine Spenden in diesem Jahre in größerem und reicherem Maße verteilt, wie bisher. Hoffentlich erfüllen sie auch diesmal ihren Zweck, in das dunkle Stübchen von Bedrängten einen hellen Lichtstrahl wahrer Weihnachtsfreude zu entsenden. — Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß ein Mitbürger erklärte, zu den edlen Zwecken des Wohltätigkeitsvereins nichts beitragen zu wollen, weil dem ehemaligen Gewerkschaftshause nicht wiederum die Konzession erteilt worden sei. Eigentümliche Menschen hat man doch überall!

† Wald, 18. Dez. 1909. (Wohltätigkeitsverein.) Der hiesige Wohltätigkeitsverein, der alljährlich um die Weihnachtszeit bedürftigen Familien seine Gaben verteilt, hielt gestern im Lokale der Witwe Herkenrath hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Heinrich, wurde zunächst die Vorstandswahl erledigt, und zwar wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des aus dem Schlagbaumer Bezirke verzogenen Herrn Gustav Busch, für welchen Herr Georg Hoffmann gewählt wurde. Darauf wurde der Geschäftsbericht entgegengenommen, den der Schriftführer, Herr Rektor Kemmann, erstattete. Letzterer führte aus: „Der Verein zählt nunmehr 856 Mitglieder (855 im Vorjahre) mit einem Gesamtbeitrage von 701,75 M. (726,20 M im Vorjahre). Ein Jubiläumjahr ist das verflossene für unseren Verein gewesen, da er nunmehr 25 Jahre besteht. Darum gestatten Sie mir einen kurzen Rückblick. Sein Name hieß während der ersten Jahre „Verein gegen Bettelei“. Auf einer Konferenz der Bürgermeister des oberen Kreises Solingen war über die Frage verhandelt worden, wie man dem Vagabundenwesen und der Bettelei entgegenarbeiten könne. Man einigte sich dahin, in den einzelnen Städten Vereine gegen Bettelei zu gründen. Die Bettler sollten an die Natural-Verpflegungsstation in Solingen verwiesen werden, wo sie Essen und Schlafstelle erhielten. Die Maximal-Ausgabe wurde auf 2000 M. festgesetzt und die Gemeinde Wald hatte 12 Prozent der jeweiligen Kosten zu tragen. Dieser Beschluß war die Veranlassung, daß der derzeitige Bürgermeister Alvermann eine Versammlung zur Gründung eines Vereins gegen Bettelei anberaumte. In dieser Versammlung — sie fand am 4. November 1884 statt — wurde die Bildung des Vereins beschlossen, die Statuten festgesetzt, und der Vorstand, 14 Mitglieder zählend, gewählt. Von denselben gehören heute noch der Herr Geheimrat Dr. Stratmann und Herr Hauptlehrer Lambeck dem Vorstande an. Nach den Statuten hatte der Verein den Zweck, der Bettelei entgegenzutreten, außerdem Werke der Wohltätigkeit zu fördern. Am 15. Dezember 1884 waren dem Verein 534 Bürger beigetreten. In der Generalversammlung am 30. Oktober 1885 konnte der Vorsitzende mit Genugtuung feststellen, daß die Bettelei ganz bedeutend abgenommen habe, und daß somit der Verein seinen Zweck erreiche. Im Laufe der Zeit aber mußte man die Erfahrung machen, daß das Betteln nicht gänzlich gehemmt werden konnte. Der große Verein gegen Bettelei, umfassend die Gemeinden des oberen Kreises Solingen, löste sich auf, und es war

vom Jahre 1887 an jede Gemeinde auf sich angewiesen. Im Jahre 1889 wurde dem Verein auf Antrag unseres jetzigen Vorsitzenden der Name „Verein gegen Bettelei“, auch „Wohltätigkeitsverein“ gegeben, und heute kennt man ihn wohl nur noch als „Wohltätigkeitsverein“ in Wald. Diesem Namen hat der Verein während der 25 Jahre seines Bestehens alle Ehre gemacht. Es ist das gewesen, was sein Name besagt. Jedes Jahr hat er stille und verschämte Arme unterstützt, Notleidenden hat er stets helfend zur Seite gestanden und besonders hat er dazu beigetragen, immer wieder den Armen das Weihnachtsfest zu einem Fest der Freude durch seine Gaben zu gestalten. Allezeit hat unser Verein die Devise der Wohltätigkeit „Habt eure Brüder lieb“, hochgehalten. Möge er diese sich gestellte Aufgabe auch fernerhin in derselben Weise erfüllen zum Wohl und Segen unserer Armen! Das ist wohl unser aller Wunsch. — Was die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre anlangt, so ist sie dieselbe gewesen, wie die der Vorjahre. Die Generalversammlung fand am 18. Dezember 1908 in diesem Lokale statt. Es wurde in derselben der Jahresbericht vorgelegt, die Jahresrechnung geprüft und der Vorstand wiederbezw. neugewählt. Auch wurden in derselben die von den Bezirksvorstehern eingereichten Anträge auf Weihnachtsspenden geprüft und im ganzen 869 M. bewilligt. Während des verflossenen Jahres sind mit Genehmigung des Vorsitzenden in besonderen Notfällen 124,24 M. an Unterstützungen gewährt worden. Somit hat der Verein im verflossenen Jahre seine armen Mitbürger mit 993,24 M. unterstützt. Sind die Geschäftsverhältnisse auch in den letzten Monaten bessere geworden, so gibt es doch noch recht viele

Familien und alleinstehende Personen, die mit bangen Sorgen dem lieben Weihnachtsfeste entgegenblicken, und darum errachte ich es als unsere Aufgabe, auch heute eine ansehnliche Summe für Weihnachtsgaben auszuwerfen. Wenn wir die Aufgabe lösen, so treten wir mit dem schönen Gefühl in das zweite Vierteljahrhundert unseres Vereins, der Pflicht und Nächstenliebe genügt zu haben.“ — Im Anschlusse hieran erstattete der Kassierer, Herr Rendant Engels, den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 2769,49 M. einschl. eines Bestandes von 2026,50 M., die Summe der Ausgaben 993,24 M., mithin ist ein Bestand von 1776,25 M. vorhanden. Nachdem der Herr Vorsitzende beiden Herren den Dank der Versammlung für ihre Mühewaltung ausgesprochen und die beiden ältesten Vorstandsmitglieder, die Herren Geheimrat Dr. Stratmann und Hauptlehrer Lambeck anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Vereins, welchen sie s. Zt. mitbegründet, herzlichst beglückwünscht hatte, erfolgte die Verteilung der Weihnachtsspenden. Der Gesamtbetrag der Spenden beläuft sich auf 910,50 M. und verteilt sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Dingshaus 40 M., Itterbruch 93 M., Wald I 245,50 M., Westersburg 118 M., Wittkulle 86 M., Wald II 92 M., Schlagbaum 166 M., Eintrachtstraße 70 M. Um 8¹/₄ Uhr wurde die Versammlung geschlossen. — Hoffentlich erfüllen die Spenden auch diesmal ihren Zweck, den Armen und Kranken, die unter Not und Kälte zu leiden haben, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Möge das Beispiel des Vereins die begüterten Kreise anregen, auch ihrerseits der Notleidenden zu gedenken und von dem Lichtglanze des Weihnachtsfestes einen kleinen Strahl in die Wohnstätten der Armen hineinfallen zu lassen.

Bericht

über die Tätigkeit der Ortsgruppe Wald des Bergischen Vereins für Gemeinwohl in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909.

Ein Rückblick auf die Tätigkeit unserer Ortsgruppe im Jahre 1908 läßt erkennen, daß die Ortsgruppe auch im 18. Geschäftsjahre mit Erfolg bemüht gewesen ist, ihren Aufgaben gerecht zu werden.

A. Die Mitgliederzahl betrug im Berichtsjahre 369 (1907: 376), der Gesamtjahresbeitrag dieser Mitglieder 1522 Mk. (im Vorjahre 1594 Mk.), sodaß einschl. des Zuschusses der Stadt von 500 Mk. im Jahre 1908 an Beiträgen 2022 Mk. aufgekomen sind. Der Mindestbetrag an Mitgliederbeiträgen belief sich auf 2 Mk., der Höchstbetrag auf 20 Mk.

B. Der Rechnungsabschluß zeigt folgendes Bild:

Die vorigjährige Rechnung schloß ab mit einem Bestande von 1823,60 Mk.
Die Einnahme an Mitgliederbeiträgen betrug 2022, — „

Die sonstige Einnahme aus

1. dem Zuschusse der Stadt zu den Kosten der Milchkur ad 1000 Mk.,
2. dem Ertrage der Sammlung zur Entsendung skrophul. Kinder ad 593,41 Mk. (einschließl. d. Bestandes vom Vorjahre),

3. Sparkassenzinsen, Zuschüssen von Krankenkassen und Privaten zur Aus-sendung von Lungenkranken, sonstigen freiwilligen Zuwendungen u. s. w. ad 1350,15 Mk.

belief sich auf 2943,56 Mk.

Summa der Einnahme 6789,16 Mk.

Die Verwaltungsausgaben und die sonstigen, darunter die in nachstehenden Abschnitten erläuterten Ausgaben betragen insgesamt 5889,87 Mk.

Es verblieb somit am Schlusse des Geschäftsjahres ein Bestand von 889,29 Mk.

Dazu kommt noch ein dem Schriftführer der Ortsgruppe geleisteter Vor-schuß von 200 Mk. zur Auszahlung von Unterstützungen an die Familienangehörigen der für Rechnung der Landes-versicherungsanstalt entsandten Lungenkranken 200,— Mk.

Mithin Gesamtbestand 1099,29 Mk.

C. Unsere Volksbibliothek befindet sich erfreulicher Weise in fortgesetzter Entwicklung. Bekanntlich sind die Volksbibliotheken der einzelnen Bürgermeistereien des Landkreises Solingen insofern vereinigt, als die Auswahl und Bestellung der Bücher einer hierzu besonders gewählten Kreiskommission übertragen ist. Diese unter dem Vorsitze des Herrn Landrats in Solingen tätige Kommission, der aus Wald Herr Rektor Ricken angehört, verteilt auch die aus Staats- und Kreismitteln bewilligten Zuschüsse nach Maßgabe der von den einzelnen Gemeinden gezahlten Unterstützungen. Die Stadt Wald bewilligte im Berichtsjahre einen Beitrag von 200 Mk. Der von der Kreiskommission für unsere Bibliothek im Jahre 1908 ausgeworfene Betrag aus Gemeinde-, Kreis- u. Staatsbeihilfen zusammen beläuft sich auf 1300 Mk. Die Gesamtzahl der Bände ist auf 2102 gestiegen.

Stofflich gliedert sich der Bücherstand dieser Bände in folgende Gruppen:

Geschichte (Kulturgeschichte, Biographien) 163 Bände, Schriften für die reifere Jugend 279 Bände; Kunst und Kunstgeschichte 22 Bände; Länder- u. Völkerkunde 80 Bände; Naturwissenschaften und Gesundheitslehre 165 Bände; Staats- und Sozialwissenschaft, Volkswirtschaft und Rechtskunde 44 Bände; Technik, Handel und Gewerbe 15 Bände; Unterhaltungsschriften (Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte) 1131 Bände; Verschiedenes 203 Bände. Summa 2102 Bände.

Die Zahl der Leser betrug 1313. Von diesen 1313 Lesern waren ihrer Berufszugehörigkeit nach:

Handwerker 181; Kaufleute 66; Beamte 201; Lohnarbeiter pp. 602; Dienstmädchen 9; Oekonomen 13; Schüler 231; Rentner 10. Summa 1313.

Ausgeliehen wurden 6283 Bände, welche sich auf die vorgenannten Gruppen wie folgt verteilen:

Geschichte 640 Bände; Schriften für die reifere Jugend 751 Bände; Kunst und Kunstgeschichte 47 Bände; Länder- und Völkerkunde 294 Bände; Naturwissenschaften 358 Bände; Staats- pp. Wissenschaft 85 Bände; Technik, Handel und Gewerbe 52 Bände; Unterhaltungsschriften 3771 Bände; Verschiedenes 285 Bände. Summa 6283 Bände.

Aus Vorstehendem dürfte hervorgehen, daß die Benutzung der Bibliothek eine rege ist und daß sie von allen Bevölkerungsklassen, namentlich auch von dem Arbeiter- und Handwerker-Stande, in ausgiebigster Weise in Anspruch genommen wird. Als Bibliothekare fungieren in dankenswerter Weise unentgeltlich die Herren Direktoren und Hauptlehrer sowie städtische Beamte, welche über die Gesamtzahl der entliehenen Bücher die oben erwähnte Statistik führen. Die Auswechslung der Bücher erfolgt alljährlich von der Zentralstelle im Rathause aus. Die der Ortsgruppe für die Wiederinstandsetzung beschädigter Bücher und den Transport der Bücher zu den Volksschulen entstandenen Kosten beliefen sich auf 36,55 Mk.

D. 30 lungenkranken Arbeitern ist durch einheitliches Zusammenwirken der zuständigen Krankenkassen, der Landesversicherungsanstalt und der Ortsgruppe die Wohltat von Heil- und Badekuren zuteil geworden. Davon entfallen allein für Rech-

nung der Ortsgruppe 15 — 7 männlichen und 8 weiblichen Geschlechts —, die mit einem Kostenaufwande von 2479,85 Mark in Lippspringe, Waldbreitbach, Ronsdorf und Soden untergebracht waren. Neben einer erheblichen Gewichtszunahme bei sämtlichen Ausgesandten wurde in 9 Fällen ein voller, in den übrigen 6 Fällen ein teilweiser Erfolg erreicht.

E. 10 skrophulöse Kinder gelangten im Berichtsjahre zur Entsendung in das Solbad Kreuznach (Diakonissen-Mutterhaus), davon 8 auf 4 und 2 auf 6 Wochen. Alle Kinder kehrten wesentlich gekräftigt zurück. Die Gewichtszunahme bewegte sich zwischen 3—7 Pfund. An Kosten einschl. Reise, Fracht und Begleitung sind der Ortsgruppe entstanden 632,70 Mk., welche Summe bis auf 39,29 Mk. durch von Mitgliedern der Ortsgruppe besonders gesammelte Beiträge aufgebracht wurde.

F. Für die zur Kräftigung armer schwächlicher Volksschulkinder schon seit Jahren mit ganz besonderem Erfolge veranstalteten Milchkuren, die in der Verabfolgung von Milch u. Brötchen während der Wintermonate bestehen, stand die schöne Summe von 1600 Mk. zur Verfügung, an der die Ortsgruppe mit 600 Mk. (gegen 400 Mk. im Vorjahre) und die Stadt Wald mit 1000 Mk. beteiligt war. Diese Gelder wurden am 7. Nov. v. J. in einer von dem Beigeordneten Herrn Geheimrat Dr. Stratmann in Vertretung des Berichterstatters geleiteten Versammlung der Herren Direktoren und Hauptlehrer der hiesigen Volksschulen sowie der Leiter der beiden Hilfsschulen nach der Zahl der Schüler in den einzelnen Schulen verteilt bzw. durch den Schatzmeister, Herrn Rendanten Engels, ausgezahlt. Soweit mir die schriftlichen Äußerungen der betr. Herren über den Erfolg der Kuren im letzten Winter bis zur Stunde vorliegen, war derselbe durchweg ein guter.

G. Der im Jahre 1897 auf Veranlassung von leitenden Persönlichkeiten der Ortsgruppe gegründete Spar- und Bauverein, e. G. m. b. H., hat auch im letzten Geschäftsjahre eine außerordentlich ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeiterwohnwesens entwickelt. Gleich wie im Vorjahre, sind auch im letzten Jahre 12 Zweifamilienhäuser errichtet worden, die in Bezug auf ihre Ausstattung und praktische Einrichtung wohl nach jeder Richtung hin befriedigen. Abgesehen von 4 von der Genossenschaft errichteten Häusern, die an die betreffenden Kaufanwärter (Mieter) unter günstigen Bedingungen verkauft worden sind, verfügt der Verein jetzt über 83 Wohnhäuser mit 134 Wohnungen. Die Befürchtung, daß infolge des wirtschaftlichen Niederganges die Wohnungsnachfragen geringer werden würden, hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt, denn auch in diesem Jahre liegen wiederum eine große Anzahl Baugesuche vor, sodaß der Verein sich gezwungen sah, einige größere Bauterrains in der Nähe der Stadt, in schöner gesunder Lage, zu erwerben. Mit besonderer Befriedigung kann die Tatsache konstatiert werden, daß die Bestrebungen des Vereins, durch Schaffung gesunder Arbeiterwohnungen die Ausdehnung der Lungentuberkulose zu bekämpfen, auch in Arbeiterkreisen immer größeres Verständnis finden und daß man auch hier den Hauptfaktor zur Be-

kämpfung dieser gefährlichen Volkskrankheit in der Einrichtung gesunder Wohnungen und deren sachgemäßer Benutzung erblickt.

Unsere Ortsgruppe ist mit 4 Anteilen an dem Spar- und Bauverein beteiligt, welche das verstorbene langjährige Vorstandsmitglied, Herr Fabrikant Ed. Jordan, der Ortsgruppe testamentarisch vermachte.

H. Die Jugend- u. Volksspielsache, welche unsere Ortsgruppe auch im Berichtsjahre durch Gewährung eines Zuschusses von 100 Mk. an die Walder Ortsgruppe des „Bergischen Verbandes zur Förderung der Jugend und Volkspiele“ unterstützte, hat namentlich dank dem großen Eifer des Herrn Lehrer Schmitz auch im Jahre 1908 erfreuliche Fortschritte gemacht. Es darf wohl behauptet werden, daß die Stadt Wald in dieser Beziehung im Kreise Solingen und darüber hinaus geradezu mustergültig dasteht, was auch mehrfach in Versammlungen, z. B. in der am 21. September 1908 im Schloß Burg a. d. W. stattgehabte Generalversammlung des „Berg. Vereins für Gemeinwohl“, zum Ausdruck gebracht wurde. Die Zahl der Schüler, die sich regelmäßig den Sommer hindurch an den Spielen beteiligte, betrug etwa 400. In dankenswerter Weise haben sich außer den fünf Lehrern (Amelung, Pieper, Herbst, Leven und Rabe), die von obiger Ortsgruppe besoldet werden, auch drei Lehrerinnen (Fräul. Schulz, Leitner und Tetzlaff) der Spiele der Mädchen angenommen. Spielvereine bestanden außer einer Spielabteilung des „Wald-Merscheider Turnvereins“ in Wald 4, mit einer Mitgliederzahl von etwa 200. Lobend muß ferner hervorgehoben werden, daß sich diese Vereine auch der schulentlassenen Jugend, der Fortbildungsschüler, kräftig annehmen. Das Spielfest wurde unter reger Anteilnahme der Bevölkerung in gewohnter Weise auf dem Spielfelde „In den Irlen“ abgehalten. Daß die Jugend- und Volksspiele in Wald so florieren, dürfte nicht zum wenigsten mit auf den Umstand zurückzuführen sein, daß die Eheleute Karl Ruß-Stiftung jährlich 500 Mk. für die Honorierung der Lehrer auswirft.

I. Ueber die Wiederaufnahme des von unserer Ortsgruppe eingerichteten, seit mehreren Jahren aber ausgesetzt gewesenen Knabenhandfertigkeiten-Unterrichts berichtet mir Herr Lehrer Schmitz folgendes:

„Nachdem in einem Kursus für Knabenhandfertigkeiten in Elberfeld die Lehrer Herbst, Schloot und Schmitz ausgebildet waren, bewilligte der Verein für Gemeinwohl in Wald 100 Mk. zur Vervollständigung einer Einrichtung für eine Schülerwerkstatt. Da außerdem von dem Kreis Ausschuß des Landkreises Solingen noch 100 Mk. bewilligt wurden, waren die obengenannten 3 Lehrer in der Lage, die Schülerwerkstatt einrichten zu können, und zwar in einem Raume der Haushaltungsschule an der Altenhoferstraße. Der I. Kursus in Knabenhandfertigkeiten wurde am 2. Dez. 1908 eröffnet und am 3. April 1909 mit einer Ausstellung der angefertigten Schülerarbeiten geschlossen. Es beteiligten sich an dem Kursus 14 Schüler, und zwar 3 an der Hobelbankarbeit, 5 an der Papptechnik und 6 an Kerbschnitzereien. Gearbeitet wurde jeden

Mittwoch und Samstag von 3—6 Uhr, seitens der Schüler mit Lust und Liebe und nach dem Urteil der Ausstellungsbesucher auch mit Erfolg. An Honorar für den Kursus mußte jeder Schüler 6 Mk. und für Material pro Monat 1 Mk. entrichten. Die angefertigten Arbeiten sind Eigentum der Schüler. Ein zweiter Kursus soll am 1. Oktober 1909 eröffnet werden, vorausgesetzt, daß die pekuniäre Unterstützung nicht fehlt.“

Die Ausstellung am 3. April d. J. hat gezeigt, daß die 3 Leiter des Knabenhandfertigkeitenunterrichts es verstanden und keine Mühe gescheut haben, die Sinne, das Anschauungs- und Darstellungsvermögen ihrer Schüler in vortrefflicher Weise auszubilden und bei denselben eine anerkennenswerte Fertigkeit zu erzielen. Im Interesse der hohen erzieherischen Bedeutung der Knabenhandarbeit wäre es zu wünschen, wenn nicht nur der II. Kursus am 1. Oktober d. J. eröffnet werden könnte, sondern auch, daß sich recht viele Knaben an demselben beteiligten.

K. Der Gemeindegewerkschaft wurden laut Generalversammlungsbeschuß der Ortsgruppe vom 12. Mai 1908 100 Mk. zur Unterstützung solcher Armen und Hilfsbedürftigen bewilligt, welche der Armenverwaltung nicht zur Last fallen. Dieser Betrag ist von der Schwester nach der mir gelegten Rechnung zur Beschaffung von Stärkungsmitteln für Kranke und Rekonvaleszenten verwandt worden.

L. Zur Anschaffung von künstlerischem Wandschmuck für sämtliche Volksschulen der Gemeinde ist, gleichfalls auf Grund Generalversammlungsbeschlusses der Ortsgruppe vom 12. Mai 1908, ein einmaliger Beitrag von 301,50 Mk. verausgabt worden. Die Bilder sind von den Herren Lehrern ausgesucht, die Kosten der Umrahmungen sind aus privaten Mitteln und von den Schulvereinen bestritten. Die bisher kahlen Räume prangen jetzt in freundlichem Schmuck, die Bilder machen den Kindern viel Freude und sind ein treffliches Mittel zur Belebung des Anschauungsunterrichts geworden. Die Anschaffung hat die Notwendigkeit eines solchen Schmuckes erwiesen und wird zweifellos als Anregung dienen, bei Schulneubauten diese Kosten in Zukunft auf den Bauetat zu übernehmen.

M. Die Ortsgruppe gehört endlich folgenden Vereinen als Mitglied an: 1. dem Verein „Arbeiterheim“ mit einem Jahresbeitrage von 20 Mk.; 2. dem „Rheinischen Verein zur Förderung des Arbeiterwohnwesens“ mit einem Jahresbeitrag von 20 Mk.; 3. dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit einem Jahresbeitrage von 5 Mk.

Zum Schlusse meines Berichts bitte ich die Mitglieder unserer Ortsgruppe ebenso dringend wie herzlich, für Werbung neuer Mitglieder nach Kräften einzutreten zu wollen, damit der Verein auf dem einmal betretenen Wege nicht stehen bleibt, sondern zum Wohle der Gesamtheit weiter „wächst, blüht und gedeiht!“

Wald, den 29. April 1909.

Der Vorsitzende:

Heinrich, Bürgermeister.

Bericht

über die Tätigkeit der Ortsgruppe Wald des Bergischen Vereins für Gemeinwohl in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910.

Unsere Ortsgruppe konnte am 31. März ds. Js. auf ein 19jähriges Bestehen zurückblicken. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre ging das Bestreben des Vereins dahin, tunlichst alle Verhältnisse der arbeitenden Klasse in wohlthätiger Weise zu umfassen und zu beeinflussen.

A. Die Ortsgruppe zählte am Schlusse des Berichtsjahres 359 Mitglieder (im Vorjahre 369), und zwar 22 Vereine und 337 Personen, mit Einzelbeiträgen von 1–20 M. Die Gesamteinnahme aus Mitgliederbeiträgen einschließlich des Zuschusses der Stadt von 500 M. betrug 1947 M. (1908: 2022 M.)

B. An aktivem Vermögen war vorhanden 1200 M., bestehend in 4 der Ortsgruppe von dem verstorbenen Vorstandsmitgliede Ed. Jordan testamentarisch vermachten Anteilscheinen des hiesigen Spar- und Bauvereins.

C. Die vorjährige Rechnung schloß ab mit einem Bestande von 899,29 M. Die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen belief sich auf 1947,— „ Die sonstige Einnahme im Betrage von 3532,93 M. setzte sich zusammen aus:

- 1. den Zuschüssen der Stadt
 - a) zu den Kosten der Milchkuren 1000,— „
 - b) für die Zwecke des Knabenhandfertigkeit-Unterrichts 300,— „
- 2. dem Ertrage d. Sammlung zur Entsendungskrophulös. Kind 430,50 „
- 3. der Dividende von 4 Anteilscheinen des hiesigen Spar- und Bau-Vereins (s. z. B.) 42,— „
- 4. Sparkassenzinsen, Beihilfen von Privaten, Krankenkassen, der Kaiser Wilh. II.-Auguste-Viktoria-Stiftung und der „Gesellschaft Berg. Volkshelbstätten für heilbare Lungenkranke“ zur Aussendung von Lungenkranken, sowie sonstigen freiwilligen Zuwendungen 1760,43 „

3532,93 „

Sa. der Einnahme 6379,22 M.

Die Verwaltungsausgaben und die sonstigen, darunter die in nachstehenden Abschnitten erläuterten Ausgaben betragen insgesamt 5378,59 „

Es verblieb somit am Schlusse des Berichtsjahres ein Bestand von 1000,63 M.

Hinzu kommt noch ein dem Schriftführer der Ortsgruppe geleisteter Vorschuß von 200 M. zur Auszahlung von Unterstützungen an die Familienangehörigen der für Rechnung der Landesversicherungsanstalt entsandten Lungenkranken 200,— „

Mithin Gesamtbestand 1200,63 M.

D. Die im Jahre 1898 ins Leben gerufene Volksbibliothek ist erfreulicherweise in ständigem Aufblühen begriffen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Gesamtzahl der Bände von 2102 auf 2436 und die Zahl der ausgeliehenen Bücher von 6283 auf 6616 gestiegen. Der Zuwachs der Bände seit 1. April 1909 beträgt also 334. Davon schenkte, was hier mit Dank Erwähnung finden soll, Frau Ww. Beigeordneter Walter Klein der Bibliothek 30 Bände Unterhaltungsschriften, nämlich 26 Bände Roman-Bibliothek, 2 Bände Gartenlaube, 1 Band Illustriertes Unterhaltungsblatt, 1 Band Hausschatz.

Stofflich gliedert sich der Bücherstand der 2436 Bände in folgende Gruppen:

	1909	(1908)
Geschichte (Kulturgeschichte, Biographien)	183	(163) Bde.
Schriften für die reifere Jugend	292	(279) „
Kunst und Kunstgeschichte	23	(22) „
Länder- und Völkerkunde	97	(80) „
Naturwissenschaften und Gesundheitslehre	189	(165) „
Staats- und Sozial-Wissenschaft, Volkswirtschaft und Rechtskunde	69	(44) „
Technik, Handel und Gewerbe	17	(15) „
Unterhaltungsschriften (Romane, Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichte)	1351	(1131) „
Verschiedenes	215	(203) „
Sa. 2436	(2102) Bde.	

Die Zahl der Leser ist gegen das Vorjahr von 824 auf 808 gefallen. Ihrer Berufszugehörigkeit nach waren:

	1909	(1908)
Handwerker	105	(122)
Kaufleute	67	(48)
Beamte	107	(108)
Lohnarbeiter pp.	371	(363)
Dienstmädchen	37	(9)
Oekonomen	12	(13)
Schüler	93	(151)
Rentner	16	(10)
Sa. 808	(824)	

Ausgeliehen wurden im Sommerhalbjahr (vom 1. April bis 1. Oktober 1909) 2538 Bände und im Winterhalbjahr (vom 1. Oktober 1909 bis 31. März 1910) 4078 Bände, zusammen also 6616 Bände, die sich auf die vorgenannten Gruppen wie folgt verteilen:

	1908	(1909) Bde.
Geschichte	398	(640) „
Schriften für die reifere Jugend	991	(751) „
Kunst und Kunstgeschichte	56	(47) „
Länder- und Völkerkunde	302	(294) „
Naturwissenschaften	301	(358) „
Staats- pp. Wissenschaft	128	(85) „
Technik, Handel und Gewerbe	33	(52) „
Unterhaltungsschriften	4150	(3771) „
Verschiedenes	257	(285) „
Sa. 6616	(6283) Bde.	

Die umfangreiche Verwaltung der Bibliothek wird seit ihrer Gründung dankenswerterweise unentgeltlich von den Herren Direktoren und Hauptlehrern sowie von städtischen Beamten geführt. Die Auswechsellung der Bücher erfolgt alljährlich von der Zentralstelle im Rathaus aus, während die Auswahl und Bestellung derselben bekanntlich einer hierzu besonders gewählten Kreiskommission unter dem Vorsitze des Herrn Landrats in Solingen übertragen ist. Diese Kommission, der aus Wald Herr Rektor Ricken angehört, verteilt auch die aus Staats- und Kreismitteln bewilligten Zuschüsse nach Maßgabe der von den einzelnen Gemeinden gezahlten Unterstützungen. Die Stadt Wald bewilligte auch im Berichtsjahre einen Beitrag von 200 M. Der von der Kreis-Kommission für unsere Bibliothek im Jahre 1909 ausgeworfene Betrag aus Gemeinde-, Kreis- und Staatsbeihilfen zusammen beläuft sich auf ca. 600 M. Die Kreis-Kommission hat im Berichtsjahre zum ersten Male einen besonderen Betrag für Bücher bewilligt, die sich in erster Linie für Fortbildungsschüler eignen. Unserer Bibliothek sind im Herbst 1909 etwa 120 dieser Bücher überwiesen worden.

Beachtenswert ist eine kürzlich von dem Leiter des Bibliothekwesens für den Landkreis Solingen, Herrn Direktor Mohrenstecher, gegebene Anregung, vorläufig an größeren Schulsystemen eine sogenannte Stammbibliothek einzurichten. Die Einrichtung ist so gedacht, daß an diesen Systemen ein Stamm von vielleicht 200—300 Bänden ständig bleiben soll, der am Schlusse eines jeden Jahres nach Bedarf erweitert werden könnte. Um die Frequenziffer der Leser in höherem Maße zu steigern, dürfte sich die vor Jahren auch schon einmal erfolgte Herausgabe eines sämtlichen Bücher unserer Bibliothek umfassenden gedruckten Katalogs empfehlen, von welchem Exemplare gratis oder gegen eine geringe Gebühr zu verteilen wären. Die buchstabenweise Verteilung der Bücher auf die einzelnen Schulsysteme könnte alsdann jährlich nach erfolgter Verteilung durch einmalige Bekanntmachung in der Zeitung veröffentlicht werden.

E. Der Entsendung von lungenkranken Arbeitern in Heilstätten hat die Ortsgruppe auch im verflossenen Jahre ihre Fürsorge gewidmet. Im Ganzen konnten 31 Personen durch einheitliches Zusammenwirken der Landesversicherungsanstalt, der zuständigen Krankenkassen, der Kaiser Wilhelm II.-Auguste-Viktoria-Stiftung, der „Gesellschaft Bergische Volksheilstätten für heilbare Lungenkranke“ und unserer Ortsgruppe entsandt werden. Davon entfielen allein für Rechnung der Ortsgruppe 18 (die bisher erreichte höchste Zahl), und zwar 9 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts, die mit einem Kostenaufwande von 2931,67 M. in Lippspringe, Ronsdorf und M.-Gladbach (Luise Gueury-Stiftung) untergebracht waren. Etwa 70% der Lungenkranken wurden wieder dauernd oder doch für längere Zeit erwerbsfähig. Ein Antrag auf Heilverfahren konnte wegen Aussichtslosigkeit leider nicht berücksichtigt werden. Mit der hiesigen Armenverwaltung und dem Oberfürsorger der Kaiser Wilhelm II.-Auguste-Viktoria-Stiftung unterhielt die Ortsgruppe einen regen Verkehr zwecks Klarstellung der Verhältnisse der Kranken und der Art

der Fürsorge. In einem Falle vermittelte unser Verein durch genannte Stiftung die Verabreichung von Stärkungsmitteln für längere Zeit an eine lungenkranke Frau, bei der der Krankheitsprozeß schon zu weit vorgeschritten war.

F. 9 skrophulöse Kinder sind in das Soolbad Kreuznach ausgesandt worden, wo sie im Diaokonissen-Mutterhaus einer vierwöchentlichen erfolgreichen Kur unterworfen wurden. Das zugenommene Gewicht schwankte zwischen 2—8 Pfund. Die Kosten für Kur, Reise und Begleitung betragen im Ganzen 607,80 M. Von dieser Summe wurden 430,50 M. durch freiwillige Beiträge aufgebracht. An der Restsumme waren beteiligt die Ortsgruppe mit 24,65 M., der Landarmenverband, der die Kosten für 1 Kind übernommen hatte und in 2 Fällen die Eltern, welche die ganzen bzw. halben Kurkosten für ihr Kind getragen haben.

G. Für Milchkuren in den Volks- und Hilfsschulen während der Wintermonate 1909/1910 veranlaßte die Ortsgruppe einschl. des ihr von der Stadt zu diesem Zwecke überwiesenen Betrages von 1000 M. die schöne Summe von 1600 M. In der am 8. November 1909 in Vertretung des Berichterstatters von dem Beigeordneten Herrn Geheimrat Dr. Stramm geleiteten Versammlung der betr. Schulleiter, in welcher die Gelder nach der Zahl der Schüler in den einzelnen Schulen verteilt bzw. ausgezahlt wurden, gaben sämtliche Herren dem hohen Werte der Milchkuren an bedürftige Schüler höchst anerkennenden Ausdruck. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß auch die einzelnen Schulvereine für den gleichen Zweck schon seit Jahren namhafte Zuschüsse leisten. Auch die Kuren im letzten Winter waren, soweit mir die Äußerungen der Herren Schulleiter bis zur Stunde vorliegen, wieder vom besten Erfolg begleitet.

H. Der hiesige Spar- und Bauverein — e. G. m. b. H. —, zu dessen Gründung unser Verein im Jahre 1897 die Anregung gegeben hat, hat im Jahre 1909 eine ebenso rührige Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeiterwohnungswesens aufzuweisen, wie in den früheren Jahren.

Es wurde mit dem Bau von 5 Wohnhäusern begonnen, die im Laufe dieses Monats in Benutzung genommen worden sind. Mit diesen 5 Neubauten verfügt der Verein jetzt über 7 Ein- und 81 Zweifamilienhäuser, also insgesamt über 88 Wohnhäuser. Außer diesen 88 Wohnhäusern hat der Verein im Laufe der Jahre 4 weitere Häuser an solche Kaufwörter käuflich übertragen, welche ein Drittel der Kostensumme durch Amortisation und Ersparnis haben decken können. Wie unter B des Näheren erläutert, besitzt unsere Ortsgruppe 4 Geschäftsanteile der Genossenschaft im Gesamtwerte von 1200 M.

J. Ueber die Jugend- und Volksspielsache, für welche die Eheleute Karl Ruß-Stiftung auch im Berichtsjahre 500 M. auswarf und die unsere Ortsgruppe und die Stadt wiederum durch Gewährung eines Zuschusses von 100 M. bzw. 300 M. unterstützte, berichtet mir Herr Hilfsschullehrer Schmitz, der langjährige verdienstvolle Leiter und Förderer dieser Bestrebungen, Folgendes:

„Es wurde in 5 Spielbezirken regelmäßig 2 mal wöchentlich je 2 Stunden mit den Kindern gespielt.

Die Zahl der Teilnehmer war so groß, daß in einzelnen Spielbezirken besondere Nachmittage für Knaben und für Mädchen eingerichtet werden mußten. Leider litt der Spielbetrieb sehr unter der Ungunst der Witterung.

Als Spielleiter fungierten die Herren Amelong, Herbst, Pieper, Leven und Rabe. Volksspiele betrieb der Walder Ballspielverein, der Schlagbaumer Ballspiel-Verein, der Walder Sportklub, die Spiel- und Turnriege des kathol. Jünglingsvereins und die Spielriege des Wald-Merscheider Turnvereins. Sämtliche Vereine wurden nach der Zahl ihrer jugendlichen Mitglieder mit 1,50 M. pro Kopf unterstützt. Ein Spielfest ist besonderer Umstände halber nicht gefeiert worden; dafür haben aber diejenigen Schüler, die sich regelmäßig an den Spielen beteiligt hatten (es waren 379 Kinder), einen gemeinschaftlichen Ausflug mit Bewirtung nach Obenitter und die jugendlichen Mannschaften der Spielvereine eine Tagestour nach Altenberg (ebenfalls mit Bewirtung) gemacht. Die Kosten für diese Veranstaltung trug unser Ehrenbürger, Herr Kommerzienrath Ruß in Neufchâtel*.

K. Der in dem vorigjährigen Jahresberichte ausgesprochene Wunsch, daß der zweite Kursus für Knabenhandarbeit seiner hohen erziehlichen Bedeutung wegen im Herbst 1909 mit einer ansehnlichen Anzahl Schüler eröffnet werden könnte, hat sich erfreulicherweise verwirklichen lassen. Herr Hilfsschullehrer Schmitz, der auch im Berichtsjahre gemeinsam mit den Herren Lehrern Herbst und Schloot den Unterricht leitete, läßt mir über denselben folgenden Bericht zugehen:

„Der diesjährige Kursus begann am 4. Nov. 1909 und endigte am 23. März 1910. Er wurde besucht von 18 Schülern und einem Lehrer, der sich in Papparbeit ausbildete. Es wurde unterrichtet in Hobelbank-, Papp- und Schnitzarbeiten. Der Unterricht fand statt jeden Mittwoch und Samstag von 3—6 Uhr. Sämtliche angefertigten Arbeiten wurden am 10. April 1910 in der Schülerwerkstätte und in den folgenden Tagen in einem Schaufenster des Herrn Kretschmer ausgestellt. Herr Kreisschulinspektor Apel-Solingen und Herr Direktor Dr. Luer-Solingen wohnten dem Unterrichte bei und sprachen sich anerkennend über das Geschehene aus.“

Für Zwecke des Knabenhandfertigkeitsunterrichts bewilligte die Ortsgruppe 100 M., die Stadt 300 M. Es wäre zu wünschen, daß auch weitere Kreise diesem Unterrichtszweige Sympathien entgegenbringen, der die Schüler durch Handhabung der einfachsten Werkzeuge anstellig und geschickt macht, durch den ihnen ein praktischer Blick sowie Sinn für schöne Formen anerkennen und damit ein lebhaftes Interesse für Handwerk und Kunst in ihnen geweckt und genährt wird.

L. Die Gemeindeschwester erhielt, wie im Vorjahre, 100 M. zur Unterstützung solcher Armen und Hilfsbedürftigen, welche der Armenverwaltung nicht zur Last fallen. Dieser Betrag ist von der Schwester nach der mir vorgelegten Rechnung zur Beschaffung von Stärkungsmitteln für Kranke und Rekonvaleszenten verwandt worden.

M. Die Ortsgruppe gehört folgenden Vereinen als Mitglied an: 1. Dem Verein „Arbeiterheim“ mit einem Jahresbeitrage von 20 M., 2. dem „Rheinischen Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens“ mit einem Jahresbeitrage von 20 M., 3. dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke mit einem Jahresbeitrage von 5 M., 4. dem „Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz“ mit einem Jahresbeitrage von 10 M.

Zum Schlusse meines Berichtes möchte ich auch an dieser Stelle noch namens des Vereins herzl. Dank aussprechen dem M. G. V. „Rheingold“, der den Reingewinn des am 5. Februar ds. Js. veranstalteten Maskenballes im Betrage von 135 M. unserer Ortsgruppe überwiesen hat, ebenso auch der hiesigen Ortskrankenkasse, welche vom kommenden Jahre ab unserem Vereine als korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 100 M. beigetreten ist.

Möchten diese Beispiele Nachahmung und die idealen Zwecke und humanitären Bestrebungen unseres Vereins in immer weiteren Kreisen der Bürgerschaft Verständnis und Opferfreudigkeit finden!

Wald, den 30. April 1910.

Der Vorsitzende:
Heinrich, Bürgermeister.

Volksbibliothek.

Die hier bestehende, von dem Bergischen Verein für Gemeinwohl vor etwa 12 Jahren gegründete Volksbibliothek umfaßte in den Berichtsjahren 1908: 2102 und 1909: 2436 Bände. Die Verteilung auf die einzelnen Büchergruppen war folgende:

Es enthielten:	1908:	1909:
Unterhaltungslektüre	1131	1351
Naturwissenschaft	165	189
Länder- und Völkerkunde	80	97
Geschichte	163	183
Staats-Wissenschaft	44	69
Technik	15	17
Kunst	22	23
Jugendschriften	279	292
Verschiedenes	203	215

Es wurden verliehen insgesamt 1908: 6283 und 1909: 6616 Bände.

Die Verleihungen auf die einzelnen Büchergruppen verteilen sich wie folgt:

	1908:	1909:
Unterhaltungslektüre	4150	3771
Naturwissenschaft	301	358
Länder- und Völkerkunde	302	294
Geschichte	398	640
Staats- pp. Wissenschaft	128	85
Technik	33	52
Kunst	56	47
Jugendschriften	991	751
Verschiedenes	257	285

Im Sommerhalbjahr wurden 1908: 2287, 1909: 2538 Bände, im Winterhalbjahr 1908: 3996, 1909: 4078 Bände verliehen.

4. Jahres-Bericht

über die Verwaltung der Eheleute Carl Ruß-Stiftung

für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909.

Nach der Stiftungsurkunde vom 21. April 1905 sind jährlich zu verwenden:

1. bis eintausend Mark zur Pflege von Wöchnerinnen;
2. 2000 M. als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Haushaltungsschule;
3. bis zu 500 M. zur teilweisen oder gänzlichen Bestreitung des Lehrgeldes für evangel. Knaben oder Mädchen, die ein Handwerk erlernen oder sich in einem speziellen Fach der heimischen Industrie weiter ausbilden wollen;
4. 500 M. zur Förderung der Jugendspiele;
5. 200 M. zur Veranstaltung einer Feier des Geburtstages der Mutter des Geschenkgebers bzw. zur Verteilung von Preisen an die besten Schüler und Schülerinnen der evangel. Schule Wald I und zur Vervollständigung der Schülerbibliothek der evangel. Schule Wald I aus Anlaß des Geburtstages des Vaters des Geschenkgebers. Außerdem hat die Stiftung nach dem Tode des Stifters für die würdige Instandhaltung der Grabstätte seiner Eltern zu sorgen.

Nach der vorliegenden Abrechnung wurden für die oben angegebenen Zwecke aus Mitteln der Stiftung verwendet:

ad 1 für die Wöchnerinnenpflege	886,68 M.
ad 2 für die Unterhaltung der Haushaltungsschule	2000,— „
ad 3 für die Fachschüler (s. Abrechnung)	350,— „
	3236,68 M.
ad 4 zur Honorierung der Leiter der Jugendspiele (cfr. s. pl. den Bericht des hiesigen Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele)	500,— M.
ad 5 a) Geburtstagsfeier für Frau Lehrer Carl Ruß † im evangelischen Gemeindehause hier	84,57 „
b) Geburtstags-Gedächtnisfeier für Herrn Lehrer Carl Ruß † (für Komplettierung der Schülerbibliothek und für Prämien an Schüler der Schule Wald I)	100,10 „

Ferner wurden ausgegeben:

ad 6 für allgemeine Unkosten (Wasserverbrauch, Feuerversicherungs-Prämien, Reparaturen pp.)	362,30 „
---	----------

Summa der Ausgaben 4283,65 M.

Die Einnahmen an Mieten betragen laut Abrechnung pro 1. April 1908 bis 31. März 1909	2065,— M.
(35 M. blieben in Rest)	

Ferner wurden vereinnahmt:

a) an Landmiete pro 1908	78,65 M.
b) an Zinsen pro 1908	890,23 „
c) an Miete für die Haushaltungsschul-Baracke	600,— „

Zu übertragen 3633,88 M.

Uebertrag 3633,88 M.

d) Zinsen des der Stiftung von Herrn Carl Ruß überwiesenen Anteilscheines Nr. 32 des evangel. Vereins für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem im Werte von 1000 M. für 1908	35,— „
e) Ersatz zuviel gezahlter Straßenausbaukosten	17,46 „
	Summa 3686,34 M.
Die Gesamtausgabe beträgt	4283,65 M.
Die Gesamteinnahme beträgt	3686,34 „

Es ergibt sich also eine Mehrausgabe v. 597,31 M.
Das **Stiftungs-Barkapital** betrug laut Abrechnung pro 1907 am 1. April 1908 20360,91 „
Hierzu kommt der Kaufpreis des an den Spar- und Bauverein hier verkauft. Grundstückes mit 2351,18 „

Summa 22702,09 M.

Hiervon ab obige Mehr-Ausgabe mit . 597,31 „
Mithin Kapitalbestand am Schlusse des Berichtsjahres 22114,78 M.

Hierzu kommen die übrigen Teile des Stiftungsvermögens und zwar:

1. Die Grundstücke und Gebäude (5 Doppelhäuser) im Gesamtwerte von 65400 M. minus Grundsteuerwert des verkauften Grundstückes über . . . 1666,67 M. = 63733,33 M.
2. Wert der Baracke für die Haushaltungsschule inkl. Inventar . . 12000,— „
3. Wert des 3½ %igen Anteilschein, Nr. 32 des evangelischen Vereins für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem zu Cöln im Werte von 1000,— „

sodaß das **Stiftungsvermögen** sich am **Schlusse des Berichtsjahres** beläuft auf 98848,11 M.

Die **Ruß'sche Haushaltungsschule** ist mit dem 1. April 1908 gegen Zahlung von 2000 M. jährlich an die Stadt auf den Kommunal-Etat übernommen worden. Die Stadt zahlt für die Ueberlassung der Kochschulbaracke an die Eheleute Carl Ruß-Stiftung eine Jahresmiete von 600 M. Eine 2. Haushaltungsschule hat die Stadt mit Beginn des Schuljahres 1908 in der neuen evangel. Volksschule zu Eintrachtstraße eingerichtet, sodaß jetzt 216 Volksschülerinnen, das sind sämtliche Schulmädchen des letzten Jahrganges, je einmal in der Woche von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr nach einem feststehenden Lehrplane im Kochen und Haushalten theoretisch und praktisch unterwiesen werden. Das von den Mädchen zubereitete Essen wird von diesen als gemeinsames Mittagssmahl kostenlos eingenommen.

Leider hat die Haushaltungsschullehrerin Fräulein Kitty Meyer, die seit 4 Jahren an der Ruß'schen Haushaltungsschule mit bestem Erfolge tätig war, aus gesundheitlichen Rücksichten mit Schluß des

Schuljahres 1908 ihr Amt niederlegen müssen. Es sei ihr an dieser Stelle noch besonders gedankt für die anerkanntswerte erfolgreiche Tätigkeit. An die Stelle des Fräulein Meyer trat am 1. April 1909 Fräulein Else Zimmermann aus Solingen. Die Haushaltungsschule an der Eintrachtstraße wird von Fräulein Else Leitner geleitet, die gleichfalls mit anerkanntswertem Geschick ihrer Aufgabe gerecht geworden ist. Vom neuen Schuljahre ab ist an dieser Schule ein weiterer (4.) Unterrichtstag eingerichtet worden, sodaß nunmehr insgesamt 228 Mädchen den Haushaltungs-Unterricht erhalten.

Die Wöchnerinnenpflege wird von zwei eigens hierzu ausgebildeten Pflegerinnen unter der Aufsicht einer Stadtschwester ausgeübt. Zudem wurden im Bedarfsfalle noch Frauen zur Aushilfe hinzugezogen.

Im ganzen wurden 48 Wöchnerinnen (1907:29) an 558 Tagen (1907:373) gepflegt; die erhöhte Inanspruchnahme ist der beste Beweis dafür, daß sich

diese Einrichtung namentlich in Arbeiterkreisen der größten Sympathie erfreut.

Die **Stiftungsverwaltung** besteht außer dem Bürgermeister als Vorsitzenden aus dem jeweiligen praeses presbyterii (pro 1908: P. Allmenröder; pro 1909: P. Rosenkranz), dem Rektor Heinemann als den zeitigen Leiter der evangelischen Schule Wald I, dem Geh. Sanitätsrat Dr. Stratmann aus dem Stande der Aerzte, dem Juwelier Ernst Kranen aus dem Stande der Arbeitgeber, sowie dem Schleifer Ernst Hermes zu Viktoriastraße und dem Rasiermesser-schleifer Otto Plümacher zu Heidstraße aus dem Stande der Arbeitnehmer.

Wald, den 29. April 1909.

Namens der Stiftungs-Verwaltung:

Heinrich, Bürgermeister.

5. Jahres-Bericht

über die Verwaltung der Eheleute Carl Ruß-Stiftung

für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910.

Nach der Stiftungsurkunde vom 21. April 1905 sind jährlich zu verwenden:

1. bis eintausend Mark zur Pflege der Wöchnerinnen;
2. 2000 M. als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Haushaltungsschule;
3. bis zu 500 M. zur teilweisen oder gänzlichen Bestreitung des Lehrgeldes für evangelische Knaben oder Mädchen, die ein Handwerk erlernen, oder sich an einem speziellen Fach der heimischen Industrie weiter ausbilden wollen;
4. 500 M. zur Förderung der Jugendspiele;
5. 200 M. zur Veranstaltung einer Feier des Geburtstages der Mutter des Geschenkgebers bzw. zur Verteilung von Preisen an die besten Schüler und Schülerinnen der evang. Schule Wald I und zur Vervollständigung der Schülerbibliothek der evang. Schule Wald I aus Anlaß des Geburtstages des Vaters des Geschenkgebers. Außerdem hat die Stiftung nach dem Tode des Stifters für die würdige Instandhaltung der Grabstätte seiner Eltern zu sorgen.

Nach der vorliegenden Abrechnung wurden für die oben angegebenen Zwecke aus Mitteln der Stiftung verwendet:

ad 1 für die Wöchnerinnenpflege . . .	793,47 M.
ad 2 für die Unterhaltung der Haushaltungsschule	2000,— "
ad 3 für die Fachschüler (s. Abrechnung)	465,01 "
ad 4 zur Honorierung der Leiter der Jugendspiele (cfr. s. pl. den Bericht des hiesigen Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendspiele) . . .	500,— "
Zu übertragen	3758,48 M.

Uebertrag 3758,48 M.

ad 5 a) Geburtstagsfeier für Frau Lehrer Carl Ruß† im evangelischen Gemeindehause hier	66,10 "
b) Geburtstags-Gedächtnisfeier für Herrn Lehrer Carl Ruß† (für Komplettierung der Schülerbibliothek und für Prämien an Schüler der Schule Wald I)	92,70 "

Ferner wurden ausgegeben:

ad 6 für allgemeine Unkosten (Wasserverbrauch, Feuerversicherungs-Prämie, Reparaturen pp.)	377,18 M.
--	-----------

Summe der Ausgaben 4294,46 M.

Die Einnahmen an Mieten betragen laut Abrechnung vom 1. April 1909 bis 31. März 1910	2117,50 M.
(17,50 M. blieben in Rest).	

Ferner wurden vereinnahmt:

a) an Landmiete pro 1909	78,65 M.
b) an Zinsen pro 1909	884,68 "
c) an Miete für die Haushaltungsschul-Baracke	600,— "
d) Zinsen des der Stiftung von Herrn Carl Ruß überwiesenen Anteilscheines No. 32 des evangel. Vereins für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem im Werte von 1000 M. für 1909	35,— M.

Summa 3715,83 M.

Die Gesamtausgabe beträgt 4294,46 "

Die Gesamteinnahme beträgt 3715,83 "

Mehrausgabe 578,63 M.

Das Stiftungs-Barkapital betrug laut Abrechnung pro 1908 am 1. April 1909 22114,78 M.

Hiervon ab die Mehrausgabe von 578,63 „

Mithin Kapitalbestand am Schlusse des Berichtsjahres 21536,15 M.

Hierzu kommen die übrigen Teile des Stiftungsvermögens und zwar:

1. Die Grundstücke und Gebäude (5 Doppelhäuser) im Gesamtwerte v. 63755,33 M.
2. Wert der Baracke für die Haushaltungsschule inkl. Inventar . . 12000,— „
3. Wert des $3\frac{1}{2}\%$ igen Anteilscheines Nr. 32 des evangelischen Vereins für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem zu Cöln im Werte von 1000,— „

sodaß das Stiftungsvermögen sich am Schlusse des Berichtsjahres beläuft auf 98269,48 M.

Die Ruß'sche Haushaltungsschule ist mit dem 1. April 1908 gegen Zahlung von 2000 M. jährlich an die Stadt auf den Kommunal-Etat übernommen worden. Die Stadt zahlt für die Ueberlassung der Kochschulbaracke an die Eheleute Carl Ruß-Stiftung eine Jahresmiete von 600 M. Eine 2. Haushaltungsschule hat die Stadt mit Beginn des Schuljahres 1908 in der neuen evangelischen Volksschule zu Eintrachtstraße eingerichtet, sodaß jetzt 228 Volksschülerinnen, das sind sämtliche Schulumädchen des letzten Jahrganges, je einmal in der Woche von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr nach einem feststehenden Lehrplane im Kochen und Haushalten theoretisch und praktisch unterwiesen werden. Das von den Mädchen zubereitete Essen wird von diesem als gemeinsames Mittagmahl kostenlos eingenommen.

Der Unterricht an der Ruß'schen Haushaltungsschule zu Wald wird von der Lehrerin Fräulein Else Zimmermann und an der Haushaltungsschule zu

Eintrachtstraße von der Lehrerin Fräulein Else Leitner erteilt.

Die Wöchnerinnenpflege wird in der Hauptsache von der eigens hierzu ausgebildeten Pflegerin ausgeübt.

Im ganzen wurden 35 Wöchnerinnen (1908: 48) an 508 Tagen (1908: 558) gepflegt.

Die Einrichtung der Wöchnerinnenpflege erfreut sich, namentlich in Arbeiterkreisen, der größten Sympathie.

Die Stiftungsverwaltung besteht außer dem Bürgermeister als Vorsitzenden, aus dem jeweiligen praeses presbyterii (pro 1909 P. Rosenkranz), dem Rektor Heinemann als dem zeitigen Leiter der evangelischen Schule Wald I, dem Geh. Sanitätsrat Dr. Stratmann aus dem Stande der Aerzte, dem Juwelier Ernst Kranen aus dem Stande der Arbeitgeber sowie dem Schleifer Ernst Hermes zu Viktoriastraße und dem Rasiermesserschleifer Otto Plümacher zu Heidstraße aus dem Stande der Arbeitnehmer.

Wald, den 11. April 1910.

Namens der Stiftungs-Verwaltung:
Heinrich, Bürgermeister.

Der Veteranenfonds

betrug nach meinem Berichte pro 1906	und 1907
Ende 1907	303,50 M.
Zur Unterstützung bedürftiger u. kranker Veteranen wurden vom 1. April 1908 bis 31. März 1910 verwendet	45,— M.
sodaß im Fonds verblieben	258,50 „
diesem wurden zugeführt an Zinsen	22,23 „
der Veteranenfonds betrug somit am 1. April 1910	280,73 M.

XII. Steuer-Verhältnisse.

Der Sollbetrag der staatlich veranlagten Real-, der direkten Staats- sowie der Kommunalsteuern, welche in der Gemeinde aufzubringen waren, betrug nach den festgestellten Heberollen:

Steuerart	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	Gesamt-Zuwachs der letzten 10 Jahre in %
	M.											
Grundsteuer . .	2 763,01	2 738,50	2 722,17	2 702,23	2 679,—	2 662,33	2 641,53	2 620,79	2 588,77	2 564,35	2 553,06	59
Gebäudesteuer .	33 948,70	35 827,—	37 751,80	40 034,60	42 506,70	45 545,10	48 537,20	50 430,10	52 398,70	54 390,80	56 065,90	
Gewerbsteuer .	13 453,50	15 312,—	18 257,—	18 118,—	17 431,—	19 501,—	21 587,—	23 875,—	27 881,—	33 434,—	32 025,—	
Einkommensteuer	57 187,—	65 864,—	79 147,—	76 712,—	81 245,—	84 817,—	97 724,—	105 480,—	140 724,—	165 771,—	160 864,—	181
Fingierte Einkommen-Steuersätze	9 915,20	9 380,—	8 795,20	8 226,20	8 388,20	7 820,80	7 734,40	5 220,—	4 964,—	4 344,—	4 212,—	(Der Satz von 2,40 M. wird seit 1906 nicht mehr veranlagt). 59
Ergänzungssteuer	11 907,20	11 620,40	11 327,60	14 228,40	14 195,60	13 916,40	19 268,20	16 622,80	17 454,40	20 598,80	18 959,80	
Betriebssteuer . .	1 392,50	1 623,—	1 600,—	1 640,—	1 685,—	1 744,—	1 724,—	1 687,—	1 757,—	1 732,—	1 732,—	24
Summe der direkten Steuern	130 567,11	142 364,90	159 600,77	161 661,43	168 130,50	176 006,63	199 216,33	205 935,69	247 767,87	282 834,95	276 411,76	112
Dazu Kommunal-Steuern	235 352,13	236 544,02	246 489,29	250 012,33	279 289,96	290 916,31	326 187,09	342 858,42	404 005,55	459 757,87	467 619,20	99
Gesamt-Summe .	365 919,24	378 908,92	406 090,06	411 673,76	447 420,46	466 922,94	525 403,42	548 794,11	651 773,42	742 592,82	744 030,96	103

Hierzu sei bemerkt, daß die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) seit dem Jahre 1895 staatlicherseits zwar noch veranlagt, aber nicht mehr erhoben werden. Dagegen werden diese Steuern nach wie vor mit Kommunalzuschlägen belastet. Der Staat erhebt an Stelle der Realsteuern die Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer), wodurch gleichzeitig auch das Barvermögen erfaßt wird. Mit Kommunal-Zuschlägen darf diese Steuer nicht belastet werden.

Die Betriebssteuer ist eine staatlich veranlagte Steuer, die in die Kreis-Kommunalkasse fließt und für den Betrieb von Gast- und Schenkwirtschaften, sowie für den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus zu entrichten ist.

Die Verteilung der einzelnen Steuerarten für 1908 und 1909 auf Klassen und Stufen stellt sich wie folgt:

A. Gewerbesteuer.

Klasse	Mittelsatz:	1908		1909	
		Anzahl der Steuerpflichtigen:	Summe der veranlagten Steuern:	Anzahl der Steuerpflichtigen:	Summe der veranlagten Steuern:
I	—	6	5400,— M.	7	5344,— M.
II	300	10	3684,—	11	3648,—
III	80	105	9700,—	103	9384,—
IV	16	684	12656,—	657	12096,—
		Sa. 805 31440,— M.		778 30472,— M.	

Außerdem empfing die Stadt von den in der Gemeinde Wald belegenen, aber auswärts veranlagten Betrieben (§ 38 des Gewerbesteuergesetzes) Gewerbesteuerbeiträge in einer Gesamtsumme v. 2120 M. pro 1908 1687 M. pro 1909. Dagegen entfallen von den oben genannten Schlußsummen Teilbeträge in einer Gesamtsumme von 126 M. pro 1908 und 134 M. pro 1909 nicht auf Wald, sondern auf auswärtige Gemeinden.

B. Einkommensteuer.

Wirkliche Sätze (d. h. Steuersätze, welche staatlicherseits zur Erhebung kommen).

Steuersatz M.	1908		1909	
	Anzahl der Steuerpflicht.:	Steuerbetrag M.	Anzahl der Steuerpflicht.:	Steuerbetrag M.
6	1007	6042	1046	6276
9	1599	14391	1375	12375
12	1159	13908	1055	12660
16	850	13600	850	13600
21	497	10437	518	10878
24	1	24	—	—
26	328	8528	380	9880
30	1	30	1	30
31	264	8184	282	8742
36	191	6876	200	7200
44	141	6204	141	6204
52	102	5304	96	4992
60	52	3120	44	2640
70	36	2520	40	2800
76	—	—	1	76
80	31	2480	33	2640
92	26	2392	23	2116
104	27	2808	16	1664
118	20	2360	19	2242
132	17	2244	11	1452
146	6	876	11	1606
148	1	148	—	—
160	8	1280	9	1440
176	9	1584	7	1232
192	10	1920	11	2112
212	5	1060	5	1060
232	10	2320	5	1160
252	5	1260	5	1260
276	4	1104	6	1656
300	12	3600	17	5100
330	2	660	8	2640
340	—	—	1	340
360	6	2160	3	1080
390	3	1170	1	390

Steuersatz M.	1908		1909	
	Anzahl der Steuerpflicht.:	Steuerbetrag M.	Anzahl der Steuerpflicht.:	Steuerbetrag M.
420	5	2100	1	420
450	1	450	3	1350
480	3	1440	2	960
500	—	—	1	500
510	2	1020	1	510
540	2	1080	2	1080
570	2	1140	3	1710
600	1	600	1	600
630	4	2520	2	1260
660	3	1980	2	1320
690	—	—	2	1380
700	—	—	1	700
720	1	720	—	—
750	1	750	2	1500
810	1	810	—	—
870	2	1740	1	870
900	—	—	1	900
960	1	960	—	—
1040	—	—	1	1040
1120	1	1120	—	—
1280	1	1280	—	—
1360	—	—	1	1360
1440	—	—	2	2880
1520	4	6080	—	—
1600	1	1600	2	3200
1680	1	1680	1	1680
2160	—	—	1	2160
2240	1	2240	—	—
4400	1	4400	—	—
4800	—	—	1	4800
Summa:	6469	166304	6254	161723

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes bleiben von den Einkommensteuer-Schlußsummen unerhoben und sind daher abzusetzen: 533 M. pro 1908 und 859 M. pro 1909. Diese Beträge entfallen auf Gewinnanteile, welche die betr. Zensiten aus Gesellschaften mit beschränkter Haftung beziehen.

C. Ergänzungssteuer.

Steuersatz M.	1908		1909	
	Anzahl der Zensiten:	Steuerbetrag M.	Anzahl der Zensiten:	Steuerbetrag M.
3,—	8	24,—		
3,20	135	432,—		
4,—	29	116,—		
4,20	91	382,20		
5,20	75	390,—		
6,40	48	307,20		
7,—	17	119,—		
7,40	55	407,—		
8,40	37	310,80		
9,40	30	282,—		
10,—	7	70,—		
10,60	25	265,—		
11,60	18	208,80		
12,60	33	415,80		
14,—	5	70,—		
14,80	25	370,—		
16,80	38	638,40		
19,—	28	532,—		
			Gesamtsumme:	844 18959,80 M.
			Die Ergänzungssteuer	wird nur alle 3 Jahre
			neu veranlagt und liegt	eine statistische Zer-
			legung für 1909 nicht	vor.

Steuersatz M.	1908		1909	
	Anzahl der Zensiten	Steuerbetrag M.	Anzahl der Zensiten:	Steuerbetrag M.
21,—	16	336,—		
23,20	9	208,80		
25,20	18	453,60		
27,40	13	356,20		
29,40	14	411,60		
31,60	27	853,20		
36,80	20	736,—		
42,—	14	588,—		
47,40	12	568,80		
52,60	11	578,60		
57,80	8	462,40		
63,20	8	505,60		
68,40	9	615,60		
73,60	2	147,20		
78,80	2	157,60		
84,20	5	421,—		
89,40	3	268,20		
94,60	2	189,20		
100,—	3	300,—		
105,20	3	315,60		
115,80	2	231,60		
126,20	1	126,20		
136,80	2	273,60		
157,80	1	157,80		
168,40	2	336,80		
178,80	1	178,80		
189,40	2	378,80		
210,40	1	210,40		
231,40	3	694,20		
252,40	4	1009,60		
294,60	1	294,60		
315,60	2	631,20		
420,80	1	420,80		
494,40	1	494,40		
610,20	1	610,20		
736,40	1	736,40		
Summa:	929	20598,80	844	18959,80

Gesamtsumme:

844 18959,80 M.

Die **Ergänzungssteuer** wird nur alle 3 Jahre neu veranlagt und liegt eine statistische Zerlegung für 1909 nicht vor.

Es entfallen an Personalsteuern (Einkommen- und Ergänzungssteuer) auf den Kopf der Bevölkerung pro 1908 bei einer Seelenzahl von 24767 rund 6,69 M. „ 1909 „ „ „ 24816 „ 6,48 „ (1907: 6,45 M.)

Zur Befriedigung der Gemeindebedürfnisse wurden erhoben:

an Grundsteuer vom gemeinen Wert 2,75 M. ‰ pro 1908 und 1909.

an Zuschlägen zur Einkommen- und Gewerbesteuer pro 1908 180 ‰, 1909 190 ‰

von dem fingierten Einkommensteuersatze von 4 M. pro 1908 100 ‰ 1909 100 ‰

von der Betriebssteuer pro 1908 100 ‰, 1909 100 ‰

An Kommunalsteuer waren nach der Rolle zu erheben:

pro 1908 459757,87 M.

„ 1909 467619,20 „

(1907: 404005,55 M.)

Es entfallen somit an Gemeindesteuern auf den Kopf der Bevölkerung:

pro 1908 18,56 M.

pro 1909 18,84 „

(1907: 16,47 M.)

Die Grundsteuer vom gemeinen Wert ist in Wald seit dem Jahre 1903 an Stelle der Zuschläge zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer eingeführt.

Der gemeine Wert sämtlicher in der Stadtgemeinde vorhandenen Grundstücke und Gebäude betrug nach der Einschätzung pro 1908 40609660,— M., pro 1909 41477460,— M., die darauf entfallende Steuer pro 1908 111676,57 M. und pro 1909 114063,29 M.

Die Kirchengemeinden, denen die Einwohner, hiesiger Gemeinde angehören, erhoben in den fraglichen Jahren zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse folgende, auf die Einkommensteuer umgelegte Prozente:

Bezeichnung der Kirchengemeinde	Prozentsatz	Ergebnis der Rollen-Veranlagung bezügl. der in der Stadtgemeinde Wald wohnhaften Pflichtigen			
		pro 1908 M.	Pfg.	pro 1909 M.	Pfg.
Evangelische Gemeinde Wald	16 ⁰ / ₁₀₀ von dem fingierten Satze von 4 M. } pro 1908	42247	20	45596	88
	32 ⁰ / ₁₀₀ „ allen Staatssteuersätzen . . }				
Katholische Gemeinde Wald	18 ⁰ / ₁₀₀ „ dem fingierten Satze von 4 M. } pro 1909	12614	25	12379	50
	36 ⁰ / ₁₀₀ „ allen Staatssteuersätzen . . }				
Evangelische Gemeinde Ketzberg	50 ⁰ / ₁₀₀ von dem fing. Satze von 4 M. und allen Staatssteuersätzen pro 1908 u. 1909	2438	52	2619	71
Evangelische Gemeinde Solingen	41 ⁰ / ₁₀₀ von dem fingierten Satze von 4 M. und allen Staatssteuersätzen . . } pro 1908	369	18	446	94
	45 ⁰ / ₁₀₀ do. do. . . } pro 1909				
Katholische Gemeinde Solingen	36 ⁰ / ₁₀₀ von allen Staatssteuersätzen pro 1908 u. 1909 (fing. Sätze frei).	265	75	247	28
	45 ⁰ / ₁₀₀ von allen Staatssteuersätzen pro 1908 u. 1909 (fing. Sätze frei).				
	Summe:	57934	90	61290	31
		(1907: 49510,35 M.)			

Nach vorstehenden Uebersichten sind in der Gemeinde aufzubringen:

	1908	1909
a) an Einkommen-, Ergänzung- u. Betriebssteuern	189101,80 M.	181555,80 M.
b) an Kommunalsteuern	459757,87 "	467619,20 "
c) " Kirchensteuern	57934,90 "	61290,31 "

Sa. 706794,57 M. 710465,31 M.

Oder pro Kopf der Bevölkerung:

1908: 28,54 M., 1909: 28,63 M. (1907: 24,43 M.)

An Umsatzsteuern sind eingegangen:

1908: 16383,24 M., 1909: 14098,63 M.
(1907: 12181,13 M.)

Die eingegangene Biersteuer betrug:

1908: 9304,26 M., 1909: 8481,31 M.
(1907: 10868,22 M.)

An Hundesteuer war eine Einnahme zu verzeichnen von 5310,10 M. im Jahre 1908 u. 6069,50 M. im Jahre 1909. (1907: 4913,10 M.)

An Lustbarkeitssteuern gingen ein:

1908: 6302,04 M.; 1909: 6405,50 M. (1907: 7525,— M.)

Es sind ausgestellt:

1908: 143 Gewerbelegitimationskarten	} (1907: 126)
1909: 152 "	
1908: 66 Wander-Gewerbescheine	} (1907: 51)
1909: 84 "	

Besonders interessant, nicht allein in steuerlicher, sondern auch in sozialer Hinsicht ist ein Vergleich der Zahl der Einkommensteuerepflichtigen und der sich ergebenden Steuersummen in den ersten Stufen bis zum Satze von 52 M. (s. vorstehend unter B) einerseits mit den gleichen Zahlen des Jahres 1906 andererseits, welche letztere sich wie folgt stellen:

Steuersatz	Anzahl der Steuerpflichtigen	Steuerbetrag M.
6	1951	11706
9	1419	12771
12	536	6432
16	301	4816
21	199	4179
26	144	3744
31	130	4030
36	126	4464
44	95	4180
52	67	3016

Hiernach ergibt sich ein erheblicher Rückgang bei dem Satze von 6 M., dagegen eine ungewöhnlich große Aufwärtsbewegung bei den Sätzen von 12 M. und höher. Freilich ist diese erfreuliche Verschiebung zum Teil darauf zurückzuführen, daß das Einkommen der Lohnarbeiter bis zum Jahre 1906 nicht genügend bekannt war. Nach der neuen Bestimmung des § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 sind die Arbeitgeber indessen verpflichtet, auf Erfordern der Gemeindebehörde die Löhne der bei ihnen beschäftigten Personen anzugeben. Auf Grund dieser Gesetzesvorschrift wurde der Verdienst der Angestellten und Arbeiter zum ersten Male bei der Veranlagung pro 1907 eingefordert.

XIII. Militärwesen.

Die Stadt Wald stellte im Jahre 1908 im Ganzen 535, im Jahre 1909 535 junge Leute der Ersatz-Kommission zur Musterung vor und zwar:

1908:		1909:	
aus dem Jahrgange	1886	1887	1887
" " "	1887	1888	1888
" " "	1888	1889	1889
	Summa 535		Summa 535

Von diesen 535 bzw. 535 Militärflichtigen wurden im Jahre		1908	1909
a) für tauglich befunden		122	181
b) dauernd unbrauchbar erklärt		4	8
c) der Ersatz-Reserve überwiesen		51	30
d) dem Landsturme		49	50
e) auf ein Jahr zurückgestellt		309	266
	Summa 535	535	

Das Ober-Ersatz-Geschäft hatte in den Jahren 1908 und 1909 folgendes Ergebnis:

Vorgestellt wurden 254 bzw. 382 Militärflichtige, von diesen wurden im Jahre		1908	1909
a) für tauglich befunden		63	123
b) dauernd unbrauchbar erklärt		6	8
c) der Ersatz-Reserve überwiesen		21	3
d) dem Landsturme überwiesen		87	100
e) auf ein Jahr zurückgestellt		14	25
	Summa 191	259	

Von den als tauglich erklärten wurden designiert im Jahre		1908	1909
a) zur Infanterie		45	85
b) zur Garde-Infanterie		2	17
c) zur Feldartillerie		5	4

	1908	1909
d) zur Fußartillerie	3	8
e) zur Kavallerie	1	3
f) zu den Pionieren	5	1
g) zum Train	—	—
h) zur Eisenbahnbrigade	—	—
i) zu den Oekonomie-Handwerkern	—	—
k) zur 1. Matrosen-Division	—	2
l) zur 2. Matrosen-Division	—	2
m) zur 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung	2	—
n) zur Werft-Division	—	—
	Summa 63	123

Die Einstellung der Mannschaften erfolgte zu Anfang Oktober 1908 bzw. 1909.

Die Zahl der Reklamationen betrug im Jahre

	1908	1909
a) beim Ersatz-Geschäfte	74	82
Es gelangten zur Prüfung	38	46
Berücksichtigt wurden	27	28
Verworfen	11	18
b) beim Ober-Ersatzgeschäfte	22	10
Es gelangten zur Prüfung	12	5
Berücksichtigt wurden	8	4
Verworfen	4	1

Die Zahl der zum aktiven Militärdienste einberufenen jungen Leute betrug im Jahre 1908: 63; 1909: 123, oder 1908: 0,26%, 1909: 0,50% der Bevölkerung und 1908: 11,8%, 1909: 23,4% der Militärflichtigen.

An Familien-Unterstützungen der zu Friedensübungen eingezogenen Reservisten und Landwehrmannschaften wurden auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892 im Jahre 1908 2948,70 M. und im Jahre 1909 2639,20 M. bezahlt.

Einquartierungen fanden 1908 und 1909 hier nicht statt.

XIV. Schul-Angelegenheiten.

A. Ohligs-Walder Realgymnasium nebst Realschule.

Auf die vom Direktor der Anstalt, Herrn Professor Dr. Görlich, pro 1908 und 1909 erstatteten und im Druck herausgegebenen besonderen Berichte wird Bezug genommen.

Ueber die Frequenzverhältnisse der Realschule in den beiden letzten Jahren (1908 und 1909) lasse ich eine bezügl. Uebersicht hier folgen:

Frequenzübersicht für 1908.

	U II.		O III		U III		IV		V		VI		Summa
	rg	r	rg	r	rg	r	a	b	a	b	a	b	
1. Bestand am 1. Februar 1908	30	29	20	33	24	37	40	40	33	35	41	39	401
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1907 . . .	26	26	1	2	2	2	3	6	4	2	3	3	80
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1908	17	30	21	34	31	36	27	33	33	32	—	—	294
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1908	3	7	1	7	3	2	1	—	—	3	36	40	103
4. Bestand am Anfang des Schuljahres 1908	20	44	24	42	34	39	32	33	34	36	42	42	422
5. Zugang i. Sommersemester 1908	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	3
6. Abgang i. Sommersemester 1908	1	7	2	—	—	1	1	—	—	2	1	1	16
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	4
8. Bestand am Anfang des Wintersemesters 1908/09	19	38	23	42	34	39	31	33	34	36	42	42	413
9. Zugang im Wintersemester 1908/09	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2
10. Abgang im Wintersemester 1908/09	—	—	1	1	2	—	—	—	—	5	1	—	10
11. Bestand am 1. Februar 1909	19	38	22	41	32	40	31	33	34	31	41	43	405
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1909	16,5	16,3	14,9	15,3	13,7	14,2	12,7	12,8	11,8	11,4	10,8	10,8	

Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausländer
1. Am Anfang des Sommersemesters 1908	344	72	4	2	312	108	2
2. Am Anfang des Wintersemesters 1908/09	335	73	3	2	303	108	2
3. Am 1. Februar 1909	328	72	3	2	300	103	2

Frequenzübersicht für 1909.

	O II		U II		O III		U III		IV		V		VI		Ins- ge- sam
	rg	rg	r	rg	r	rg	r	a	b	a	b	a	b		
1. Bestand am 1. Februar 1909	—	19	38	22	41	32	40	31	33	34	31	41	43	405	
2. Abgang bis z. Schlusse des Schuljahres 1908	—	1	36	—	1	1	6	—	—	2	2	1	3	53	
3a. Zugang durch Ver- setzung z. Ostern 1909	17	22	37	25	32	25	36	30	28	35	36	—	—	323	
3b. Zugang durch Auf- nahme zu Ostern 1909	8	4	2	—	3	2	1	2	2	5	3	33	37	102	
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1909	25	27	41	25	38	31	41	32	33	42	40	39	40	454	
5. Zugang im Sommer- halbjahr 1909	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
6. Abgang im Sommer- halbjahr 1909	1	1	1	1	—	2	2	—	2	2	2	3	1	18	
7a. Zugang durch Ver- setzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7b. Zugang durch Auf- nahme zu Michaelis .	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	4	
8. Bestand am Anfang des Winterhalbjahres 1909	24	29	40	24	38	30	39	32	32	40	38	36	39	441	
9. Zugang im Winterhalb- jahre 1909	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	4	
10. Abgang im Winterhalb- jahre 1909	2	—	1	2	—	2	1	—	—	1	2	2	1	14	
11. Bestand am 1. Februar 1909	22	29	39	23	39	29	38	32	32	39	36	34	39	431	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1909 . . .	17,1	16,3	16,2	14,9	15,3	13,7	14,1	12,4	12,6	11,9	11,7	10,9	10,7		

Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einheim.	Auswärt.	Ausländer
1. Am Anfang des Sommer- halbjahres 1909	368	77	7	2	351	102	1
2. Am Anfang des Winter- halbjahres 1909	359	73	7	2	334	106	1
3. Am 1. Februar 1910 . . .	356	69	4	2	322	107	2

Städtische höhere Mädchenschule.

Hierüber erstattete die Vorsteherin, Fräulein Frohwein, für die beiden Schuljahre 1908 und 1909 folgenden Bericht:

1908:

„Das Schuljahr wurde am Donnerstag, den 23. April 1908, eröffnet.

Die Zahl der Schülerinnen betrug 62. Die neu eintretenden Schülerinnen wurden nach der Eröffnungsfeier mit der Schulordnung bekannt gemacht und zu ihrer Nachachtung verpflichtet.

Das Kuratorium und das Stadtverordneten-Kollegium hatten die Mittel zur Anstellung von Hilfskräften bewilligt. Herr Pastor Breuer übernahm den katholischen Religionsunterricht. Herr Oberlehrer Giesing wurde für den Physikunterricht, Herr Langenohl als Zeichenlehrer für die Oberklasse und Herr Lehrer Pieper für den Unterricht in Naturkunde und Schönschreiben auf der Mittelstufe gewonnen. Während der Sommermonate erteilte Fräulein Sichel Schmidt den Turnunterricht; im Winterhalbjahr trat Fräulein vom Bruch an ihre Stelle. Fräulein Scholle war wegen Erkrankung 14 Tage beurlaubt; ihre Stunden wurden von den anderen Lehrerinnen des Kollegiums übernommen.

Aus Anlaß seines hundertjährigen Geburtstages wurde am 21. April der segensreichen Wirksamkeit Dr. Heinrich Wichern's gedacht.

Am 22. Dezember fand das Weihnachtsfest in der Schule statt. Deklamationen und Lieder wechselten mit kleinen Aufführungen.

Die Mitglieder des Kuratoriums traten dreimal zur Beratung zusammen. Die Anstellung einer 4. Lehrerin wurde beschlossen und Fräulein Eckardt aus Elberfeld gewählt.

Am 27. Januar 1909 vereinigten sich Lehrerinnen und Schülerinnen, sowie viele Gäste, darunter auch die Mitglieder des Kuratoriums, in den Räumen der Schule zur Feier des Geburtstages unsers Kaisers.

1909:

Das neue Schuljahr begann am 22. April 1909. Es brachte einen erfreulichen Zuwachs an Schülerinnen, sodaß die Gesamtzahl 72 betrug. Von den Schülerinnen, die aufgenommen wurden, waren 16 evangelisch, 4 katholisch und eine jüdisch.

Das Kuratorium setzt sich zusammen aus den Herren: Bürgermeister Heinrich, Vorsitzender, Beigeordneter und Stadtverordneter Geheimrat Dr. Stratmann, Stadtverordneter Fabrikbesitzer M. Franzen, Fabrikant J. Berns und Dr. Dekker, der an die Stelle des Herrn L. Hüsmert trat, und der Vorsteherin.

Fräulein Eckardt wurde in ihr Amt eingeführt. Herr Oberlehrer Giesing schied aus; für ihn übernahm Herr Oberlehrer Dr. Schulz-Bannehr-Solingen den Physikunterricht.

Die Pfingstferien dauerten vom 28. Mai bis zum 8. Juni, die Herbstferien vom 6. August bis zum 15. September und die Weihnachtsferien vom 22. Dezember 1909 bis zum 4. Januar 1910.

Am 21. Dezember fand die Weihnachtsfeier im Saale der Frau Herkenrath statt, zu der sich Eltern und Geschwister der Schülerinnen in großer Zahl eingefunden hatten. Die bescheidenen Darbietungen wurden von den Zuhörern mit liebevollem Verständnis und Beifall aufgenommen.

Im Jahre 1909 wurden drei ganze und drei halbe Freistellen bewilligt.“

Wald, den 21. September 1910.

E. Frohwein.

C. Volksschulen.

Ueber die Frequenz-Verhältnisse in den einzelnen Schulen am 5. Mai 1909 gibt nachstehende Uebersicht Aufschluß:

Schule	Anzahl der Klassen	Schüler			Schüler				Vorjahr 1908
		Knaben	Mädchen	Summa	evang.	kathol.	dissid.	Summa	
Ev. Wald I.	8	260	269	509	509	—	—	509	544
Ev. Wald II.	8	243	248	491	480	—	11	491	527
Kath. Wald	6	184	192	376	—	376	—	376	354
Ev. Schlagbaum	8	243	243	486	481	2	3	486	483
Kath. Mangenberg	5	162	137	299	—	299	—	299	310
Ev. Kreuzweg	8	286	236	522	516	—	6	522	489
Ev. Westersburg	7	190	197	387	387	—	—	387	360
Ev. Itterbruch	2	59	67	126	126	—	—	126	132
Ev. Dingshaus	4	113	108	221	221	—	—	221	234
Ev. Wittkulle	7	233	217	450	447	3	—	450	407
Kath. Delle	3	85	101	186	—	186	—	186	190
Hilfsschule Delle	1	12	18	30	22	8	—	30	26
„ Mangenberg	1	22	7	29	19	10	—	29	22
Ev. Eintrachtstraße	4	137	119	256	251	—	5	256	165
	72	2229	2159	4368	3459	884	25	4368	4243

In den Berichtsjahren 1908 und 1909 gab es folgende Aenderungen im Lehrer-Personale:

I. Abgänge:

a) infolge Todes:

Rektor Messerschmidt von der evangelischen Schule Kreuzweg, gestorben am 23. Mai 1908;

b) infolge Pensionierung:

Lehrer Bruno Karge, Schlagbaum — 1. Okt. 1909;

c) infolge anderweitiger Wahl:

- 1) Lehrer Richard Reininghaus — Schlagbaum — 1. Mai 1908
- 2) „ Karl Sievert — Delle — 1. Sept. 1908
- 3) „ Otto Isenbügel — Dingshaus — 1. April 1909
- 4) „ Oskar Böhme — Westersburg — 27. April 1908
- 5) Lehrerin Anna Joseph — Kreuzweg — 1. Aug. 1908
- 6) „ Gertrud Lübeck — Delle — 1. Jan. 1909
- 7) Lehrer Gust. Schürmann — Kreuzweg — 1. April 1909
- 8) „ Otto Honrath — Itterbruch — 1. Juni 1909
- 9) „ Gottfr. Biermann — Wald I — 1. Aug. 1909
- 10) „ Otto Steinbichler — Wald I — 1. Aug. 1909
- 11) „ Karl Schlesinger — Schlagbaum — 1. April 1910

II. Zugänge:

- 1) Lehrer Karl Lutz — Wald II — 1. April 1908
- 2) „ Joh. Berghöfer — Wald I — 1. April 1908
- 3) „ Erich Müller — Dingshaus — 1. April 1908
- 4) „ Gust. Huffert — Eintrachtstraße — 1. Mai 1908
- 5) „ Felix Horwinsky — Schlagbaum — 1. Mai 1908
- 6) „ Karl Pilgrim — Eintrachtstraße — 1. Juni 1908
- 7) „ Gottfr. Biermann — Wald I — 1. Juli 1908
- 8) „ Friedr. Kaiser — Wittkulle — 15. Sept. 1908
- 9) „ Otto Schröder — Wald II — 1. Okt. 1908
- 10) Lehrerin Gertr. Lübeck — Delle — 15. Okt. 1908
- 11) „ Klara Peters — Mangelberg — 1. Nov. 1908
- 12) Lehrer Heinr. Seewöster — Westersburg — 1. Febr. 1909
- 13) „ Gust. Schürmann — Kreuzweg — 1. Febr. 1909
- 14) „ Kuno Caspers — Westersburg — 1. April 1909
- 15) „ Nik. Köhnen — Delle — 1. April 1909
- 16) „ Walter Kurz — Wald II — 1. Aug. 1909
- 17) „ Wilhelm Krone — Itterbruch — 1. Okt. 1909
- 18) „ Karl Schlesinger — Schlagbaum — 1. Okt. 1909
- 19) „ Reinh. Rogowski — Dingshaus — 1. Januar 1910
- 20) „ Wilh. Gosmann — Schlagbaum — 1. April 1910

Nach dem Lehrer-Besoldungsgesetze vom 26. Mai 1909 erhält Wald Staatszuschüsse für 25 Schulstellen (für 5 Schulleiterstellen $5 \times 500 \text{ M.} = 2500 \text{ M.}$, für 18 Klassenlehrerstellen $18 \times 300 \text{ M.} = 5400 \text{ M.}$,

für 2 Lehrerinnenstellen $2 \times 150 \text{ M.} = 300 \text{ M.}$) insgesamt 8200 M.

Die Stadt zahlt nach obigem Gesetz nur die Grundgehälter, Mietsentschädigungen und Ortszulagen, während die Alterszulagen aus einer besonderen, für den Umfang des Regierungsbezirkes gebildeten Kasse (Dienstalterszulagenkasse) bezahlt werden. Zu dieser Kasse werden vom Staate für Wald für 24 Lehrer- und für 1 Lehrerinnenstelle ($24 \times 337 = 8088 \text{ M.}$, $1 \times 184 \text{ M.} = 184 \text{ M.}$) insgesamt 8272 M. bezahlt. Die Stadt hatte zu dieser Kasse einen Zuschuß zu zahlen, welcher sich pro 1908 auf 41328 M. und pro 1909 auf 44321 M. belief.

Die den hiesigen Lehrern gezahlten Dienstalterszulagen betragen 1908 = 37575 M. und 1909 = 38060 M.

Zur Ruhegehaltskasse zahlte Wald 1908 einen Beitrag von 5766 M. und pro 1909 einen solchen von 7680 M. An Ruhegehältern sind aus dieser Kasse für Wald zu zahlen:

a) für Hauptlehrer Voos	1916 M. jährlich
b) „ Lehrer Kronenberg	1485 „ „
c) „ „ Karge	2813 „ „
zusammen also 6214 M. jährlich.	

An Beiträgen zur Witwen- und Waisenkasse hatte Wald 1908 einen Beitrag von 901 M. und 1909 einen solchen von 1370,60 M. zu zahlen.

An Witwen- und Waisenpension erhalten jährlich:

	Witwen- Pension	Waisen- Pension	Sa.
a) Ww. Lehrer Dick	250,—	—	250,— M.
b) „ Hauptl. Scheffels	250,—	—	250,— „
c) „ Rektor Witte	250,—	—	250,— „
d) „ Lehrer Winkelmann	424,—	169,60	593,60 „
e) „ „ Hassebrook	816,48	362,—	1178,48 „
f) „ Rektor Messerschmidt	1245,20	—	1245,20 „
			Insgesamt 3767,28 M.

In der Zahl der Hilfsschulklassen, deren je 1 an den Schulen zu Delle und Eintrachtstraße besteht, sowie bezüglich der an denselben unterrichtenden Lehrkräfte sind Aenderungen nicht eingetreten. Die Schuldeputation hat jedoch für 1911 die Einrichtung einer weiteren (3) Hilfsschulklasse an der neuen evangelischen Schule „am Rosenkamp“ in Aussicht genommen.

Nachstehend lasse ich die auf Grund des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Besoldungsordnung vom 19. Januar 1910 folgen.
14. Februar

Besoldungs-Ordnung

für die an den öffentlichen Volksschulen des Schulverbandes Wald angestellten vollbeschäftigten Lehrer und Lehrerinnen.

A. Dienst Einkommen.

1. Endgültig angestellte Lehrkräfte.

§ 1.

Das Grundgehalt beträgt für das Jahr:
für die ordentliche Lehrerstelle 1400 M.

für die ordentliche Lehrerinstele	1200 M.
" " Stelle eines technischen Lehrers	1100 "
" " " einer technischen Lehrerin	1000 "

§ 2.

An Alterszulagen werden in Zwischenräumen von je 3 Jahren gewährt:
für Lehrer:

in der I. und II. Stufe je	200 M.
" " III. und IV. " "	250 "
" " V. bis IX. " "	200 "
für alle Lehrerinnen:	
in der I. und II. Stufe je	100 "
" " III. bis IX. " "	150 "

Der Bezug der Alterszulagen beginnt, abgesehen von dem Falle des § 7 Abs. 2 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 (G. S. S. 93), nach siebenjähriger, anrechnungsfähiger Schuldienstzeit.

§ 3.

Jeder Lehrer und jede Lehrerin erhält entweder freie Dienstwohnung oder eine Mietentschädigung.

Die Mietentschädigung beträgt:

- für Leiter von Schulen mit 6 oder mehr aufsteigenden Klassen 650 M.
- für andere Schulleiter und Lehrer 550 "
- für Lehrerinnen 380 "

Unverheiratete Lehrer ohne eigenen Hausstand erhalten eine Mietentschädigung zu a) von 440 M., zu b) von 380 M.

Eine Aenderung in der Benutzung der Wohnung, insbesondere eine Vermietung durch den Wohnungsinhaber ist ohne Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nicht zulässig.

Die Lehrer und Lehrerinnen sind verpflichtet, ihnen zugewiesene Dienstwohnungen zu beziehen, sofern sie nicht von der Schulaufsichtsbehörde hiervon entbunden sind.

Die Dienstwohnungen können von dem Schulverbanden nur mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden.

Wenn auf Erfordern der Schulaufsichtsbehörde ein Teil des Hausgartens zu anderen Dienstzwecken, zur Vergrößerung des Spielplatzes oder zur Errichtung von Gebäuden benutzt werden muß, so steht der Lehrperson keine Entschädigung hierfür zu.

§ 4.

An pensionsfähigen Amtszulagen werden gewährt:

- den Leitern von Schulen mit 6 oder mehr aufsteigenden Klassen 750 M.
- anderen Schulleitern u. solchen ersten Lehrern an Volksschulen mit 3 oder mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind 300 "
- solchen Leitern an diesen Schulen, die die Rektorprüfung bestanden haben 400 "
- sonstigen ersten Lehrern und alleinstehenden Lehrern, wenn sie als solche eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt haben 100 "
- an Hilfsschulen vollbeschäftigte Lehrkräfte erhalten für die Dauer dieser Beschäftigung eine Amtszulage; diese beträgt: für Lehrer 250 M., für Lehrerinnen 100 M.

Leiter der Hilfsschulen erhalten außerdem die Amtszulage zu a), b) oder c).

Die Amtszulage ist pensionsfähig, falls die Pensionierung eintritt, während der Lehrer an der Hilfsschule angestellt ist.

Bei Erkrankungen der Lehrpersonen an den Hilfsschulen fällt die Amtszulage fort, wenn bei der Notwendigkeit längerer Vertretung dem Vertreter oder der Vertreterin eine Zulage gewährt wird. Den Vertretern erkrankter Lehrpersonen an den Hilfsschulen kann bei längerer Dauer der Vertretung eine Zulage bis zur gleichen Höhe durch die Schuldeputation gewährt werden.

Die Lehrer zu c) und d) müssen sich eine Verletzung an eine Stelle ohne Amtszulage gefallen lassen.

2. Einstweilig angestellte Lehrkräfte.

§ 5.

Die einstweilig angestellten Lehrkräfte sowie die Lehrer, welche noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, erhalten:

- die ordentlichen Lehrer
 - an Grundgehalt 1120 M.
 - Dienstwohnung oder an Mietentschädigung 380 "
- die ordentlichen Lehrerinnen
 - an Grundgehalt 960 "
 - Dienstwohnung oder an Mietentschädigung 380 "
- die technischen Lehrer
 - an Grundgehalt 900 "
 - Dienstwohnung oder an Mietentschädigung 380 "
- die technischen Lehrerinnen
 - an Grundgehalt 800 "
 - Dienstwohnung oder an Mietentschädigung 380 "

3. Auftragweise beschäftigte Lehrpersonen.

§ 6.

Die auftragweise vollbeschäftigten Lehrer (Schulamtsbewerber) oder Lehrerinnen (Schulamtsbewerberinnen) erhalten eine Vergütung in Höhe des Diensteinkommens der einstweilig angestellten Lehrer bzw. Lehrerinnen, jedoch ohne Ortszulage.

Aushilfs- oder vertretungsweise im städtischen Volksschuldienste beschäftigte Schulamtsbewerber oder Schulamtsbewerberinnen erhalten für die Zeit ihrer Beschäftigung eine Vergütung nach dem Monatsätze von 100 M. bei voller Beschäftigung.

Diese Vergütung wird auch für die Zeit der Ferien gezahlt, wenn der Schulamtsbewerber bzw. die Schulamtsbewerberin die Tätigkeit an einer städtischen Schule mit Ablauf der Ferien sofort wieder aufnimmt und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dies in der Stelle, die sie bis zum Beginne der Ferien versehen haben, oder in einer anderen Stelle geschieht.

Die vorgenannten Vergütungen für Schulamtsbewerber oder -Bewerberinnen sind monatlich nachher zahlbar.

4. Ortszulagen.

§ 7.

Es werden folgende pensionsfähige Ortszulagen gewährt:

a) für die Lehrerstellen			
nach Vollendung des	4. Dienstjahres	. .	100 M.
"	10.	"	200 "
"	16.	"	250 "
"	22.	"	300 "
b) für Lehrerinnenstellen			
nach Vollendung des	4. Dienstjahres	. .	50 M.
"	10.	"	100 "
"	16.	"	125 "
"	22.	"	150 "

B. Allgemeine Bestimmungen.

§ 8.

Die Anrechnungsfähigkeit und die Berechnung der Dienstzeit regeln sich nach den gesetzlichen Vorschriften.

§ 9.

Jeder Rektor und Hauptlehrer ist an eine andere städtische Volksschule gleicher Konfession versetzbar.

Jeder Klassenlehrer und jede Lehrerin ist verpflichtet, sich ohne Rücksicht auf Gehalt oder Dienstalter an jeder Volksschule oder Klasse gleicher Konfession im Bezirke des Schulverbandes Wald verwenden zu lassen. Die gleiche Bestimmung gilt für die technischen Lehrer und Lehrerinnen, jedoch ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis.

Jede Lehrperson ist verpflichtet, in der Stadtgemeinde Wald zu wohnen, wenn ihr nicht durch die Verwaltung ausdrücklich eine Ausnahme gestattet ist.

Jede Lehrperson ist ferner auf Verlangen der städtischen Verwaltung mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde verpflichtet, an den obligatorischen Fortbildungsschulen einzelne Stunden zu unterrichten.

§ 10.

Alle Lehrpersonen sind verpflichtet, ihre volle Arbeitskraft in den Dienst der städtischen Schulen zu stellen. Sie haben daher auch bei vorübergehenden Lücken im Lehrerkollegium Stellvertretungen unentgeltlich zu übernehmen.

Vertretungskosten werden nur für die über die Höchstzahl der Pflichtstunden hinausgehenden Vertretungsstunden gewährt. Die Vergütung beträgt 1,50 M. für jede Stunde.

§ 11.

Die Lehrpersonen sind bei einer über eine Woche dauernden Erkrankung verpflichtet, der städtischen Schulverwaltung durch die Hand ihres Schulleiters sogleich nach Ablauf der 7tägigen Frist, ein ärztliches Attest vorzulegen. Bei einer über 6 Wochen hinaus dauernden Krankheit und beantragten Befreiung von der vollen Normalstundenzahl ist die städtische Schulverwaltung berechtigt, die Vorlage eines schul- oder kreisärztlichen Attestes zu verlangen, das durch Vermittelung der städtischen Verwaltung unentgeltlich erteilt wird. Von der Wieder-

aufnahme der Tätigkeit nach gehobener Erkrankung ist der Schulverwaltung unverzüglich Anzeige zu machen.

§ 12.

Zur Uebernahme einer Nebenbeschäftigung gegen Entgelt ist die bei dem nächsten Dienstvorgesetzten nachzusuchende Genehmigung der zuständigen Behörde erforderlich.

Etwaige Abmachungen über die Heizung und Reinigung der Schulräume, sowie über die Lieferung von Federn, Tinte, Kreide u. dergl. werden im Wege der freien kündbaren Vereinbarung zwischen Schulverband und Lehrpersonen getroffen. Die Entschädigung ist nicht pensionsfähig.

§ 13.

Die Verheiratung einer Lehrerin hat die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge. Das Dienst-einkommen wird längstens bis zum Tage der Eheschließung gezahlt.

§ 14.

Im übrigen sind wegen der Besoldungsverhältnisse die Vorschriften des Gesetzes vom 26. Mai 1909 (G. S. S. 93) maßgebend.

§ 15.

Diese Besoldungsordnung tritt mit dem 1. April 1910 in Kraft mit der Maßgabe, daß denjenigen Lehrpersonen, die in den Rechnungsjahren 1908 und 1909 ein niedrigeres Gesamteinkommen bezogen haben, als ihnen nach dem Gesetze vom 26. Mai 1909 an Grundgehalt, Alterszulagen, Mietentschädigung und eventl. Mindestamtszulage zu gewähren war, der Unterschied für die beiden Rechnungsjahre 1908 und 1909 nachgezahlt wird, sowie ferner, daß solche Lehrpersonen, denen nach dieser Gehaltsordnung ein niedrigeres Einkommen zustehen würde, als sie bisher bezogen haben, so lange nach den bisherigen Bestimmungen weiter behandelt werden, bis diese neuen Bestimmungen für sie günstiger sind.

Wald, den 19. Januar 1910.

Der Bürgermeister:
Heinrich.

Vorstehende Besoldungsordnung wird genehmigt mit der Maßgabe, daß in § 3 Abs. 4 die Worte „der Stadtverordneten-Versammlung“ durch „der Schuldeputation“ ersetzt werden und im § 12 die Worte „gegen Entgelt“ fortfallen.

Düsseldorf, den 14. Februar 1910.

Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen:
Weyersberg.

II. A. 857. (Siegel)

D. Obligatorische Fortbildungsschule.

(Bericht des Herrn Direktors Kemmann
nach dem Stande vom 31. März 1910.)

Schlagbaum, 23. August 1910.

I. Allgemeines.

Seit dem 1. Mai 1903 besteht die obligatorische Fortbildungsschule. Dieselbe untersteht seit einem Jahre dem vom Landkreise Solingen angestellten Herrn Direktor Mohrenstecher in Ohligs, die Leitung ist seit 1903 dem Unterzeichneten übertragen. Der Unterricht wird erteilt in den Schulen zu Wald I in 3, Wald II in 3, Wittkulle in 2, Westersburg in 1, Kreuzweg in 3 und Schlagbaum in 3 Klassen. Die Schülerzahl beträgt 445. Soweit es tunlich war, sind Berufsklassen eingerichtet worden, und es bestehen 1 Schlosser-, 2 Schleifer-, 2 Fabrikarbeiter- und 1 Reiderklasse. In den übrigen Klassen sind Schüler gemischter Berufe. Seit dem 1. April 1909 ist auch eine Klasse für Kaufmanns- und Bureaulehrlinge eingerichtet. Die Klassen sind nach Jahrgängen

— I. und II. Jahrgang — geteilt, außerdem sind für die zurückgebliebenen Schüler 2 Vorklassen, 1 in Wald II und 1 in Kreuzweg gebildet. Zeichenklassen sind 4 vorhanden und zwar in Wald II 1 Schlosser- und 1 Bauhandwerkerklasse und in der Schule zu Eintrachtstraße 1 Reiderklasse und 1 Klasse für die schmückenden Berufe. Die Zahl der Zeichenschüler beträgt 98. Außer dem Leiter sind 15 Lehrer und 3 Zeichenlehrer angestellt. Der Unterricht findet in den gewerblichen Klassen Montags und Mittwochs von 1 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der kaufmännischen Klasse an denselben Tagen von 1 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr und in den Zeichenklassen Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr statt. Das Kuratorium besteht außer dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Heinrich, aus den Herren C. Friedr. Ern, Otto Caspers, Alfred Dültgen, Emil Rosenkaimer, Hermann Schaaf, August Hammerstein und Rektor Kemmann. Diejenigen Schüler, welche sich durch Fleiß, gute Leistungen und ein tadelloses Betragen ausgezeichnet haben, erhalten bei ihrer Entlassung ein Diplom.

II. Frequenzverhältnisse und Lehrer.

Schule	Jahrgang	Lehrer	Schülerzahl	Entlassen am 31.3.10.
Wald I	II	Rektor Heinemann	28	28
„ I	II	Hauptlehrer Fischer	34	34
„ I	I	„ Imig	40	—
Wald II	Kaufmänn. Klasse	Rektor Ricken	28	6
„ II	Schlosser-Klasse	Lehrer Storch	39	19
„ II	Vorklasse	Hilfsschullehrer Schmitz	24	9
Wittkulle	II, Schleifer	Rektor Banze	29	29
„	II, Fabrik-Arbeiter	Lehrer Strerath	24	24
Westersburg	I, Schleifer	Hauptlehrer Dickmann	39	—
Kreuzweg	II	„ Wigge	24	24
„	I, Reider	Lehrer Rix	38	—
„	Vorklasse	„ Degenhardt	18	6
Schlagbaum	II, Fabrik-Arbeiter	„ Häsel	29	29
„	II	„ Käsgen	20	20
„	I	„ Krall	31	—
		Summa	445	228
Zeichenklassen:				
Wald II	Bauhandwerker	Stadtbaumeister Wender	24	—
„ II	Schlosser-Klasse	Bauamtssekretär May	29	24
Eintrachtstraße	Reider-Klasse	Hilfsschullehrer Mengel	23	13
„	Klasse für schmückende Berufe	„ „	22	11
		Summa	98	48

Diplome erhielten bei der Entlassung 60 Schüler. Was die Berufe der Schüler anlangt, so gehören außer den 28 Schülern der kaufmännischen Klasse 49 Schüler dem Handwerkerstande an, Industrie-

arbeiter sind 261, Fabrik- und andere Arbeiter sind 107 Schüler. Es haben das Ziel der Volksschule ganz erreicht 326, annähernd erreicht 116 Schüler. Die Hilfsschule haben besucht 3 Schüler.

III. Schulbesuch.

Der Schulbesuch ist ein guter. Der Durchschnittsprozentsatz sämtlicher Schulversäumnisse beträgt 2,8 %, der durch Krankheit entschuldigten 2,1 %, der Dispensationen 0,4 % und der unentschuldigten Versäumnisse 0,3 %. In 90 Fällen genügte eine einmalige, in 21 Fällen eine zweimalige Verwarnung. Bestrafungen wegen unentschuldigter Versäumnisse sind nicht vorgekommen.

IV. Betragen der Schüler.

Ueber das Betragen der Schüler kann ich mich im ganzen lobenswert äußern. Wenn sich auch in dieser oder einer anderen Klasse ein Schüler gegen die bestehende Schulordnung vergangen hatte, so genügte doch in den meisten Fällen eine Verwarnung meinerseits vor der versammelten Klasse oder aber eine Mitteilung an den Lehrherrn. Seitens der Polizeibehörde mußten 2 Schüler bestraft werden. Klagen über das Betragen außerhalb der Schule sind nicht laut geworden. Daß der Unterricht auf die Nachmittags- und nicht auf die Abendstunden gelegt ist, trägt wesentlich dazu bei, daß Ausschreitungen auf dem Schulwege vermieden werden.

V. Schülerbibliothek, Unterhaltungsabende, Spielen, Turnen und Wanderungen.

Eine besondere Bibliothek für die Fortbildungsschüler besteht nicht. Die Schüler lesen die Bücher der Volksbibliothek. — Im Februar d. Js. wurde im Lokale der Ww. Herkenrath ein Unterhaltungsabend, der recht gut besucht war, veranstaltet. Alles, was an dem Abend den Gästen geboten wurde an Vorträgen, Gesängen, musikalischen- und dramatischen Aufführungen, leisteten in anerkennungswerter Weise Lehrer und Schüler. — Die größte Zahl der Schüler gehört den in der Gemeinde Wald bestehenden Jugend-, Spiel- und Turnvereinen an und nimmt an den Versammlungen fleißig teil. — Mit ihren Lehrern unternahmen die Schüler Wanderungen, um die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten des bergischen Landes oder industrielle Werke kennen zu lernen.

Der Leiter der Fortbildungsschule
(gez.) K e m m a n n, Rektor.

E. Haushaltungsschulen.

In den Haushaltungsschulen der Stadt Wald wurden im Jahre 1908 216 Mädchen im Haushaltungsunterrichte unterwiesen und zwar besuchten 144 Kinder an sechs Morgen die Haushaltungsschule an der Altenhoferstraße, während in der Haushaltungsschule an der Eintrachtstraße 72 Kinder an drei Morgen unterrichtet wurden.

Im Jahre 1909 vermehrte sich die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und infolgedessen mußte an der Schule Eintrachtstrasse ein vierter Haushaltungsmorgen eingerichtet werden. Es wurden in der Schule an der Altenhoferstrasse an sechs Morgen 144 Kinder und in der Haushaltungsschule an der Eintrachtstrasse an vier Morgen 96 Kinder unterrichtet.

Sämtliche Haushaltungsschülerinnen, im Ganzen 240 Mädchen, unternahmen an einem Mittwochnachmittag einen Ausflug in die Itter, verbunden mit Kaffeetrinken, Spielen im Freien und Verlosungen. Die Unkosten des Nachmittages wurden aus einem von Herrn Kommerzienrat Ruß gestifteten Fonds gedeckt.

E. Leitner.

Ueber das Wesen und den Wert unseres, jetzt für alle Mädchen des letzten Schuljahres obligatorischen Haushaltungsunterrichts läßt sich folgender Bericht Fräulein Leitners ausführlicher aus:

„In den Haushaltungsschulen der Stadt Wald werden die Mädchen, welche sich im letzten Schuljahr befinden, im Haushaltungsunterrichte unterwiesen. Da man den sozialen Zweck dieser Schulen immer mehr anerkennt, werden sie nunmehr mehr errichtet. Die Resultate, die in der Haushaltungsschule erzielt werden, sind meist sehr erfreuliche, da die Kinder mit großem Eifer und später mit einer gewissen Selbständigkeit die Arbeiten verrichten.

Unendlich viel besser wäre es, wenn die Kinder den Unterricht nach der Schulzeit, gewissermaßen zur Weiter- und Fortbildung besuchen müßten. Die Kosten für eine solche Fortbildungsschule wären aber für manche Gemeinden unerschwinglich. Deshalb ist es freudig zu begrüßen, daß die Haushaltungsschulen, wie wir sie in Wald haben, trotz vieler Gegner immer weitere Verbreitung finden. Es wird vielfach behauptet, die Kinder seien noch nicht reif genug, dem Unterrichte das richtige Verständnis entgegenzubringen. Ich bin aber fest überzeugt, daß ein Kind, welches in der Haushaltungsschule treu und gewissenhaft und mit dem nötigen Interesse am Unterrichte teilgenommen hat, soviel für sein späteres Leben mitnimmt, daß manchem Elend, welches durch mangelnde Kenntnis der Hausfrau in der Führung des Haushaltes hervorgerufen wird, gesteuert werden kann. Der Haushaltungsunterricht als Schulfach ist jedenfalls wichtiger als manches andere Fach, dem die Mädchen wenig oder gar kein Interesse entgegenbringen und von dem sie infolgedessen auch keinen Nutzen haben. Bleiben wir also vorläufig bei unseren Haushaltungsschulen, die unsern Mädchen gewiß großen Segen bringen werden.

Else Leitner,
Haushaltungslehrerin.“

F. Jugend- und Volksspiele.

1908—1909.

Die Jugend- und Volksspiele sind nun schon seit einer Reihe von Jahren in Wald eine ständige Einrichtung, die im Kreise Solingen vorbildlich dasteht und sich auch, was Spielbetrieb und Teilnehmerzahl anbetrifft, mit den benachbarten Großstädten Elberfeld und Barmen wohl messen kann. Beteiligen sich doch zur Zeit etwa 600 Volksschüler und Volksschülerinnen an den Jugendspielen und unterstellen sich vier Turn- und Spielvereine mit ihren Jugendmannschaften, 150—160 14—17jährige Jünglinge, dem „Walder Verein für Körperpflege.“ Täglich während des Sommers sind unsere Spielfelder zu Irlen,

Scheidt, Schützenfeld und Bergstrasse mit spiel- freudiger Jugend besetzt, und Sonntags messen unsere Vereine ihre Kräfte in mancherlei Wett- kämpfen mit auswärtigen Vereinen. Am 20. Sep- tember 1908 wurde auf dem Spielfelde zu Irlen das 6. Walder Spielfest abgehalten. Im Jahre 1909 konnte des vollständig verregneten Sommers und einiger anderer widriger Umstände wegen kein Spiel- fest gefeiert werden. Dagegen war es uns durch eine hochherzige Spende unseres verehrten Ehren- bürgers, des Herrn Kommerzienrats Ruß-Neufchâtel möglich, mit den Jugendmannschaften der Spiel- vereine eine Tagestour nach Altenberg zu machen und den Kindern ein großes Sommerfest in Obenitter zu bereiten.

Schmitz, Hilfsschullehrer.

G. Handfertigkeitunterricht.

1908—1909.

Nachdem im Winter 1907/08 einigen Lehrern der Stadt Wald durch Kreisbeihülfen ermöglicht worden war, sich in der Schülerwerkstätte zu Elber- feld in Knabenhandfertigkeiten auszubilden, haben es sich die Lehrer Herbst, Schloot und Schmitz ange- legen sein lassen, im Herbst 1908 hier in Wald eine Schülerwerkstätte einzurichten, die sich in der Haus- haltungsschule an der Altenhoferstrasse befindet. Die Kosten der ersten Einrichtung trugen der „Verein für Gemeinwohl“ und wiederum der Kreisausschuß. Am ersten Kursus beteiligten sich 14 Schüler, am 2. 19 (darunter ein Hilfsschüler und ein Lehrer, der sich in der Papptechnik ausbildete), an dem dies- jährigen 3. Kursus 22 Schüler. Der Unterricht findet in den Monaten Oktober—April jeden Mittwoch und Samstag von 3—6 Uhr statt. Es wird unterrichtet in Hobelbank-, Papp- und Kerbschnitzarbeiten. Jeder Schüler bezahlt an Honorar 6 M. und monatlich 1 M. für Material. Die angefertigten Arbeiten bleiben Eigentum der Schüler, werden jedoch erst aus- gehändigt, nachdem sie in der Werkstätte und in einem Schaufenster ausgestellt gewesen sind. Diese Ausstellungen sind immer gut besucht gewesen und haben stets den vollen Beifall der Besucher gefunden. Namentlich wurde anerkannt, daß praktische, wirklich gebrauchsfähige Gegenstände angefertigt werden und von Fachleuten wurde auch die saubere Ausführung der Arbeiten gelobt.

Die Werkstätte wurde mehrfach von Lehrern und anderen Interessenten von hier und benachbarten Städten besucht, so auch von Herrn Direktor Dr. Luer-Solingen und Herrn Kreisschulinspektor Apel. Herr Direktor Dr. Luer sprach sich ebenfalls aner- kennend sowohl über den Betrieb wie auch über die Arbeiten aus.

Schmitz, Hilfsschullehrer.

H. Berichte der Schulärzte.

I. Bericht

des Schularztes Geheim. San.-Rat Dr. Stratmann in Wald über die Ergebnisse seiner schulärztlichen Unter- suchungen der Kinder in der höheren Mädchenschule, in den Hilfsschulen zu Delle und zu Eintrachtstraße, in den Volksschulen zu Wald I, Wald II, Eintrachtstraße, Kreuzweg und Dingshaus im Sommerhalbjahre 1908. und im Winterhalbjahre 1908—1909.

Die 1. Untersuchung der neuauftzunehmenden Kinder geschah im April 1908. Auf Grund ihres körperlichen Befundes mußten mehrere Kinder vom Schulbesuche auf $\frac{1}{2}$ —1 Jahr zurückgestellt werden, andere, die nur schulberechtigt waren, aber nicht schulpflichtig, auf Grund der Klassenüberfüllung.

Alle Kinder wurden im Laufe des Berichtsjahres 1908/1909 viermal, die neu aufgenommenen fünfmal untersucht. Dazwischen wurden noch einige Kinder auf Anordnung der Lehrer oder auf Wunsch der Kinder untersucht. In den benötigten Fällen wurde eine Aufklärung an das Schulkind oder eine Mitteilung an die Eltern über Verhaltensmaßregeln bezw. über die zutreffende Behandlung gegeben.

Die für die Schule zu treffende Fürsorge für das einzelne Kind wurde mit dem Lehrer verabredet.

Die vor der Schulentlassung der Kinder zu voll- führende ärztliche Untersuchung behufs Ratserteilung für die Berufswahl hatte in diesem Jahre wenig Erfolg. Die meisten Kinder entzogen sich ihr, weil ihre Eltern die Wahl schon getroffen hatten, oder sie selbst nicht wußten, welchen Beruf sie zu ergreifen gewillt waren. Ich mußte mich auf allgemeinen Rat, wie ich ihn auch schon bei den Einzeluntersuchungen gegeben und den ich wiederholte, beschränken.

Für noch schulpflichtige Kinder wurden auf An- ordnung des Bürgermeisteramtes „Arbeitskarten“ ausgestellt.

1. Es wurden im Sommerhalbjahr 1908 2141 Kinder und im Winterhalbjahr 1908/1909 2128 Kinder untersucht.

2. Für die Kinder aus dem 1. 3. 5. 7. Jahrgange wurden 1275 Befundscheine ausgeschrieben.

Es wurde deren Konstitution bei 349 Kindern als „gut“, bei 925 Kindern als „mittelgut“, bei einem Kind als „schlecht“ befunden, zusammen 1275 Kinder.

Nach den Befundscheinen derselben ergab sich, betrifft

3. der Augen, daß a) an Sehschärfedefekten litten: an Kurzsichtigkeit auf einem oder beiden Augen 57 Kinder,

an Weitsichtigkeit 2 Kinder,

an Astigmatismus 3 Kinder,

an Schielen mit einem oder beiden Augen 17 Kinder,

an Hornhautgeschwüren 1 Kind,

an Hornhauttrübungen und Flecken 4 Kinder,

an Sehnerven- und Netzhauterkrankung 1 Kind.

Brillen mußten 10 Kinder tragen und einen be- sonderen Sitzplatz benötigten 38 Kinder.

b) An ansteckenden Augenkrankheiten (conjuncto- vitisgramilosa) litten 3 Kinder. Diese wurden eine Zeit lang, bis die Gefahr sich für die Umgebung gemindert hatte, vom Schulbesuche dispensiert

c) An anderen Augenkrankheiten litten:

an Bindehautkatarrh 22 Kinder
 an Lidrandentzündung 11 Kinder
 an Phlyctaenen 2 Kinder

Diese Krankheit.
 hatten zumeist
 einen skrophul.
 Untergrund.

Eine Narbe am äußeren Pupillenrande war bei einem Kinde.

Ein Glasauge wurde von einem Kinde getragen.

4. Ohren.

Ein Kind war links fast taub in Folge einer Trommelfell-Entzündung, rechts war das Gehör besser.

Ein Kind war schwerhörig in Folge einer Mittelohr-Entzündung.

41 Kinder waren mehr oder weniger schwerhörig auf dem einen oder anderen Ohr oder auf beiden, oder auch nur zeitweise. Bei einzelnen Kindern trat dann auch eine Besserung der Schwerhörigkeit ein.

6 Kinder litten an Ohren-Katarrh; ein Kind an einem solchen auf beiden Ohren.

2 Kinder hatten eingedicktes Ohrenschmalz.

1 Kind hatte einen Fruchtkern in einem Gehörgange,

19 Kinder bedurften wegen ihres Gehörs eines besonderen Sitzplatzes.

5. Mund — Nase — Sprache.

Mund. 1151 Kinder hatten schlechte Zähne bezw. Zahnlücken. Daß schlechte, mangelhafte Zähne die Verdauung ungünstig beeinflussen, ist ohne Zweifel. In wie weit dieselben die einzelnen Fälle beeinflussen, läßt sich bei der kurzen Untersuchung nicht nachweisen. Sie bedürfen einer größeren Berücksichtigung, als ihnen bisher zuteil wurde,

1 Kind hatte eine Narbe an der Zunge; 1 Kind ein Loch im Gaumensegel,

112 Kinder hatten eine Schwellung einer oder beider Mandeln,

144 Kinder mehr weniger starker Wucherungen,

60 Kinder hatten Rachenkatarrh,

Nase.

31 Kinder Nasenkatarrh,

2 Kinder Nasenrachenkatarrh,

6 Kinder Nasenpolypen.

Sprache.

26 Kinder stießen mit der Zunge an,

39 Kinder hatten eine schlechte Aussprache,

3 Kinder stotterten,

2 Kinder litten an starker Heiserkeit,

1 Kind litt an häufigem Nasenbluten, das sich jedoch nach und nach besserte.

1 Kind litt an Stickschusten und wurde vom Schulbesuch dispensiert.

6. Haut.

610 Kinder fielen durch ihr blasses Aussehen auf, doch nahm dasselbe im Laufe der Jahre, in denen sie regelmäßig die Schule besuchten, ab. Es läßt sich annehmen, daß dieses günstige Ergebnis wohl eine Folge der hygienischen Einrichtung der Schulräume, des Einflusses regelmäßiger Lüftung derselben, dann einer guten Heizung, frischer Luft und ausreichenden Lichtes, der Wirkung der Brausebäder, der Einstellung

zweckmäßiger Unterrichtspausen, der erfrischenden Nachhülfe der Milchkuren, des Drängens auf Reinlichkeit etc. ist.

22 Kinder fielen durch ihr bleichsüchtiges Aussehen auf; doch auch bei ihnen zeigte sich Besserung.

Nur ein Kind mußte auf drei Monate und dann noch auf einige Wochen vom Schulbesuch dispensiert werden.

Unsauberkeit erwiesen 13 Kinder,

Krätze hatten 2 Kinder.

Läuse hatten 3 Kinder.

Andere Krankheiten hatten:

3 Kinder Haarschwund.

15 Kinder Eczeme im Gesichte und am Kopfe. Eins mußte dadurch bis zur Heilung vom Schulbesuche zurückgestellt werden.

1 Kind hatte Drüsengeschwüre.

1 Kind Drüsenschwellungen am Halse, die fortgenommen werden mußten. Das Kind wurde zur Kur in Kreuznach empfohlen.

1 Kind hatte Drüsennarben.

9 Kinder hatten Schilddrüsenschwellungen von größerem oder geringerem Umfange, wovon jedoch drei in Besserung waren.

1 Kind hatte eine Narbe am Kehlkopfe.

1 Kind Hautnarben auf einer Wange in Folge Operation von einem Blutschwamm.

1 Kind hatte eine Narbe an einem Seitenwandbeine des Kopfes.

1 Kind eine Brandwunde auf der Brust.

Andere Narben etc. hatten keine Bedeutung.

7. Wirbelsäule-Extremitäten.

Wirbelsäule.

2 Kinder hatten einen auffallend starken Kopf.

30 Kinder hatten einen runden Rücken, welchem die weitere Haltung der Brust entsprach.

1 Kind hatte eine verbogene Wirbelsäule.

1 Kind den Brustkorb und das Rückgrat nach rechts verbogen.

1 Kind hatte einen hohlen Rücken.

1 anderes die rechte Rückenhälfte ausgewachsen, die rechte Brust etwas ausgebogen.

2 Kinder hatten einen Schiefhals.

2 Kinder einen langen dünnen Hals.

42 Kinder hatten beiderseits hohe, spitze Schultern und war die weitere Bildung der Brust diesem Habitus entsprechend oder hatten eine Schulter höher und spitzer, oder hatten eine Schulter niedriger als die andere und die entsprechende Brustpartie flacher.

Brust.

259 Kinder hatten eine flache Brust, 159 eine schmale Brust.

1 Kind hatte eine hohle Brust; ein Kind eine solche rechts unten hohl, links ausgewachsen. Zwischen den vorgenannten schmalen u. flachen Brustbildungen kamen solche von Vereinigungen von schmalen und flachen Verbildungen vor, auch zeigten sich Aenderungen in der Bildung der hohen und spitzen Schultern.

Es kam vor, daß die eine Schulter spitzer und schmaler als die andere war, daß die eine Brusthälfte stärker vorgewölbt, als die andere, daß der Rücken dementsprechend hohl war und daß ein Geradhalter einen Ausgleich und eine Stütze herbeiführen mußte; dann in mehreren Fällen, daß die eine Brusthälfte schmaler als die andere und daß die Brust überhaupt recht schwach war. So hatte ein Kind in Folge englischer Krankheit bis zum 3. Lebensjahre den Rücken links voller als rechts, das linke Schulterblatt und die linke Schulter höher als die rechte. Solcher Unterschiede gab es noch mehrere, auch in Rückgratsverkrümmungen und in Verkrüppelungen der Brust.

Gut wäre es, wenn für solche Fälle eine Verstellbarkeit der Sitze und Pultevorhanden wäre.

41 Kinder hatten noch Zeichen einer im Auswachsen begriffenen oder noch stark in die Erscheinung tretenden Hühnerbrust.

1 Kind hatte einen schwachen Rücken und mußte darauf beim Sitzen auf der Schulbank durch eine Rückenstützung Bedacht genommen werden.

Extremitäten.

572 Kinder hatten schlaffe bzw. schwache Muskeln; doch kräftigten sich dieselben bei manchem Kinde zusehends.

3 Kinder hatten auffallend hohle Beine,

2 Kinder auffallende X-Beine.

1 Kind bedurfte mit Rücksicht auf seine Größe eines entsprechenden Sitzes und Pultes.

1 Kind litt an den Folgen eines Oberschenkelbruches,

1 Kind an einem Hüftgelenkleiden rechts mit Verkrüppelung des Beines.

1 Kind hatte eine Lähmung des rechten Unterschenkels, bedurfte einer Stütze. } 1907 war es vom Schulbesuche dispensiert worden auf 1 Jahr.

1 Kind hatte eine Steifigkeit in einem Beine in Folge einer Knochenhaut- u. Gelenkentzündung.

1 Kind litt am rechten Knie und Fußgelenke.

1 Kind hatte einen Klumpfuß,

1 Kind einen Spitzfuß,

1 Kind einen verkrüppelten rechten Fuß,

1 Kind einen trippelnden Gang.

Bei einem Kinde war der rechte Ellenbogen verkrüppelt; er kann nicht vollständig gestreckt werden.

Bei einem Kinde ist der rechte Daumen verkrüppelt.

Bei einem Kinde sind der Zeige-, Mittel- u. Ringfinger miteinander verwachsen und verkrüppelt.

1 Kind hat den linken Zeigefinger in Ueberstreckung; doch kann er gebeugt werden.

1 Kind hat den Mittel- und Ringfinger verkrüppelt.

1 Kind litt an einer Verkrümmung der Muskeln der rechten Hand.

8. Brust und Bauch.

Brust.

Ueber die Mißgestaltungen des Brustkorbes siehe bei „Wirbelsäule“

4 Kinder litten an Herzklopfen. Bei 2 Kindern besserte sich dieses, doch blieben noch Brustschmerzen zurück.

1 Kind hatte einen Herzklappenfehler und Wassersucht und mußte vom Schulbesuche dispensiert werden.

13 Kinder hatten Luftröhrenkatarrh; 1 Stickhusten.

1 Kind hatte einen Lungenkatarrh mit Bluthusten,

2 Kinder Lungenspitzenkatarrh und wurden vom Schulbesuche dispensiert.

1 Kind litt an Lungenspitzenkatarrh, der sich jedoch so gebessert hatte, daß das Kind an dem Morgenunterricht in den wichtigsten Fächern teilnehmen konnte.

1 Kind litt an Lungentuberkulose und wurde vom Schulbesuche dispensiert.

1 Kind erschien der Lungentuberkulose verdächtig und wurde besonders beobachtet.

1 Kind litt an Rippenfellentzündung.

Bauch.

Einem Kind, das unterernährt, mager, schwächlich, blutarm war, wurde die Teilnahme am Unterrichte nur auf die wichtigsten Gegenstände beim Morgenunterrichte beschränkt.

1 Kind litt an einer chronischen Ernährungsstörung.

1 Kind litt an einer Empfindlichkeit und Schwäche der Bauchdecken nach einer Blindarm-Entzündung.

1 Kind litt an Blasenschwäche.

1 Kind konnte das Sitzen schlecht vertragen und wurde der Berücksichtigung desselben empfohlen.

2 Kinder wurden wegen einer einseitigen Bruchanlage,

1 Kind wegen einer doppelseitigen Bruchanlage,

3 Kinder wegen eines rechtsseitigen Leistenbruches,

2 Kinder wegen eines linksseitigen Leistenbruches,

1 Kind wegen eines Nabelbruches,

1 Kind wegen eines Nabel- und rechtsseitigen Leistenbruches vom Turnen dispensiert.

Sonstige Erkrankungen.

Wegen allgemeiner Schwäche wurde ein Kind vom Schulbesuche dispensiert, wegen „Veitstanzes“ zwei Kinder, wegen Brechdurchfall ein Kind.

Außer den Kindern in den Hilfsschulen wurden noch 6 schwachbegabte Kinder festgestellt.

Ein Kind wurde der Hilfsschule für Schwachbegabte zugewiesen.

Zur Aussendung in ein Soolbad (Kreuznach) kamen 4 Kinder in Folge skrophulöser Erscheinungen.

Bei einer besonderen Krankheit der Sinnesorgane oder bei Erkrankungen anderer wichtiger Organe, machte ich Kind und Eltern, wie auch die Lehrer auf die Verhaltensmaßregeln aufmerksam und empfahl, je nachdem, die Inanspruchnahme des behandelnden Arztes bzw. eines Spezialarztes.

In vorstehender Aufstellung sind Beläge hierfür.

Viele Mühe machte die Untersuchung der in eine Schule für Schwachbegabte aufzunehmenden Kinder, sie erforderte für jeden einzelnen Fall mindestens $\frac{3}{4}$ bis 1 Stunde, oft noch mehr gemeinsam mit dem Hilfsschullehrer.

Der Bericht über die Schulräume kann kurz sein. Stets finden sich kleine Mängel; doch bemüht sich die Stadtverwaltung, diese, wann angängig, sofort, sonst in den Ferien zu beheben. Dasselbe gilt von

den Spielplätzen, Turngeräten, Brausebädern etc. Die Ueberfüllung einzelner Schulklassen kann nur durch ein neues Schulsystem, wie es auch schon vorgesehen ist, ausgeglichen werden. Es empfiehlt sich mit demselben die Wohnung des Schulleiters zu verbinden, aus vielen Gründen.

gez. Dr. Stratmann Geh. Rat
Schularzt.

II. Bericht

über die schulärztliche Tätigkeit des Dr. Dekker, Wald
während des Schuljahres 1908/09.

Von dem Unterzeichneten wurden die Schulkinder der Schulbezirke: Schlagbaum, Mangenberg, Delle, Westersburg, Itterbruch, Kamperstraße und Wittkulle gesundheitlich überwacht.

Es wurden zu dem Zwecke 35 Besuche in den Schulen vorgenommen, außerdem wurden die einer Untersuchung bedürftigen Kinder in der Sprechstunde, und zwar durchschnittlich 4 am Tage, untersucht.

Die Untersuchung erstreckte sich auf:

1. Beurteilung der Schulfähigkeit bei der Aufnahme. 32 Kinder wurden zurückgestellt, hauptsächlich wegen allgemeiner Schwäche, Rachitis, Haut-Ausschlag. Einige Kinder mußten vor der Aufnahme sich erst einer Kur unterwerfen um ihre Krätze (2 Fälle), ansteckenden Hautausschlag (1 Fall), Läuse (3 Fälle) loszuwerden.
Bei der Zurückstellung der Kinder um 1 Jahr hat sich eine Schwierigkeit herausgestellt: Die Eltern sind, obwohl sie davon überzeugt sind, daß das Kind zu schwach ist, nicht mit der Zurückstellung einverstanden, da es dann ein Jahr zu spät entlassen würde. Da diese Frage von großer prinzipieller Bedeutung ist, bitte ich an geeigneter Stelle entscheiden zu lassen, ob ein Kind, wenn es tatsächlich zu schwach ist und auf schulärztliche Anordnung auf ein Jahr beurlaubt wird, dieses Jahr nachsitzen muß oder nicht. Vorläufig habe ich den Eltern schriftlich die Notwendigkeit des Schulaufschubs bescheinigt.
2. Zur Auswahl skrophulöser Kinder behufs Entsendung nach Kreuznach (4 Kinder) und zum Vorschlage von Kindern behufs Gewährung einer Milchkur. Als erfreuliche Tatsache ist zu konstatieren, daß die Skrophulose der Kinder, die sich besonders zeigt in Drüsenschwellungen, Hornhauterkrankungen, Knocheneiterungen, Ohrenfluß u. dergl. stark abnehmen.
3. Zur gesundheitlichen Beurteilung der in gewerblichen Betrieben beschäftigten Kinder. Von den 10 ausgestellten Erlaubnisscheinen mußten 2 zurückgezogen werden.
4. Zur Raterteilung bei der Berufswahl. Es wurde in etwa 20 Fällen dieser ärztliche Rat eingeholt, aber leider nicht immer befolgt.
5. Untersuchung von Kindern auf Schulfähigkeit auf behördliche Anordnung hin.
6. Zur Raterteilung in gesundheitlichen Fragen, zur Beurteilung der Schulfähigkeit und zur Orientierung der Eltern, ob ein Kind überhaupt krank oder nicht.

Ansteckende Krankheiten sind in bedrohlichem Maße in den in Betracht kommenden Schulen nicht aufgetreten. Von ansteckenden Hautkrankheiten wurde Krätze 18 mal vorgefunden, Impetigo 8 mal. Die befallenen Kinder wurden selbstverständlich bis zur Heilung aus der Schule entfernt. Eine Hautkrankheit, die in einer Schule ansteckend auftrat, erwies sich als die harmlosen Wasserpocken.

Weiter ergab sich, daß nicht 50% der Kinder tadellose Zähne haben. Ursache davon ist zweifellos der vermehrte Genuß von Schokolade und Leckereien.

Besonders erwähnenswert ist die unerfreuliche Tatsache, daß, während die Skrophulose unter den Kindern abnimmt, dieses von der Lungentuberkulose nicht gesagt werden kann. Das ist um so merkwürdiger, als zu gleicher Zeit eine Abnahme der Schwindsucht bei Erwachsenen nicht zu leugnen ist. Es hat den Anschein, daß — wenigstens in einigen Bezirken, die Lungentuberkulose stetig zunimmt. Wegen offener Tuberkulose, d. h. Lungentuberkulose mit Entleerung von Spektum, die bei Kindern sonst sehr selten ist, mußten mehrere Kinder schon im Interesse der Mitschüler und Lehrer vom Unterricht befreit werden. Aber auch eine Anzahl anderer tuberkulöser Kinder, die sich dadurch auszeichnen, daß sie „die Schule nicht vertragen“, mußten vom Schulbesuch ausgeschlossen werden, teils wochen-, teils monatelang, zum Teil wurden sie stundenweise mit unterrichtet. Nun ist es ja sehr bequem, die Kinder einfach aus der Schule zu nehmen, aber damit erreicht man nicht viel, da die Kinder zu Hause oft in den denkbar ungünstigsten Verhältnissen leben und auch oft noch körperlich angestrengt werden. Will man dagegen vorgehen, so nutzt keine wichtigtuende Vieltätigkeit in der Schule, sondern nur die Untersuchung nach den Ursachen der Erscheinungen kann uns zur erfolgreichen Bekämpfung der Uebel führen.

Die Schule selbst ist nicht Schuld an der Minderwertigkeit der Kinder, sie bringt sie nur zum Vorschein, da die kränklichen Kinder dem Schulbetrieb nicht gewachsen sind.

Als Ursache der Kindertuberkulose kommen wohl hauptsächlich (neben angeborener Schwäche oder verminderter Widerstandsfähigkeit infolge von Krankheiten u. dergl.) in Frage:

1. Mangelhafte oder unzweckmäßige Ernährung. Es kommen viele Kinder ohne Frühstück in die Schule. Eine ganze Reihe trinkt regelmäßig Kaffee, stets Milch, manche auch, und gerade die schwächlichen, Weine „zur Stärkung“.
2. Vernachlässigung (Trunksucht des Vaters, mangelnde mütterliche Fürsorge u. dergl.)
3. Unreinlichkeit in den Wohnungen. Als Arzt hat man oft Gelegenheit, zu sehen, wie auf den schmutzigen, oft mit Auswurf verunreinigten Fußböden die Kinder spielen und kriechen. Diese Art von Ansteckung dürfte bei den Kindern die häufigste sein.
4. Schlafen in dunkeln Zimmern, oft zu mehreren in einem Bette, zuweilen auch mit schwindsüchtigen Geschwistern zusammen.
5. Schwächung durch andere Dinge: körperliche Arbeit, vor Allem aber zu spätes zu Bett gehen. Fast regelmäßig erfahre ich bei schwächlichen

1 Kind dispensiert für die große Morgenpause, um seine Diät gegen chronischen Darmkatarrh und gegen Verdauungsstörung zu nehmen.

e) Ansteckende und andre Krankheiten:

1. Hautkrankheiten:

Krätze hatten 2 Kinder. Sie wurden nicht eher wieder zum Schulbesuche zugelassen, bis sie auf einige Geschwüre geheilt waren,

Schmutzig wurden 4 Kinder befunden,

an Eczem litten 15 Kinder,

„ Impetigo 3 Kinder,

„ Favus 2 Kinder,

„ Läuse 3 Kinder,

„ Haarschwund 3 Kinder,

zu Ausschlagskrankheiten u. Darmkatarrh neigten 2 Kinder,

ein Muttermal in der linken oberen Augenbraune hatte 1 Kind,

Ziegenpeter hatten 4 Kinder,

eine Knochennarbe an der Stirn in Folge einer Verletzung hatte 1 Kind,

an den Folgen eines Hundebisses an der Nase litt ein Kind,

eine Hasenschartennarbe hatte 1 Kind,

eine Schnittwunde an der linken Seite des Halses 1 Kind,

an einer Geschwürsnarbe am rechten Unterarme 1 Kind,

an einer Brandnarbe auf der Brust 1 Kind,

an einer Brandwunde an der Unterlippe 1 Kind,

an einer Brandwunde in der rechten Schlüsselbeingegend 1 Kind.

2. Ansteckende Augenkrankheiten:

Solche wurden bei 3 Kindern gefunden (*Couperitis granulosa*) Körnerkrankheit. Diese Kinder wurden vom Schulbesuche so lange befreit, als eine Uebertragung der Krankheit auf andere Kinder bestand.

Andere Augenkrankheiten.

Schielen wurde bei 14 Kindern gefunden; 1 Kind wurde operiert.

Bindehautkatarrh bei 26 Kindern,

Lidrand-Entzündung bei 14 Kindern,

Phlyctocul bei einem Kinde,

Schlechtsichtigkeit bei 5 Kindern,

Kurzsichtigkeit auf 1 oder 2 Augen bei 53 Kindern,

Weitsichtigkeit bei 2 Kindern,

Brillen trugen 22 Kinder,

einen besonderen Sitzplatz benötigten 18 Kinder,

an Hornhaut-Entzündung litt 1 Kind,

an Hornhautgeschwür 1 Kind,

an Hornhautflecken 2 Kinder,

blind auf einem Auge seit seinem 3. Lebensjahre war 1 Kind,

ein Glasauge trug rechts 1 Kind,

ein Chalazium hatte 1 Kind,

an großer Lichtscheu litt 1 Kind,

an skrophulösen Augenkrankheiten litten 4 Kinder,

an skrophulöser Lidrand-Entzündung und Brustschwäche 1 Kind,

3. Infektionskrankheiten: Diphtherie, Keuchhusten usw., Tuberkulose der Atmungswege, Verdacht auf Tuberkulose. Ein Kind war an Diph-

theritis erkrankt. Bei den in der Schule anwesenden Kindern wurde keins gefunden, das an Diphtheritis litt, doch mußten einige Kinder vom Schulbesuche dispensiert werden, da vorgenannte Krankheiten und andere in ihrer Familie waren. So war Scharlach in drei Familien, Genickstarre in zwei Familien, so Scharlach mit Diphtheritis. In jeder Familie starb ein Kind. Ein Kind war infolge von Diphtheritis ein halbes Jahr nicht im Stande, die Schule zu besuchen. Ein Kind fehlte wegen Masern. Ein Kind hatte Keuchhusten und wurde aus der Schule gehalten.

An den Atmungsorganen erkrankten:

An Tuberkulosis 1 Kind,

an Verdacht auf Tuberkulosis 2 Kinder,

an Lungenkatarrh 4 Kinder (1 Kind wurde ein

halbes Jahr vom Schulbesuche dispensiert, ebenso

1 wegen Lungenkatarrh mit Bluthusten, ebenso

1 auf ein Jahr, 1 auf einige Wochen),

an Lungenspitzenkatarrh erkrankten 9 Kinder:

1 Kind besserte sich, 1 anderes wurde auf ein

Jahr vom Schulbesuche dispensiert, 2 Kinder be-

suchten die Schule nur stundenweise,

an den Folgen einer Lungenentzündung litt 1 Kind,

an Luftröhrenkatarrh 5 Kinder: 1 von diesen saß

im zweiten, 1 im dritten Jahre in derselben Klasse:

ihr Leiden besserte sich,

an Rippenfell- und Lungen-Entzündung litten

2 Kinder,

1 Kind wurde wegen Schwachbrüstigkeit auf drei

Monate vom Schulbesuche dispensiert,

1 Kind litt an Rippenfellentzündung, doch besserte

sich diese,

1 Kind litt an Lähmung nach Diphtheritis, doch

schwand dieselbe.

4. Andere Krankheiten:

Veränderungen am Knochengerüste, Skrophulose, Hochgradige Blutarmut.

2 Kinder hatten einen auffallend dicken Kopf (Rhachitis),

1 Kind eine schmale Stirne und einen starken Hinterkopf,

1 Kind hatte die rechte Brust vorgewölbt, die Brust entsprechend hohl,

1 Kind eine Rückgratsverkrümmung,

1 „ hatte die Wirbelsäule nach hinten gebogen,

1 „ dieselbe nach rechts,

1 „ hatte die rechte Brusthälfte schmäler als

die linke, Brustbeine und Rückgrat verbogen.

Rechte vordere Brust und rechter Rücken ausgewachsen.

1 Kind hatte die rechte Brusthälfte schmäler als die linke,

1 „ hatte eine schmale Brust, rechts mehr als links.

1 „ hatte eine verwachsene Brust,

1 „ hatte das Brustbein hohl,

1 „ die Brust links breiter als rechts,

1 „ hatte den Rücken hohl, die Brust vorne voll,

1 „ hält die linke Schulter höher als die rechte,

1 „ hatte die rechte Brusthälfte flacher als die linke,

1 „ hatte die Brust stark vorgewölbt,

1 „ hatte die Brust oben abgeflacht,

25 Kinder hatten den Rücken rund,

7 Kinder hatten eine schwache Brust,
 221 „ eine flache Brust,
 110 „ eine schmale Brust,
 41 „ eine flache schmale Brust,
 47 „ hatten hohe bzw. hohe spitze Schultern,
 1 Kind blaß, blutarm, mit schlaffen Muskeln, mit
 großer Schwäche, brustleidend, mußte auf $\frac{1}{4}$ Jahr
 vom Schulbesuche dispensiert werden.
 3 Kinder waren schwächlich, kränklich.

Ferner fanden sich folgende Aenderungen am
 Knochengeriiste:

1 Kind hatte Säbel-Beine,
 1 „ „ hohle Beine,
 1 „ „ X-Beine,
 1 „ „ schwache Beine,
 1 „ „ krumme Beine,
 1 „ „ eine Verkürzung eines Fußes,
 1 „ „ einen Klumpfuß,
 1 „ „ Schwäche im linken Beine, einen
 hinkenden Gang,
 1 „ „ Hüftgelenk-Entzündung,
 8 Kinder hatten Hüftgelenkleiden,
 1 Kind hatte eine Lähmung des rechten Beines,
 es trägt eine Stütze,
 1 Kind hatte eine Verrenkung des linken Beines,
 1 „ leidet an chronischer Kniegelenkentzündung

**Skrophulöse Erscheinungen zeigten sich bei verschie-
 denen Kindern:**

so bei 13 Kindern Drüsenschwellungen:
 bei 7 „ Halsdrüsenschwellungen,
 „ 5 „ Drüsenschwellungen,
 „ 1 Kinde Unterkiefer-Drüsenschwellung,
 „ 1 „ Eczeme an einem Ohre und Drüsen-
 schwellung,
 „ 27 Kindern mehr oder weniger starke Schild-
 drüsenschwellungen,

4 skrophulöse Kinder wurden nach Bad Kreuznach
 geschickt, ferner noch 5, zusammen 9 Kinder.

1 Kind, das flache Brust, hohe spitze Schultern,
 schlaffe Muskeln hat, unterernährt, mager, blaß,
 brustschwach ist, hüstelt, wurde in Bünderoth
 untergebracht und war sein Aufenthalt daselbst
 von dem besten Erfolge. Es bekam hier nach seiner
 Rückkehr, wie vor seiner Hinreise, seine Milch.

Die **Milchkuren** sind empfehlenswert. Der Unter-
 zeichnete verordnete zu den bereits vorher be-
 stimmten noch für 17 Kinder eine solche, besonders
 bei **Blutarmut** und **Lungenerkrankungen**, Unterer-
 nährungen, Verdauungsstörungen.

Der **Augenleiden** ist bei No. 2 „Ansteckende Augen-
 krankheiten“ gedacht. Siehe Seite 75.

Ohrenleiden.

**Mehr oder weniger ohrenleidend auf einem bzw. beiden
 Ohren waren 50 Kinder.**

1 Kind ist fast taub auf dem linken Ohre in Folge
 einer Trommelfellentzündung. Teils auf einem, teils
 auf beiden Ohren ist mitunter die Schwerhörigkeit
 nicht gleich stark. Ist sie so stark, daß das Kind
 von seinem Platz aus den Lehrer nicht verstehen
 kann, so bedarf es eines näheren Sitzplatzes. Die
 geringere Hörfähigkeit wird oft durch die bessere
 des anderen Ohres ausgeglichen.

An Schwerhörigkeit leidend wurden 52 Kinder
 gefunden:

an Ohrenkatarrh 7 Kinder;
 an Mittelohr-Entzündung 1 Kind;
 an Trommelfellöffnung 1 Kind;
 besondere, dem Lehrer nähere Sitze wurden 17
 angeordnet;
 Ohrmuschel-Entzündung hatte 1 Kind;
 über Schmerzen im rechten Ohre klagte 1 Kind.

Mund—Nase—Rachen.

Bei 39 Kindern waren Wucherungen im Nasen-
 rachenraum,
 34 Kinder hatten Rachenkatarrh,
 119 „ eine Schwellung einer oder beider
 Mandeln,
 1018 „ hatten schlechte Zähne bzw. Zahn-
 lücken.

An Sprachstörungen wurden gefunden:

24 Kinder stießen mit der Zunge an,
 1 Kind hatte eine Narbe an der Zunge,
 8 Kinder stotterten,
 27 hatten eine undeutliche Aussprache,
 darunter 4 eine nieselnde, 10 Kinder hatten sich
 gebessert;
 1 Kind hatte in Folge von Diphtheritis eine Lähmung
 des weichen Gaumens, des Rachens, doch ist
 bereits Besserung eingetreten;
 5 Kinder hatten einen hohen Gaumen;
 10 „ litten an Nasenkatarrh;
 3 „ litten an Nasengeschwür;
 6 „ hatten Nasenpolypen, von denen ist einer
 entfernt worden.

Eingeweidebrüche.

Es fanden sich ein- und doppelseitige Leisten-,
 Nabel- und Wasserbrüche bzw. Anlagen zu solchen
 55.

16 derselben waren mit Herzfehlern, Herzklopfen
 kompliziert. Bei allen wurde das Turnen an Ge-
 räten, wie Reck, Barren, Hängegerüste, Bewegungs-
 spiele, Springübungen verboten bzw. reduziert
 und ihnen das Tragen eines Bruchbandes ange-
 raten etc. Ein Kind soll operiert werden.

Nervenleiden.

2 Kinder litten an Veitstanz, sind jetzt genesen.
 1 Kind bekommt Krampfanfälle, ob epileptischer
 Art?
 1 Kind Ohnmachtsanfälle, es erhält besonders
 Milch.
 1 Kind soll an Schwindelanfällen leiden, es wurde
 besonderer Beobachtung empfohlen und vom Turnen
 befreit.
 1 Kind soll an Epilepsie leiden, wurde der be-
 sonderen Beobachtung empfohlen und vom Turnen
 befreit.
 1 Kind litt leicht an nervöser Erregbarkeit, wurde
 für das Sommerhalbjahr 1909 vom Schulbesuche
 dispensiert.
 15 Kinder litten an nervösen Kopfschmerzen, die-
 selben wurden vom Turnen und den Bewegungs-
 spielen dispensiert.

Geistig Minderwertige.

Von ihnen gehört kein Kind in eine **Idiotenanstalt**.
 In die **Klassen für Schwachbegabte** wurden in der

Hilfsschule zu Delle 27 Kinder, und in der Hilfsschule zu Eintrachtstraße auch 27 Kinder aufgenommen.

Bei der Aufnahme in die Schule am 29. März 1909 wurden auf 1 Jahr vom Schulbesuche zurückgestellt: 2 Kinder wegen mangelhafter körperlicher Entwicklung,

- 1 Kind wegen Schwäche besonders der Brust,
 - 1 „ wegen Skrophulosis,
 - 1 „ wegen Lungenspitzenkatarrhs,
 - 1 „ wegen „
 - 1 „ wegen Brustschwäche,
 - 1 „ wegen Blasenkatarrhs,
 - 1 „ wegen skrophulösen Hornhautgeschwürs,
 - 1 „ wegen Lungenspitzenkatarrhs.
- Zusammen 10 Kinder.

Bei den Untersuchungen fanden sich noch folgende Krankheiten:

Rippenfell-Entzündung bei 2 Kindern. Diese wurden für die Winterzeit vom Schulbesuche dispensiert, Hypertrophie der rechten Wange bei einem Kinde, dasselbe wurde bereits, jedoch erfolglos operiert, Magendarmkatarrh bei einem Kinde, Darmkatarrh und Verdauungsstörungen bei 1 Kinde, Blasenkatarrh bei 1 Kinde, Urinbeschwerden bei 1 Kinde, Blasenschwäche, die eine besondere Beobachtung erheischte, bei 2 Kindern, Blasenschwäche und Bettnässen bei 1 Kinde (das Leiden hat sich gebessert), große Empfindlichkeit des Bauches in der Magen- gegend bestand bei 1 Kinde, Magenkatarrh bei 2 Kindern, Magendarmkatarrh bei 1 Kinde, an Herzfehlern bzw. Herzklopfen litten 16 Kinder, Schiefhals hatte 1 Kind, dasselbe ist durch Operation gebessert, mit vorgestrecktem Kopfe geht 1 Kind, die linke Hand entwickelter als die rechte hat 1 Kind; die Fingerlänge der linken Hand beträgt $\frac{1}{2}$ cm mehr als die entsprechende der rechten Hand, an Kontraktur der Beugesehne der rechten Hand leidet 1 Kind, Unterschenkelgeschwüre hat 1 Kind, an Verbrühung der linken dicken Zehe litt 1 Kind, an einer Steifigkeit im linken Knie in Folge von Knochenhaut- und Gelenkentzündung litt 1 Kind, das Knie ist nach außen gekrümmt. Dieses Knie muß durch Operation gerade gemacht werden, doch hat das Kind einen Herzfehler. Hüftgelenkentzündung hat und geht auf Krücken 1 Kind, an rheumatischen Beschwerden litt 1 Kind, an Bruch des linken Oberschenkels 1 Kind, an Verkrüppelung des rechten Zeige- und Mittelfingers 1 Kind. Eine Reihe von Kindern hatte Narben von früheren Unfällen oder Operationen, kommen jedoch bei den abgelaufenen Prozessen hier nicht weiter in Betracht. Der derzeitige Befund des körperlichen Zustandes der Schulkinder findet mit deren fortschreitender Entwicklung häufig eine Aenderung.

A. d) Welche Kinder bedürfen der ärztlichen Behandlung.

Die an Lungen-, Brust- und Rippenfellkrankheiten leidenden und die augenkranken Kinder, sowie die Kinder, welche an Nasen-, Rachen- oder Halskrankheiten leiden, sodann die Kinder mit Zahnkrankheiten, mit Ohrenleiden, mit ansteckenden Krankheiten, mit Nervenleiden oder mit sonstigen Krankheiten, z. B. Blasenleiden etc. etc. bedürfen der ärztlichen Behandlung. Sie werden der Behandlung durch ihre Hausärzte bzw. durch Spezialärzte empfohlen. Auch wurde die Teilnahme am Unterrichte, wenn nicht ganz, so nur auf die wichtigsten Fächer in den Morgenstunden beschränkt.

e) Zu überwachen sind die unterernährten, mageren, schwächlichen, blutarmen, an chronischen Ernährungsstörungen leidenden Kinder, dann die schlechtsichtigen, schwerhörigen, lungenleidenden, schwächlichen, die schwachbegabten oder an einer Nervenkrankheit leidenden Kinder.

f) Vom Turnen zu befreien sind alle Kinder, die eine Bruchanlage oder einen Bruch haben. Sie sind besonders vom Turnen am Reck und Barren, oder an den Hängegerüsten, sowie von den Springübungen zu befreien. Ebenso die Kinder mit Hüft-, Knie- und Fußgelenkleiden oder mit einem Herzleiden; diese auch von den aufregenden Bewegungsspielen. Von Singen die Lungenkranken, zu Lungenblutungen neigenden Kinder, überhaupt die brustkranken Kinder, auch die, welche mit Hals- oder Kehlkopfkatarrhen behaftet sind.

g) Ueberfüllt sind folgende Klassen:

- die 2. 3. 5. (6a) 7. Klasse der Schule Wald I;
- die 1. 2. 3. 4. „ „ „ Wald II;
- die 1. 2. 3. 4. „ „ „ Kreuzweg;
- die 4. Klasse der Schule Dingshaus.

B. Die hygienischen Verhältnisse der Schulen.

Die Reinlichkeit der Flurtreppen und Schulzimmer ist vielfach abhängig von der Befestigung des Weges über den Schulplatz, des Schulplatzes selbst bzw. desselben als Spielplatz. Ist der Boden des Weges, des Schul- und Spielplatzes weich, sodaß das Schuhwerk in demselben einsteckt, so wird der demselben anhaftende nasse Schmutz auf den Flur, auf die Flurtreppen und in die Schulräume getragen und dieses ist bei den Schulen Wald I, Wald II, Kreuzweg-Dingshaus der Fall. Auch bei der höheren Töchterschule muß die Befestigung eines Weges mindestens vom Vorder- zum Hintergebäude über den Schul- und Spielplatz stattfinden, damit die Kinder mindestens den Hauptschmutz von den Füßen abtreten können. Dasselbe gilt für den Weg zu den Aborten. Die Aborte sind sonst in Ordnung. Besser ist bei allen Schulen eine Befestigung des Schulplatzes als Spielplatz.

Die Ventilation geschieht zumeist durch die Fenster bzw. Oberlichter. Die Lichtverhältnisse und Heizung sind in allen Klassen ausreichend.

Ueber die Schulbänke und Tische siehe Bemerkungen Seite 74 betreffend „Haltung der Kinder“.

Die Kleiderablage läßt in den Schulen zu Wald II und Kreuzweg zu wünschen, sie ist mangelhaft.

Dann sind in diesen Schulen **feuchte, schimmelbedeckte Stellen** in einzelnen Klassenräumen bzw. auf dem Flur, die beseitigt werden müssen. Die Wände müssen gegen das Eindringen von Feuchtigkeit von außen her geschützt werden.

Der Wasserabfluß ist in der Schule Wald II zu hoch. Das Wasser macht bei seiner Abnahme den Kindern Kleider und Füße naß.

Außer Vorstehendem war zur Zeit nichts zu erinnern.

Arbeitskarten wurden von **15 Kindern** erbeten und konnten denselben ohne Bedenken für ihre Gesundheit gegeben werden.

Wald, im Mai 1910.

gez. **Dr. Stratmann**, Geh. San.-Rat
Schularzt.

IV. Bericht

über die schulärztliche Tätigkeit des **Dr. Dekker, Wald**,
im Schuljahre 1909—1910.

Im angegebenen Zeitraum wurden von dem Unterzeichneten untersucht in den Schulen:

Westersburg	319
Delle	181
Kamperstraße	361
Itterbruch	133
Wittkulle	417
Schlagbaum	516
Mangenberg	300

zusammen: 2227 Schulkinder.

Es wurden zu dem Zwecke 38 Revisionen in den Schulbezirken vorgenommen. Außerdem wurden die der ärztlichen Bewachung bedürftigen Kinder dauernd durch Untersuchung in den Sprechstunden kontrolliert.

Die Untersuchung erstreckte sich auf:

1. Feststellung der Schulfähigkeit bei der Aufnahme. Es wurden diejenigen Kinder, die noch nicht schulpflichtig sondern nur berechtigt waren, besonders sorgfältig ausgelesen, da es sich herausgestellt hat, daß gerade diese zu jugendlichen Kinder am ehesten während der Schulzeit abfallen. Einige Kinder wurden wegen Krätze, Verlausung, Hautausschlägen zeitweise zurückgestellt. Im übrigen war der Gesundheitszustand der aufgenommenen Kinder durchschnittlich ein guter.
2. Zur Auswahl skrophulöser Kinder. Es wurden wiederum 4 Kinder in Kreuznach mit gutem Erfolg gepflegt.
3. Zur Untersuchung der Kinder, die in Betrieben beschäftigt werden sollen. Es wurden 4 Kinder untersucht, ihnen konnte eine Arbeitskarte gegeben werden.
4. Zur Untersuchung von Kindern die fehlten oder krank sein sollten auf behördliche Anordnung hin.
5. Zur Raterteilung in gesundheitlichen Fragen an Eltern und Lehrer.

Ansteckende Krankheiten sind epidemisch in den untersuchten Schulen nicht aufgetreten.

Von ansteckenden Hautkrankheiten wurde Krätze 6 mal, Impetigo 15 mal vorgefunden. Die kranken

Kinder wurden selbstverständlich bis zur Abheilung aus der Schule entfernt.

Eine Neueinrichtung, den Schulanfang um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr betreffend, wurde von dem Schularzt auf behördliche Aufforderung hin gutachtend dahin beurteilt, daß dieser frühe Schulanfang vom ärztlichen Standpunkt nicht wünschenswert ist, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Kinder zu wenig Schlaf bekommen. Der Einwand, daß sie früher ins Bett gesteckt werden müssen, läßt sich zwar leicht erheben, aber sehr schwer ins Praktische übersetzen; da die Eltern die Kinder hier trotz allen Ermahnens und Predigens zu spät ins Bett schicken. Das erklärt sich daraus, daß nach angestrenzter Tagesarbeit die Väter am Abend ihre Kinder noch sehen möchten und an diesem Wunsch scheitern alle ärztlichen Ermahnungen.

Im Februar 1910 wurden die Schulärzte durch eine Verfügung angewiesen, nach neuen Gesichtspunkten die Untersuchung und Eintragungen vorzunehmen. Das ist eine sehr schwierig zu bewältigende Aufgabe. Die ganze Umarbeitung, Neuuntersuchung und Neueintragung der Ergebnisse nimmt etwa $\frac{1}{2}$ Jahr in Anspruch. Um diese Resultate übersichtlich für Lehrer und Schularzt zu machen, wurde von dem Unterzeichneten eine neue Art der Befundregistrierung ausgedacht, die anscheinend ungemein praktisch ist. Die Registrierung wird auf Karten bewerkstelligt (Kartothek-System) und ist so übersichtlich, daß man in wenigen Sekunden in der Lage ist zu sagen, wie viele Kinder etwa tuberkulös sind, wie viele ärztlich überwacht werden, wie viele und welche der Milchkur teilhaftig werden sollen u. s. w. Es würde mir eine große Freude machen, diese einfache und zweckmäßige Registrierung im Schulbetrieb vorführen zu dürfen.

Wald, Rhld., den 16. August 1910.

gez. **Dr. Dekker**, Schularzt.

I. Stotterer-Heilkursus.

Bezüglich der in den Jahren 1908 und 1909 von Herrn Rektor Heinemann geleiteten Kurse wird auf die nachstehenden Berichte des Herrn Rektor Heinemann verwiesen:

Wald, den 3. August 1908. Der am 27. April cr. begonnene Stottererheilkursus ist am 31. Juli beendet worden. Anfangs nahmen nur 9 Kinder an demselben teil, innerhalb zwei Wochen stieg die Teilnehmerzahl auf 19, dann blieben nach und nach 9 Kinder wieder weg, sodaß am Schlusse noch 10 Teilnehmer vorhanden waren.

Der Besuch des Kursus seitens dieser 10 Kinder war auch noch sehr unregelmäßig. Nur drei Kinder hatten unter 20% Versäumnisse, drei sogar über 30%. Ich bitte zu erwägen, ob es sich unter diesen Umständen nicht empfiehlt, die Unterrichtsstunden des Stottererheilkursus in die Unterrichtszeit der Schule, etwa auf wöchentlich zwei Nachmittage zu legen und dadurch den regelmäßigen Besuch des Kursus einem jeden Teilnehmer zur Pflicht zu machen. Durch diese Maßnahme würde auch erreicht, daß alle stotternden Kinder der hiesigen Schulen zur Teilnahme gezwungen werden könnten, während jetzt, da die Kursusstunden in der Freizeit liegen und die Beteiligung eine freiwillige ist, viele sich ausschließen, weil sie für ihre Eltern arbeiten müssen oder weil sie ihre Spielzeit nicht verlieren wollen.

Unter den Teilnehmern des abgelaufenen Kursus waren drei starkstotternde Kinder, bei zweien war das Leiden gering, die übrigen stotterten mittelmäßig. Mit Ausnahme eines Knaben, der krankhaft nervös ist, haben sämtliche Kinder ein fließendes Sprechen gelernt.

Heinemann.

Wald, den 3. August 1909. Der am 26. April cr. begonnene Stottererheilkursus ist am 2. August geschlossen worden. Anfänglich beteiligten sich 19 Kinder an demselben, nach kurzer Zeit blieben 7 Kinder wieder weg, sodaß der Kursus mit 12 Teilnehmern durchgeführt und beendet wurde. Trotzdem von diesen 12 Kindern 10 stark stotterten, ist doch ein günstiges Resultat erzielt worden: 11 Kinder konnten in der Schlußprüfung ein fließendes, fehlerfreies Sprechen nachweisen, und nur einem Knaben machten einige Laute noch Schwierigkeiten. Zur Vervollständigung und Festigung des Erfolgs wird nach den Sommerferien ein Nachkursus stattfinden. Der Schlußprüfung wohnten 4 Angehörige der Kinder und 5 Lehrer bei. Letztere haben die Kinder selbst geprüft, und den guten Erfolg festgestellt.

Heinemann.

K. Schulaufonds.

Der „Schulaufonds“, welchem seit 1899 alljährlich 7865 Mark zugeführt worden sind, schloß Ende des Rechnungsjahres 1907 mit einem Bestande von 1404,39 Mark ab.

Dem Fonds wurden aus Etatsmitteln in den Jahren 1908 und 1909 je 7865 Mark zugeführt

insgesamt also	M. 15730,—
dazu Bestand Ende 1907	„ 1404,39
	<u>M. 17134,39</u>

In den Jahren 1908 und 1909 wurden aus dem Schulaufonds insgesamt

verausgabt	M. 14543,70
Mithin verbleiben	M. 2590,69

welche Summe bei der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt wurde.

XIV. Polizeiverwaltung.

I. Strafpolizei.

Es wurden in den Jahren 1908 und 1909 zur strafrechtlichen Verfolgung angezeigt:

a) der Staatsanwaltschaft 208 bzw. 219 Fälle und zwar wegen:

	1908	1909
Verbrechens und Vergehens wider die öffentliche Ordnung	7	6
Meineids	1	3
Verbrechens und Vergehens wider die Sittlichkeit	8	6
Beleidigung u. Hausfriedensbruchs	13	16
Verbrechens und Vergehens gegen das Leben	4	5
Körperverletzung und Mißhandlung	46	49
Verbrechens und Vergehens wider die persönliche Freiheit	2	1
Einbruchsdiebstahls	23	22
Diebstahls und Unterschlagung	13	26
Raubes und Erpressung	3	1
Begünstigung und Hehlerei	—	2
Betruges und Untreue	7	9
Urkundenfälschung	2	5
Sachbeschädigung	4	2
Gemeingefährlicher Verbrechen u. Vergehen	1	2
Gewerbevergehens	4	3
Vergehens gegen d. Kinderschutzgesetz	7	5
Gewerbsmäßigen Glückspiels	1	—
Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz	12	8
Pfandverschleppung	—	2

	1908	1909
Vergehens gegen das Patent- und Gebrauchsmusterschutzgesetz, sowie das Gesetz zum Schutz d. Warenbezeichnung	1	1
Widerstandsleistung	2	1
Brandstiftung	1	4
Transportgefährdung	2	1
	<u>164</u>	<u>180</u>

Außerdem wurden Verhandlungen vorgelegt über vorgekommene Brände	31	30
Selbstmorde	5	4
Unglücksfälle	8	5
	<u>208</u>	<u>219</u>

b) der Staatsanwaltschaft bzw. dem Amtsgericht 254 bzw. 347 Fälle und zwar wegen:

	1908	1909
Bettelei und Landstreicherei	20	44
Diebstahls und Unterschlagung	72	88
Betrugs und Untreue	25	28
Verbrechens und Vergehens wider die Sittlichkeit	3	2
Gewerbsmäßiger Unzucht	1	—
Sachbeschädigung	13	18
Körperverletzung und Mißhandlung	17	41
Hausfriedensbruchs u. Beleidigung	13	20
Entziehung d. Unterhaltungspflicht	4	3
Gewerbevergehens	41	14
Nahrungsmittelfälschung	5	8
Verbrechens und Vergehens wider die öffentliche Ordnung	6	5
Ruhestörung und groben Unfugs	6	7
Raubes und Erpressung	2	—
Brandstiftung	1	—

	1908	1909
Verletzung des Briefgeheimnisses	—	1
Falscher Anschuldigung	1	—
Singvogelfangens	—	6
Gewerbsmäßigen Glückspiels	1	—
Vergehens gegen d. Kinderschutzgesetz	2	2
Eigentumsvergehens	7	6
Jagdvergehens	2	5
Uebertretung des Preuss. Pressgesetzes	—	45
Uebertretungen, die durch Strafmandate geahndet, gegen welche aber Einspruch erhoben worden war	12	4
Summa	254	347

c) Bestraft wurden durch Strafverfügung der Ortspolizeibehörde 1908 = 1032, 1909 = 817 Fälle und zwar wegen:

	1908	1909
Schulversäumnis	168	109
Meldekonzentration	164	104
Ruhestörung mit grobem Unfug	140	162
Nicht An- u. Abmeldung zur Ortskrankenkasse	64	45
Uebertretung der Polizeistunde	14	5
Straßenpolizei-Konzentration	44	52
Fuhrpolizei-	53	39
Baupolizei-	46	30
Hundepolizei-	4	11
Maß- u. Gewichtspolizei-Konzentration	122	75
Fahrradpolizei-Konzentration	9	13
Impfpolizei-	14	2
Marktpolizei-	1	12
Störung der Sonntagsruhe	10	6
Beschäftigung jugendlich. Personen ohne Arbeitsbuch	3	6
Beschäftigung von Kindern ohne Arbeitskarte	4	1
Uebertretenlassen von Vieh auf fremde Grundstücke	9	16
Unbefugten Betretens od. Befahrens fremder Grundstücke	4	8
Haltens von Quartiergängern ohne polizeiliche Erlaubnis	2	4
Haltens von Pflegekindern ohne Erlaubnis	1	1
Unbefugten Schießens	7	9
Tierquälerei	2	2
Uebertretung d. Schleiferei-Polizei-Verordnung	7	—
Entziehung d. Unterhaltungspflicht	10	3
Störung des Schulunterrichts	1	—
Störung des Kreisbahnbetriebes	2	—
Transportierung der Milch in unsauberen Gefäßen und in Kannen ohne Bezeichnung	18	16
Nichterleuchtung des Wirtschaftseinganges	2	1
Feilhaltens v. Margarine u. Naturbutter in ein und demselben Raume	9	7

	1908	1909
Unvorschriftsmäßiger Abgabe von Gift	—	1
Entwendung	3	6
Verteilung von Plakaten ohne polizeiliche Erlaubnis	1	2
Steinwerfens	3	1
Nichtanbringung v. Hausnummern	4	4
Feilhaltens verdorbener Nahrungsmittel	3	2
Entleerung des Abortes zur ungesetzlichen Zeit	6	2
Nichtreinhalten der Bierleitung	21	7
Nichtanbringung ein. Firmenschild.	1	5
Wohnungspolizei-Konzentration	4	2
Abhalten von Tanzlustbarkeiten ohne polizeiliche Erlaubnis	10	12
Nichtbeachtung der Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Personen	1	—
Zu schnellen Fahrens mit einem Motorrad oder Automobil	—	5
Nichtanmeldung ein. Kraftfahrzeugs	—	1
„ des Arzneihandels	—	1
„ zur Hebestelle	20	14
„ des Wirtschaftsstellvertreters	1	1
Nichtreinigung öffentlicher Bäche	3	—
Nichtbeachtung der Bestimmungen über Verkauf und Besitz von Waffen	3	5
Feilbieten von Singvögeln	—	1
Verwendung eines nichtangehörten Ziegenbocks	—	1
Uebertretung d. Polizeiverordnung betr. das Kellnerinnenwesen	6	3
Nichtvorlegung der Wirtschaftskonzessionsurkunde	1	—
Lagerns von Schießpulver ohne Erlaubnis	1	—
Versäumnis der Fortbildungsschule	1	—
Abhalten von Hauskollekten	5	—
Landstreicherei	1	—
Müßiggangs	—	1
Jagdübertretung	—	1
Summa	1032	817

An Polizeistrafgeldern gingen ein:
1908 = 3160 M., davon verblieben der Stadt 2462 M.
gegen 2330 M. im Vorjahre;

1909 = 3367 M., davon verblieben der Stadt 2592 M.

Verhaftungen zur Verbüßung von Strafen kamen vor: 1908 : 69 Fälle;

1909 : 46

	1908	1909
Außerdem wegen:		
Körperverletzung	2	1
Diebstahls	12	6
Unzucht	1	—
Straßenraubs	2	—
Sittlichkeitsverbrechens	3	1
Unterschlagung	6	2
Summa	26	9

Bei den Schiedsmännern wurden gestellt:

Anträge auf Sühne im Bezirk I	Bezirk II	Summa
1908: 40	82	122
1909: 46	58	104

Davon waren

	Bürgerliche Rechts-Streitigkeiten			Beleidigung und Körperverletzungen		
	Zahl der Sachen überhaupt	Zahl der Sachen, in welchen beide Teile zur Sühne-Verhandlung erschienen sind	Von den in Spalte 8 bezeichneten Sachen sind durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt	Zahl der Sachen überhaupt	Zahl der Sachen, in welchen beide Teile zur Sühne-Verhandlung erschienen sind	Von den in Spalte 8 bezeichneten Sachen sind durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt
Bezirk I . . 1908	1	—	—	39	7	4
„ II . . 1908	—	—	—	82	37	16
Sa.	1	—	—	121	44	20
Bezirk I . . 1909	2	2	2	44	17	14
„ II . . 1909	—	—	—	58	19	13
Sa.	2	2	2	102	36	27

2. Feuerpolizei.

Im Jahre 1908 kamen 41 Brandunfälle vor
(gegen 16 im Vorjahre).

- 1) 6. Januar bei Wilh. Gronenberg zu Obenscheidt (Zimmerbrand);
- 2) 9. Januar bei Nath. Weber zu Viktoriastraße 60 (Schornsteinbrand);
- 3) 12. Januar bei Josef Geis zu Brunnenstraße 10 (Zimmerbrand);
- 4) 4. Februar bei Ernst Flabb zu Albrechtstrasse (Werkstättenbrand);
- 5) 6. Februar bei Hubert Müller zu Wiedenhoferstraße 19 (Zimmerbrand);
- 6) 17. Februar bei Julius Winkhaus zu Kaiserstraße (Kellerbrand);
- 7) 23. Februar bei Karl Hoffmann zu Kronprinzenstraße 40 b (Dachgeschoßbrand);
- 8) 24. Februar bei Hugo Rader, Wald (Zimmerbrand);
- 9) 15. März bei Emil Schirmuly zu Schlagbaumerstraße 7 (Schuppenbrand);
- 10) 19. März bei Pauline Linder zu Schlagbaumerstraße 21 (Wohnhausbrand);
- 11) 21. März bei August Piel zu Mangenbergerstraße 148 (Wohnhausbrand);
- 12) 4. April bei Wilh. Rahlenbeck zu Kaiserstraße 62 (Gerätebrand);
- 13) 6. April bei Ernst Spitzer zu Scheidterbergerstraße 22 (Zimmerbrand);
- 14) 11. April bei Karl Gustav Schmidt zu Kronprinzenstraße 28 (Lagerraumbrand);
- 15) 20. April bei Witwe Heinrich Schuster zu Lehn 2 (Wohnhausbrand);
- 16) 27. April bei Ehefrau Hugo Bergerhoff zu Krausen 2a (Scheunenbrand);
- 17) 20. Mai bei Karl Herbertz zu Schlagbaumerstraße (Schlachthausbrand);
- 18) 4. Mai bei Paul Schmitz zu Altenhoferstraße 21 (Warenbrand in der Räucherammer);
- 19) 9. Juni bei Karl Angott zu Hohenzollernstraße 70 (Kaminbrand);
- 20) 13. Juni bei Ewald Berger zu U.-Scheidt 12 (Werkstättenbrand);
- 21) 2. Juli bei Emil Breidenbruch zu Stäbbenerstraße (Wohnhausbrand);
- 22) 1. Juli bei Karl Nieling zu Scheidterstraße 23 (Ladenbrand);
- 23) 16. August bei Heinrich Mühr zu Herbergerstraße 10 (Ladenbrand);
- 24) 19. August bei Heinrich Büscher zu Schloßstraße 62 (Mobiliarbrand);
- 25) 18. August bei Holze zu Schlagbaumerstraße 30c (Zimmerbrand);
- 26) 27. August bei C. Fr. Ern und Heinrich Schuchardt zu Wittkulle (Scheunenbrand);
- 27) 28. August bei Gebr. Dültgen zu Dültgens-Tal (Fabrikbrand);
- 28) 29. August bei Franz Jenichen zu Florastraße (Mobiliarbrand);
- 29) 16. Oktober bei Ernst Weißkirchen zu Obenitter (Scheunenbrand);
- 30) 19. Oktober bei Tappesser & Weck zu Fuhr (Scheunenbrand);
- 31) 24. Oktober bei Ewald Koch zu Stäbbenerstraße (Scheunenbrand);
- 32) 25. Oktober bei Lütters & Butzmühlen zu Feld (Wohnhausbrand);
- 33) 25. Oktober bei Gerhard Feldmann zu Feld (Scheunenbrand);
- 34) 27. Oktober bei der Firma Karl Prinz vorm. Hermes & Zeyen, hier (Gerätebrand);
- 35) 4. November bei Fritz Wolter zu M. Itter (Scheunenbrand);
- 36) 6. November bei Friedrich Räker zu Dültgens-talerstraße (Scheunenbrand);
- 37) 11. November bei Heinr. Karl zu Sandstraße 1 (Mobiliarbrand);
- 38) 12. November bei Ferdinand Holländer zu Wald (Mobiliar- und Wohnhausbrand);

- 39) 15. November bei Carl Höfermann zu Kaiserstraße 265 (Schornstein- und Zimmerbrand);
 40) 11. Dezember bei Friedrich Wilms zu Herberge (Mobiliarbrand);
 41) 21. Dezember bei Erben Ohliger zu Westersburg 6 (Wohnhaus- und Scheunenbrand).

Das Jahr 1909 brachte 50 Brandunfälle und zwar:

- 1) 1. Januar bei Wilh. Weisheit zu Kaiserstraße 209 (Ladenbrand);
- 2) 6. Januar bei Philipp Klamp zu Talstraße 8 (Zimmerbrand);
- 3) 9. Januar bei Paul Horkenbach zu Schnepferterstraße (Zimmer- und Mobiliarbrand);
- 4) 13. Januar bei August Schriever zu Kaiserstraße (Zimmerbrand);
- 5) 16. Januar bei Carl Rocker zu Gräfratherstraße 57 (Zimmerbrand);
- 6) 16. Januar bei Gustav Theegarten zu Altenhoferstraße (Fabrikbrand);
- 7) 19. Januar bei Ernst Geus zu Kaiserstraße 51 (Ladenbrand);
- 8) 24. Januar bei Carl Breuer zu Nordstraße 3 (Zimmerbrand);
- 9) 31. Januar bei Metzger Wilhelm Schmitz zu Altenhoferstraße 8 (Warenbrand);
- 10) 6. Februar bei Ernst Blumenrath zu Wittkullerstraße (Mobiliarbrand);
- 11) 6. Februar bei Erben Koch zu Stübbererstraße (Schleifereibrand);
- 12) 7. Februar bei Schreiner Fritz Altes zu Scheidterbergerstraße 33 (Werkstättenbrand);
- 13) 13. Februar bei Herm. Herkenrath zu Kaiserstraße 197 (Mobiliarbrand);
- 14) 17. Februar bei Fr. Wilh. Hohlmann zu Locherstraße 41 (Zimmerbrand);
- 15) 22. Februar bei Otto Gerhardts zu Schloßstraße 26 (Mobiliarbrand);
- 16) 25. Februar bei Ernst Rövenstrunk zu Mummenscheidt (Zimmerbrand);
- 17) 9. März bei Gebr. Ottersbach zu Locherstraße 96 (Fabrikbrand);
- 18) 18. März bei Otto Schmitz zu Mangelbergerstraße 104 (Zimmerbrand);
- 19) 24. März bei der Firma Dickmann & Wille zu Schlagbaumerstraße (Fabrikbrand);
- 20) 7. April bei der Firma Karl Schmidt zu Kronprinzenstraße 32 (Fabrikbrand);
- 21) 11. April bei Witwe Cuno Schimmelbusch zu Locherstraße 96 (Fabrikbrand);
- 22) 14. April bei Ernst Schmahl zu Hohenzollernstraße 50 (Zimmerbrand);
- 23) 17. April bei Gustav Sohn zu Sedanstraße 5 (Laden- und Zimmerbrand);
- 24) 9. Mai bei Herm. Schröder zu Viktoriastraße 37 (Mobiliarbrand);
- 25) 5. Mai bei Carl Vieth zu Luisenstraße 7 (Mobiliarbrand);
- 26) 5. Mai bei der Firma Hugo Hammesfahr zu Luisenstraße 6 (Fabrikbrand);
- 27) 23. Mai bei Hugo Schulten zu Albrechtstraße 17 (Zimmerbrand);
- 28) 17. Juni bei Justus Brenger zu Wiedenkamperstraße (Dachstuhlbrand der Schleiferei);

- 29) 1. Juli bei Josef van Gels zu Ringstraße (Mobiliarbrand);
- 30) 1. Juli bei Ernst Broch zu Wald (Kaminbrand);
- 31) 13. Juli bei Carl Nieper und Wwe. Nieper zu Westersburg (Zimmerbrand);
- 32) 31. Juli bei Wilh. Lindenberg zu Poststraße 22 (Zimmerbrand);
- 33) 3. August bei Wwe. Ferd. Schleiffer zu Westersburg (Mobiliarbrand);
- 34) 13. August bei Metzger und Wirt Heinrich Kampf zu Kaiserstraße (Warenbrand);
- 35) 18. August bei Wirt Wilhelm Hebel zu Kaiserstraße (Orchestrionbrand);
- 36) 6. September bei Meuser, Mertens, Schleiffer, Darmann und Nieper (Wohnhaus- und Mobiliarbrand);
- 37) 17. September bei der Firma F. W. Vossen & Söhne zu Kaiserstraße (Warenbrand);
- 38) 12. Oktober bei Bäcker Franz Schramm zu Mangelbergerstraße (Zimmerbrand);
- 39) 20. Oktober bei Georg Rössner zu Kirchplatz No. 1 (Zimmerbrand);
- 40) 15. Oktober bei der Firma Darmann & Co zu Wiesenstraße (Fabrikbrand);
- 41) 20. November bei Ackerer Fr. Krüth zu U.-Gön-rath (Scheunenbrand);
- 42) 21. November bei Carl Wolfertz zu Sedanstr. 10 (Mobiliarbrand);
- 43) 2. Dezember bei Carl Böntgen zu Wittkullerstraße 93 (Zimmerbrand);
- 44) 9. Dezember bei der Firma Friedr. Voos & Co zu Mangelbergerstraße (Fabrikbrand);
- 45) 9. Dezember bei Carl Aug. Meis zu Adlerstraße (Mobiliarbrand);
- 46) 10. Dezember bei Eberhard Leliveld zu Kaiserstraße 157 (Zimmerbrand);
- 47) 5. Dezember bei Rudolf Buntenbach zu Hahnenhaus (Wohnhausbrand);
- 48) 16. Dezember bei Emil Hammesfahr und Wilh. Lüttgens zu Fürkeltrath (Scheunenbrand);
- 49) 17. Dezember bei der Firma Marcus & Hammesfahr, Versandgeschäft zu Wald (Warenbrand);
- 50) 29. Dezember bei Franz Schumann, Schlagbaumerstraße 21 (Mobiliar- und Warenbrand).

3. Feuerlöschwesen.

Das Feuerlöschwesen Wald's ist auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1904 einer eingehenden Neuregelung unterzogen worden.

An der Spitze der zu einer Gesamtwehr vereinigten 4 Löschzüge steht ein Branddirektor. Als solcher wurde Kaufmann H. Vollmar zu Kronprinzenstraße, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung sich unterm 23.12.1908 damit einverstanden erklärt hatte, ernannt und vom Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz unterm 28. Juli 1908 No. 15157 als solcher bestätigt. Als Oberbrandmeister des 1. und 2. Löschzuges wurden von mir, ebenfalls im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung, der 1. Stadtsekretär Schmidtman in Wald und als Oberbrandmeister des 3. und 4. Löschzuges der Kaufmann Max Hammesfahr zu Mangelberg ernannt.

Diesen drei obersten Führern der Wehr, den Brandmeistern Linde, Bartels, Cronenberg und El-

scheidt, sowie den stellvertretenden Brandmeistern Kern, Tackenberg, Gillhoff und Wundes wurden durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Düsseldorf vom 26. 2. 1909, I. C. 893 gemäß § 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 die Eigenschaft eines Beamten im Sinne der §§ 113, 359, 360 und 368 R.-Str.-G.-B. beigelegt. Sie erlangten damit für die Zeit und für den Umfang ihrer Tätigkeit im Wehrdienste polizeiliche Rechte.

Die Verleihung der Chargen-Abzeichen erfolgte durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf vom 22. Juli 1909, I. C. 4934.

Ueber die Tätigkeit der Wehr im Jahre 1909 lasse ich nachstehenden Bericht folgen:

„I“ Wald, 10. Mai 1910. (Städtische freiwillige Feuerwehr Wald.) Zum ersten Male hielt am gestrigen Montag Abend die hiesige freiwillige Feuerwehr mit sämtlichen Löschzügen ihre ordentliche Hauptversammlung im Herkenrath'schen Saale ab. Diese Versammlung war seitens der Wehrleute aller vier Löschzüge sehr gut besucht und wurde vom Herrn Branddirektor H. Vollmar, der die Erschienenen begrüßte und für das durch den zahlreichen Besuch bekundete Interesse dankte, die Erwartung ausgesprochen, dies möchte auch in Zukunft so bleiben. Herr Vollmar gab hierauf folgenden Jahresbericht. Die Wehr trat in das neue Geschäftsjahr 1910 ein mit einer Stärke von 206 Mann, gegen 215 Mann im Vorjahre. Durch den Tod sind der Wehr drei treue Mitglieder entrissen worden und zwar sind dies gewesen Oskar Bröder vom Löschzug I, Joseph Goertz, ebenfalls vom Löschzug I und Emil Hufschmidt vom Löschzug III. Die Wehr wird den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. Im vergangenen Jahre ist das Feuerlöschwesen in Wald nach den neuen Bestimmungen für die Rheinprovinz umgeändert worden. Das ganze Gebiet der Gemeinde wurde in 4 Löschbezirke eingeteilt. Aus den bisherigen drei selbständigen Wehren wurden drei Löschzüge gebildet und im Itterbezirk ein neuer, vierter Löschzug aufgestellt. An der Spitze der Wehr stehen: ein Branddirektor, zwei Oberbrandmeister, vier Brandmeister und deren 4 Stellvertreter. Diese Genannten bilden den Vorstand der Wehr und haben deren Geschäfte zu führen. Die Wehr ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf am 26. Februar 1909 anerkannt worden. Die Einteilung der Wehr ist folgende: Löschzug I Wald, 63 Mann, darunter 24 Steiger, Löschzug II Itter, 41 Mann, darunter 14 Steiger, Löschzug III Kreuzweg-Mangenberg, 48 Mann, darunter 18 Steiger, Löschzug IV Schlagbaum, 54 Mann, darunter 24 Steiger, also zusammen 206 Mann, darunter 80 Steiger. Den Löschzügen sind genau abgegrenzte Bezirke zugewiesen worden, in welchen sie den Löschdienst zu verrichten haben. Die Löschzüge 3 und 4 sind außerdem durch Verträge mit Solingen und Gräfrath verpflichtet, in bestimmten Grenzbezirken der anstoßenden Gemeinden den Feuerlöschdienst zu versehen, wofür von den beiden genannten Gemeinden entsprechende Vergütungen gezahlt werden. Die Uniform ist bisher nur bei dem Löschzuge 2 ganz durchgeführt, bei den anderen drei Löschzügen kann sie erst nach und nach, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel, durchgeführt werden. Am

20. Februar ds. Js. wurde zu Westersburg das neue Gerätehaus vom Löschzug II in Benutzung genommen. Es ist dies der vierte Gerätehausneubau, den die Gemeinde in wenigen Jahren zur Verfügung gestellt. An Geräten wurden neu angeschafft: 1 Schlauchhaspel nebst 3000 Meter Schlauch für den Löschzug II, sowie 300 Meter Schlauch für den Löschzug III und eine Menge kleinerer Gegenstände zur Vervollkommnung der persönlichen Ausrüstungen. Zur Bekämpfung von Bränden ist die Wehr 10 mal in Tätigkeit getreten. Laut den vorliegenden Brandberichten waren die Löschzüge stets schnell und in genügender Stärke zur Stelle. Besondere Mängel sind nicht hervorgetreten. In Mitleidenschaft gezogen wurde, was anschließend Herr Vollmar hervorhob, der Löschzug IV, der selbst durch einen Brand zu leiden hatte, indem der größte Teil der Kammerbestände beim Brande des Vereinslokales am 4. Januar 1910 vernichtet wurde. Leider war nicht alles versichert, doch ist der Schaden durch die Provinzial-Feuerversicherung in entgegenkommendster Weise zum größten Teil gedeckt worden. Bei den einzelnen 10 Bränden sind drei Kameraden zu Schaden gekommen und zwar am 14. Januar vor. Js. Steiger Rich. Dinger beim Brand Alberts (Zeigefinger der rechten Hand), am 28. Dez. 1909 Wehrmann Otto Rüttges beim Brand Linder (Quetschung der rechten Hand), am 4. Januar 1910 Steiger Emil Flabb beim Brand Nieling (Verbrennung der rechten Hand). Alle drei Fälle sind in entgegenkommendster Weise glatt durch die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt in Düsseldorf erledigt worden. Der Vorstand versammelte sich 10 mal zu ordentlichen Vorstandssitzungen und erledigte dabei 61 Gegenstände. Außerdem fanden 15 Kommissionsitzungen resp. Besprechungen statt. Die einzelnen Löschzüge übten regelmäßig und fleißig, sowohl im ganzen Zugverband, als auch in den einzelnen Unterabteilungen. Die Uebungen zeugten von regem Interesse am freiwilligen Feuerlöschdienst. Der Herr Kreisbrandmeister besichtigte alle vier Löschzüge in den verschiedenen Tages- und Nachtzeiten und fand sämtliche Löschzüge in guter Bereitschaft vor. Im Laufe des Sommers machten die einzelnen Löschzüge die gewohnten Ausflüge und in den Wintermonaten wurden die Stiftungsfeste durch Konzerte usw. gefeiert. Besonders zahlreich besucht war das Stiftungsfest des Löschzuges II, mit welchem die Einweihungsfeier des neuen Gerätehauses in Westersburg verbunden war. Bei Gelegenheit dieses Festes wurden diejenigen Kameraden, die auf eine 15 jährige Dienstzeit zurückblicken konnten, durch Ueberreichung von kunstvollen Gedenkblättern geehrt. Auf dem rhein. Verbandstag in Saarbrücken am 5. Juni vor. Js. war die Gesamt-Wehr durch 5 Abgeordnete vertreten, denen sich noch weitere vier Kameraden freiwillig zugesellt hatten. Auf dem bergischen Kreis-Verbandstag in Ohligs am 29. August vor. Js. war die Wehr durch 15 Abgeordnete vertreten. An dem darauffolgenden Fest nahm die Wehr in einer Stärke von 160 Mann teil. Bei Gelegenheit dieses Verbandstages wurde denjenigen Kameraden, die 25 Jahre im freiwilligen Feuerwehrdienst stehen, durch den Landrat Lucas das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht. Es sind dies: Herr Bürgermeister Heinrich, Herr Geheimrat Dr. Stratmann,

sowie die Kameraden Carl Hammerstein, Herm. Brückmann und Ferdinand Crewett. Ueber den Geschäfts-Umfang im vergangenen Jahre geben folgende Zahlen einen kleinen Ueberblick: Vom Schriftführer Kameraden Schmidtman wurden 90 Schriftstücke erledigt; dazu kommen weitere 168 Schriftstücke, die durch Herrn Vollmar selbst erledigt wurden. In seiner Eigenschaft als Branddirektor hat Herr Vollmar in 69 Fällen Uebungen, Sitzungen und Besichtigungen beigewohnt. Er schloß sodann den Jahresbericht mit der Gewißheit, daß ein guter kameradschaftlicher Geist die hiesige Feuerwehr beseelt und daß nicht nur die Löschzüge, sondern auch die einzelnen Mannschaften im regen Wettstreit unter sich bemüht sind, ihre besten Kräfte einzusetzen, um allen Anforderungen auf dem weiten Gebiete des Feuerlöschwesens resp. Dienstes gerecht zu werden. Zum Kassenbericht ist zu bemerken, daß die Einnahmen, die aus den Zuschüssen der Stadt und den Versicherungsanstalten herrühren, 6667 M., die Ausgaben aber 6471 M. betragen, sodaß ein Bestand von 195 M. zu verzeichnen ist, der aber durch Deckung von Verpflichtungen, die von früher her stammen, noch arg zusammenschmelzen wird. Trotz dieses, nicht gerade günstigen Kassenbestandes wird voll schönster Hoffnungen in das folgende Geschäftsjahr eingetreten. Nachdem unter „Sonstiges“ einiges Internes erledigt, wies Herr Vollmar auf das Bergische Feuerwehr-Verbandsfest am 3. Juli in Höhscheid hin. Weiter wurde beantragt, für den Winter einige Vortragsabende einzulegen, denn während der Sommer durch Uebungen ausgefüllt wird, ist der Winter nutzlos vergangen. Es wurde sodann beschlossen, in den Wintermonaten neben der Pflege der Geselligkeit auch einige Vorträge abzuhalten. Auch wurde die Einlegung einer Marschtour beschlossen, nachdem man von einer anderen größeren Tour Abstand genommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles trat Fidelitas in seine Rechte, hatte doch Herr Schmidtman Mittel und Wege gefunden, in schönster Weise für vortreffliche und abwechslungsreiche Unterhaltung zu sorgen. Somit wäre die erste gemeinschaftliche Versammlung der freiwilligen städtischen Feuerwehr in schönster Weise verlaufen und hoffte Herr Vollmar, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge.

4. Impfpolizei.

Uebersicht der Impfungen pro 1908 und 1909.

	1908	1909
Gesamtzahl der zur Impfung vorzustellenden Kinder	914	887
davon starben	32	34
" verzogen	123	110
Bereits im Vorjahre mit Erfolg geimpft	35	20
Es bleiben also impfpflichtig	724	723
Hiervon sind geimpft mit Erfolg ohne Erfolg zum 1. Male . . .	659	650
" " " 2. "	13	6
" " " 3. "	1	1
" " " 3. "	—	2

	1908	1909
Auf Grund ärztl. Zeugnisses zurückgestellt	44	54
Vorschriftswidrig der Impfung entzogen	7	10
Summa	724	723
Gesamtzahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	644	631
Hiervon sind geimpft mit Erfolg ohne Erfolg zum 1. Male . . .	463	521
" " " 2. "	49	19
" " " 3. "	5	15
" " " 3. "	3	—
Auf Grund ärztl. Zeugnisses zurückgestellt	6	6
Vorschriftswidrig der Impfung entzogen	—	3
Verzogen	116	67
Nicht zur Nachschau erschienen .	2	—
Summa	644	631

5. Vereinswesen.

In hiesiger Stadt existieren — abgesehen von sonstigen kirchlichen und religiösen Vereinigungen — 176 Vereine mit insgesamt 12883 aktiven und 3155 passiven Mitgliedern.

Es sind dies:

a) Politische und gewerkschaftliche Vereine.

	Mitgliederzahl	
	aktive	passive
Sozialdemokratischer Volksverein, Distrikt Wald	330	—
Sozialdemokratischer Volksverein, Distrikt Mangelberg	350	—
Centrums-Wahlverein b. Lelgemann . .	120	—
Jungliberaler Verein b. Ww. Busch . .	260	—
Bürgerverein Schlagbaum	35	—
Nationalliberaler Wahlverein	41	—
Frauenbildungsverein, Distrikt Mangelberg	250	—
Zahlstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Gewerkschaftshaus	680	—
Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes im Gewerkschaftshaus	62	—
Zahlstelle der Maurer- und Bauhilfsarbeiter im Gewerkschaftshaus .	40	—
Zahlstelle des Deutschen Buchdruckerverbandes im Gewerkschaftshaus	120	—
Zahlstelle des Christlichen Holzarbeiterverbandes b. Ww. Hammesfahr .	22	—
Zahlstelle des Christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes b. Ww. Friedr. Hammesfahr	120	—

b) Fach- und Berufsvereine.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband b. Otto Berg	60	—
Schutzverein für Handel und Gewerbe .	58	—
Deutscher Werkmeisterverein b. Lelgemann	28	—
Stenographenverein „Stolze-Schrey“ . .	12	20
Wirteverein „Gambrinus“ Wald	65	—

	Mitgliederzahl			Mitgliederzahl	
	aktive	passive		aktive	passive
Verein der Hauderer und Fuhrleute b. Herkenrath	30	50	Gesangverein „Rheingold“ b. H. Hupperts	30	200
Bergischer Motorfahrerverein b. Reich .	18	—	„ „ „Gemischter Chor“ bei H. Hupperts	15	34
Kellnerverein b. Georg Niedenhoff . . .	20	—	Gesangverein „Walder Männerchor“ bei J. Johnen	40	250
Platterlmesserreiderverein b. Reich . . .	40	—	Gesangverein „Waldesgrün“ bei W. Storsberg	30	60
Vereinigte Schleifer des Itterbaches . . .	60	—	Gesangverein „Männer-Quartett“ bei Lelgemann	26	40
c) Gemeinnützige Vereine.					
Freiwillige Feuerwehr Wald, Löschzug I	60	281	Gesangverein „Edelweiß“, Doppelquartett b. Kaiser, Altenhof	9	30
„ „ „ „ II	45	70	Gesangverein „Vorwärts“, Gewerkschafts- haus	100	300
„ „ „ „ III	48	185	„ „Gleichheit“, Gewerk- schaftshaus	40	20
„ „ „ „ IV	68	174	„ „Liederkranz“ b. Nieden- hoff	25	30
Schulverein Wald I	260	—	„ „Frohsinn“ b. Hugenbruch	25	50
„ „ II	304	—	„ „Liederhain“ b. Zimmer .	37	72
„ Westersburg	210	—	„ „Harmonie“ b. Johnen . .	30	30
„ Itterbruch	80	—	„ „Eintracht“ b. Kaspers .	25	60
„ Wittkulle	270	—	Arbeitergesangverein „Freiheit“ b. Mees	35	25
„ Schlagbaum	350	—	Soloquartett „Glocke“ zu M.-Itter . . .	4	—
„ Kreuzweg	400	—	Doppelquartett „Glocke“ b. A. Beckort	8	10
„ Dingshaus	135	—	Evangelischer Männerchor b. C. Jäger .	25	—
Verein für Gemeinwohl	359	—	Evangelischer Kirchenchor b. W. Klein, Mangenberg	24	33
Wohltätigkeitsverein (Verein gegen Bettelei)	820	—	f) Turnvereine.		
Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatz- genossenschaft b. Faßbender	46	—	Wald-Merscheider Turnverein b. Ww. Busch	150	110
Naturheilverein Wald i. Gewerkschaftsh.	85	—	Turnverein Mangenberg b. Rich. Schmidt	80	40
Spar- und Bauverein Wald	261	—	Kreuzweger Turnerbund bei Stamm . .	68	90
Lochbachthaler Verschönerungsverein .	180	—	Turnverein Einigkeit zu M.-Itter . . .	60	80
Obst- und Gartenbauverein b. Sieberts	130	—	Ittertaler Turnerbund b. M. König . .	60	10
Haus- und Grundbesitzerverein	150	—	Freie Walder Turngemeinde im Gewerk- schaftshaus	150	—
Zahlstelle der Sterbekasse Haan b. Clauberg	200	—	Lochbachtaler Turnerbund b. Neef . .	85	13
Itterthaler Verschönerungsverein	55	—	Freie Turnerschaft Merscheid b. J. Maurer	83	—
Elisabethenverein in Mangenberg	120	—	g) Kegelveine.		
Kath. Frauen- u. Jungfrauenverein Wald	200	—	Kegelverein „Weyer“ b. J. Johnen . . .	12	—
Evang. Frauenverein Pfarrbezirk I	55	—	„ „Unter uns“ b. J. Johnen . . .	12	—
„ „ „ „ II	30	111	„ „Fidel“	12	—
„ „ „ „ III	20	259	„ „Kranz“ b. Herkenrath . . .	12	—
Evang. Jungfrauenverein Pfarrbezirk I .	103	—	„ „Platt' de Eck“ b. Faßbender	13	—
„ „ „ „ II	50	—	„ „Viktoria“ Kreuzweg bei Manert	15	—
„ „ „ „ III	—	—	„ „Reiter Bur“ b. Hupperts . . .	17	—
d) Militärische Vereine.					
Wald-Merscheider Landwehrverein bei Ww. Herkenrath	190	19	„ „Unter uns allein“ do.	17	—
Landwehrverein Schlagbaum b. Reich . .	19	—	„ „Ittertäl“ zu M.-Itter	13	—
Veteranenverein b. Ww. Herkenrath . . .	84	—	„ „Schneppert“ b. M. König . . .	10	—
Verein ehem. 130er b. Ww. Herkenrath	32	—	„ „Viel Holz“ b. Ehrmann, Kotzert	8	—
Gardeverein b. Ww. Herkenrath	54	—	„ „Drei stief“ b. Storsberg, Dingshaus	6	—
Artillerie-Verein b. Ww. Busch	70	—	„ „Dicke Pinn“ b. R. Schmidt, Mangenberg	12	—
Kavallerie-Verein „Fürst Blücher“ bei Tackenberg	61	—	„ „Gut Holz“ b. Gust. Kroh, Schlagbaum	10	—
e) Gesangvereine.					
Gesangverein „Konkordia“ bei Stamm, U.-Scheidt	55	150	„ „Sie möten fallen“ bei E. Kohl	8	—
Gesangverein „Eintracht“ bei Westen, U.-Scheidt	35	10			
Gesangverein „Constantia“ bei Ww. Hammesfahr	20	60			

	Mitgliederzahl	
	aktive	passive
Kegelverein „Wohlgemuth“ bei Walter Schleiffer	12	—
„Dicke Penn“ bei Manert, Mangenberg	11	—
Kegelgesellschaft „Rheinland“ b. Stamm „Unter uns“ bei H. Kaspers	12	—
„Kaspers“	13	—
Kegelklub „Erholung“ bei Nieling, Scheidterstraße	20	—
„Königs drei“ b. K. Weck	13	—
„Union“ b. Ernst Kohl	10	—
„Alle neun“ do.	19	—
„Goldene neun“ b. Manert	12	—
„Alle neun“ b. Hupperts	10	—
„Gemütlichkeit“ b. Kaspers	10	—
„Neuntöter“ b. Kaspers	10	—
„Erholung“ b. J. Johnen	8	—
Schlagbaumer Kegelverein „Grat ut“ b. Marr	6	—

h) Andere Sportvereine.

Wald-Solinger Schwimm-Verein b. Neef	76	15
Radfahrerver. Wald, Gewerkschaftshaus	30	—
Radfahrerklub „Blitz“ b. Stamm, Kreuzweg	25	—
Schlagbaumer Ballspielverein	60	—
Ballspiel-Verein Wald bei Storsberg, Demmeltrath	54	60

i) Schießvereine.

Walder Schützenverein bei C. Jäger	200	—
Lehner Schießgesellschaft bei Ww. Heumann	130	—
Schießgesellschaft „Westersburg“ bei Schleiffer	8	—
Schießgesellschaft „Altenhof“ bei Hammesfahr	6	—
Nordstädtischer Schützenbund bei M. König	180	—

k) Lotterievereine.

Lotterieverein „Eintracht“ bei J. Johnen	30	—
„Australia“ bei Schäfermeier	48	—
Lotterieverein „Fortuna“ b. Hammesfahr-Altenhof	26	—
Lotterieverein „Fortuna“ bei Reich-Schlagbaum	21	—
Lotterieverein „Glückwunsch“ b. Grah-Kreuzweg	22	—
Lotterieverein „Glückauf“ b. Faßbender „Glückauf“ bei Jung-geburch-Wittkulle	10	—
Lotterieverein „Glückauf“ b. Bauermann-Tiefendick	16	—
Lotterieverein „Hoffnung“ b. Kullendahl-Altenhof	16	—
Lotterieverein „Einigkeit“ bei Krusius-Dingshaus	16	—
Lotterieverein „Zur guten Hoffnung“ b. Stamm-U.-Scheidt	19	—

	Mitgliederzahl	
	aktive	passive
Lotterieverein „Nicht verzagt“ bei W. Storsberg	30	—
Lotterieverein „Gute Laune“ bei G. Storsberg	30	—
Lotterieverein „Vergißmeinnicht“ bei Herm. Wilms	13	—
Lotterieverein „Glückauf“ bei Kroh-Schlagbaum	8	—
Lotterieverein b. Wilh. Clos-Scheidterstr.	30	—
Bergischer Lotterieverein b. Friedr. Bäcker	30	—

l) Musikvereine.

„Walder Stadt-Kapelle“ bei Wilms	24	160
„Walder Trompeter-Corps“ b. Herkenrath	16	40
Mandolinklub „Monaco“ bei E. Hammesfahr	12	—
Musikverein „Apollo“ bei Clos-Scheidterstraße	7	—
Merscheider Musikverein b. H. Rosendahl	4	—
Musikalische Vereinigung b. H. Hupperts	32	164

m) Geflügel- u. Kaninchenzuchtvereine.

Bergischer Geflügelverein Wald b. Korff	30	—
Geflügelverein „Ittertall-Westersburg“ bei König	170	—
Brieftaubenverein „Post“ b. Carl Schmitz	15	—
„Schlagbaum“ bei Gust. Kroh	10	—
Geflügelzuchtverein „In der Höhe“ bei H. Rosendahl	20	—
Kaninchenzuchtverein Wald-Gräfrath b. Passmann-Hahnenhaus	35	—
Bergischer Kaninchenzuchtverein bei J. Johnen	30	—
Kaninchenzuchtverein „Freie Zucht“ bei Kirchhoff	20	—
Kaninchenzuchtverein „Ittertall“ b. Weck	13	—

n) Lesevereine.

Leseverein „Mangenberg“ b. R. Schmidt	100	—
„Schlagbaum“ b. Blasberg	75	—
„Germania“ b. Carl Schmidt	80	—

o) Sonstige Vereine u. Gesellschaften.

Gesellschaft „Erholung-Eintracht“ bei Jäger	100	—
Ziegenversicherungsverein Kreuzweg bei Grah	113	—
Landwirtschaftliches Kasino, Wald	46	—
Beamtenverein bei Herkenrath	31	—
Bergischer Postverein Wald	20	—
Schachverein Wald bei Ww. Busch	12	—
Rauchklub „Gemütlichkeit“ bei Hammesfahr	9	—
Rheinlust-Club bei A. Neef zu Eigen	32	—
Dachshunde- und Foxterrier-Club bei Paul Rübenstrunk	20	—
Lehrerverein bei C. Jäger	32	—
Kath. Arbeiterverein bei Lelgemann	200	—

	Mitgliederzahl	
	aktive	passive
Cäcilienverein b. J. Johnen	30	40
„ b. W. Klein, Mangenberg	12	10
Kath. Gesellenverein b. Lelgemann . .	45	60
„ Bürgerverein b. Fritz Hammesfahr	100	—
Evangelischer Jungfrauenverein Wald .	200	—
Evangelischer Arbeiterverein Wald . .	38	—
Theatergesellschaft „Edelweiß“ b. Klein, Mangenberg	30	—
Theatergesellschaft „Fidelio“ b. Sieberts	45	—
Summa:	12883	3155

Eingegangen sind folgende Vereine:

1. Gesangverein „Frohsinn“ Wald,
2. „ „Männerquartett“ Wald,
3. Männergesangverein „Luna“ Mangenberg,
4. „ „Liedertafel“ Wald,
5. Gesangverein „Harmonie“ Kreuzweg,
6. Kegelverein „Kugel“ U.-Scheidt,
7. Kegelgesellschaft „Oem de Eck“ Wald,
8. Kegelklub „Germania“ Wald,
9. „ „Pudel“ „
10. „ „Glatte Bahn“ „
11. „ „Eintracht“ „
12. Kegelverein „Beste Kugel“ Mangenberg,
13. Schießgesellschaft „Kotzert“,
14. „ „Ittertäl“,
15. Lotterieverein „Glückstreppe“ Mangenberg,
16. Theatergesellschaft „Alemannia“ Mangenberg,
17. Ausflugsverein „Wanderlust“ Wald,
18. Fischzuchtverein „Mittel-Itter“,
19. Bergischer Hundesport, Wald.

6. Sanitätspolizei.

Ueber die hier in den Jahren 1907, 1908 und 1909 vorgenommenen Schlachtungen, erhobenen Gebühren und deren Verwendung (Schlacht- u. Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900) gibt nachstehende Nachweisung Auskunft:

	1907	1908	1909
Pferde	274	266	311
Ochsen	125	93	150
Bullen	98	84	102
Kühe	600	638	625
Jungrinder	265	156	221
Kälber	727	697	713
Schweine	5988	5455	5079
Schafe	9	28	22
Ziegen	10	3	—
Privat-Schweine	159	169	85

Von den Gebühren ad 9601,80 M. pro 1908 bzw. 8692,80 M. pro 1909 wurden gezahlt:

	1908	1909
a) an Fleischbeschauer	5402,19 M.	4246,50 M.
b) an Trichinenbeschau	3246,— „	2869,80 „
c) an die Stadt pp. als Entschädigung f. Einziehung pp. der Gebühren, Miete des Freibanklokals, sowie zur Deckung der Verwaltungskosten	953,61 M.	569,75 M.

7. Unglücksfälle.

1. Am 4. März 1908 beging die Witwe Robert Neef zu Mittel-Itter Selbstmord.
2. Am 10. März 1908 wurde der Messerschläger Hermann Kramer zu Demmeltrath von der Kreisbahn überfahren, an deren Folgen er einige Tage später im Krankenhaus zu Solingen starb.
3. Am 25. Mai 1908 machte der Ackerer Heinrich Haase zu Wittkulle seinem Leben durch Erhängen ein Ende.
4. Am 31. Mai 1908 erhängte sich der Packer Karl Storsberg zu Wittkullerstraße.
5. Am 19. Juni 1908 starb das Kind Willi Fischer zu Kamperstraße infolge Sturzes aus dem Fenster der 1. Etage.
6. Am 20. Juni 1908 wurde das Kind Adele Klostermann zu Wittkullerstraße im Bett tot aufgefunden.
7. Am 12. Juli 1908 fand man die Ehefrau Karl Hermes zu Wörthstraße erhängt vor.
8. Am 25. Juli 1908 machte die Wwe. August Schmidt zu Wiedenkamperstraße ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.
9. Am 5. Februar 1909 beging die Wwe. Robert Röttgen zu Eipassstraße durch Erhängen Selbstmord.
10. Am 26. Juli 1909, nachts, stürzte der Drechsler Philipp Hofmann beim Hause Kaiserstraße 101 in einen Graben, wo er am folgenden Morgen tot aufgefunden wurde.
11. Am 14. August 1909 beging der Hausdiener Adolf Thomé zu Heukämpchenstraße Selbstmord durch Erhängen.
12. Am 15. Oktober 1909 wurde der Ausmacher Hugo Jung von Gräfrath auf der Schlagbaumerstraße vom Kreisbahnwagen überfahren und sofort getötet.
13. Am 21. Okt. 1909 fand man den Fabrikarbeiter Friedrich Spiess zu Steinstraße erhängt vor.
14. Am 14. November 1909 wurde der Hausierer Friedrich Waldinger von Elberfeld im Wegegraben zu Itterbruch tot aufgefunden.
15. Am 19. November 1909 beging der Flaschenbierhändler Caspar Winkelhausen zu Viktoriastraße durch Erhängen Selbstmord.

8. Gewerbepolizei.

Im Jahre 1908 bzw. 1909 wurden ausgestellt: 367 bzw. 424 Arbeitsbücher und 23 bzw. 21 Arbeitskarten.

In den gewerblichen Betrieben waren nach den hierüber aufgestellten statistischen Nachweisungen beschäftigt:

	a) Arbeiter:	1908	1909
im Alter bis zu 14 Jahren		46	34
„ „ von 14 bis 16 Jahren		426	447
„ „ über 16 Jahre		4345	4748
	In Summa:	4817	5229
	b) Arbeiterinnen:	1908	1909
im Alter bis zu 14 Jahren		3	1
„ „ von 14 bis 16 Jahren		168	216
„ „ „ 16 „ 21 „		142	174
„ „ über 21 Jahre		86	83
	In Summa:	399	474

XVI. Gemeinde-Rechnungswesen.

Aus der Kommunalkassen-Rechnung des Rechnungsjahres 1907 und 1908 ergaben sich die titelmäßigen Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

a) Einnahme.		
	1907	1908
a) Bestände	142455,72 M.	101701,01 M.
b) Defekte	—,— "	—,— "
c) Reste	17657,75 "	3892,02 "
d) Laufende Einnahmen und zwar Titel I. Canones u. Grundrenten	194,50 "	205,50 "
Titel II. Bestimmte Einkünfte	86755,73 "	93367,08 "
Titel III. Unbestimmte Einkünfte	40255,33 "	39556,55 "
Titel IV. Zinsen von Aktiv-Kapitalien	29663,08 "	26593,84 "
Titel V. Kom.-Steuern	454257,25 "	497199,57 "
Titel VI. Zufällige Einnahmen	213982,18 "	30756,92 "
Sa. aller Einnahmen:	985221,54 M.	793272,49 M.

b) Ausgabe.		
	1907	1908
a) Vorschuß	—,— M.	—,— M.
b) Defekte	—,— "	—,— "
c) Reste	—,— "	—,— "
d) Laufende Ausgaben und zwar:		
Titel I. Verwaltungskosten	56430,89 M.	61320,98 M.
Titel II. Polizei-Ausgaben	31689,55 "	33455,56 "
Titel III. Steuern und Abgaben	1940,96 "	1577,79 "
Titel IV. Schulden u. deren Tilgung	174114,85 "	194781,49 "
Titel V. Bau- u. Unterhaltungskosten	58634,74 "	70433,43 "
Titel VI. Armenpflege	44195,78 "	51652,39 "
Titel VII. Schulausgaben	303846,05 "	284886,30 "
Titel VIII. Kirchenausgaben	—,— "	—,— "
Titel IX. Unvorhergesehene Ausgaben	167367,40 "	69673,27 "

Sa. aller Ausgaben 838220,22 M. 767781,21 M.

Die wirklichen Einnahmen und Ausgaben gestalten sich nach dem Haupt-Etat und den Neben-Etats, wie folgt:

1907	Einnahme.	Ausgabe.
Haupt-Etat	982809,62 M.	838220,22 M.
Armen-Verwaltung	62630,40 "	62630,40 "
Wegebau	35174,27 "	78062,66 "
Höh. Mädchenschule	7137,65 "	7137,65 "
Fortbildungsschule	8489,05 "	8489,05 "
Feuerwehr	3396,59 "	3396,59 "
Summa:	1099637,58 M.	997936,57 M.

1908	Einnahme.	Ausgabe.
Haupt-Etat	788028,15 M.	767781,21 M.
Armen-Verwaltung	74329,87 "	74329,87 "
Wegebau	191820,21 "	158444,51 "
Höh. Mädchenschule	7602,08 "	7752,08 "
Fortbildungsschule	8651,50 "	8651,50 "
Feuerwehr	3415,96 "	3415,96 "
Summa:	1073847,77 M.	1020375,13 M.

Die Rechnungen wurden nach voraufgegangener Prüfung durch die Finanzkommission gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Mai 1909 bzw. 7. April 1910 unter Genehmigung aller außeretatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben dechargiert.

Tätigkeit der Stadtkasse Wald:

	1908	1909
Die Zahl der im Hebebucho aufgeführten Censiten betrug	10516	10499
Im Einnahme-Hülfsbuch waren Nummern	37360	39721
Im Haupt-Einnahmebucho	4525	5166
Im Haupt-Ausgabe bucho	8740	8758
Verzeichnis der Geldstrafen	1241	1281
Beitreibungen für andere Kassen	1134	1145
Requisitionen der Stadtkasse Wald	1086	986
Mahnzettel über Steuern	ca. 13000	ca. 12000
Pfändungsbefehle	6000 "	5000 "
Pfändungen von der Krankenkasse	560	769
Mahnungen über Müllabfuhr und Straßen-Reinigungsgebühren. Schulgeld und sonstigen Neben-Erhebungen	ca. 3200	ca. 3000
Pfändungsbefehle über Strafen, Müllabfuhr und Straßenreinigungs-Gebühren, Schulgeld pp.	2400 "	2000 "
Zahlungsverbote	1584	1699

XVII. Vermögens- und Schulden-Verhältnisse.

A. Uebersicht über den Stand des Vermögens am 1. April 1910.

Lfde. No.	Bezeichnung	Wert pro Ar Grund- fläche		Wert				Mobilar nach dem Versiche- rungs-Wert angenommen		Gesamt- Summe		Be- merkungen		
		M.	Pf.	im Einzelnen		im Ganzen		M.	Pf.	M.	Pf.			
				M.	Pf.	M.	Pf.							
A. Zu öffentlichen Zwecken.														
1	Rathaus-Neu- und -Anbau Grundfläche 41,33 ar	1400	—	170000	—	57862	—	227862	—	33530	—	261392	—	
2	Realgymnasium mit Realschule Ohligs-Wald einschl. Anbau und Direktorwohnung Grundfläche 70 ar (1/2=35 ar)	300	—	201550	—	10500	—	212050	—	*)—	—	212050	—	*) Im Gebäudewert mitenthalten.
3	Schulgebäude der höheren Mädchenschule Grundfläche 32,71 ar	1050	—	32500	—	34345	50	66845	50	4570	—	71415	50	
4	Schulgebäude der evang. Schule Wald I Grundfläche 38,89 ar	1050	—	63000	—	40834	50	103834	50	8910	—	112744	50	
5	Schulgebäude der evang. Schule Wald II Grundfläche 35,84 ar	1400	—	47630	01	50176	—	97806	01	4300	—	102106	01	
6	Schulgebäude der kath. Schule zu Wald Grundfläche 25,87 ar	490	—	41400	—	12676	30	54076	30	4150	—	58226	30	
7	Schulgebäude der evang. Schule zu Wittkulle Grundfläche 27,86 ar	420	—	38202	44	11701	20	49903	64	5760	—	55663	64	
8	Schulgebäude der kath. Schule zu Delle Grundfläche 30,85 ar	210	—	39000	—	6478	50	45478	50	1430	—	46908	50	
9	Schulgebäude der evang. Schule zu Westersburg Grundfläche 33,73 ar	310	—	70000	—	10456	30	80456	30	1770	—	82226	30	
10	Schulgebäude der evang. Schule zu Itterbruch Grundfläche 25,86 ar	80	—	17500	—	2068	80	19568	80	1450	—	21018	80	
11	Schulgebäude der evang. Schule zu Schlagbaum Grundfläche 42,47 ar	700	—	48397	17	29729	—	78126	17	5130	—	83256	17	
12	Schulgebäude der evang. Schule Kreuzweg Grundfläche 34,03 ar	700	—	53728	50	23821	—	77549	50	4200	—	81749	50	
13	Schulgebäude der evang. Schule zu Dingshaus Grundfläche 38,95 ar	350	—	35498	—	13632	50	49130	50	3840	—	52970	50	
14	Schulgebäude der kath. Schule zu Mangelberg Grundfläche 21,93 ar	700	—	47756	09	15351	—	41107	09	1925	—	65032	09	
15	Spritzenhaus und Steigerturm Wald sowie Beamtenwohnung und Unterkunftsraum für Kehr- maschine, Müll- und Spreng- wagen	—	—	14801	62	—	—	14801	62	16400	—	31201	62	Grundflächenwert bei Pos. 3 und 4 mit be- rechnet.

Lfde. No.	Bezeichnung	Wert pro Ar Grund- fläche		Wert				Mobilar nach dem Versiche- rungswert angenommen		Gesamt- summe		Be- merkungen
		M.	Pf.	im Einzelnen		im Ganzen		M.	Pf.	M.	Pf.	
				M.	Pf.	M.	Pf.					
16	Schulgebäude der evang. Schule Eintrachtstraße Grundfläche 37,92 ar	416	—	65958 15772	56 82	81731	38	*)—	—	81731	38	*) Im Gebäudewert enthalten.
17	Schulgebäude der evang. Schule Rosenkamp Grundfläche 59 ar	315	—	93000 18600	— —	111600	—	*)—	—	111600	—	*) Im Gebäudewert enthalten.
18	Polizeigebäude nebst Steiger- turm und Geräteschuppen für die freiw. Feuerwehr Wald II	—	—	20983	32	20983	32	7350	—	28333	32	Das Gebäude ist auf dem der Stadt ge- hörigen Lessingplatz errichtet. (s. No. 25)
19	Stadthalle m. Restaurat.-Gebäude Grundfläche 1,27,52 ha	450	—	28500 57384	— —	85884	—	8570	—	94454	—	
20	Spritzenhaus zu Buxhaus	—	—	300	—	300	—	200	—	500	—	Stehen auf fremdem Eigentum.
21	" " Oben-Gönrath	—	—	460	—	460	—	300	—	760	—	
22	Spritzenhauserweiterungsbau zu Schlagbaum	—	—	2089	37	2089	37	5000	—	7089	37	Grundflächenwert bei No. 11 mitberechnet.
23	Gemeinde-Armen- und Waisen- haus zu Lindersberg	140	—	12000 2529	— 80	14529	80	750	—	15279	80	
24	Gemeindehaus zu Oben-Scheidt Grundfläche 68,45 ar	70	—	5000 4791	— 50	9791	50	—	—	9791	50	
25	Kirmesplatz an der Weidenstr. (Lessingplatz) Grundfläche 143,13 ar	157	—	22422	—	22422	—	—	—	22422	—	
26	Grundstücke an der Kaiserstraße oberhalb des Eisenbahngeländes Grundfläche 8,66 ar	700	—	6062	—	6062	—	—	—	6062	—	
27	Grundstück an der Kaiserstraße (früher Schweinsberg) Grundfläche 1,35 ar An diesem Grundstück ist die Stadt mit 21/50, die Union- Elektrizitätsgesellschaft mit 29/50 beteiligt, auf die Stadt Wald entfallen somit an Grundfläche 0,567 ar	1400	—	793	80	793	80	—	—	793	80	
28	Trottoirfläche von vorbezeichnet. Grundstück Flächeninhalt 0,35 ar	1400	—	490	—	490	—	—	—	490	—	
29	Trennstücke an der Eisenbahn- strecke Vohwinkel-Solingen .									1000	—	
30	Krankenhausgrundstück b. Vogel- sang, Flächeninhalt 4,69,71 ha	ca.128								60000	—	Angekauft zu 12 M. pro □-Rute.
31	Eichamt							6000	—	6000	—	
32	Arrestlokal-Invent.inMangenberg							100	—	100	—	
33	Geräte der städt. Feuerwehr . Dazu kommt:							44500	—	44500	—	
34	Betriebsfonds der Stadtkasse am 1. April 1909 einschl. Rest- einnahmen									9144	63	
35	"Eheleute Carl Ruß-Stiftung" .									98269	48	
36	"Lehrer Carl Ruß-Stiftung" 10000 M.									10000	—	
	Gesamtsumme A									1946282	71	Die Zinsen dies. Stif- tung dienen Schülern der Ohligs-Walder Realschule ausWald zu Stipendien.

Lfde. No.	Bezeichnung	Wert pro Ar Grund- fläche		Wert				Mobilar nach dem Versiche- rungswert angenommen		Gesamt- Summe		Be- merkungen
		M.	Pf.	im Einzelnen		im Ganzen		M.	Pf.	M.	Pf.	
				M.	Pf.	M.	Pf.					
	B. Werbendes Vermögen:											
1	Gaswerk, laut Bilanz vom 1. April 1910					354997	15	—	—	354997	15	
2	Wasserwerk, laut Bilanz vom 1. April 1910					616886	34	—	—	616886	34	
3	Reservefonds des Gaswerks am 1. April 1910 laut Bilanz . . .							—	—	12230	—	
4	Betriebsfonds der Gas- und Wasserwerkskasse					20000	—			20000	—	
5	Krankenhausfonds nach dem Stand vom 1. April 1910 . . .									184226	67	
6	Reservefonds d. Sparkasse nach dem Stand vom 1. April 1910									815330	08	
7	Wegebaufonds nach dem Stande vom 1. April 1910									19875	16	
8	Fonds für eine Badeanstalt nach dem Stand vom 1. April 1910									36930	35	
9	Schulbaufonds nach dem Stande vom 1. April 1910									2590	69	
10	10 Anteile des Spar- und Bau- vereins à 300 M.									3000	—	
	Summa B									2066066	44	
	dazu „ A									1946282	71	
	Hauptsumme									4012349	15	

Zu B 1 und 2 ist zu bemerken, das der effektive Wert des Gas- und Wasserwerkes bedeutend höher ist, weil manche Rohrnetz- und Betriebs-Erweiterungen aus laufenden Etatsmitteln (Gewinn-Ueberschüssen) gedeckt worden sind, die sonst die Aufnahme von Anleihen notwendig gemacht haben würden.

Dieser höhere Wert beträgt beim Gas- und Wasserwerk schätzungsweise mindestens 150000 M.

Der Wert des städtischen Straßen- und Wege-Eigentums einschließlich der freien Plätze, welcher auf ca. 600000 M. geschätzt werden kann, ist in vorstehender Aufstellung nicht mitenthaltend.

Auch stellt sich der wirkliche Wert des Krankenhausfonds bedeutend höher, da die Grundstücke nur mit dem Ankaufswerte eingesetzt sind, wie sie vor Jahren und Dezennien zu Buche standen.

So stehen hier zum alten Kaufwerte aufgeführt:

1. Die Besetzung in Waldheim mit 23545,28 M.;
2. das 1,10,30 ha große sog. Klein'sche Krankenhausgrundstück an der Dültgenstalerstr. mit 15866,85 M. (12000 M. Kaufpreis — 15,50 M. pro □-Rute — und 3866,85 M. für Trottoiranlagen);
3. das 73,21 ar große, frühere Völker'sche Grundstück zu Delle mit 10298,13 M. (21 M. pro □-Rute);
4. das 1,10,77 ha große, frühere Hammesfahr'sche Grundstück zu Delle mit 10777,75 M. (14 M. pro □-Rute);
5. das 34,97 ar große, frühere Kirschbaum'sche Grundstück zu Delle mit 3469,04 M. (14 M. pro □-Rute);
6. das 22,67 ar große, frühere Adam'sche Grundstück zu Delle mit 2230,80 M. (14 M. pro □-Rute);
7. das 30,43 ar große, frühere Wester'sche Grundstück zu Delle mit 3038,90 M. (14 M. pro □-Rute).

All diese Grundstücke, namentlich das unter 2 genannte Klein'sche Grundstück, repräsentieren gegenwärtig weit höhere Werte, wie in vorstehender Nachweisung angegeben. Tatsächlich kann man den Wert des Krankenhausbaufonds heute unbedenklich auf rund 250000 M. veranschlagen.

Unter Berücksichtigung dieser Mehrwerte stellt sich das Vermögen der Stadt Wald auf . 4828122,48 M.
Nach Abzug der Anleiheschulden mit 2677898,71 „
verbleibt ein städtisches Reinvermögen von 2150223,77 „

B. Nachweisung der Schulden der

Lfd. No.	Bezeichnung der Anleihe				
	Darleiher	Verwendungszweck	Zeitpunkt der Aufnahme	Zinssatz %	Tilgungssatz %
1	Kreis-Sparkasse Wittenberg.	Konsolidierung alter Gemeindeschulden:	1.VII.92.	3,85	
		1. Wegebau	1731		
		2. Gemeindehausbau, jetzt städt. höhere Mädchenschule . . .	8654		3/4
		3. Schulbau in Kreuzweg . .	4327		
		4. Zur Deckung des Kriegskosten-Anteils	5770		
		5. Schulbau in Kreuzweg . .	7933		
		6. Schulbau Wald II	44041		
		7. Schulbau in Itterbruch . .	13799		
		8. Schulbau in Schlagbaum und Schulanbau in Kreuzweg . .	29713		
		9. Schulbau in Waldheim . . .	2148		
		10. Grundstückserwerb für die Lindersberger Schule . . .	2564		
		11. Grundstückserwerb für die ev. Schule Wald I	1520		
		12. Zur Deckung der Eisenbahn-Gründerwerbskosten	40000		1 1/4
		13. Für den Schulbau in Mangenberg	7500		
		14. Für den Bau zweier Klassen an der evgl. Schule Wald I	5500		
		15. Für den Ausbau der Dültgenstalerstraße	7000		
		16. Für den Bau der II. Klasse in Mangenberg	4000		
		17. Zur Deckung der Eisenbahn-Gründerwerbskosten und zur Deckung der Kosten des Zufuhrweges	37000		1
		18. Für den Stadtbebauungsplan und sonstige Fluchtlinienpläne	2500		
		19. Für das Steigerhaus in Wald	500		
		20. Für Gemeindewege pp. . .	6000		
		21. Für den Erweiterungsbau der Gasanstalt	20000		
		22. Zur Deckung der Gründerwerbskosten für das städt. Wasserwerk	12500		1 1/2
		23. Für den Schulbau in Westersburg	27500		
		24. Für Erweiterung des Wasserrohrnetzes	16500		
		25. Für den Fußweg von Bahnhof Wald nach Eigen	3500		
		Summa	312200		

Stadt Wald am 1. April 1910.

Ursprünglicher Anleihebetrag M.	Restschuld am 1. 4. 1910		Bemerkungen
	M.	Pfg.	
312200	159515	—	Die Schuld ist Ende 1930 getilgt.
Uebertrag:	159515	—	

Lfd. No.	Bezeichnung der Anleihe.				
	Darleiher	Verwendungszweck	Zeitpunkt der Aufnahme	Zinssatz %	Tilgungssatz %
2	Landesbank Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: 1. Zur Deckung der letzten Rate d. Eisenbahn-Gründerwerbskosten 15000 2. Gründerwerbskosten des Rathausgrundstückes 17690 3. Zur Deckung außeretatmäß. verausgabter Straßen- und Wegeausbaukosten 20000 4. Zur Deckung der eingelösten Aktien der höheren Lehranstalt und Rückzahlung eines auf dem Gebäude dieser Anstalt lastenden Kapitals . . 11097 5. Für den Umbau des alten Rathauses 5000 6. Mehrkosten des städtischen Wasserwerkes 81213 7. Mehrkosten des städtischen Gaswerkes 15000 8. Neubau der kathol. Schule zu Kamperstraße 30000 9. Für den Klassenbau an der Schule zu Schlagbaum . . . 5000 Summa: 200000	1. IV. 92	4	35000 M. mit 6 ^o / _o ; 96213 M. mit 1 ¹ / ₂ ^o / _o ; 68787 mit 1 ^o / _o .
3	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: 1. Für Rohrnetz-Erweiterungen beim städtischen Gaswerk . 17000 2. Für Rohrnetz-Erweiterungen beim städtisch. Wasserwerk 17000 3. Für Wegebauzwecke 6000 Summa: 40000	1. IV. 93	4	1 ¹ / ₂
4	Krankenhausaufonds Wald.	Für Rohrnetz-Erweiterungen beim städt. Gaswerk.	27. XII. 93	4	1 ¹ / ₂
5	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: 1. Die an die Stadtgemeinde Ohligs gezahlte Abfindungssumme für den nach Wald eingemeindeten Gebietsteil . 30000 2. Für die Bildung eines eiserne Bestandes bei der Stadtkasse 30000 Summa: 60000	20. III. 94	4	1 ¹ / ₂
6	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für den Schulneubau in der Wittkulle.	30. IV. 94	4	4
7	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Umstehend aufgeführt:	1. XI. 94	4	1 ¹ / ₂

Ursprünglicher Anleihebetrag M.	Restschuld am 1. 4. 1910		Bemerkungen
	M.	Pfg.	
Uebertrag: 200000	159515 117186	— 61	ad. 1) ist die Schuld bereits getilgt. ad. 2) ist die Schuld Ende 1927 getilgt. ad. 3) ist die Schuld Ende 1934 getilgt.
40000	26905	27	Die Schuld ist Ende 1927 getilgt.
11000	7398	87	Die Schuld ist Ende 1927 getilgt.
60000	40357	91	Die Schuld ist Ende 1927 getilgt.
21000	4180	15	Die Schuld ist Ende 1912 getilgt.
12000	8395	75	Die Schuld ist Ende 1928 getilgt.
Uebertrag:	363939	56	

Lfde. No.	Bezeichnung der Anleihe.				
	Darleiher	Verwendungszweck	Zeitpunkt der Auf- nahme	Zins- satz ‰	Tilgungs- satz ‰
		Zur Beschaffung: 1. eines neuen Retortenofens . 7000 2. einer neuen Stationsuhr . . 1500 3. neuer Gasmesser 3000 4. Zur Abrundung 500 Summa: 12000			
8	Krankenhausaufonds Wald.	Für Rohrnetzerweiterungen: a. beim Gaswerk 5357 b. beim Wasserwerk 5643 Summa: 11000	1. I. 96	4	1 1/2
9	Städt. Sparkasse Winterberg.	a. für das Gaswerk 25000 b. für das Wasserwerk 18000 Summa: 43000	1.VIII.96	4	1 1/2
10	Krankenhausaufonds Wald	Für das Gaswerk.	28.IV.97	3 1/2	1 1/2
11	Preußische Pfandbriefbank in Berlin.	Nachstehend aufgeführt: a. für den Bau des Wasserwerks 350000 b. für die Erweiterung des Gaswerks 150000 c. für den Rathausbau . . . 100000 Summa: 600000	1.XI.96	3 5/8	1 1/2
12	Krankenhausaufonds Wald.	Nachstehend aufgeführt: a. zu Schulbauzwecken . . . 28000 b. Beitrag zu den Erwerbskosten eines infolge der Elektrischen Straßenbahn-Anlage anzu- kaufenden Hauses 4500 Summa: 32500	1.IV.99	3 1/2	6
13	Städt. Sparkasse Winterberg.	Für ein neues Wasserwerk zu Elb bei Hilden.	1.VI.99	4	1 1/2
14	Städt. Sparkasse Oelde.	Für den Schulbau in Dingshaus.	23.1.00	4	6
15	Städt. Sparkasse Winterberg.	Nachtragsanleihe für die neue Pump- station zu Elb bei Hilden.	1.XII.00	4	1 1/2
16	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für Erweiterung des Gaswerkes.	27.III.01	4	3
17	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: a. zu Wegebauzwecken . . . 25400 b. zur Schaffung eines Betriebs- fonds 60000 Summa: 85400	23.XII.01	4	4 10
18	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Zu Schulbauzwecken.	21.V.02	3 3/4	6
19	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Zur Pflasterung der Altenhofer- und Schulstraße.	4. I. 03	3 3/4	4

Ursprünglicher Anleihebetrag M.	Restschuld am 1. 4. 1910		Bemerkungen
	M.	Pfg.	
Uebertrag:	363939	56	
11000	7981	76	Die Schuld ist Ende 1929 getilgt.
43000	32608	44	Die Schuld ist Ende 1931 getilgt.
6000	4520	—	Die Schuld ist Ende 1931 getilgt.
600000	437541	73	Die Schuld ist Ende 1930 getilgt.
32500	7250	—	Die Schuld ist Ende 1912 getilgt.
265000	217825	32	Die Schuld ist Ende 1934 getilgt.
45000	12600	—	Die Schuld ist Ende 1913 getilgt.
15000	12569	81	Die Schuld ist Ende 1932 getilgt.
55400	40085	97	Die Schuld ist Ende 1923 getilgt.
85400	21901	92	Die Schuld 60000 M. ist Ende 1910 und 25400 „ Ende 1919 getilgt. 85400 M.
60000	31781	02	Die Schuld ist Ende 1916 getilgt.
25000	17161	39	Die Schuld ist Ende 1920 getilgt.
Uebertrag:	1207766	92	

Lfde. No.	Bezeichnung der Anleihe.				
	Darleiher	Verwendungszweck	Zeitpunkt der Auf- nahme	Zins- satz ‰	Tilgungs- satz ‰
20	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Zur Bildung eines Betriebsfonds beim Gas- und Wasserwerk.	31.III.03	3 ³ / ₄	10
21	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für die 2. Maschine beim Wasserwerk.	4. III. 03	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₂
22	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: a. Für den Spritzenhausbau . 15 000 b. Zur Beschaffung einer Straßen-Kehrmaschine, eines Spreng- u. Müllabfuhrwagens 4 000 Summa: 19 000	21.III.03	3 ³ / ₄	6
23	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für das neue Schulgrundstück zu Westers- burg.	21.III.03	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₂
24	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für den Schulerweiterungsbau zu Schlag- baum inkl. der Erweiterung des Spritzenhauses	21.III.03	3 ³ / ₄	6
25	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für den Bau der Ohligs-Walder Real- schule	27.VI.03	3 ³ / ₄	1
26	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für den Rathaus-Anbau	25.VIII.04	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₂
27	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Für den Bau je einer Klasse zu Mängen- berg und Wald II	31. XII. 03	3 ³ / ₄	6
28	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: a. Zu Wegebauzwecken . . . 50 000 b. Für den Schulaufbau in Kreuzweg 10 800 c. Zur Beschaffung von Sturm- leitern 3 000 d. Zur Fortführung der Ab- schlußmauer am Kirchplatze 1 200 Summa: 65 000	15.IV.04	3 ³ / ₄	4
29	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Erweiterung der Gasanstalt	6. VII. 04	3 ³ / ₄	4
30	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Zur Deckung der von dem früheren Rendanten Vogt unterschlagenen In- validen-Versicherungs-Beiträge.	1905	2	3
31	Städt. Sparkasse Winterberg.	Nachstehend aufgeführt: 1. Für den Erwerb eines Grund- stücks 22 500 2. Mehrkosten des Realschul- gebäudes nebst Direktorial- wohnung 12 000 Summa: 34 500	1. X. 05	3 ³ / ₄	1
32	Städt. Sparkasse Winterberg.	Zur Deckung der Kosten für den Aus- bau bezw. Pflasterung von Straßen	1. III. 05	3 ³ / ₄	4

Ursprünglicher Anleihebetrag M.	Restschuld am 1. 4. 1910		Bemerkungen
	M.	Pfg.	
Uebertrag:	1207766	92	
20000	4322	80	Die Schuld ist Ende 1911 getilgt.
50000	45054	94	Die Schuld ist 1937 getilgt.
19000	11485	75	Die Schuld ist Ende 1917 getilgt.
4000	3604	51	Die Schuld ist Ende 1937 getilgt.
6000	3626	94	Die Schuld ist Ende 1917 getilgt.
125000	116761	27	Die Schuld ist Ende 1946 getilgt.
50000	45958	01	Die Schuld ist Ende 1938 getilgt.
12000	7254	17	Die Schuld ist Ende 1917 getilgt.
65000	50987	74	Die Schuld ist Ende 1922 getilgt.
42000	32945	81	Die Schuld ist Ende 1922 getilgt.
36500	30801	58	Die Schuld ist Ende 1930 getilgt.
34500	33040	41	Die Schuld ist Ende 1948 getilgt.
50000	41538	65	Die Schuld ist Ende 1923 getilgt.
Uebertrag:	1635149	50	

Lfde. No.	Bezeichnung der Anleihe.				
	Darleiher	Verwendungszweck	Zeitpunkt der Auf- nahme	Zins- satz ‰	Tilgungs- satz ‰
33	Kreissparkasse Hofgeismar bezw. Kreissparkasse Witten- berg.	Nachstehend aufgeführt: a. Zu Wegebauzwecken . . . 160000 b. Für die Einrichtung einer Volksbade-Anstalt (Aus- setzung des Kapitals aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares) 30000 c) Zur Bildung eines Betriebs- fonds bei der Stadtkasse . . 60000	30. I. 06 bezw. 5. I. 07	3 ³ / ₄	4
34	Städt. Sparkasse Haselünne, Sparkasse Wilstedt u. Spar- kasse Wittenberg.	Nachstehend aufgeführt: 1. Errichtung eines Steiger- turmes mit Gerätehaus und Beamten-Wohnung zu Mangenberg 20000 2. Zur Deckung der Erwerbs- kosten des Schützenan- wesens 55000 3. Für Schulbauzwecke 92000 Summa: 167000	1906	4	2 1 10
35	Kreissparkasse Adenau.	Für den Schulanbau zu Westersburg.	15. II. 07	4	10
36	Städt. Sparkasse Haselünne.	Erweiterung der städtischen Gasanstalt.	27. II. 07	4	2
37	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Erweiterung der städtischen Gasanstalt.	1907	4	3
38	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Ausbau der Ohligs-Walder Realschule.	20. III. 08	4,2	1 ¹ / ₄
39	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Mehrkosten für den Realschulbau.	1907	4,2	1
40	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: 1. Straßenpflasterungen und Wegebau 100000 2. Für den Ausbau zweier Klassen an der kath. Schule Mangenberg 22000 3. Für das Wirtschaftsgebäude vor der Stadthalle 25000 Summa: 147000	8. VIII. 08	4 ¹ / ₈	4
41	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Nachstehend aufgeführt: 1. Für die Enteisungsanlage des städt. Wasserwerks . . 65000 2. Rohrnetzerweiterung . . . 7000 3. Für das Schulgrundstück am Rosenkamp 12500 4. Für den Schulneubau Rosen- kamp 93000 5. Wegebau 122500 Summa: 300000	12. XI. 09	4	7
42	Landesbank der Rheinprovinz zu Düsseldorf.	Zur Bestreitung von notwendig gewordenen Mehraufwendungen an Lehrergehältern.	18. III. 10	4	15
43	Krankenhausaufonds Wald. .	Grunderwerbs-Kosten eines Krankenhaus- grundstückes.	13. VII. 10	3 ³ / ₄	—

Ursprünglicher Anleihebetrag M.	Restschuld am 1. 4. 1910		Bemerkungen
	M.	Pfg.	
Uebertrag:	1635149	50	
250000	209436	70	Die Schuld ist zu a. 1924, zu b. 1935, zu c. 1915 getilgt.
160000 M. v. d. Kreisspar- kasse Hofgeis- mar 90000 M. v. d. Kreisspar- kasse Witten- berg 250000 M.	167000	80	Die Schuld ist zu 1. 1935, zu 2. 1948, zu 3. 1916 getilgt.
20000 M. von der Sparkasse Haselünne, 55000 M. von der Sparkasse von der Wilstedt und 92000 M. von der Sparkasse Wittenberg. 167000 M.	46500	—	Die Schuld ist Ende 1917 getilgt.
	35000	—	Die Schuld ist Ende 1936 getilgt.
	39000	86	Die Schuld ist Ende 1929 getilgt.
	44500	75	Die Schuld ist Ende 1944 getilgt.
	12250	10	Die Schuld ist Ende 1949 getilgt.
	147000	—	Die Schuld ist Ende 1926 getilgt.
	300000	—	Die Schuld ist Ende 1921 getilgt.
	28000	—	Die Anleihe ist erst im Jahre 1910 aufgenommen und wird 1916 gedeckt sein.
	60000	—	Die Anleihe ist erst im Jahre 1910 aufgenommen; von einer Amortisation wird abgesehen, da das Grund- stück im Interesse der Zweckbestimmung des Krankenhausaufonds liegt.
Summa:	2677898	71	

XVIII. Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kreis-Vertretung.

Im Reichstag wurde Wald durch den Abgeordneten des 3. Reichstagswahlkreises im Regierungsbezirk Düsseldorf (Solingen), Herrn Philipp Scheide- mann in Giessen (Soz.-Dem.), vertreten.

Im preußischen Abgeordnetenhaus vertreten uns als Abgeordnete des aus den Kreisen Solingen (Stadt und Land), Lennep u. Remscheid bestehenden Wahlkreises I des Regierungsbezirks Düsseldorf die Herren Amtsgerichtsrat Dr. Gottschalk-Solingen (Natl.), Professor Dr. Eickhoff zu Remscheid (Deutsch- freis.) und Geheimrat Professor Dr. Friedberg zu Charlottenburg (Natl.).

Zum Provinziallandtag gehören jetzt als Ver- treter des Landkreises Solingen die Herren: 1) Land- rat Dr. Lucas zu Solingen, 2) Kommerzienrat Karl

Leverkus zu Leverkusen, 3) Rentner Otto Nippes zu Ohligs.

Im Solinger Kreistage vertreten die Stadtge- meinde Wald die Herren: 1) Bürgermeister Heinrich, 2) Beig. und Stadtv. Fabrikant J. Hammesfahr, 3) Stadtv. Bankdirektor Rudolf Braun, 4) Beig. und Stadtv. Geheimer San.-Rat Dr. Stratmann, 5) Stadtv. Fabrikant H. Hüsmert, 6) Fabrikant C. F. Ern.

Der Kreisaußschuß besteht außer dem Herrn Landrat Dr. Lucas als Vorsitzenden aus folgenden Herren: 1) Beig. Fabrikbesitzer Otto Thiel zu Bur- scheid, 2) Beig. Gutsbesitzer W. H. Breidenbach zu Küppersteg, 3) Beigeordneter Otto Nippes zu Ohligs, 4) Bürgermeister Heinrich zu Wald, 5) Kommerzien- rat Karl Leverkus zu Leverkusen, 6) Beig. Fabrik- besitzer Edmund Kronenberg zu Gosse.

XIX. Allgemeines.

1. Allerhöchste Auszeichnungen.

Nachbenannten Bürgern wurden seit meinem letzten Berichte Orden und Ehrenzeichen pp. Aller- höchst verliehen:

1. Die Ehejubiläumsmedaille a) den Eheleuten Wilh. August Wittgens u. Johanna Maria geb. Herbertz am 15. Juli 1909; b) den Eheleuten Gustav Röhrig und Juliane geb. Weck am 19. Mai 1909; c) den Eheleuten Friedrich August Melcher und Henriette geb. Ern am 6. September 1909; d) den Eheleuten Ferdinand Linder und Albertine geb. Müller am 5. Oktober 1909; e) den Eheleuten Karl Schmidt und Amalie geb. Eppenstein am 4. Oktober 1909; f) den Eheleuten Karl Stamm und Amalie geb. Ohliger am 25. Oktober 1909.
2. Den Kronenorden III. Klasse dem Ehrenbürger der Stadt Wald, Kommerzienrat Karl Ruß zu Neuchâtel am 26. März 1910.
3. Das von Sr. Majestät neugestiftete Ehrenzeichen für 25 jährige Tätigkeit in der Feuerwehr bzw. für Verdienste um das Feuerlöschwesen: Geheimrat Dr. Stratmann, Ferdinand Crewett, Carl Hammer- stein, Hermann Brückmann, Hugo Schmidt und Bürgermeister Heinrich.
4. Den Charakter als Sanitätsrat dem Arzt Dr. Joseph Meyer zu Wald am 26. März 1910.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde in hergebrachter Weise würdig be- gangen. Mehrere Vereine veranstalteten besondere Festlichkeiten.

2. Das Ehrenbürgerrecht der Stadt

verlieh unterm 29. Mai 1908 die hiesige Stadt- verordneten-Versammlung ihrem Gönner und lang- jährigen stillen Wohltäter Herrn Kommerzienrat Karl

Ruß in Neuchâtel durch folgenden einstimmigen Beschluß:

„Stadtverordneten-Versammlung ernennt auf eine An- regung aus der Mitte des Kollegiums hin Herrn Kommerzien- rat Karl Ruß einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Wald.

„Die betr. Urkunde soll von sämtlichen Beigeordneten „und Stadtverordneten unterschrieben und Herrn Ruß durch „den Herrn Vorsitzenden und Herrn Beigeordneten Dültgen „an seinem Wohnorte in Neuchâtel persönlich überreicht „werden.

„Der Wortlaut der Ehrenbürger-Urkunde ist diesem „Protokolle nachzutragen.

Von dieser Ehrung wurde Herr Kommerzienrat Ruß zunächst durch ein Telegramm des Bericht- erstatters benachrichtigt, das folgenden Wortlaut hatte:

Kommerzienrat Karl Ruß, Neuchâtel (Schweiz).

„Die Stadtverordneten-Versammlung von Wald verlieh „Ihnen gestern einstimmig das Ehrenbürgerrecht. Hoch dem „einzigsten Ehrenbürger unserer Vaterstadt und Gruß. Brief „folgt.
„Bürgermeister Heinrich.“

Herr Kommerzienrat Ruß erwiderte hierauf tele- graphisch Folgendes:

Bürgermeister Heinrich, Wald (Rheinl.)

„Empfange hier Telegramm mit Ihrer mich außerordent- lich überraschenden und ehrenden Mitteilung. Herzlichsten „Dank der Stadtverordneten-Versammlung und Ihnen.

„Karl Ruß.“

Das an den Ehrenbürger gerichtete offizielle Schreiben hatte folgenden Wortlaut:

Der Bürgermeister

J.-No. 4824¹

Wald, den 1. Juni 1908.

„Sehr geehrter Herr Kommerzienrat!

„Mein Telegramm vom 30. Mai cr. und den Empfang des „Ihri-gen aus Cadenabbia vom selben Tage bestätigend, teile „Ew. Hochwohlgeboren ich ganz ergebenst mit, daß die „hiesige Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom „29. v. M. Ihnen, Hochgeehrter Herr Kommerzienrat, in dank- „barer Anerkennung Ihrer großen Verdienste um das Wohl „der Stadt Wald einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen

„hat, d. h. die höchste Auszeichnung, die eine Stadt zu vergeben in der Lage ist, und die von Ihrer Vaterstadt Wald vordem nur dem verstorbenen Altreichskanzler Fürst v. Bismarck zu Teil geworden war. Indem ich Ihnen und Ihrer hochgeschätzten Familie zu dieser Auszeichnung namens der gesamten Bürgerschaft und auch meinerseits von ganzen Herzen gratuliere und den betreffenden Beschluß in beglaubigter Abschrift beifüge, erlaube ich mir die sehr ergebene Anfrage, ob und wann Herr Beigeordneter Emil Dültgen und ich in der zweiten Hälfte des Monats Juli cr. die Ehre und große Freude haben dürfen, Ihnen den Ehrenbürgerbrief an Ihrem Wohnorte in Neuchâtel zu überreichen.“

Mit hochachtungsvollem Grusse

Ihr sehr ergebener

Heinrich, Bürgermeister.“

Hierauf antwortete Herr Kommerzienrat Ruß wie folgt:

„Sehr geehrte Herren!

„Durch das gefl. Schreiben Ihres Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Heinrich ist mir der in Ihrer Sitzung vom 29. v. M. gefaßte Beschluß, mich zum Ehrenbürger der Stadt Wald zu ernennen, mitgeteilt worden.“

„Es fehlen mir die Worte, um meinem Danke für diese so hohe Auszeichnung den gebührenden Ausdruck zu verleihen, bin ich mir doch wohl bewußt, wie groß und wie selten dieselbe ist. Das Band, welches mich durch die Erinnerung an meine Jugendzeit mit meiner Vaterstadt verbindet, wird hierdurch aufs Neue in einer mich so überraschenden und ehrenden Weise festigt.“

„Ich verhehle mir nicht, daß das Andenken an die gesegnete Wirksamkeit meines sel. Vaters in meiner Heimat die freundschaftlichen Gefühle gegen mich beeinflusst und so zu dem gefaßten Beschluß beigetragen hat und erfüllt mich dies mit um so größerer Freude.“

„Gestatten Sie mir, hochgeehrte Herren, Ihnen wiederholt meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Ehre auszusprechen und genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.“

Ihr Mitbürger:
gez. Karl Ruß.

„Neuchâtel, 8. Juni 1908.“

„An die Stadtverordneten-Versammlung in Wald.“

Die Ueberreichung des künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes erfolgte in Neuchâtel am 14. Juli 1908 durch den Herrn Beigeordneten Emil Dültgen und den Berichterstatter.

Die bei dieser Gelegenheit von letzterem gehaltene Ansprache lautete wie folgt:

Ansprache

des Bürgermeisters Heinrich aus Wald (Rheinl.) bei Gelegenheit der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Wald (Rheinl.) an den Königl. Preuß. Kommerzienrat Carl Ruß in Neuchâtel (Schweiz) am 14. Juli 1908.

Hochverehrter Herr Kommerzienrat!

Sehr geehrte gnädige Frau!

Im Auftrage der Stadtvertretung von Wald (Rheinland) sind Herr Beigeordneter und Stadtverordneter Emil Dültgen und ich hier erschienen, um Ihnen, Herr Kommerzienrat, die von einem Schüler der Solinger Fachschule künstlerisch ausgefertigte Urkunde über das Ihnen am 29. Mai d. Js. von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig verliehene Ehrenbürgerrecht Ihrer Geburts- und Vaterstadt Wald zu überreichen. Wir sind hochbeglückt, mit dieser Mission betraut zu sein, und ich besonders bin hochehrfreut, nach 4 Jahren wieder einmal bei dieser Gelegenheit von Ihrer so außerordentlich liebenswürdigen Gastfreundschaft Gebrauch machen zu dürfen. Seien Sie zunächst aufrichtig gedankt für Ihre freundliche Einladung und seien Sie versichert, daß wir diesen Ihren Ehrentag nie vergessen werden!

Hochverehrter Herr Kommerzienrat!

Für die so oft schon Ihrer Vaterstadt erwiesene treue Anhänglichkeit, für Ihre großherzigen Stiftungen zum Besten der Minderbemittelten und Armen Wald's haben Sie sich die

Herzen aller Mitbürger für immer erworben. Dank Ihrer Güte und großen Opferfreudigkeit hat daheim gar manche Träne getrocknet, manche Not gelindert und manche reine Freude bereitet werden können.

Die beiden Ruß-Stiftungen mit ihren edlen Zwecken werden zweifellos auch in Zukunft großen Segen in Ihrer Vaterstadt verbreiten. Dafür weiß Ihnen die Bürgerschaft aufrichtigen Dank, und die Stadtverordneten-Versammlung bekundet ihn dadurch, daß Sie Ihnen das höchste gibt, was sie nur verleihen konnte: Das Ehrenbürgerrecht, das vordem in Wald nur unser unvergesslicher Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck besessen. Gestatten Sie, meine verehrten Damen und Herren, daß ich den Wortlaut der Urkunde verlese:

Ehrenbürger-Brief.

Der Bürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Wald in Rheinland beurkunden und bekennen hiermit, daß sie den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, ihrem hochverehrten Landsmann, dem würdigen Sohne eines unvergesslichen Walder Lehrers, Herrn Kommerzienrat Carl Ruß zu Neuchâtel (Schweiz), Hauptmann der Landwehr a. D., Ritter hoher Orden, in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um das Wohlergehen seiner Vaterstadt und speziell ihrer minderbemittelten und ärmeren Bevölkerung das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. In Vollziehung dieses Beschlusses ist die gegenwärtige Urkunde von uns unterzeichnet und mit dem Stadtsiegel versehen worden.

So geschehen zu Wald (Rhld.) am neunundzwanzigsten (29.) Mai eintausendneunhundertundacht (1908).

Der Bürgermeister:

Die Beigeordneten:

Heinrich.

Walter Klein. Jul. Hammesfahr.

Dr. Stratmann, Geheimrat. Emil Dültgen.

Die Stadtverordneten:

Rud. Braun.

Carl Koenig.

Ernst Küll.

Herm. Vock.

Fritz Mutz.

Otto Brückmann.

Hugo Hüsmert.

F. Weck.

Wilh. Bickenbach.

Ernst Köller.

Hugo Elscheidt.

Ernst Moritz Franzen.

Emil Rosenkaimer.

Carl Fehlenberg.

Heinr. Groos.

K. Dültgen.

Emil Krusius.

Wilh. Fischer.

Herm. Schaaß.

Ernst Hermes.

Emil Evertz.

Hochgeehrter Herr Kommerzienrat!

Als ich vorhin aus Ihrem Munde die schon öfter vernommene Versicherung hörte, daß es Sie immer noch nach Wald hinzöge, wo Ihr seliger Vater in großem Segen gewirkt und daher heute noch in so gutem Andenken steht — erst vorgestern erzählte mir ein Walder Handwerksmeister, daß kein Kind am „alten Herrn Ruß“ vorübergegangen sei, ohne ihm das Händchen zu geben —, da fielen mir aus der bekannten Löwe'schen Ballade „Archibald Douglas“ die schönen Worte ein: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so liebt, wie Du.“ Haben Sie aufrichtigen Dank für Ihre treue Anhänglichkeit und vergelte Ihnen Gott, was Sie Ihrer Vaterstadt Gutes getan. Möge Ihnen der Allgütige noch viele Jahre besten Wohlbefindens beschern an der Seite Ihrer so herzenguten, treuen Frau Gemahlin und im Kreise Ihrer lieben Kinder und Enkelkinder.

Das ist der Wunsch, mit dem wir Ihnen als unserem geliebten Ehrenbürger hiermit diese Urkunde überreichen.

3. Die landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft „Wald“

hatte in den beiden vergangenen Jahren 1908/09 gerade wie alle anderen Zweige des Geschäftslebens, schwer unter dem wirtschaftlichen Niedergang zu leiden. Das zeigen am deutlichsten die Abschlußziffern der Vermögensbilanz und die Gesamtsumme des gemeinschaftlichen Warenbezuges. In beiden wurden die betr. Zahlen der Vorjahre bei stetig wachsender Mitgliederzahl kaum überschritten. Für 1908 beträgt die Schlußsumme der Vermögensbilanz 48 679,84 M

Eingekauft wurden in diesem Jahre:

Düngemittel	730,—	Ztr. = 2560,15 M.
Futtermittel	14401,26	„ = 98466,96 „
Sämereien und Saat- getreide	483,41	„ = 2376,95 „
Salz	150,—	„ = 219,— „
Torf	211,12	„ = 174,17 „

Summa: 15975,79 Ztr. = 103797,23 M.

Die Zahl der Mitglieder stieg in diesem Jahre auf 52. 1909 erreichte die Schlußsumme der Bilanz die Höhe von 51873,57 M.

Gemeinschaftlich bezogen wurden in diesem Jahre:

Düngemittel	770,—	Ztr. = 2865,68 M.
Futtermittel	15186,18	„ = 105859,91 „
Sämereien und Saat- getreide	73,94	„ = 970,60 „
Salz	125,—	„ = 181,25 „
Torf	228,92	„ = 183,14 „
Kartoffeln	163,—	„ = 500,90 „

Summa: 16547,04 Ztr. = 110561,48 M.

Die Mitgliederzahl erreichte Ende 1909 die Ziffer 72

Erfreulich ist es, daß dank fortgesetzter Aufklärung die Genossenschaftler immer mehr dazu übergehen, nur den hochprozentigen Dünger zu verwenden. Ebenso wird neuerdings sehr großes Gewicht auf Bezug neuen Saatgutes gelegt, und die Folgen ersieht der aufmerksame Beobachter, aus dem üppigen Stande der Felder bzw. den reichen Erträgen der Ernten.

4. Servisklasse.

In Angelegenheiten der Zuteilung der Stadtgemeinde Wald zur Ortsklasse C richtete der Bericht-erstatte unterm 5. Dezember 1908 folgende Eingabe an den deutschen Reichstag und das hohe Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtages in Berlin:

Zeitungsnachrichten zufolge sind in dem vorliegenden Entwurfe eines Wohnungsgeldtarifs der Reichsbeamten unsere Nachbarstädte Solingen und Ohligs der Ortsklasse C, die Stadt Wald dagegen der Ortsklasse D zugeteilt worden. Während Solingen mit 50000 Einwohnern nach dem gegenwärtigen Tarife der Servisklasse I angehörte, waren Ohligs und Wald mit je ca. 25000 Einwohnern seit vielen Jahren der II. Servisklasse zugeteilt. Warum man Wald — das nach seiner Zugehörigkeit zur bisherigen II. Servisklasse eigentlich der Ortsklasse C zugeteilt werden mußte — eine Ortsklasse tiefer rangiert, ist um so unerklärlicher, als hierorts die Mieten im Allgemeinen nicht niedriger sein dürften, als in den Nachbarstädten Solingen und Ohligs. Offenbar liegt hier eine Verkennung der in Betracht kommenden Verhältnisse vor. Zur Begründung der Bitte auf Zuteilung Wald's zur Ortsklasse C führe ich folgendes an:

Wald hat in den letzten 20 Jahren im sogenannten „oberen Kreise Solingen“, der sich neben dem Stadtkreise zusammensetzt aus den Stadt-

gemeinden Ohligs, Wald, Gräfrath und Höhscheid, prozentual die größte Bevölkerungszunahme zu verzeichnen und zählte beispielsweise

1885	9882	Einwohner
1890	12032	„
1895	15055	„
1900	18630	„
1905	23055	„

und hat gegenwärtig sogar über 25000 Einwohner.

Die Zahl der Wohngebäude belief sich

1885 auf 1399
1890 „ 1565
1895 „ 1819
1900 „ 2186
1905 „ 2533

und beträgt gegenwärtig ca. 2900.

Wald und Ohligs unterhalten gemeinsam ein in der Nähe der Gemeindegrenze errichtetes Reform-Realgymnasium i. E. mit Realschule, zahlen also den Lehrern dieser Anstalt die gleichen Bezüge an Wohnungsgeld und Gehalt, wie auch ferner den Volksschullehrern gleich hohe Gesamtbezüge. Notorisch ist, daß die Lebensverhältnisse am hiesigen Platze, namentlich die Wohnungen, ebenso teuer sind, wie in den Nachbarstädten Solingen und Ohligs. Ebenso steht fest, daß die Reichs- und Staatsbeamten hier selbst mit den ihnen bisher gewährten Servisbeträgen nicht ausgekommen sind und von ihrem Gehalte in übermäßiger Weise zuzahlen mußten. Die Stadtverordneten-Versammlungen von Wald und Ohligs haben denn auch in Anerkennung dieser Teuerungsverhältnisse bereits vor 2 Jahren den wissenschaftlichen Lehrern des gemeinsamen Realgymnasiums i. E. mit Realschule höhere Bezüge an Wohnungsgeldzuschuß bewilligen müssen, als ihnen solche nach dem Tarife (II. Servisklasse) zustanden und dergl. mehr.

Es kommt ferner hinzu, daß die vor einigen Jahren hier eingeführte „Gemeine Wertsteuer“ einerseits und die Uebernahme der Straßen-Reinigung und Müllabfuhr in städtische Regie andererseits notorisch eine Erhöhung der Wohnungsmieten zur Folge gehabt haben.

Aber wie dem auch sei, nach der anliegenden, sorgfältig aufgestellten Statistik, die, wie ich besonders hervorheben möchte, nur Zahlen aus der Gegenwart bringt, entfällt auf ein Zimmer in Wald im Durchschnitt eine Miete von 137,30 M. Wald gehört also deshalb schon in die Ortsklasse C, ganz abgesehen davon, daß hier zu Lande die Instandsetzung der Wohnungen (Tapezieren, Anstrich der Fußböden etc.) den Mietern (nicht wie in Mittel-Deutschland und im Osten den Vermietern) obliegt und letztere auch die Oefen selbst zu stellen haben, wodurch sich de facto sogar in jedem einzelnen Falle ein noch höherer Mietszins ergibt.

Das hohe Haus bitte ich, bei der Beratung des Gesetz-Entwurfs, die Zuweisung Wald's zur Ortsklasse C des neuen Wohnungsgeldtarifs beschließen zu wollen.

gez. Heinrich.

XX. Verzeichnis der städtischen Kollegien und Kommissionen.

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
A. Beigeordnete.				
1. Franzen, Moritz, Kaufmann.	13. Mai 1910	6	13. Mai 1916	
2. Dr. Stratmann, Aug., prakt. Arzt, Geh. Sanitätsrat.	28. Januar 1909	6	18. Febr. 1915	
3. Hammesfahr, Julius, Fabrikant.	9. Sept. 1909	6	10. Juni 1915	
4. Dültgen, Emil, Fabrikant.	30. Dez. 1907	6	30. Dez. 1913	
B. Stadtverordneten-Kollegium.				
1. Dr. Stratmann, Aug., prakt. Arzt, Geh. Sanitätsrat.	19. Nov. 1907	6	Ende 1913	
2. Franzen, Moritz, Fabrikant.	19. " 1907	6	" 1913	
3. Elscheidt, Hugo, Fabrikant.	19. " 1909	6	" 1915	
4. Gillhoff, Wilhelm, Bauunternehmer.	11. März 1910	Rest	" 1911	Gewählt von der I. Abteilung.
5. Köller, Ernst, Rentner.	19. Nov. 1907	6	" 1913	
6. Hüsmert, Hugo, Fabrikant.	21. " 1905	6	" 1911	
7. Dültgen, Emil, Fabrikant.	19. " 1909	6	" 1915	
8. Küll, Ernst, Fabrikant.	19. " 1909	6	" 1913	
9. Braun, Rudolf, Bankdirektor.	19. " 1907	6	" 1913	
10. Weck, Friedrich, Wirt.	19. " 1907	6	" 1913	
11. Meißner, Wilhelm, Fabrikant.	19. " 1909	6	" 1915	
12. Mühr, Heinrich, Anstreichermeister.	19. " 1909	6	" 1915	Gewählt von der II. Abteilung.
13. Vock, Herm., Fabrikant.	21. " 1905	6	" 1911	
14. Vossen, Emil, Buchdruckereibesitzer.	19. " 1909	6	" 1915	
15. Bickenbach, Wilhelm, Kaufmann.	19. " 1907	6	" 1913	
16. Hammesfahr, Julius, Fabrikant.	21. " 1905	6	" 1911	
17. Groß, Heinrich, Arbeitersekretär.	19. " 1907	6	" 1913	
18. Hermes, Ernst, Schleifer.	19. " 1907	6	" 1913	
19. Fischer, Wilhelm, Arbeitersekretär.	19. " 1909	6	" 1915	
20. Dültgen, Karl, Lagerhalter.	19. " 1909	6	" 1915	Gewählt von der III. Abteilung.
21. Schaaf, Herm., Fabrikant.	21. " 1905	6	" 1911	
22. Rosenkaimer, Emil, Rasiermesserschleifer.	21. " 1905	6	" 1911	
23. Mutz, Fritz, Schleifer.	21. " 1905	6	" 1911	
24. Fehlenberg, Karl, Scherenschleifer.	21. " 1905	6	" 1911	
C. Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung.				
1. Schmidtman, Heinr., 1. Stadtsekretär.	ad hoc gewählt			
2. Dr. Stratmann, Geh. Sanitätsrat.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	Stellvertreter.
D. Krankenhaus-Kommission.				
1. Groß, Heinrich, Stadtverordneter.	22. Januar 1908	6	Ende 1913	
2. Bertram, Karl, Fabrikant zu Kreuzweg.	22. " 1908	6	" 1913	
3. Aprath, Werner, Fabrikarbeiter zu Albrechtstraße.	22. " 1908	6	" 1913	
4. Winkhaus, Julius, Apotheker zu Wald.	22. " 1908	6	" 1913	
5. Weck, Fritz, Stadtverordneter.	22. " 1908	6	" 1913	
6. Dr. Stratmann, Geheimrat zu Wald.	22. " 1908	6	" 1913	
7. Leven, C. Gust., Heftefeiler zu Wald.	22. " 1908	6	" 1913	
8. Hüsmert, Louis, Fabrikant zu Wald.	22. " 1908	6	" 1913	

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder.	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
E. Einquartierungs-Kommission.				
1. Storsberg, Wilhelm, Wirt zu Demmeltrath.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	
2. Storsberg, Emil, Messerreider zu Oben-Gönrath.	19. " 1910	2	" 1911	
3. Elscheidt, Hugo, Fabrikant zu Schlagbaum.	19. " 1910	2	" 1911	
4. Ern, C. Friedr., Fabrikant zu Wittkullerstraße.	19. " 1910	2	" 1911	
5. Rautenbach, Rud., Fabrikant zu Viktoriastraße.	19. " 1910	2	" 1911	
6. Langer, Adolf, Kaufmann.	19. " 1910	2	" 1911	
7. Osthoff, Karl, Kaufmann zu Poststraße.	19. " 1910	2	" 1911	
F. Bau-Kommission.				
1. Rosenkaimer, Emil, Rasiermesserschleifer zu Stübbenerstraße.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	
2. Köller, Ernst, Klempner zu Kaiserstraße.	19. " 1910	2	" 1911	
3. Dültgen, Emil, Fabrikant zu Dültgenstal.	19. " 1910	2	" 1911	
4. Bickenbach, Wilh, Stadtv. zu Schlagbaumerstr.	19. " 1910	2	" 1911	
5. Hüsmert, Hugo, Stadtverord. zu Kaiserstraße.	19. " 1910	2	" 1911	
6. Mühr, Heinr., Dammstraße.	19. " 1910	2	" 1911	
G. Wegebau-Kommission.				
1. Fischer, Wilhelm, Stadtverordneter zu Kaiserstr.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	
2. Küll, Ernst, Fabrikant zu Viktoriastraße.	19. " 1910	2	" 1911	
3. Braun, Rudolf, Bankdirektor zu Wald.	19. " 1910	2	" 1911	
4. Dr. Stratmann, Geh. San.-Rat zu Wald.	19. " 1910	2	" 1911	
5. Schaaf, Hermann, Fabrikant zu Parallelstraße.	19. " 1910	2	" 1911	
6. Elscheidt, Hugo, Fabrikant zu Schlagbaumerstr.	19. " 1910	2	" 1911	
H. Kommunalsteuer-Ausschuß.				
1. Franzen, Moritz, Fabrikant zu Wald.	19. Nov. 1909		Ende 1913	Stadtverordnete sind Mitglieder für die Dauer ihrer Funktions- periode, die übrigen auf 6 Jahre.
2. Groß, Heinr., Stadtverordneter.	19. " 1909		" 1913	
3. Elscheidt, Hugo, Fabrikant zu Schlagbaum.	19. " 1909		" 1915	
4. Hüsmert, Hugo, Kaufmann zu Wald.	19. " 1909		" 1911	
5. Lüttgens, Hermann, Wirt zu Eipaß.	19. Jan. 1910	6	" 1915	
6. Krusius, Ernst, Fabrikant zu Viktoriastraße.	19. " 1910	6	" 1915	
7. Vossen, Emil, Buchdruckereibesitzer.	19. Nov. 1909		" 1915	
8. Ern, C. Friedr., Fabrikant zu Wittkulle.	19. Jan. 1910	6	" 1915	
I. Gesundheits-Kommission.				
1. Geh. San.-Rat Dr. Stratmann, Arzt zu Wald.	22. Januar 1908	6	Ende 1914	
2. Dr. Dekker, Arzt zu Wald.	22. " 1908	6	" 1914	
3. Vollmar, Hermann, Kaufmann zu Kronprinzenstr.	22. " 1908	6	" 1914	
4. Buschmann, Ernst, Architekt zu Kaiserstraße.	22. " 1908	6	" 1914	
5. Heinemann, Rektor zu Wald.	22. " 1908	6	" 1914	
6. Hüsmert, Hugo, Fabrikant zu Wald.	22. " 1908	6	" 1914	
7. Wender, Stadtbaumeister zu Wald.	22. " 1908	6	" 1914	
8. Klein, Artur zu Wald.	19. " 1910	Rest	" 1914	

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
K. Grundsteuer-Ausschuß.				
1. Röhrig, Jul., Landmesser zu Wald.	19. Januar 1909	3	Ende 1912	
2. Müllenschläder, Emil, Fabrikant zu Wald.	19. " 1909	3	" 1912	
3. Diefenbach, Wilh., Schreiner zu Wald.	19. " 1909	3	" 1912	
4. Buschmann, Ernst, Architekt zu Wald.	19. " 1909	3	" 1912	
5. Meyer, Gust., Federmesserreider, Mangenbergerstr.	19. " 1909	3	" 1912	
6. Clauberg, Karl, Ackerer zu U.-Scheidt.	19. " 1909	3	" 1912	
7. Baurmann, Fr. Wilh., Fabrikant zu Viktoriastraße.	19. " 1909	3	" 1912	
8. Horn, Architekt zu Wald.	19. " 1909	3	" 1912	
L. Sparkassen-Verwaltung.				
Vorsitzender: I. Beigeordneter E. M. Franzen.	13. Mai 1910	6	Ende 1916	
Hüttebräucker, Gustav, Rentner zu Wald.	22. Januar 1908	4	" 1911	
Köller, Ernst, Stadtverordneter.	19. " 1910	4	" 1913	
Hüsmert, Hugo, Fabrikant zu Wald.	19. " 1910	4	" 1913	
Vock, Hermann, Fabrikant zu Wald.	19. " 1910	4	" 1913	
Müllenschläder, Emil, Buchdruckereibesitzer zu Wald.	22. " 1908	4	" 1911	
Bickenbach, Wilh., Stadtverordneter.	19. " 1910	4	" 1913	
M. Finanz-Kommission.				
Franzen, Moritz, Fabrikant zu Wald.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	
Hammesfahr, Jul., Fabrikant zu Viktoriastraße.	19. " 1910	2	" 1911	
Küll, Ernst, Fabrikant zu Viktoriastraße.	19. " 1910	2	" 1911	
Braun, Rudolf, Bankdirektor zu Wald.	19. " 1910	2	" 1911	
Mutz, Friedrich, Messerschleifer zu Itterbruch.	19. " 1910	2	" 1911	
Dültgen, Karl, Stadtverordneter.	19. " 1910	2	" 1911	
Vossen, Emil, Buchdruckereibesitzer.	19. " 1910	2	" 1911	
N. Kleinbahn-Kommission.				
Dültgen, Emil, Fabrikant.	12. Nov. 1908			
Fehlenberg, Karl, Scherenschleifer.	12. " 1908			
Hüsmert, Hugo, Fabrikant.	12. " 1908			
Weck, Fritz, Wirt.	12. " 1908			
Bickenbach, Wilhelm, Kaufmann.	12. " 1908			
O. Bachschau-Kommission.				
a) Itterbach.				
Ern, C. Friedr., Fabrikbesitzer zu Wittkulle.	22. Januar 1908	3	Ende 1910	
Püttbach, Friedr., Heftefeiler zu Bauskotten.	22. " 1908	3	" 1910	
Linder, Hugo, Fabrikant zu Wald.	22. " 1908	3	" 1910	Stellvertreter.
Erdlenbruch, Emil, Müller zu Bausmühle.	22. " 1908	3	" 1910	"
b) Loch- und Demmeltratherbach.				
Melcher, Ewald, Ackerer zu Höhe.	22. Januar 1908	3	Ende 1910	
Dültgen, Ernst, Fabrikant zu Dültgenstal.	22. " 1908	3	" 1912	
Philipps, C., Messerschläger zu Loch.	22. " 1908	3	" 1912	Stellvertreter.
Haarmann, Georg, Müller zu Scheidtermühle.	22. " 1908	3	" 1912	"
c) Viehbach.				
Krüth, Adolph, Friedr., Ackerer zu Unten-Gönrath.	22. Januar 1908	3	Ende 1910	
Storsberg, Emil, Messerreider zu Oben-Gönrath.	22. " 1908	3	" 1910	Stellvertreter.

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder.	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
P. Staats-Einkommensteuer-Vor-Einschätzungs-Kommission.				
I. Gewählte Mitglieder:				
Vock, Hermann, Kaiserstraße 239.	19. Januar 1910	3	Ende 1912	
Caspers, Otto, Opferfelderstraße 34.	19. " 1910	3	" 1912	
Baurmann, Friedr. sen., Viktoriastraße.	19. " 1910	3	" 1912	
Elscheidt, Hugo, Schlagbaumerstraße 18.	19. " 1910	3	" 1912	
Koch, Paul, Dültgenstal 6.	19. " 1910	3	" 1912	
Beckort, Robert, Wittkullerstraße 65.	19. " 1910	3	" 1912	
Bertram, Gustav, Viktoriastraße 5.	19. " 1910	3	" 1912	
Hassel, August, Fuhr 2.	19. " 1910	3	" 1912	
Wagner, Johann, Rosenkamperstraße 10.	19. " 1910	3	" 1912	
Hartmann, Ernst, Brunnenstraße 12.	19. " 1910	3	" 1912	
Aprath, Werner, Albrechtstraße 5.	19. " 1910	3	" 1912	
Merx, Gustav Adolf, Hochstraße 23.	19. " 1910	3	" 1912	
Stellvertreter:				
Evertz, Karl, Viktoriastraße 125.	19. Januar 1910	3	Ende 1912	
Leven, Karl Gust., Sorgenhaus 6.	19. " 1910	3	" 1912	
Clauberg, Karl, Unten-Scheidt 11.	19. " 1910	3	" 1912	
Weck, Friedrich, Oben-Itter 1.	19. " 1910	3	" 1912	
Kreppel, Wilhelm, Sternstraße 5.	19. " 1910	3	" 1912	
Krusius, Ernst, Viktoriastraße 52.	19. " 1910	3	" 1912	
II. Ernannte Mitglieder:				
Kemann, Robert, Scheidterstraße 20.	19. Januar 1910	3	Ende 1912	
Robke, Karl, Kaiserstraße 215.	19. " 1910	3	" 1912	
Kurth, Hubert, Schulstraße 2.	19. " 1910	3	" 1912	
Schuhmacher, Leonhard, Irlersstraße 12.	19. " 1910	3	" 1912	
Ern, Karl Friedrich, Wittkullerstraße 84.	19. " 1910	3	" 1912	
Dördelmann, Karl, Rosenkamperstraße 23.	19. " 1910	3	" 1912	
Böntgen, Max, Schneppterstraße.	19. " 1910	3	" 1912	
Rader, Hugo, Albrechtstraße.	19. " 1910	3	" 1912	
Stühlmacher, Gust., Scheidterbergerstraße.	19. " 1910	3	" 1912	
Balken, Ewald, Wittkullerstraße.	19. " 1910	3	" 1912	
Krups, Robert, Grenzstraße 14.	19. " 1910	3	" 1912	
Stellvertreter:				
Bartels, Wilhelm, Kaiserstraße 59.	19. Januar 1910	3	Ende 1912	
Berns, Jean, Altenhoferstraße 5.	19. " 1910	3	" 1912	
Cronenberg, Emil, Kaiserstraße 200.	19. " 1910	3	" 1912	

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder	Gewählt am	Jahre	Dauer	Bemerkungen
		der Wahlperiode		
		Dauer	am	
Q. Kuratorium der Ohligs-Walder Realschule i. E.				
Vorsitzender in den ersten drei Jahren: Bürgermeister Heinrich in Wald, seit 1. April 1907 auf drei Jahre, also bis zum 31. März 1910: Bürgermeister Czetriz in Ohligs.				
Vom 1. April 1910 ab wiederum Bürgermeister Heinrich in Wald.				
1) aus Wald:				
Bürgermeister Heinrich.	28. April 1903 bezw. infolge des neuen Statuts der Ohligs-Walder Real- schule vom 24. Juli 28. August 1905	6	21. Okt. 1911	
Hüsmert, Louis, Fabrikant zu Wald.				
Beig. und Stadtv. Geheimer Sanitätsrat Dr. Stratmann, Aug., Arzt zu Wald.				
Berns, Jean, Fabrikant zu Altenhoferstraße.				
Stadtv. Franzen, Moritz, Fabrikant zu Kaiserstraße.	Rest	21. Okt. 1911		
Dr. Dekker, Arzt zu Wald, gew. 23. Dez. 1908.				
2) aus Ohligs:				
Bürgermeister Czetriz.	3. Mai 1906	Rest	21. Okt. 1911	
Direktor Professor Dr. Goerlich.				
Stadtv. Bremshey zu Ohligs				
Stadtv. Melcher zu Merscheid.				
Fabrikbesitzer Karl Worring zu Weyer.				
Dr. Thomashoff, prakt. Arzt zu Ohligs.				
R. Kuratorium der städt. höh. Mädchenschule.				
Dr. Stratmann, Geh. Sanitätsrat.				
E. M. Franzen, Fabrikant.				
Dr. Dekker, Arzt.				
Jean Berns, Fabrikant.				
Frl. Frohwein, Schulvorsteherin.				
S. Gas- und Wasserwerks-Kommission.				
Vorsitzender: Beig. und Stadtv. Emil Dültgen.	19. Januar 1910	2	Ende 1912	
Geh. Sanitätsrat Dr. Stratmann.				
E. M. Franzen, Stadtverordneter.				
Dültgen, Carl, Stadtverordneter.				
Köller, Ernst, Stadtverordneter.				
Krusius, Emil, Fabrikant.				
Elscheidt, Hugo, Stadtverordneter.				
T. Verwaltung der „Eheleute Karl Ruß-Stiftung“.				
Heinrich, Bürgermeister, Vorsitzender.	berufenes Mitglied als praes. presb. desgl. als Leiter der ev. Schule Wald I.	—	—	Laut Stiftungs- Urkunde vom 21. April 1905 stehen dem Stifter und seinen Söhnen Sitz und Stimme im Vorstande zu.
Der jeweilige Praeses presb. der ev. Gemeinde.				
Heinemann, Rektor in Wald.	22. Januar 1908	2	Ende 1910	
Dr. Stratmann, Geh. Rat in Wald.				
Kranen, Juwelier in Wald.				
Plümacher, Rasiermesserschleifer in Wald.				
Hermes, Ernst, Schleifer in Wald.				
19. " 1910	2	" 1911		
22. " 1908	2	" 1910		
19. " 1910	2	" 1911		
U. Elektrische Kommission.				
Hermes, Ernst, Schleifer zu Scheidterstraße.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	
Dültgen, Emil, Fabrikant zu Dültgenstal.				
Hüsmert, Hugo, Fabrikant zu Kaiserstraße.				
Fischer, Wilh., Arbeitersekretär.				
Weck, Fritz, Wirt zu Oben-Itter.				
Vossen, Emil, Buchdruckereibesitzer.				
19. " 1910				
19. " 1910	2	" 1911		
19. " 1910	2	" 1911		
19. " 1910	2	" 1911		
19. " 1910	2	" 1911		
19. " 1910	2	" 1911		

Namen, Stand und Wohnort der Mitglieder.	Gewählt am	Dauer	Ende	Bemerkungen
		der Wahlperiode		
		Jahre	am	
V. Schuldeputation.				
1. Evertz, Karl, Rentner.	19. Januar 1910	6	Ende 1915	
2. Geh. San.-Rat Dr. Stratmann.	19. " 1910	6	" 1915	
3. Allmenröder, Pfarrer.	19. " 1910	6	" 1915	
4. Breuer, Pfarrer.	19. " 1910	6	" 1915	
5. Kemmann, Rektor.	19. " 1910	6	" 1915	
6. Dültgen, Beigeordneter	19. " 1910	6	" 1915	
7. Franzen, "	19. " 1910	6	" 1915	
W. Elektrizitäts-Ausschuß.				
Mutz, Fritz, Schleifer.	19. Januar 1910	2	Ende 1911	
Vossen, Emil, Buchdruckereibesitzer.	19. " 1910	2	" 1911	
X. Brandrat.				
a) Vom Stadtverordneten-Kollegium.				
Köller, Ernst, Klempnermeister zu Wald.	5. Juli 1904	—	—	
Mutz, Fritz, Schleifer zu Itterbruch.	5. " 1904	—	—	
Krusius, Emil, Fabrikant zu Mangenberg, Viktoriastr.	5. " 1904	—	—	
b) Von Seiten der Feuerwehren.				
Geh. San.-Rat Dr. Stratmann zu Wald, von der Wehr Wald I.	—	—	—	
Rautenbach, Rudolf, Fabrikant zu Mangenberg, Viktoriastraße, von der Wehr Wald II.	—	—	—	
Vollmar, H., Kaufmann zu Kronprinzenstraße, von der Wehr Schlagbaum.	—	—	—	
Y. Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule.				
Kemmann, Rektor.	—	—	—	
Ern, C. F., Fabrikbesitzer.	28. Januar 1909	3	Ende 1911	
Caspers, C. O., Anstreichermeister.	28. " 1909	3	" 1911	
Hammerstein, August.	28. " 1909	3	" 1911	
Dültgen, Alfred.	28. " 1909	3	" 1911	
Rosenkaimer, Emil.	28. " 1909	3	" 1911	
Schaaf, Hermann.	28. " 1909	3	" 1911	

NB. Der Bürgermeister ist Vorsitzender aller Kommissionen excl. Sparkassen-Verwaltung und Gas- und Wasserwerks-Kommission.

Schiedsmänner.

I. Bezirk: Bertram, Karl, Fabrikant zu Viktoriastraße.

Stellv.: Evertz, Karl, Rentner zu Viktoriastraße, gewählt bis 1. April 1912.

II. Bezirk: König, Karl, Rentner zu Stübbenerstraße.

Stellv.: Breidenbruch, Emil, Fabrikant zu Stübbenerstraße, gewählt bis 16. Juli 1912.

Gemeinde- und Armenarzt.

Geh. Sanitätsrat Dr. med. Stratmann.

Schul- und Impfärzte.

Geh. Sanitätsrat Dr. Stratmann.
Dr. Dekker.

Amtliche Fleischbeschauer.

Tierarzt Graf, Wald, Kaiserstraße.

Stellv.: Laienfleischbeschauer Noeres, Wiedenkamperstraße.

Trichinenbeschauer: Simon, Emil zu Wittkullerstr.
Eck, Matthias zu Altestraße.
Noeres, August zu Wiedenkamperstraße.

Becker, Wilhelm zu Solingen.

Bezirks-Einteilung

für die bürgerliche Armenverwaltung der Stadtgemeinde Wald.

No. des Bezirks	Bezeichnung der zum Bezirk gehörenden Ortschaften	Des zeitigen Armenpflegers	
		Name	Wohnort
1.	Altenhof, Altenhoferstraße von Bergstraße ab, Gasstraße, Neustraße, Stockstraße, Schulstraße, Gartenstraße, Kamperstraße, Blumenstraße, Kaiserstraße No. 1 (Sina) bis 29 (Lauterjung) Krausenerstraße.	Engels Ernst	Altenhoferstraße
2.	Altenhoferstraße bis Bergstraße, Baustraße, Bergstraße, Kurzestraße, Mittelstraße, Kaiserstraße No. 30 (Beien) bis 62 (Plüming) und 214 (Robke) bis 232 (Gütgemann) Brunnenstraße, Wiedenhoferstraße, Charlottenstraße, Grundstraße.	Knoche Friedrich	Mittelstraße
3.	Kaiserstraße No. 234 (Dörner) bis Schluß, Felderstraße, Lilienstraße, Rosenstraße, Rosenkamperstraße, Tiefendickerstraße, Tiefendick, Heidufer, Lochbachstraße, Becherstraße, Heidstraße, Uferstraße.	Voos Hermann	Kaiserstraße
4.	Südstraße, Frühlingstraße, Sternstraße, Poststraße, Wiedenkamperstraße, Locherstraße (exkl. Loch), Schloßstraße, Mummenscheidt, Henriettenstraße, Knyinstraße.	Knyin Rudolf	Wiedenkamperstraße
5.	Ringstraße, Hochstraße, Schützenstraße, Steinstraße, Dültgenstalerstraße, Altestraße, Kirchplatz, Opferfelderstraße.	Caspers Otto	Opferfelderstraße
6.	Kaiserstraße von 63 (Kranen) bis 111 (Brandenburg) und 169 (Brokamp) bis 213 (Marcus), Heukämpchenstraße, Stübbenerstraße bis Stübben, Parallelstraße, Bahnstraße, Querstraße, Teichstraße, Sorgenhaus, Henshauserstraße, Baumstr., Kreuzstr.	Weck Karl	Kaiserstraße
7.	Demmeltrath, Vogelsang, Eigenerfeld, Strauch, Hahnenhaus, Friedenstraße, Grenzstraße, Irlersstraße, Jägerstraße, Körnerstraße, Kaiserstraße von der Bahn bis Gräfrather Grenze, Straucherstraße, Schillerstraße.	Plümacher Karl	Kaiserstraße
8.	Hecken, Herberg, Oben- u. Untenscheidt, Hohenzollernstraße von No. 28 (Krohn) bis 50 (Schreiber), Bachstraße, Herbergerstraße.	Altendorf C. W.	Untenscheidt
9.	Schlagbaumerstraße, Alleestraße, Donaustraße, Industriestraße, Unionstraße, Scheidterstraße Kleinestraße, Scheidterbergerstraße, Zweigstraße, Dammstraße, Prinz Heinrichstraße.	Kemmann Robert	Scheidterstraße
10.	Kronprinzenstraße, Albrechtstraße, Sedanstraße, Wörthstraße, Blücherstraße, Columbusstraße, Eintrachtstraße.	Sprunkel Ernst	Albrechtstraße
11.	Mangenbergerstraße, Gönratherstraße, Gneisenaustraße, Dönhoffstraße, Adlerstraße, Milchstraße, Wrangelstraße, Werderstraße, Yorkstraße, Marschallstraße, Krügerstraße, Grafenstraße, Fürstenstraße, Dewetstraße.	Pritschau Heinrich	Mangenbergerstraße

No. des Bezirks	Bezeichnung der zum Bezirk gehörenden Ortschaften	Des zeitigen Armenpflegers	
		Name	Wohnort
12.	Viktoriastraße No. 81 (Schulze-Lehnerstraße) bis 120 (Schmidt) und 121 (Mees) bis 166 (Gärtner Schwarz), Sommerstraße, Sandstraße, Luisenstr., Weidenstraße, Lessingstraße, Göthestraße.	Rautenbach Rudolf	Viktoriastraße
13.	Viktoriastraße No. 56 (Herweg) bis 80 (Adrian) und 167 (Piel) bis 184 (Schorn), Kreuzwegerstr., Obengönratherstraße, Arndtstraße, Uhlandstraße, Obengönrath.	Kolfhaus Friedrich	Viktoriastraße
14.	Lehnerstraße No. 18 (Heumann) bis 35 (Schulze) und 36 (Berenberg) bis 44 (Adey), Lehn, Eigen, Eigenerberg, Hohenzollernstraße No. 20 (Neef), 70 (Krohn), 72 (Fromm).	Heinrichs Friedrich	Lehn
15.	Mittel- und Untengönrath, Dingshauserstraße, Mittelgönratherstraße, Ottostraße, Adalbertstraße, Sonnenstraße, Viktoriastraße No. 1 (Müller) bis 54 (Rob. Krusius) und 190 (Hengstenberg) bis 236 (Asbeck), Höhe, Unten-Gönratherstraße, Friedrich-Wilhelmstraße.	Lambeck R.	Mittelgönratherstraße
16.	Büschberg, Kleinenberg, Kleinenbergerstraße.	Klopp Ferd.	Büschberg
17.	Loch, Dorpskotten, Scheidermühle, Dültgenstal, Lehnerstraße 1 (Stock) bis 17, 45 und 66 (Müller).	Haarmann G.	Scheidermühle
18.	Krausen, Rolsberg, Friesenhäuschen, Wittkulle, Paulstraße, Friesenstraße, Untenitter, Haanerstr., Talstraße, Wittkullerstraße, (von Wittkulle bezw. Einmündung der Bergstraße bis Schluß), Mittelitter, Krautstraße, Buchenstraße, Weststraße, Rolsbergerstraße.	Banze Karl	Wittkullerstraße
19.	Itterberg, Oben-Itter, Neuenkotten, Wiederschein, Sonnenschein und Igelsforst.	Schäfer Walter	Itterberg
20.	Feld, Wiesenstraße, Wittkullerstraße (von Einmündung der Bergstraße bis Stübben), Zwergstraße, Nordstraße, Itterbergerstr., Obenitterstr.	Grossmann Max	Wittkullerstraße
21.	Delle, Fuhr, Stübbenerstraße, (von Wittkullerstr. bis Schluß), Karlstraße, Dellerstr., Schneppterstraße, Gräfratherstr., Wilhelmstr., Morgenstraße, Fuhrstraße, Ehrenstraße.	Wigge A.	Dellerstraße
22.	Westersburg und Lindersberg, Eschbachstraße bis 63 (Thran).	Dickmann H.	Westersburg
23.	Buckert, Eschbach, Ehrenermühle, Bauskotten, Bausmühle, Zieleskotten, Bucketerstr., Eipaßstr. 1—54, Eschbachstraße 69 bis Schluß.	Imig Julius	
24.	Holz, Kotzert, Stöcken, Kninsbusch, Backesheide.	Meus W.	Holz
25.	Buxhaus, Eipaß, Neuen-Eipaß, Fürkeltrath, Gütchen, Eipaßstraße 70 bis Schluß.	Lüttgen Hermann	Eipaß

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
I. Geschichtliches	3
II. Gemeinde-Gebiet	7
III. Bevölkerungs-Verhältnisse	16
IV. Standesamtliche Nachrichten	16
V. Stadtverwaltung und Geschäftsverkehr	19
VI. Gewerbliche und wirtschaftliche Verhältnisse	21
VII. Gemeinde-Anstalten und Einrichtungen	25
a) Gaswerk	25
b) Wasserwerk	25
c) Sparkasse	25
d) Eichamt	27
e) Städtische Rechtsauskunftsstelle	28
VIII. Verkehrs-Anstalten	30
1. Kaiserl. Post- und Telegraphenamt	30
2. Eisenbahn-Verkehr	30
3. Kreisbahn	31
IX. Bauwesen und Baupolizei	32
I. Hochbau	32
a) Oeffentliche Bauten	32
b) Privatbauten	33
II. Tiefbau	33
Bericht des Spar- und Bauvereins zu Wald (G. m. b. H.) pro 1908	39
Bericht des Spar- und Bauvereins zu Wald (G. m. b. H.) pro 1909	43
X. Armenwesen	45
XI. Wohltätigkeit	46
XII. Steuer-Verhältnisse	57
XIII. Militärwesen	61
XIV. Schul-Angelegenheiten	62
a) Ohligs-Walder Realschule	62
b) Städtische höhere Mädchenschule	64
c) Volksschulen	64
d) Obligatorische Fortbildungsschule	68
e) Haushaltungsschulen	69
f) Jugend- und Volksspiele	69
g) Handfertigkeitsunterricht	70
h) Berichte der Schulärzte	70
i) Stotterer-Heilkursus	78
XV. Polizei-Verwaltung	79
1. Strafpolizei	79
2. Feuerpolizei	81
3. Feuerlöschwesen	82
4. Impfpolizei	84
5. Vereinswesen	84
6. Sanitäts-Polizei	87
7. Unglücksfälle	87
8. Gewerbepolizei	87
XVI. Gemeinde-Rechnungswesen	88
XVII. Vermögens- und Schuldenverhältnisse	89
XVIII. Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kreis-Vertretung	102
XIX. Allgemeines	102
XX. Mitglieder-Verzeichnis der städtischen Kollegien und Kommissionen	105